Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin

Signatur **Gossner_G 1_1054**

Aktenzeichen 3/41/1

Titel

Mitglieder Gossner Service Team in Zambia, Schriftwechsel 1988-1992 (Verweij, Hossain, Luig)

Band

Laufzeit 1988 - 1992

Enthält

Schriftwechsel mit den Mitgliedern des Gossner Service Teams (GST) betr. u. a. private Angelegenheiten, Projektarbeit Gwembe South Development Project (GSDP), auftretende Schwierigkeiten, organisatorische u. finanzielle Fragen; Ellen und Jaap Verweij, B

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Gossner Mission

Gudrun Herlitz
Hans Fuchs

Gossner Mission

Eingegangen
03. Jan. 1992
Erledigt:.....

21.12.91

Lieber Wilhelm!

Herzlichen Dank für Deinen Brief vom 28.11., der mich leider erst jetzt in Colonau erreichte. Da sich meine Arbeit ja immer auf Zielgruppen der ländlichen Regionen bezieht, kannst Du Dir vorstellen, daß ich nicht so oft in der Hauptstadt bin.
Ich betreue hier ein Staudammprojekt und zusätzlich die Bodenverbesserung, Erosions- und Ressourcenschutz in meiner Region. Das ist alles etwas größer und (entschuldige!) professioneller als in Sambia, was aber auch mehr Streß bedeutet.

Die Biene erreicht mich immer über meine Berliner Adresse, da mein Mann mich alle 6-8 Wochen besucht. Also könnt Ihr Euch das Auslandsporto sparen. Dadurch habe ich auch von Friedels Ernennung zum Chairman erfahren, was mich sehr gefreut hat. (Herzlichen Gruß an ihn!).

Ich füge die gewünschten Unterschrifts-

Gossner Mission

papiere bei und wünsche Euch
für Euer Projekt weiter alles
Gute.
Ich hoffe, Du hattest ein schönes
Weihnachten für das Neue Jahr
alles erdenklich Gute!
Herzlichst
Gudrun

meine Adresse:
G. Herlitz
B. P. 77
Dassa-Zoumé
Rép. du Benin

Gossner Mission

HANS FUCHS

Venner Str.13
4060 VIERSEN-11
Dülken
Tel: 02162/42255

Abs.: Hans Fuchs, Venner Str.13, D-4060 Viersen 11

An die
Gossner Mission
z.Hd. Herrn W. Damm
Handjerystraße 19-20

1000 Berlin 41
Friedenau

Eingegangen
19. Dez. 1989
Erledigt:.....

Datum: 15.12.1989

Wer ein Übel, das er getan hat, immerzu beredet und besinnt, hört nicht auf, das Gemeine, das er tat, zu denken, und was man denkt, darin liegt man, mit der Seele liegt man ganz und gar darin, was man denkt - so liegt er doch in der Gemeinheit: der wird gewiss nicht umkehren können, denn sein Geist wird grob und sein Herz wird stockig werden, und es mag noch die Schwermut über ihn kommen. Was willst du? Rühr' her den Kot, rühr' hin den Kot, bleibt's doch immer Kot. Ja gesündigt, nicht gesündigt, was hat man im Himmel davon? In der Zeit, wo ich darüber grüble, kann ich doch Perlen reihen, dem Himmel zur Freude. Darum heißt es: "Weiche vom Bösen und tue das Gute" - wende dich vom Bösen ganz weg, sinne ihm nicht nach und tue das Gute. Unrechtes hast du getan? Tue ihm Rechtes entgegen.

(Jizchak Meir von Ger)

Liebe "Gossners"!

Vor einiger Zeit habe ich diesen Spruch gefunden und habe lange darüber nachgedacht. Besonders auch in Beziehung auf unser Treffen im Mai dieses Jahres. Ich fühle mich nicht wohl, wenn ich daran zurückdenke. Ich bin auch noch nie so niedergeschlagen und einsam zum Flughafen gefahren bzw. nach Hause geflogen. Jetzt, nach dem DÜ-Seminar über Konfliktsituationen in Übersee, ist mir das wiedereinmal ins Bewußtsein gekommen. Wir, unser Team und die Gossner Mission, haben diesen Konflikt noch nicht verarbeitet. Wir haben ihn verdrängt, wir haben gedacht, die Zeit würde schon das ihre tun um die Wunden zu heilen. Aber wie wir gesehen haben, ist alles noch so offen und aktuell wie damals. Ich habe letzten Mai in Berlin nocheinmal original eines unserer Team-Meetings, mit Gästen von der Gossner Mission, mitgemacht. Mir hat es leid getan für die anderen Gäste! Bei mir hat es wieder viele Wunden aufgerissen! Ich bin mit der Gossner Mission noch nicht wieder ins Reine gekommen. Ich fühle mich jedesmal unwohl, wenn ich an die Gossner Mission denke!

Gossner Mission

Ich würde gerne daran etwas ändern. Ich habe mich schon seit meiner Kindheit mit Afrika beschäftigt. Ich habe mich mit dem GSDP seit Frieders Einsatz dort beschäftigt. Ich war vier Jahre mit Herz und Seele da und bin nicht freiwillig gegangen auch wenn ich gekündigt hatte. Ich habe das Projekt nocheinmal besucht, habe öfters mit Familie Wittern gesprochen und bin auch jetzt noch sehr stark daran interessiert. Nur jetzt steht die Gossner Mission zwischen mir und dem Projekt.

Fam. Wittern hatten uns in Zimbabwe besucht und mit ihnen habe ich einige der Christian Care Projekte besucht. Aus Ingo's Äußerungen und auch aus meiner Erinnerung weiß ich, daß einige dieser Projekte auch im Gwembetal interessant gewesen wären. Umgekehrt wäre für einige Christian Care Projekte auch das GSDP interessant gewesen. Ich bin also mit einer ganzen Tasche voll Projetbeschreibungen nach Berlin gekommen. Ich wollte mich damit nicht wichtig machen. Ich wollte nur Ideen weitergeben. Aber schon in einem gewissen Rahmen und nicht so zwischen Tür und Angeln. Aber selbst dazu ist es ja nicht gekommen. Für die Gossner Mission scheint Afrika nur aus Zambia und Development nur aus dem GSDP zu bestehen.

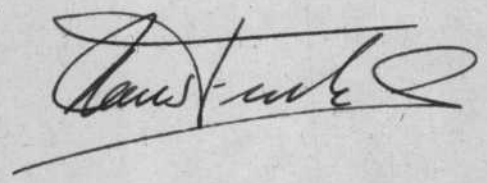
Ich wundere mich immer sehr wie ernst man bei DÜ genommen wird. Wieviel Zeit man sich nimmt um die Erfahrungen der Rückkehrer auszuloten. Das würde viel eher zu einer kleinen Gesellschaft wie der Gossner Mission passen. Ich bin angenehm überrascht von DÜ und bitter enttäuscht von der Gossner Mission bzw. von unserem letzten Treffen (was natürlich auch an uns lag).

Ich mag aber nicht! Meine ganze Liebe galt (und gilt) den Menschen im Tal. Ich habe der Gossner Mission vertraut und möchte ihr wieder vertrauen. Ich möchte auch, daß die Gossner Mission mir wieder vertrauen kann, wie damals, als sie mich einstellte. Ich möchte nicht, daß, wie oben beschrieben, Kot hin und her geschoben wird. Ich weiß nicht, ob Ihr auch daran Interesse habt, aber es wäre schön.

Erhards Gruß am Ende eines Briefes war "Shalom" - Friede. Ich möchte dies gerne unter meine Briefe mit der Gossner Mission schreiben. Bitte helft mir dabei.

Ich wünsche Euch allen ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr bzw. Jahrzehnt.

Herzliche Grüße



PS: Bitte sendet meinen Brief an Gaby Lischewsky weiter an ihre neue Adresse.

Gossner Mission

Ulrich Luig

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

LEITZ
1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Gossner Mission

Eingegangen
09. Juli 1992
Erledigt:

Verlag Ev.-Luth. Mission · Schenkstraße 69 · 8520 Erlangen

Gossner Mission
z.Hd. Herrn Damm
Fennstr. 31

0-1190 Berlin-Schöneweide

Verlag der Ev.-Luth. Mission Erlangen
Schenkstraße 69
D-8520 Erlangen
Telefon: 09131/33064

Postscheck Nbg. (BLZ 760100 85)
Kto.-Nr. 71300-857
Sparkasse Erlg. (BLZ 763 500 00)
Kto.-Nr. 32-000102
Spar- u. Kreditb. Nbg. (BLZ 760 605 61)
Kto.-Nr. 600100

2. Juli 1992

Datum

Sehr geehrter Herr Damm,

ich danke Ihnen herzlich für Ihren Brief vom 5.6.92 und den inzwischen eingetroffenen Druckkostenzuschuß. Ich lege Ihnen einige Neuerscheinungsinformationen und unseren Frühjahrs-Gesamtprospekt bei. Sie finden den Luig in beiden angezeigt. - Auch das Buch von Willibald Jacob, das bald nach dem Luig erscheinen soll.

Es ist notiert, daß Sie fünf Belegexemplare erhalten. Für die Übernahme eines Kontingentes durch die Gossner Mission bieten wir Ihnen 30 % Rabatt an.

Freundliche Grüße

Christoph Jahn

Gossner Mission

Verlag der
Ev.-Luth. Mission Erlangen
Herrn Christoph Jahn
Schenkstr. 69

W-8520 Erlangen

Berlin, 05.06.1992

Betr.: Druckkostenzuschuß der Gossner Mission
Bezug: Unser Telefonat vom 21.05.1992

Sehr geehrter Herr Jahn!

Erst heute ist es mir möglich, auf unser Telefonat zu reagieren.

Hiermit möchte ich Ihnen also mitteilen, daß die Gossner Mission für die Produktion des Buches von Ulrich Luig, das aus seiner Arbeit in Zambia entstanden ist, einen Druckkostenzuschuß von DM 3.000,- zur Verfügung stellt. Der Betrag ist zur Überweisung freigegeben.

In diesem Zusammenhang möchten wir um 5 Belegexemplare bitten und fragen an, welche Konditionen für die Übernahme eines bestimmten Kontingentes bestehen würden.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

W. Damm

(Wilhelm Damm)
Zambia-Referent

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien ☐ Nepal ☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit ☐ Gemeindedienst ☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____
☒ Erledigung Ihres Anrufs/ Schreibens vom 12.9.91
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
		hr		11.9.91

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
Friedenau

Liebe Mitarbeiter!
Anbei in Eile das
Manuskript von H. Luig
Herzliche Grüße!
Klaus Hollmann

Anlagen

Gossner Mission

Verlag der
Ev.-Luth. Mission
Erlangen

Schenkstraße 69
D-8520 Erlangen
Telefon: 09131/33064

Postscheck Nbg. (BLZ 760 100 85)
Kto.-Nr. 71300-857
Sparkasse Erlg. (BLZ 763 500 00)
Kto.-Nr. 32-000 102
Spar- u. Kreditb. Nbg. (BLZ 760 605 61)
Kto.-Nr. 600 100

Verlag Ev.-Luth. Mission · Schenkstraße 69 · 8520 Erlangen

Herrn
Pfarrer Ulrich Luig
Lückhoffstr. 9
1000 Berlin 38

Datum 19. 8. 1991

Sehr geehrter Herr Luig,

vielen Dank für Ihren heutigen Anruf, der uns zusätzliche Informationen zu Ihrem Manuskript über Zambia gab. Wir haben drei Gründe, uns intensiv mit Ihrem MS zu befassen:
a. Zambia ist im Bereich der 'Missionsliteratur' relativ unterbelichtet, gewinnt aber immer stärker an Bedeutung;
b. die Projektarbeit von Gossner würden wir gern an einem Beispiel in unserer Taschenbuchreihe vorstellen;
c. Sie haben ein ausgesprochen gut lesbares MS vorgelegt, dem eine weitere Verbreitung zu wünschen wäre.

Wie ich Ihnen sagte, sehe ich die Schwierigkeiten also weniger bei Ihrem Manuskript als bei der Umsetzung und Vermarktung in Form etwa eines Erlanger Taschenbuches,
es sei denn, es gelingt uns - Ihnen und dem Verlag - gemeinsam, Förderer für die Finanzierung und Verbreitung des Buches zu finden, sei es in Ihrer Heimatkirche, bei der Gossner Mission, bei 'Brot für die Welt', sei es bei entwicklungsbezogenen Gruppen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie auch in dieser Richtung Ihre Fühler ausstreckten.

Wenn Sie nach der Rückkehr von Ihrer bevorstehenden Reise an unserem Workshop am 7. 11. 10 - 17 Uhr zum Thema Reisebegleiter teilnehmen, werden wir auch Gelegenheit haben, uns persönlich kennenzulernen. Vlt. bringen Sie auch einige aussagekräftige Schwarzweiß-Fotos mit ?

Freundliche Grüße und gute Wünsche!

Ihr

Christoph Jahn

Gossner Mission

Ulrich Luig

Lückhoffstr. 9
1000 Berlin 38
Tel. 803 65 78

21. August 1991

An den
Direktor der
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Druckkostenzuschuß und Vertriebshilfe für Zambia-Publikation

Lieber Dieter,

meine Zambia-Rundbriefe habe ich nach meiner Rückkehr noch einmal überarbeitet und dem Verlag der ev.-luth. Mission Erlagen zugesandt. Wie Du beiliegendem Schreiben entnehmen kannst, besteht seitens dieses Verlages ein grundsätzliches Interesse an einer Veröffentlichung. Gleichzeitig stellt sich damit die Frage nach einem möglichen Druckkostenzuschuß und Unterstützung bei dem späteren Vertrieb. Meine Anfrage an die Gossner Mission ist nun, ob die Bereitschaft und Möglichkeit besteht, dieses Buchprojekt finanziell und organisatorisch zu unterstützen. Zur Information lege ich das Manuskript bei.

Am 7. 11. 91 wird Herr Jahn vom Erlanger Missionsverlag in Berlin sein. Vielleicht kann bis dahin eine mögliche Beteiligung der Gossner Mission in den entsprechenden Ausschüssen entschieden worden sein, und wir könnten die Angelegenheit gemeinsam mit Herrn Jahn besprechen. Ich werde Ende Oktober aus Zambia zurück sein.

Mit herzlichen Grüßen,

Ulrich Luig

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/ Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
				29.11.91

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

HERRN
PFR. ULRICH LUIG
LÜCKHOFFSTR. 9

W-1000 BERLIN 38

Liebe Ulrich!

Anbei die Fahrkarte sowie Ratzeburg-Plakette f. d. Reisebus zum ZA am 6.12.91 in Hannover. sowie „News from Zambia" Nr. 582.

Mit herzl. Gr.

J. Pfr-Rasmussen

Anlagen

Gossner Mission

Herrn
Pfr. Ulrich Luig
Lückhoffstr. 9

W-1000 Berlin 38

Berlin, 24.10.1991

Lieber Ulrich!

Wenn Du aus Zambia zurück bist, sollst Du schon eben eine Zwischennachricht bezüglich einer eventuellen, finanziellen Unterstützung für den Druck Deines Buches vorfinden.

Der Verwaltungsausschuß hat in seiner Sitzung am 2. September 1991 Deinen von Dieter und mir vorgebrachten und erläuterten Antrag vom 21. August 1991 beraten.

Ein Druckkostenzuschuß von DM 3.000,- wurde diskutiert. Grundsätzlich steht er dem Antrag nicht negativ gegenüber. - Deshalb schlagen wir vor, daß Du dem Verlag rätst, bei der Gossner Mission offiziell anzufragen und einen Kostenvoranschlag vorzulegen.
Zur Übernahme eines Deiner Kapitel in die Zeitschrift "Mission" des Berliner Missionswerkes ist es bisher nicht gekommen wegen der Textlängen.

Hoffentlich kehrst Du heil, gesund und zufrieden zurück! Melde Dich mal, es gibt gewiß viel zu erzählen.

Herzlichen Gruß -

Dein

Wilhelm

Wilhelm Damm
Zambia-Referent

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Z e u g n i s

Herr Pfarrer Ulrich Luig geb. Kinder, geboren am 13. Januar 1945, war vom 15. April 1987 bis zum 31. Dezember 1990 unter Vertrag mit der Gossner Mission. Nach einer dreimonatigen Vorbereitungszeit wurde er abgeordnet zur United Church of Zambia (UCZ)

- zur Beratung des zambischen Koordinators im Gwembe South Development Project (GSDP) im Gwembetal im Süden Zambias als Hauptschwerpunkt seiner Arbeit,

- zur theologischen und praktischen Mitarbeit im Laientrainingsprogramm der UCZ im Southern Province Presbytery sowie

- zum regelmäßigen Predigtdienst in der Ortsgemeinde Sinazeze.

Die UCZ ist eine Vereinigung verschiedener protestantischer Kirchen, entstanden zur Stärkung des kirchlichen und missionarischen Auftrages im Lande. Sie ist eine ökumenisch aufgeschlossene und aktive Kirche, die sich zugleich mitverantwortlich weiß für das soziale Wohlergehen der Bevölkerung. - Seit Beginn ihrer Tätigkeit kooperiert die Gossner Mission mit der UCZ, z.B. durch den jeweiligen Pfarrer, der zum Gossner Mitarbeiterteam gehört sowie durch regelmäßige Beratungen.
Pfarrer Luigs theologische und organisatorische Mitarbeit im Laientrainingsprogramm des Southern Presbytery war sehr geschätzt wegen ihre Qualität und Zuverlässigkeit, seine konstruktive Kritik und sein praktischer Rat gern akzeptiert.
Für die Gemeinde Sinazeze war Pfarrer Luigs Predigtdienst eine schöne, ökumenische Erfahrung und ein wichtiger Aufbau- und Stabilisierungsfaktor. Zudem hat er einer Reihe von Gemeinden bei der Lösung baulicher und organisatorischer Probleme geholfen.

Im GSDP kooperieren die Regierung der Republik Zambia und die Gossner Mission mit dem Ziel, die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unter den Tonga im Süden Zambias voranzutreiben. - Das Gwembetal ist ein abgelegenes Gebiet am Karibasee als Grenze zu Zimbabwe mit äußerst schwierigen klimatischen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen. Die Tonga haben lange Perioden von Unterernährung und Hunger durchgemacht.

- 2 -

Gossner Mission

Besonders die Errichtung des Kariba-Staudammes und seine Folgen in den sechziger Jahren, in denen tausende von Menschen umgesiedelt werden mußten, die entlang des Zambesi-Flusses lebten, führten zu großen demographischen und wirtschaftlichen Verwerfungen, die bis heute nicht bewältigt sind. Dazu kommen die die ökologischen und politischen Probleme des Landes in der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart.

Hauptziele des Gwembe South Development Projects sind,

- zu helfen, daß die Menschen ihre eigenen Bedürfnisse identifizieren und besseren Nutzen aus den vorhandenen Ressourcen ziehen lernen,

- die lokale Bevölkerung in ihrer Selbstorganisation zu unterstützen,

- Fortbildung, finanzielle Unterstützung und fachliche Beratung in landwirtschaftlichen, handwerklichen, Marketing- und sozialen Fragen zu gewährleisten.

Pfarrer Luig ist es in kurzer Zeit gelungen, das GSDP in seinen Abläufen, auch in seinen Stärken und Schwächen, zu erfassen und sich in seine Rolle sowohl als Berater des zambischen Projektkoordinators als auch des Leiters im Gossner Team einzuarbeiten.

Die Fähigkeit zu analytischem und konzeptionellem Denken gepaart mit der Bereitschaft zu innovativen und konstruktiven Lösungen ermöglichten ihm dies.

Als Projektberater war er mitverantwortlich für die Planung und Koordinierung der Projektaktivitäten einschließlich der Finanzen, für die Durchführung der vom Projektstab getroffen Entscheidungen sowie für Evaluierung. Mit großem persönlichen Engagement und Fleiß hat er diese Aufgabe gemeistert.

In Abstimmung mit allen Verantwortlichen hat Pfarrer Luig die Struktur des GSDP neu geordnet, die Arbeitsfelder und ihre Entscheidungsfelder gestrafft und damit die Effektivität der Projektarbeit erhöht. Dies wurde niedergelegt in einer umfassenden Projektbeschreibung, die die Grundlage für die Projektplanung der nächsten 10 Jahre darstellt.

Die Aufgabe der Vertretung der Gossner Mission nach außen sowie die Wahrnehmung der Kontakte zu diversen Regierungs- und Verwaltungsstellen fiel ihm leicht und wurde mit sympatischer Sicherheit bewältigt. Zu Hilfe kam ihm dabei seine fachliche Kompetenz und die berufliche Erfahrung mit Entwicklungshilfeorganisationen und -projekten.

Er war bereit, selber praktisch Hand anzulegen, einzuspringen, wo nötig, oder Kontakte zu Fremden aufzunehmen. Seine soziale Kompetenz, die keine Berührungsängste zuließ, erlaubte ihm ein überlegtes, ruhiges Urteil über Menschen oder Lebensverhältnisse in seiner Umgebung. Sein einfühlsames Verständnis für die Tonga und für die Probleme des Gastlandes waren sehr geschätzt und haben auch in einer Reihe von klugen, schriftlichen Artikeln ihren Ausdruck gefunden, die während seiner Tätigkeit entstanden.

Die Gossner Mission ist Pfarrer Luig für seine effektive Mitarbeit in dieser Projektphase sehr dankbar und wünscht ihm Gottes Segen für die berufliche und persönliche Zukunft.

Berlin, den 9. Januar 1991

Dieter Hecker
Direktor

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia

☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

☐ Lt. Rücksprache am _____
☐ Erledigung Ihres Anrufs/ Schreibens vom _____
☐ Mit Dank zurück
☐ Zum Verbleib bei Ihnen
☐ Anruf

Mit der Bitte um
☐ Kenntnisnahme
☐ Erledigung
☐ Rücksprache
☐ Stellungnahme
☐ Abzeichnung
☐ Rückgabe

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Sachbearbeiter/Hausapparat	Datum
			B. Jaeger-Raimann	27.05.91

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Herrn
Pfr. Ulrich Luig
Lückhoffstr. 9

W-1000 Berlin 38

Lieber Ulrich,
i
in der Anlage übersende ich Dir das Flugticket für den 5. Juni 1991 von Berlin nach Frankfurt zum Zambia-Ausschuß. Die Zugverbindung Frankfurt/Mainz mußt Du Dir vor Ort besorgen, da wir diese hier nicht im Reisebüro erhalten.

Herzliche Grüße

B. Jaeger-Raimann
Sekretärin

Anlagen
1 Flugticket

Gossner Mission

Eingegangen
5. Nov. 1990
Erledigt: 9.11.90

Lieber Wilhelm,

Könnt Du so freundlich sein
und als Antipode die beiliegende Bestellung
ausfüllen?

Seit ich das Auto habe, ist das Leben doch
viel einfacher.

Viele Grüße

Ihr

zum Feuerbrief v. 30.08.90

P.S.

Lieber Ulrich,

noch ein paar Extra-Anmerkungen:

- Ich hoffe, daß Du meine Notiz zur Behandlung Deines Autos richtig verstehst.

- Wir wären Dir dankbar, wenn Du uns schon bei Deinem Besuch über die Abmachungen informieren könntest, die zum Verbleib Deines Wagens in Zambia für das nächste Jahr getroffen werden.

- Eine gute Nachricht: die Macha Secondary School hat keinen Bedarf mehr an unserer Finanzierungshilfe. Damit werden die DM 10.000,--, im April reserviert, frei für die Anschaffung des TEEZ-Fahrzeugs . Nach Abzug von ca. DM 1.000,-- für Papier zugunsten von TEEZ - Haja ist informiert und soll abwickeln - bleiben von den TEEZ-Spenden noch ca. DM 7.500,-- . Über die Restfinanzierung müssen wir dann hier sprechen. Grundsätzlich: der deal ist nur möglich, nachdem die UCZ die benötigte Gesamtsumme bzw. den von uns zur Verfügung gestellten Anteil in kwacha ins Projektkonto eingezahlt hat.

- Bitte bringe eine dezidierte Finanzplanung für 1990 mit und Euren Budgetvorschlag für 1991, in dem Gossner Mission die Finanzierung weitgehend allein bestreitet.

Viele Grüße -

Wilhelm

Gossner Mission

Ulrich LUIG

P.O.Box 4
SINAZEZE

Eingegangen
- 8. Mai 1989
Erledigt:.....

15. April 1989

Wilhelm Damm
GOSSNER MISSION
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen ausführlichen und freundlichen Brief vom 29. 3. sowie für die übrigen Unterlagen, die Winfried Diete mitgebracht hat.

Ich bin leider immer noch nicht dazu gekommen, einen informellen Zwischenbericht über den Projektfortgang zu schreiben, der dann natürlich in Englisch sein müßte und hier zirkuliert wird; es bleibt aber obenan auf meinem Arbeitsplan. Unser Briefwechsel hat ein wenig den Charakter von Diskussion/Bericht über das Projekt. Ich gehe heute einmal davon aus, daß es sich um eine persönliche Diskussion handelt und schreibe deshalb in Deutsch. Mittelfristig müßten wir uns aber mal Gedanken über die Funktion solcher Korrespondenz machen.

Seit Eurer Abfahrt war praktisch permanent Hektik hier (für mich jedenfalls). Die Fertigstellung des Jahresberichtes 1988 hat mich eine Menge Arbeit gekostet, weil ich eine Reihe von Berichten selber zu schreiben hatte, u.a. auch den von Volker über Finanzen und Transport, weil die von ihm gelieferten Berichte schlicht untauglich waren und z.T. sogar falsche Zahlen enthielten. Ärgerlich! Aber im Blick auf die austehende Erneuerung des Agreements war ich darauf bedacht, den Jahresbericht so gut wie möglich herauszubringen. Ich hoffe, Du hast ihn unterdessen erhalten.

Im letzten Staff meeting habe ich ein neues Planungs- und Berichtssystem eingeführt, das den Anforderungen des monitoring systems der Planungsabteilung des Ministeriums entspricht und außerdem die interne Projektsteuerung verbessern soll. Es wird sicher einige Zeit dauern, bis sich das eingespielt hat, aber es ist ein wichtiger Schritt nach vorn. Ich lege Dir die entsprechenden Formulare zu Eurer Information bei.

Im März haben Herr Masowe und ich drei Workshops besucht, bei denen auf Distrikts-, Provinz- und nationaler Ebene die donor funded projects zu Bericht und Konsultation eingeladen waren. Es war ungemein wichtig, daß wir dabei unser Projekt vertreten haben, weil der durchgehende Eindruck bei allen Workshops war, daß außerhalb von Gwembe Süd der Informationsstand über unser Projekt fast bei Null liegt und auch z.T. falsche Vorstellungen über unsere Arbeit existieren. Das ist sicher ein Ergebnis der langjährigen Abschottung des Projektes gegen die zambianische Verwaltung. Gleichzeitig ist von allen Seiten zu spüren, daß die Regierung große Anstrengungen unternimmt, mehr Koordination und Kontrolle in das Gewirr der donor funded projects zu bringen und diese Projekte stärker in ihre Strukturen einzubinden. Persönlich meine ich, daß wir uns nur dazu gratulieren können, das Steuer in Sachen Projektpolitik und Projektkoordination noch rechtzeitig herumgerissen zu haben. Andernfalls sähe es mit dem Agreement wahrscheinlich ziemlich düster aus.

Gossner Mission

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Agreements wird das Ministerium in der nächsten Zeit unser Projekt evaluieren und aufgrund der Ergebnisse entscheiden. Hier vor Ort sehe ich keine Probleme; das Projekt ist jetzt einigermaßen in der Reihe und vorzeigbar und unsere Beziehungen zur lokalen Administration sowie zu örtlichen Einflußführern (z.B. Chiefs, Wardchairmen) sind gut. Was jetzt noch aussteht, ist nur noch Feinarbeit.

Den einzigen wirklichen Schwachpunkt, den ich gegenwärtig noch sehe, ist der Zustand der Finanzabwicklung auf den verschiedenen Ebenen des Projektes. Ich denke, es ist lediglich ein Darstellungsproblem, aber eben ein Problem, an dem das Ministerium besonderes Interesse hat. Konkret meine ich: die Projektfinanzierung und der Nachweis der Projektausgaben muß neu (bzw. überhaupt erst) geordnet werden. Das ist auch für die interne Finanzplanung wichtig. Ich denke, wir sollten alle personalbezogenen Ausgaben herauslassen, aber alle Sachmittel einschließlich Fahrzeuge im Budget und Finanzbericht erfassen. Das bedeutet, daß die Berliner Buchhaltung uns vierteljährlich eine Aufstellung sämtlicher Sachausgaben mit Rechnungskopien schicken sollte, damit wir diese Ausgaben in unseren Finanzbericht aufnehmen können. Auch wenn sie hier nicht verbucht werden, müssen wir sie darstellen, weil erst dadurch der wirkliche Umfang der Projektkosten ersichtlich wird. Außerdem wissen wir dann auch, wo wir im Budget stehen und Budgetüberschreitungen nur so sichtbar werden. Beispiel: Die Solaranlage haben wir mit K 30.000 im Budget. Jetzt wird sie in Deutschland gekauft und verbucht, erscheint aber in unserer Buchhaltung als noch vorhandenes Projektgeld. Das macht eine Ausgabenkontrolle völlig unmöglich. Zu den Autos: Haja hat sich umgehört und meinte nach ersten Informationen, daß Gelder aus Verkäufen von Projektausstattung nur dann legitim als Projektmittel verwendet werden können, wenn die Anschaffung dieser Gegenstände (incl. Autos) budgetmäßig erfaßt war und buchmäßig nachgewiesen wird. Das ist für das Projekt von geradezu existenzieller Bedeutung, da die Projektmittel fast ausschließlich durch die Autoverkäufe aufgebracht werden und der Mitteltransfer per Bank minimal ist.

Zur Finanzplanung: Gestern habe ich im P.A.O.s office erfahren, daß wir bis zum 30. 4. unser Budget für 1990 einreichen sollen. Ich werde also schleunigst einen Entwurf machen und die Übersicht per Telefax Dir zukommen lassen, mit der Bitte um ein umgehendes o.k. Ich werde mich dabei an dem Mittelrahmen für dieses Jahr orientieren (DM 120,000) und die zweckgebundenen Spenden in entsprechende Budgetpositionen einplanen. Wir müssen daher bald ein System entwickeln, wie die Finanzierungsplanung zwischen Projekt und Geschäftsstelle praktikabel abgestimmt werden kann.

Gossner Mission

Nun zu den einzelnen Punkten Deines Briefes. Wir haben das im Team noch nicht diskutiert (in dieser Hinsicht hätte Dein Brief besser an das Team gerichtet sein sollen), das wird aber noch gemacht. Trotzdem einige persönliche Anmerkungen. Zunächst einmal vielen Dank für Deinen Bericht und die übrigen Papiere. Im Gegensatz zu der verqueren Diskussion, die offenbar nach dem Besuch im Juni 1988 bei Gossners gelaufen ist, sind die Papiere jetzt klar und entsprechen dem Diskussionsstand, den wir hier erreicht haben. Ich hatte in der Vergangenheit wirklich manchmal den Eindruck, ich kommuniziere da ausschließlich mit entwicklungspolitischen Analphabeten. Das klingt ziemlich stark, war aber wirklich so. Umso besser, daß das nun anders geworden ist.

Meine job description ist klar und präzise. Hier im Projekt ist die Sache ausgestanden und bedarf keiner weiteren Diskussion, weil alle das bereits bei Eurem Besuch in diesem Sinn akzeptiert haben. Das einzige Problem bei dieser Konstruktion ist, daß die Stelle wirklich gut besetzt sein muß. Daher noch einmal mein Appell, bald auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger zu gehen und eine angemessene Einarbeitungszeit mit Überlappung mit meinem Vertrag sicherzustellen.

Job description für Gisela wäre mir fast entfallen, muß aber dringend gemacht werden und vom nächsten Staff meeting abgesegnet werden (auch wichtig für den Antrag auf ein work permit).

Revised paper on "Chairman's" rôle: Dabei handelt es sich um die Neufassung der Seiten 6 - 8, von der Haja mir glaubhaft versichert hat, daß sie das Wolfgang Mehlig mitgegeben habe. Zur Sicherheit lege ich es noch einmal bei.

Secondment to UCZ und Rolle von Gossner als Kirche im Projekt: Ich würde zur Frage meines Arbeitsanteils als Pfarrer der UCZ die Dinge lassen wie sie sind. Der Moderator hat die jetzige Situation akzeptiert, was ich für ausreichend halte. Ich denke auch, daß die Einbindung des Gossner-Theologen in die UCZ eher unter dem Aspekt der Verbindung zu Gossner als Partnerkirche gesehen wird denn als Bereitstellung einer Arbeitskraft.
Die Frage der Rolle von Gossner als Kirche im Projekt halte ich weniger für ein Strukturproblem des Projektes, sondern vielmehr für eine konzeptionelle Frage, die sich in unterschiedlichen Bereichen der Projektarbeit ausdrücken muß. Ich bin gern bereit, dazu ein Papier zu machen, wenn in dieser Hinsicht Diskussionsbedarf besteht.

Für Utes Krankenversicherung habt Ihr ja bereits einvernehmlich eine Lösung gefunden. Trotzdem noch ein Kommentar: In keinem anderen Beschäftigungsverhältnis wird die Wahrnehmung des Rechts auf Freizügigkeit seitens des nicht-verdienenden Ehepartners mit dem Entzug von Versicherungsschutz durch den Arbeitgeber bestraft. Hinzukommt, daß bei der gegenwärtigen Vertragslage die Mehrkosten der doppelten Haushaltsführung auch nicht steuerlich geltend gemacht werden können. Ich halte eine solche Vertragspolitik für unsozial und im Kern für frauenfeindlich. Das deckt sich leider auch mit dem Eindruck von DÜ, den wir bei unserem Auswahlverfahren gewonnen haben: Nach außen linksliberal, nach innen rechtskonservativ. Was mich dabei aber eigentlich ärgert, ist weniger das Geld, das wir dabei verlieren, sondern vielmehr die ignorante Rotznäsigkeit, mit der die DÜ-Hanseln diese Politik vertreten und dabei auch noch meinen, sie stünden an der Spitze des kirchlichen Fortschritts. Nun gut, lassen wir das.

Gossner Mission

KKZ und Miete ist zur Kenntnis genommen.

Winfried Diete ist gestern zum ersten Mal hier im Camp aufgetaucht und machte einen netten Eindruck. Manfred und er kennen sich offenbar gut, so daß sich Schuhmachers sicher um seine Niederlassung kümmern werden, während ich versuchen werde, ihm das Programm und das Projekt nahezubringen. Zwei Probleme sind aber noch zu klären: Er ist bereit, sich privat ein Auto zu kaufen (das er auch dringend braucht), hat aber nur DM 11.000 zur Verfügung. Ich habe ihm dringend geraten, sich ein neues zu kaufen und sich das fehlende Geld bei Gossner zu borgen und eine Rückzahlungsrate von DM 1.000 pro Monat anzubieten. Ich weiß nicht, wie er sich entscheiden wird, fände es aber gut, wenn das von Eurer Seite aus möglich wäre. Außerdem habe ich ihm Km-Geld zum üblichen Satz für Dienstfahrten zugesagt, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, wie er sonst seinen Job ausfüllen kann. Er wird also beim km-Geld auch in die Budgetplanung für 1990 einbezogen. Immerhin hat Gossner auf diese Weise ein komplettes Gehalt gespart.
Besten Dank für die schnelle Lösung mit der Solaranlage und das Zelt. Das ewige Geknatter des Generators beim Laden der Radio-Batterie ist wirklich unangenehm, und wenn der Generator kaputt ist, stehen wir dumm da.
Zur persönlichen Information: Was ist los mit Grippostat? Es ist wirklich eine Wunderpille, die ich bei mir selbst und anderen mit großem Erfolg eingesetzt habe.

Container und Ersatzteile: Wir werden uns um die vollständige Spezifikation der Teile bemühen. Was uns hier insbesondere in Bezug auf den Container (aber auch bei den Ersatzteilen für mein Auto) Probleme macht, sind die langen Zeitspannen, die vergehen, bis endlich etwas passiert. Beide LKWs und mein Bus sind kaum noch verkehrssicher, weil die Reifen total abgefahren sind. Die Geschichte hängt nun schon seit 2 Monaten, ohne daß überhaupt eine Bestellung aufgegeben ist. Ohne Autos können wir hier einpacken. Ich weiß nicht, ob das an Haja oder an Dir liegt, auf jeden Fall müssen bei Ersatzteilen die Dinge schneller geregelt werden als bisher.

Commodities for GM contract holders ist klar bis auf die Gasflaschen, wo nicht gesagt ist, welche Flaschengröße gemeint ist: 45 kg, 33kg, 23 kg, 9kg? Ich würde vorschlagen, 3 x 45 kg pro Vertragszeitraum, d.h. 1 pro Jahr.

Warning letter Jaap hat mir Haja zu lesen gegeben und finde ich o.k. Korrekterweise hätte ich auch eine Kopie bekommen müssen (zur Information), weil ich auf Projektebene dafür auch Ansprechpartner für Außenstehende bin, unbeschadet der Tatsache, daß die Dienstaufsicht von Seiten Gossners beim Lusaka Office liegt und bleiben soll.
Insgesamt scheint die ganze Geschichte für Jaap eine wichtige Erfahrung gewesen zu sein, denn er ist jetzt wesentlich kooperationsbereiter als früher. Allerdings hängt er immer noch ein bißchen in der Luft, solange sich die Sache mit Siatwinda nicht geklärt hat und wir dementsprechend keine neue job description machen können. Wir werden also abwarten und sehen, wie lernfähig er tatsächlich ist.

Gossner Mission

Zu Siatwinda gehen wir davon aus, daß sich die GTZ offiziell aus dem Rehabilitierungsprojekt zurückgezogen hat und eine eventuelle Kooperation bei alternativen Projekten neuer Absprachen bedarf. Nach Rücksprache mit dem P.A.O. habe ich den Perm. Secretary Southern Province schriftlich gebeten, ein Evaluierungsteam nach Siatwinda zu entsenden, um gemeinsam mit GSDP einen Vorschlag für die weitere Planung zu entwickeln. Unsere Position ist dazu: Da das Projekt offenbar nicht wirtschaftlich rentabel zu machen ist, sollte es nur solange mit einem Minimum an Kosten weitergeführt werden, wie keine neuen Investitionen (Pumpen, Kanalsystem etc.) erforderlich werden. Diese Entscheidung sollte aber nicht von uns im Alleingang getroffen werden, sondern gemeinsam mit den zambianischen Behörden. Bis die Evaluierung stattgefunden hat, die Ergebnisse diskutiert sind und eine offizielle Entscheidung gefallen ist, macht Jaap also erst einmal weiter. Das ist in dieser Saison auch ohne Probleme möglich, weil die starken Regenfälle den Seewasserspiegel überdurchschnittlich haben ansteigen lassen. Auch die Bauern scheinen nach einem Machtwort des Chiefs in größerer Zahl bereit zu sein, sich an der neuen Pflanzsaison zu beteiligen. Nach Jaaps Aussagen sieht das Projekt jetzt auch ganz anders aus als noch vor einigen Monaten. Zusammengefaßt: Für uns findet die Rehabilitierung mit der GTZ nicht statt, wir werden uns auch um keinen neuen Donor dafür bemühen. Kurzfristig soll das Scheme mit geringstem Mitteleinsatz weitergeführt werden und mittelfristig aufgegeben werden. Es kann allerdings sein, daß die Regierung dazu eine andere Meinung hat, mit der wir uns dann auseinanderzusetzen haben werden.
Was eine mögliche Zusammenarbeit mit der GTZ in Gwembe Süd angeht, warten wir einfach ab, was sie anzubieten haben. Bisher ist auf deren Seite Funkstille, und wir haben keinerlei Veranlassung, in dieser Sache zu drängen.

Zu staff development/training meine ich, sollten wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine rules entwickeln, sondern erst einmal abwarten, welche Anfragen da kommen, um aufgrund praktischer Erfahrungen zu allgemeinen Regelungen zu kommen.

Zur Frage eines neuen Autos für mich hat Dich Haja sicher schon informiert, daß ich bereit bin, das selbst zu finanzieren unter der Voraussetzung, daß ich den Wiederverkaufswert bei Vertragsende in Höhe bis zum Kaufpreis in DM erstattet bekomme. Den Verkaufserlös des jetzigen Autos würden wir prozentual nach Finanzierungsanteil in Kwacha zwischen Gossner und mir aufteilen. Wenn das von Eurer Seite o.k. ist, solltest Du Ute bitten, das Geld an Gossner zu überweisen. Ich habe sie bereits schriftlich informiert.

Zur Rolle und den Arbeitsbedingungen von Haja sehe ich die Dinge in der gleichen Richtung wie von Dir angedeutet. In naher Zukunft werden wir ein paar organisatorische Dinge zu regeln versuchen (buchungstechnische Fragen, Organisation von Bestellungen etc.), wodurch sich (hoffentlich) ein Problembereich entschärfen lassen wird. Ein weiterer, sehr viel schwierigerer Problembereich ist ihre Rolle als nationale Repräsentantin der Gossner Mission, die sie gegenwärtig mit einer Verantwortung belastet, der sie kaum gerecht werden kann. Praktisch ist die Lage doch so, daß Du die Gossner Politik vertrittst und ich die Projektpolitik, und sie dazwischensitzt ohne wirklichen Einblick in eine der beiden Hexenküchen. Sie muß also ständig zwischen beiden Polen taktieren, obwohl sie eigentlich nach

Gossner Mission

beiden Seiten hin Flagge zeigen müßte. Zum einen ist das sicher eine Frage der Zeit, bis sie in diese Aufgabe hineinwächst, und ich denke durchaus, daß sie das schafft. Zum anderen ist das aber auch ein Strukturproblem, das noch zu lösen ist. Die zu beantwortende Frage lautet meiner Meinung nach: Was kann jemand in dieser Position unter diesen Bedingungen an Verantwortung wirklich wahrnehmen? Darauf habe ich gegenwärtig noch keine schlüssige Antwort, werde aber die Frage weiter im Hinterkopf behalten. Ein drittes Problemfeld sehe ich in ihrer sozialen Situation: Sie ist Anlaufstelle für all und jeden, ohne eine wirkliche Basis und den Rückhalt einer Gruppe außer ihrer Familie zu haben. Auch wenn wir hier im Tal nicht ständig zusammenhocken, so gibt es doch regelmäßige Arbeitskontakte, an denen sie nur sehr begrenzt teilnehmen kann. Die Kommunikation mit Berlin ist noch reduzierter und abstrakter (Tele-fon und -fax). An dieser Stelle müßte man vielleicht eine organisatorische Korsettstange einziehen, von der ich nicht genau weiß, wie sie aussehen könnte. Vielleicht in Form monatlicher Arbeitsgespräche, wobei ich das team meeting nicht für geeignet halte, weil jeder die Nase von meetings voll hat und schnell versucht, die Tagesordnung abzuhaken. Ich könnte auch versuchen, einmal im Monat nach Lusaka zu fahren. Ich werde mal versuchen, mit ihr darüber zu reden. Leider ist sie an dieser Stelle nicht sehr mitteilsam, und es ist meist auch etwas mühsam, sie mal für ein ausführlicheres Gespräch auf dem Sessel zu halten. Es scheint in der Tat ein seelsorgerliches Problem zu sein. Ich werde also versuchen, mich dieses Problems anzunehmen.

Nun ist mein Brief noch länger geworden als der Deine, aber die ruhigen Samstage favorisieren eben längere Briefe. Nun weißt Du auch, wie ich meine Wochenenden verbringe. Bis zur Etablierung eines neuen Kommunikationssystems über laufende Projektangelegenheiten lade ich Dich also zu einem Antwortbrief ein und grüße herzlich

Ulrich

Ulrich Luig

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Persönlich - Vertraulich

Mr. Ulrich Luig
Gossner Mission Chairman
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma

Z a m b i a/Africa

Berlin, 14.08.1990

Lieber Ulrich!

Diese Zeilen zu den u.a. Punkten möchte ich Dir extra schicken mit der Bitte, sie nach Kenntnisnahme wegen Punkt 2 am besten gleich zu vernichten.

1. Ich kann verstehen, daß Du während der letzten Monate bezüglich der policy-Entwicklung das Gefühl hattest, von uns hängengelassen zu werden.

   Was den Zambia-Ausschuß anbelangt, kann er - glaube ich - nicht mehr tun als er schon leistet (vgl. im Ausschußprotokoll S. 2, Mitte die Bemerkung zu seiner Rolle). Was die Geschäftsstelle betrifft, so geht Deine Kritik auf mein persönliches Konto und ist akzeptiert. Ich habe seit April in diesem Hause einfach nicht mehr geschafft, was nicht nur mit dem Büro und seinen "limits" zu tun hat, sondern auch mit meiner Krankheit, die tiefer ging als ich wahrhaben wollte. Eins der Resultate ist, daß ich seit gut 5 Wochen nicht mehr rauche, was aber der Konzentrationsfähigkeit und dem Engagement nicht gerade zuträglich ist. - Ich habe den Rest an Konzentration auf 100 andere Dinge im Büro verwenden müssen, nicht zuletzt auf die Organisation der Vorbereitung der neuen Mitarbeiter.

   Ich bin Dir dankbar, daß Du - auch ohne Echo aus Berlin - an der Sache dran geblieben bist und weitergemacht hast, gewiß manchmal mit zusammengebissenen Zähnen. Jedenfalls ist die theoretische Erarbeitung und Begleitung des Projektes eine wesentliche Hilfe für alle verantwortlichen Beteiligten und als Ergebnis der Projektrahmen ein entscheidender Schritt zur Konsoldierung der Projektarbeit.

2. Von Haja hörte ich Anfang des Monats, daß Manfred mit negativen Eindrücken von Deinem Nachfolger nach Zambia zurückkam und daraufhin die Wellen hochschlugen im Team, besonders bei Winnie, und auch Peter Röhrig einige Bemerkungen machte.

   Zugegebenermaßen haben wir mit P. Berghauer keinen brillanten Kopf oder starken leader. Aber bevor er den Zuschlag bekam, haben es sich die Gremien weiß Gott nicht leicht gemacht.

2/...

Gossner Mission

Abgesehen von technischen Vorteilen, die alle sein Kontrahent nicht hatte (Auslandserfahrung, Verfügbarkeit sofort, ggf. mehr als 3-jährige Vertragsbereitschaft), bevorzugt der Zambia-Ausschuß für diese Projektphase Berghauers agrarsoziologischen Hintergrund und seine Praxis- und Basisorientierung gegenüber dem intellektuell anspruchsvollen, abgehoben wirkenden approach des andern. Peter Röhrig hat dann in einem Telefonat uns gegenüber seine Bemerkungen relativiert, sich voll hinter sein exzellentes Zeugnis von 1989 für Berghauer gestellt, allerdings geraten, nach dieser Neubesetzung die Entwicklung der Rollen im Team im Auge zu behalten.

Natürlich hat mich Eure Kritik nicht kalt gelassen und ich habe sie deshalb mit dem Ausschuß durchgesprochen. Überrascht war ich von dessen - im Blick auf die Person Berghauers - ruhiger, gelassener Reaktion und fast Überzeugtheit, in dieser Situation die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Ich hatte dabei nicht den Eindruck von nachträglicher Rechtfertigung oder Unsicherheit, im Gegenteil; eher von der Haltung: "Nun wartet's doch mal ab und laßt ihm ein Jahr Zeit..."

Persönlich hoffe ich, daß er nach der Vorbereitung hier und Deiner Einführung in seine Aufgabe hineinwächst, zunächst dann von Manfred begleitet wird und zu seiner Form findet, die dann von allen akzeptiert werden kann. Mit Winnie werde ich persönlich reden, wenn er hier ist, und Manfred und Gisela werde ich diesbezüglich noch schreiben.

Gruß -

Dein

Wilhelm

16.08.90

Soweit mein Brief vom letzten Dienstagmorgen (14.08.9.
Es ist - was die Kommunikation mit dem Projekt seit April angeht - ähnlich wie mit den Entwicklungen in der DDR: durch den schnellen Wechsel der Ereignisse werden Informationen, Standpunkte, Beschlüsse im Nu überholt.
Kurz: Der Verwaltungsausschuß zieht seinen Beschluß zurück, Herrn Berghauer einen Vertrag anzubieten. Morgen werde ich bei W. Mehlig mit dem Armen zusammentreffen zu einem hoffentlich vernünftigen Trennungsgespräch. Der VA ist sich bewußt und scheint bereit, eventuelle Regressansprüche bzw. Klagen anzunehmen - Güterabwägung.
Im Übrigen wird neu ausgeschrieben werden müssen, wenn nicht ein Wunder geschieht.

Gossner Mission

Mr. Ulrich Luig
Gossner Mission Chairman
P.O.Box 4
Sinanzeze via Choma

Z a m b i a/Africa

Berlin, 13.08.1990

Lieber Ulrich,

zunächst einmal unseren Dank dafür, wie Ihr trotz der immer neuen Ereignisse in und um das Projekt herum die Fahne hochhaltet, flexibel reagiert und Euch um Kontinuität bemüht. Hier nun einige Reaktionen unsererseits.

1. In der Anlage findest Du das Protokoll der Ausschußtagung. - Nach der schriftlichen Bestätigung der Nachricht, das Finanzministerium halte ein Agreement mit der Gossner Mission nicht für notwendig, lehne also eine Verlängerung ab - ist nun die Situation klar: die Gossner Mission ist frei, in eigener Verantwortung das Projekt fortzuführen oder dies mit einem geeigneten, zambischen counterpart zu tun. Nach mehrfacher Diskussion der möglichen Alternativen tendieren wir dahin, GSDP auf eigene, korporative Füße zu stellen und als Partner für die zukünftige Kooperation aufzubauen. Wir gehen davon aus, daß sich inzwischen bei Euch nicht eine absolut praktikablere Lösung herausgebildet hat.

2. Ich habe dem Ausschuß folgendes Procedere vorgeschlagen:

   2.1. Zur Klärung des Status der Gossner Mission in Zambia und ihrer Möglichkeiten als gemeinnützige, kirchliche Organisation Entwicklungshilfe zu betreiben, werden alle relevanten Informationen durch den Chairman und das Liaison Office erhoben.

   2.2. Desgleichen werden alle einschlägigen Informationen über Bedingungen zur Gründung einer zambischen Nicht-Regierungsorganisation zusammengetragen.

   2.3. Bis Mitte September wird die Berliner Geschäftsstelle von den Ergebnissen unterrichtet, die sie umgehend an die Mitglieder des Zambia-Ausschusses weiterleitet.

   2.4. Auf der Ausschußsitzung am 27. September 1990, an der auch U. Luig teilnehmen soll, werden die Optionen für die zukünftigen Arbeitsstrukturen der Gossner Mission abschließend diskutiert und eine Entscheidung gefällt.

2/...

Gossner Mission

2.5. Frau Kapooria wird gleich danach dem Finanzministerium/NCPD signalisieren, daß die Gossner Mission den Inhalt des Schreibens akzeptiert. In diesem Zusammenhang wird sie - möglichst in Kooperation mit U. Luig - eine Übergangsphase und Modalitäten aushandeln, durch die ein für die zambischen Regierungsangestellten und - beamten im GSDP faires Auslaufen der Mitarbeit erreicht wird und die eine neue Konsolidierung der Projektarbeit der Gossner Mission mit einem neuen Partner nicht behindern.

2.6. Falls erforderlich, werden abschließend Verfahren eingeleitet, die den Status der Gossner Mission in Zambia eindeutig und akzeptabel definieren und die eine Weiterarbeit der Gossner Mission unter den bisherigen, technischen Bedingungen ermöglichen (Steuerfreiheit, zollfreie Einfuhr von Projektmaterial, ungehinderter Erhalt von Arbeitserlaubnissen, Zugang zu harter Währung usw.).

3. Wie Du aus Punkt 4 siehst möchten wir Dich bei der nächsten Sitzung und ggf. beim Kuratorium dabeihaben, welches dann am 28./29. September tagt, und zwar wie der Ausschuß am 27. September, in Schmerwitz bei Ziesar (DDR). Ich weiß, daß diese Planung Dich relativ spät erreicht und für eine Antwort wenig Zeit läßt. Dennoch hoffe ich, Du kannst es einrichten und diesem Vorgehen zustimmen, siehst selbst diese Kooperationsmöglichkeit inhaltlich und zeitlich positiv und begrüßt sogar, die zwei Wochen in Utes Nähe zu sein.

2 Wochen müssen es sein wegen der Flugtarife. Wir werden für Dich die Buchung schon vornehmen lassen, und zwar über den cvjm Kassel, der sie relativ preisgünstig bekommt. Das Ticket liegt dann bei UTA in Lusaka für Dich bereit. Wie Du aus beiliegendem Flugplan siehst, ist die Rückreise verhältnismäßig umständlich. Aber eine andere Verbindung war weder bei QZ noch bei BA erhältlich.

Einen Teil der Antworten auf die Punkte 1 - 6 (s.o.Nr. 2) kannst Du wohl schon mitbringen, so wie ich hoffe, daß vorher dann Haja in Lusaka einiges davon erledigt hat.
Wir werden dann hier das praktische Vorgehen bis Mitte Dezember und darüber hinaus festlegen, soweit von uns aus möglich: Gestaltung der Übergangsfrist, das Auslaufen der Zusammenarbeit mit GRZ, Klärung des zukünftigen Verhältnisses zur VSP, Planung für den Aufbau von GSDP als Partner.

4. Hand in Hand damit geht die Ausfeilung der Konzeption. Wie Du aus dem Protokoll siehst, hat der Ausschuß Deinen Projektentwurf als allgemeinen Rahmen akzeptiert und wird bei einzelnen Punkten seine Akzente setzen. Daß er Euch in dieser konzeptionellen Arbeit als Vorreiter sieht, die Geschäftsstelle als Interpreten und sich selbst als Begleiter und Träger von generellen Entscheidungen (bzw. Vorentscheidungen), gehört zu seinem Selbstverständnis.

5. Ganz herzlichen Dank für die Zusendung des Evaluierungs-Reports der Frauenarbeit. Ich schlage vor, Ihr haltet die Neubesetzung der Stelle noch offen, damit auch die diesbezügliche policy Ende September hier noch diskutiert werden kann, bevor man sich personell festlegt.

6. Die Erteilung eines Auftrages zur Studie über local water resources etc. haben wir zunächst bis Ende September zurückgestellt.

3/...

Action
Gossner Mission

.../3

7. In der Anlage die Einladung zu einer Rückkehrerwoche in Hermannsburg Anfang Januar, zu der wir Dich prophylaktisch angemeldet haben. Ich dachte mir, schon die geplante Begegnung mit Albertz würde die Sache lohnen. Aber die endgültige Entscheidung zur Teilnahme liegt natürlich bei Dir. Laß' sie uns wissen.

Soviel für heute.

Hoffentlich erreicht Dich diese Post sicher und bald. Viele Grüße, besonders auch von Astride und auch aus dem Office -

Dein

Wilhelm

Anlagen

P.S. 17.08.1990

Hallo Ulrich, die Personalangelegenheit um Deinen bisherigen Nachfolger hält mich seit Tagen außer Atem. Deshalb war der Brief noch nicht endgültig fertiggestellt.

Zu Punkt 1 und 2 (s.o.): Das war der Stand der letzten Woche. Mittlerweile sind wir - auch durch eine Reihe von telefonischen Diskussionsfolgen, nicht mehr so sicher, ob 2.5. der Weisheit letzter Schluß ist; ja, ob wir nicht alles daran setzen müssen, d o c h ein neues GRZ-agreement zu erhalten, weil nämlich sonst alles unter 2.6. (KLammer) Genannte hinfällig ist und die Arbeit dann unmöglich wird. Entscheidend werden also Eure Recherchen wie unter 2.1. und 2.2. bezeichnet sind sowie verbindliche Informationen, wie es sich mit den sog. Privilegien (2.6., Klammer) verhält.

Im übrigen freue ich mich auf Deinen hoffentlich stattfindenden Besuch im September. Ist für mich auch ein Gossnerscher Lichtblick...

Da mir z. Z. einfach kein Brief ans ganze Team möglich ist, informiere bitte auch die andern über die allgemein interessierenden Äußerungen dieses Schreibens.

Gruß -

Dein

Wilhelm

Action

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Rev.
U. Luig
Gossner Mission Team Chairman
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia

Berlin, 20.07.1990

Lieber Ulrich,

damit Manfred diesen Brief noch mitnehmen kann, schreibe ich schnell diese Zeilen - besonders zu den Punkten, um deren Erledigung Ute mich bat.

1. In der Anlage findest Du eine Aufstellung der Spenden zugunsten von TEEZ, die Brigitte mir gestern schnell gemacht hat. Eine genaue Liste mit Daten machen wir, wenn die Anne im August von ihrer Kur zurück ist.

   In diesem Zusammenhang 2 Punkte:

   - Anbei eine Anfrage aus Kitwe um Papier. Sollen wir von der Spendensumme einen Betrag von ca. DM 1000.-- nach Lusaka überweisen für die lokale Beschaffung ? Einen ähnlichen Modus würde ich vorschlagen.
   - Für die Beschaffung eines neuen Fahrzeugs für das UCZ Lay Training schlugst Du vor, auch den größeren Teil der TEEZ-Spenden zu verwenden. Den Antrag der UCZ werden wir nächste Woche befürwortend an den Folgekostenausschuß beim EMW weiterreichen mit der Bitte um mindestens eine Teilfinanzierung. Ich werde noch versuchen, Jochen Lindau einzuschalten, auch wenn er jetzt von der AGKED zu BfdW gegangen ist.-
     Frage ist, ob der gewünschte Wagentyp auch in Lusaka erhältlich ist bzw. Rev. Nyasse auch mit einem etwas kleineren Wagen (z.B.Hilux) bedient wäre.

2. Ich bedaure, daß Brigitte bis Juni fälschlicherweise die besagten Rückzahlungsbuchungen vorgenommen hat. Sie ist angewiesen, den Gesamtbetrag umgehend zurückzuüberweisen.-Eine eindeutige Quittung über Deine Einzahlung im Dezember von Haja oder Gisela hätte den Irrtum vermieden. Sorry.

3. Die Kontenstände bis 6/90 hat Gisela mitgenommen. Daß trotz meiner Bitte vor der Abreise im März nicht die Quartalskontenstände geliefert wurden, ist ein Versehen unseres Büros.- Wie ich feststellte, sind nicht alle Buchungen korrekt gemacht - auch dies ein Punkt der Diskussion mit Anne im August.

4. Wir sind damit einverstanden, daß der Umtausch aus Deinem Verkaufserlös für das jetztige Auto in DM Anfang 1992 vorgenommen wird. Nach unserem Verständnis willst Du das Fahrzeug gegen Ende dieser Frist verkaufen, wonach dann der Erlös (maximal Höhe des Kaufpreises) in DM umgetauscht wird nach Einzahlung der Kw. aufs Projektkonto. Es wird der Wechselkurs zugrunde gelegt, der am Einzahlungstag für die GM offiziell gilt.
   Wir möchten auf diese Weise Deine Arbeit für und über die UCZ und ihre entwicklungsbezogene Mitverantwortung unterstützen. Zum andern kommt uns solch eine Abmachung finanzplanerisch entgegen.

- 2 -

Gossner Mission

Wir gehen davon aus, daß dieses Vorgehen in keiner Weise dem Team oder einzelnen Mitgliedern Nachteile oder andere Belastungen bereitet - bitte verstehe diese Bemerkung.
Solltest Du eine Bestätigung auch in englisch brauchen, laß es mich bitte wissen.

5. Beigefügt ist u.a. Dieter Heckers Schreiben an die Hossains bezüglich der Umtauschrate im Zusammenhang mit der Einzahlungsmöglichkeit aufs Projektkonto. Es ist die Antwort auf Belayets letzten Brief, in dem er sich gegen das 2. window wehrt. - Vielleicht bist Du erstaunt. Interpretierend muß ich dazu sagen, daß Dieter seinen Standpunkt sehr diplomatisch/freundlich ausgedrückt hat und eher bereit wäre, diese Sache vor das Kuratorium zu als hier nachzugeben. Aber damit stünde dann die gesamte Frage der Erstattung zur Disposition.- Sicher hätte ich im April noch deutlicher sagen sollen, daß alle finanzpolitische relevanten Fragen in Berlin entschieden werden. Nach meinen Notizen von unseren Gesprächen allerdings habe ich es gesagt. Daß Belayet seine Methoden hat, persönliche Interessen durchzusetzne, war auch häufiger Thema während des Besuches und bewahrheitet sich jetzt wieder, etwa nach der Art "...has been promised..." Ich bitte Dich wie hier schon Manfred und brieflich Haja, die Position die Gleichbehandlung zu unterstützen auch in diesem Fall und verständlich zu machen, daß die Einzahlungsmöglichkeit gegen Ende des Vertarges ohnehin ein Privileg ist.- Nebenbei fragg ich mich schon länger, ob wir einschließlich des Teams unterschwellig Angst haben vor Belayets cleverness und seinen Einflußmöglichkeiten.

   Entsprechend der oben beschriebenen ist die Position zu Jaaps Einzahlung aufs Projektkonto

6. Hoffentlich hast Du unsere letzte Post mit den Formularen für die UCZ Consultation in Livingstone erhalten und Dich inzwischen anmelden können. Anbei noch ein entspr. Brief von Rev. Chuba.- Ich denke, inhaltlich kann die Consultation für Dich interessant werden, besonders die Begegnungen mit den extrenen Teilnehmern - auch im Blick auf Dein eigenes Studienvorhaben '91.

7. In der Anlage noch ein Kommentar von J. Lindau zu Deinem vertraulichen Diskussionspapier vom April, und eine getippte Kopie von Deinem jüngsten Projektraster.
   Bitte akzeptiere, daß ich hier nicht in Konzeptdetails gehen kann. Ich hoffe, Dich bald ausführlich über das policy meeting am kommenden Freitag unterrichten zu können.

8. Unser Zambia-Seminar mußte ich von Anfang November nun auf Jan. oder Febr. 91 verschieben. Könntest Du dann dabai mitmachen ?

9. Die Wahl der beiden neuen Mitarbeiter ist gelaufen: Peter Berghauer für Deinen und Peter Weißbecker für Belayets Posten. Da ersterer kein Theologe sondern Agrarökonom und -soziologe ist und katholisch (wie auch Weißbecker), müssen wir die zukünftige Zusammenarbeit mit der UCZ neu überlegen.

Soviel für heute.
In Eile aber mit herzlichen Grüßen -
Dein
Wilhelm
(W. Damm)

Anlagen

Gossner Mission

Ulrich Luig

18. Mai 1990

Sambia-Referat Geschäftsstelle
Sambia Ausschuß

Eingegangen
11. Jun 1990
Erledigt:.....

WD

Liebe Freunde,

gestern hatten wir ein eintägiges Team meeting, bei dem wir die gegenwärtige Situation des Projektes und die weiteren Perspektiven und Vorgehensweisen besprochen haben. Dabei haben wir uns über die wesentlichen Grundsätze und Einschätzungen einigen können, wobei natürlich eine Reihe von Detailfragen offen bleiben mußten. Ellen hat anfangs versucht, die Diskussion zu protokollieren, hat es aber dann angesichts der Komplexität der Sachlage aufgegeben. Wir hatten vereinbart, am Ende die wichtigsten Punkte zusammenzufassen, was dann aber durch das Eintreffen eines Besuchers aus dem PAO Office verhindert wurde. So versuche ich, das Wichtigste kurz mitzuteilen.

GRZ Administration des Projektes und Finanzverwaltung

Es bestand allgemeines Unbehagen an dem schlechten Funktionieren des Projektmanagements und der Finanzverwaltung auf der GRZ-Seite des Projektes. Im Großen und Ganzen bestätigte sich meine Einschätzung der Situation in meinen Briefen vom April d.J. Ich berichtete von einem längeren Gespräch, das Belayet und ich am 4.5. mit dem PAO über Siatwinda und die Finanzverwaltung (GRZ) im Projekt geführt haben. Das Ergebnis war, daß wir vereinbart haben: ① die Verwaltung der Projektfinanzen (GRZ) in das PAO Büro zu verlagern ② den bisherigen Projektbuchhalter, Herrn Kandangwe, aus dem Projekt abzuziehen (beides bereits durch PAO schriftlich verfügt), ③ den GRZ Anteil des Budgets zu überarbeiten und auf das absolut Notwendige zu reduzieren. Aus der Ausgabenübersicht der GRZ Finanzen für 1989 (s. Jahresbericht) geht hervor, daß das meiste Geld für die (weitgehend unnötige) GRZ Verwaltung und die (wenig effiziente) Werkstatt ausgegeben wurde. Der PAO war sichtlich erstaunt, daß der Team Chairman keinerlei Einsicht in die Abwicklung der GRZ Gelder hat und bot an, Ausgabenanweisungen für GRZ Gelder vom Team Chairman gegenzeichnen zu lassen.

Bei der darauf folgenden Diskussion im team meeting wurde das Dilemma länger erörtert, daß Gossner die Verantwortung für die GRZ Verwaltung im Projekt nicht auch noch übernehmen sollte, wir aber letztlich auch mit unserem Namen für das einstehen müssen, was auf der GRZ-Seite im Projekt geschieht (z.B. wenn wir das Projektbudget mit dem GRZ Anteil beim Ministerium einreichen). Faktisch arbeitet der Koordinator auf eigene Rechnung, da er von übergeordneten Stellen (PAO) keine inhaltlichen Vorgaben bekommt und auch keiner sachlichen Kontrolle unterliegt. Implizit wird von Gossner erwartet, daß dies von unserer Seite geleistet wird, was wir bisher strikt vermieden haben. Im Team haben wir uns geeinigt, daß wir die Budgetrevision 1990 mit dem Koordinator und dem workshop manager diskutieren, unsere Position dabei stärker als bisher einbringen und die endgültige Fassung vom PAO genehmigen lassen. Bis zum geplanten workshop zur langfristigen Projektplanung im August muß dann eine praktikable Lösung für das Problem des Projektmanagements gefunden werden. Dafür haben wir uns auf folgende Grundprinzipien geeinigt:

- Bei der Projektabwicklung sollten GRZ und Gossner Finanzierung nach Sachgebieten möglichst getrennt werden, d.h. Vermeidung von Mischfinanzierung bei Programmen und Verwaltung.
- Der GRZ Anteil bei Finanzen und Personal sollte auf ein auch von uns vertretbares Maß reduziert werden, wobei ein hohes Maß an taktischem Geschick erforderlich ist, um nicht die von GRZ abhängigen MitarbeiterInnen im Projekt gegen uns aufzubringen.
- Bei der Umstrukturierung des Projektes soll der PAO in die Entscheidungen einbezogen werden.

Gossner Mission

- Solange das Projekt als joint venture mit der Regierung geführt wird, sollte eine personelle Repräsentanz von GRZ im Projekt vorhanden sein, um die Mitverantwortung von GRZ für das Projekt auch personell/institutionell zu verankern. Wie dies praktisch aussehen wird, muß bei der Neuplanung des Management set-ups diskutiert werden.
- Grundsätzlich wäre eine 100%ige Gossner-Finanzeirung des Projektes finanziell leistbar und politisch möglich. Wenn die Probleme mit der GRZ-Seite im Projekt gelöst werden können, sollte die langfristige Fortführung des Projektes mit dem bestehenden Agreement GRZ-Gossner als praktikabelste Lösung angestrebt werden.
- Seitens der Gossner Mission sollte am Prinzip des von Berlin authorisierten Gossner-Repräsentanten (Team Chairman) festgehalten werden, um die Verläßlichkeit des Projektmanagements zu sichern, sowie die Verantwortung der Gossner Mission für das Gesamtprojekt institutionell abzusichern.

Langfristige Programmplanung

Beiliegende Planungsskizze wurde im Grundsatz akzeptiert und soll für den planning workshop weiter ausgearbeitet werden. Die leitenden Prinzipien dabei sind:

- Programme langfristig planen und Kontinuität bei der Durchführung sichern
- Die Projektaktivitäten auf ein handhabbares Maß reduzieren, d.h. weniges richtig statt vieles halb machen.
- Jedes Programm mit einem expatriate plus lokalen counterparts besetzen, wobei auf Beamte bei der Programmdurchführung verzichtet werden soll. Lokal rekrutierte und von Gossner angestellte Leute sind bessere counterparts als Beamte.
- Alle Programme sollten auf Produktivität und finanzielle und organisatorische Selbständigkeit von lokalen Gruppen angelegt sein. Dies bedeutet Schwergewicht auf Beratung und gegebenenfalls Starthilfen. Für das Projekt heißt das Bereitstellung von qualifiziertem Personal bei geringem Projektmittelanteil (low funding project).

Einheimische Partner für Projekt und Programme

Hier entspann sich eine längere und verwickelte Diskussion, die sich auf mehreren Ebenen bewegte. Aus meiner Sicht würde ich das Ergebnis folgendermaßen zusammenfassen:

Einigkeit wurde darüber erzielt, daß es nicht gut ist, wenn das Projekt ausschließlich von Ausländern bzw. der Gossner Mission als ausländischer Organisation geführt wird. Gründe:

- Gossner als Organisation sollte einen einheimischen Partner haben und nicht auf der grünen Wiese operieren
- Ziel des Projektes ist es u.a., lokale Institutionen zu stärken, die die begonnene Arbeit nach Abzug von Gossner fortführen (Nachhaltigkeit, institution building).
- die kurzen Vertragszeiten der Ausländer und die langen Einarbeitungszeiten (Akkulturation, Rezeption früherer Erfahrungen) machen Beratung und Mitverantwortung lokaler Partner notwendig.
- Aus administrativen Gründen (work permit etc.) ist ein einheimischer Partner notwendig.

Als Projektpartner wurden diskutiert:

- Partner für Projektträgerschaft: GRZ (Min. Agric) wurde als der solideste und einfachste Partner eingeschätzt, solange GRZ bereit ist, die Agreements zu verlängern. Andere mögliche Partner wären VSP, UCZ, District Council, was im Team mehrheitlich eher als problematisch beurteilt wurde.

Gossner Mission

- Partner im Sinne von Nachhaltigkeit/institution building: Unbestritten sind im Blick auf die Projektpolitik die kleinen, selbstorganisierten und sich wirtschaftlich selbst tragenden Gruppen, die auf langfristige Selbständigkeit angelegt sein sollen.
  Strittig war jedoch die Frage der sozial-kulturellen Angepaßtheit und dementsprechend deren organisatorische Überlebensfähigkeit größerer und komplexer Organisationen wie Buleya Malima und VSP.
  Weitere Partner wären Regierungsdienste (z.B. Agric. Ext. Service) oder Kirche (UCZ), die jedoch unter chronischer Ineffizienz leiden bzw. massive Eigeninteressen verfolgen.
  Der kleinste gemeinsame Nenner sind auf jeden Fall die lokalen Selbsthilfegruppen; die Perspektiven für die Kooperation mit den anderen genannten Partnern bedürfen weiterer Diskussion. /2/ ...

- Partner im Sinne von Angepaßtheit der Arbeit/Akkulturation: Dies sind lokale Counterparts, die langfristiger im Projekt arbeiten als die Expatriates. Counterparts in diesem Sinne können einzelne Mitarbeiter im jeweiligen Programm, ~~Gruppen~~ Selbsthilfegruppen, VSP oder Buleya Malima Management und Vorstand sein. Ebenso Vertreter von Regierungsstellen (DAO, PAO) oder Diensten ~~xxxx~~ sollten als Berater und Partner verstanden werden. Voraussetzung sind in allen Fällen Hör- und Lernfähigkeit der ausländischen Mitarbeiter. Problematisch ist dabei natürlich die professionelle und materielle (Autos, Geld) Überlegenheit der Ausländer.

~~Weiteres Punktes des Programms~~

Planung des weiteren Vorgehens:

1. Diskussion über Revision des ~~22~~ diesjährigen GRZ Budgets mit Koordinator, workshop supervisor und PAO
2. Vorbereitung und Durchführung des GSDP-internen Planungsworkshops am 21./22. 6. zur langfristigen Programmplanung und Projektstruktur.
   Parallel dazu: Abstimmung der Entwürfe mit Gossner BRD und PAO.
3. Planungsworkshop Anfang August mit lokalen Partnern (GRZ, NGOs)
4. Nacharbeit des workshops und Presentation der langfristigen GSDP Planung.

Vertrag W. Diete: Winni ist zur Vertragsverlängerung grundsätzlich bereit. Die Frage, ob weiterhin mit DED oder mit Gossner-Vertrag soll er mit den entsprechenden Organisationen abklären.

Seed programme: Es hat sich gezeigt, daß Herr Bbuka zur selbständigen Durchführung des Programms nicht in der Lage ist . Daher soll sein Vertrag zum 30. 6. gekündigt werden mit Zahlung von 2 Monatsgehältern als Abfindung. Es soll mit VSP geklärt werden, wie der Verkauf von Saatgut fortgeführt werden kann.

Soweit zum gestrigen team meeting. Noch ein Epilog zur Siatwinda-Story: Wie oben erwähnt, haben Belayet und ich am 4. 5. ein längeres Gespräch zur Fortführung der Arbeit in Siatwinda mit dem PAO. und seiner Mannschaft gehabt. Ich habe deutlich gemacht, daß Gossner keinen Ersatz für Jaap stellen kann und PAOs Office jetzt für Siatwinda zuständig ist. Das wurde auch akzeptiert. Schließlich wurde der neue ägyptische Bewässerungsingenieur zum technical adviser für Siatwinda ernannt (Sitz in Choma) und die Fortführung der trial phase beschlossen. Diese Woche war der Deputy PAO im Camp und sagte auf Befragen nach der Situation in Siatwinda: "Mr. Machmud is now responsible. We wash our hands." Also die berühmte sambianische Lösung des Problems.

Viele Grüße, Ulrich

Gossner Mission

Noch ein Nachtrag zu der von Gisela im team meeting mit Recht gestellten Frage, warum eigentlich diese plötzliche Kehrwendung in der Zusammenarbeit mit dem GRZ-Anteil im Projekt und in der Bewertung der Rolle des Koordinators. Auslöser war sicherlich das Vorgehen des Koordinators in der Siatwinda-Frage, bei dem er nicht nur Jaap als den sachlich Verantwortlichen sondern auch mich als Gossner-Repräsentanten erklärtermaßen bewußt übergangen hat. Ein Vorgehen, das nicht nur im Widerspruch zu seinen Terms of Reference und dem Agreement GRZ-Gossner steht, sondern das auch im Gespräch mit PAO und CAO mit Erstaunen und Mißbilligung zur Kenntnis genommen wurde. Klar war bei der Sache auch, daß der Koordinator von einigen Bauern (angeführt von Vicson Syankondo) und dem Chief instrumentalisiert wurde. Klar war weiterhin, daß das nicht nur ein Ausrutscher war, sondern sich in die Logik der Entwicklungen der letzten Monate einfügte (Absetzen von Gossner-Programmen, strikte Vertraulichkeit bei allem, was GRZ Projektleitung, Personal und Finanzen angeht). Trotz unterschiedlichem Temperament und anderen Vorerfahrungen ist Masowe schließlich auf der gleichen Linie gelandet, die schon Halupepe sehr viel hemdsärmeliger gefahren war. Grund also zu der Vermutung, das das nicht an Personen liegt, sondern im System begründet ist.

Meiner Einschätzung nach ist das System folgendes: Es braucht eine gewisse Zeit (bei Halupepe kürzer, bei Masowe länger), bis der Koordinator das komplizierte Projekt durchschaut und seine Position als "big man" aufgebaut hat. In dieser Phase klappt die Kooperation mit Gossner als Partner im Projekt und dem Team Chairman als counterpart. Gleichzeitig wird ihm von Gossner (Geschäftsstelle, Chairman, Mitarbeiter) signalisiert, daß man ihn als Projektleiter akzeptiert. Seine Basis ist aber nicht Gossner, sondern der GRZ-Anteil im Projekt, für den er selbständig verantwortlich ist, was alle (bis auf Gossner) wissen. Er entscheidet über Anstellungen, die aus GRZ-Projektmitteln bezahlt werden; er teilt GRZ-Projektmittel zu und genehmigt oder verweigert Übernachtungsgelder und Transport. Dabei bedient er sich natürlich bei Übernachtungsgeldern und Transport auch selber, was den anderen (bis auf Gossner) natürlich nicht entgeht und ihn in gewisser Weise von seinem Klientel abhängig macht. Da ich mich als Gossner-Repräsentant in Fragen der alltäglichen Projektkoordination entsprechend der Gossner-Politik (Koordinator ist Projektleiter) weitgehend zurückgehalten habe, wurde er auch zunehmend von außen (District Council, Chief, Bauern etc.) als "big man" im Projekt akzeptiert, mit dem manches (z.B. Gebrauch des GRZ lorries) leichter zu regeln ist als mit den pfennigfuchsenden Gossner-Leuten. Nun sind aber die Gossner-Leute und allen voran der Team Chairman die einzigen (für PAO und Ministerium ist GSDP ein Gossner-Projekt, um das sie sich nur im Krisenfall oder auf Anfrage kümmern), die diese Rolle als "big man" im Projekt ernsthaft bedrohen können (was ja jetzt auch passiert). Deshalb muß er versuchen, sich so wenig wie möglich in die Karten gucken zu lassen und die GRZ-Domäne als sein Reich zu verteidigen. Genau dies hat Masowe in den letzten Monaten konsequent getan. Was er dabei offenbar nicht bedacht hat, ist die Tatsache, daß Gossner die Kooperation mit dem GRZ-Anteil im Projekt als konstitutiv betrachtet und das Auseinanderdriften der beiden Projektteile zur Prinzipienfrage wird. Diese Frage liegt aber auf unserer Seite deutlich sichtbar auf dem Tisch und muß konsequenterweise die geschilderte Rolle des Koordinators als "big man" in Frage stellen. An diesem Punkt sind wir gegenwärtig.

Fritz, Ulrich

Und hier erst harte Gespräche mit PAO und Personalentscheidungen angestanden, nach Blok. und Masse!

Gossner Mission

Ulrich Luig

Eingegangen
11. Jun 1990
Erledigt: 15.06.90

W. Dr[illegible]
Gossner Mission

Lieber Wilhelm,

kurz noch eine persönliche Kleinigkeit. Meinem Gehaltsstreifen habe ich mehr oder weniger zufällig entnommen, daß mir noch immer DM 400 Kreditrückzahlung abgezogen werden, obwohl der Kredit zum 31. 12. 89 abgeschlossen und die Restsumme von DM 10.500 hier in Kwacha eingezahlt wurden. Bitte um Korrektur und Rückzahlung.

In der Eile Eures Aufbruchs habt Ihr unseren Zimbabwe Reiseführer und meine Mehrfachsteckdose mitgenommen. Falls es nicht mit Haja oder Masowe zurückgekommen ist, bitte irgendwie hierherschicken.

Herzliche Grüße, auch an Astrid,

Ulrich

Gossner Mission

VERTRAULICH

Überlegungen zur
weiteren Arbeit der
GTT in Bweruka Süd

V. Ludig v. April '90

geöffnet wegen
Verfilmung 29.1.2008
Mitarbeiterkarten

Gossner Mission

VERTRAULICH

WD

NUR ZUR INTERNEN DISKUSSION

Überlegungen zur weiteren Arbeit der Gossner Mission in Gwembe Süd / Zambia

I. Die gegenwärtige Situation

Im Zuge der Verhandlungen über die Verlängerung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Ministry of Agriculture und der Gossner Mission ist seitens des Ministeriums mündlich darauf hingewiesen worden, daß die Vereinbarung lediglich für weitere 3 Jahre verlängert werden wird. Dieser Zeitraum sollte von der Gossner Mission genutzt werden - so der Ministerialbeamte -, um das Projekt abzuschließen. Gründe für diese Haltung wurden nicht genannt. Es ist aber anzunehmen, daß die Regierung davon ausgeht, daß in dieser Zeit die von der Gossner Mission betreuten Bewässerungsprojekte übergeben werden können, was durchaus der gegenwärtigen Projektplanung entspricht. Dies bedeutet gleichzeitig, daß die übrigen Projektkomponenten des GSDP von der Regierung (d.h. auf Ministerialebene) entweder nicht wahrgenommen oder als von geringer Bedeutung angesehen werde n. Auch in der Vergangenheit hat das Ministerium und die Provinzverwaltung (PAO) stets nur Interesse an den Bewässerungsprojekten gezeigt.

In der Projektplanung seitens der Gossner Mission werden die Bewässerungsprojekte ebenfalls als mittelfristig auslaufende Projekte gesehen. Statt dessen sollen Beratung der Bauern und Bäuerinnen im Regenfeldbau, Kleinstbewässerungsanlagen und Erosionsschutz im landwirtschaftlichen Bereich verstärkt bzw. neu aufgebaut werden. Gleichzeitig ist beabsichtigt, das Gesamtprojekt auf einige wichtige Programme zu beschränken, um die vorhandenen Kräfte zu konzentrieren und das Projekt insgesamt besser handhabbar zu machen. Der Prozess der Neuplanung des Projektes ist mit der Zusammenstellung der wichtigsten Strukturdaten des einzelnen GSDP Programme als Grundlage für eine umfassende Projektplanung bereits in Gang.

In dieser Situation ist eine Grundsatzentscheidung darüber, ob das Projekt langfristig (d.h. ab 1993) als Kooperationsprojekt mit der Regierung weitergeführt werden kann und soll, dringend erforderlich. Diese Entscheidung sollte seitens der Gossner Mission im Laufe dieses Jahres 1990 getroffen werden, um die verbleibende Zeit bis zum Auslaufen der Kooperationsvereinbarung im Jahre 1993 für eine Reorganisation des Projektes zu nutzen. Dabei ist vorausgesetzt, daß sich die Gossner Mission weiterhin und langfristig im Gwembe-Tal engagieren will.

2. Zur Bedeutung der Regierungsbeteiligung am GSDP

In den letzten Jahren ist die Struktur des Projektaufbaus und der Projektsteuerung verändert und verbessert worden, was zu einer insgesamt geordneteren Projektabwicklung geführt hat. Mit der Eliminierung von strukturell angelegten Konflikten (Rolle des Gossner-Teams, des Team Chairmans, des Projektkoordinators etc.) sind gleichzeitig die Probleme mit dem zambiachen Regierungspartner deutlicher erkennbar geworden.

2.I. Projektziele, Projektpolitik

Bei Verhandlungen mit zambischen Regierungsstellen wie bei Diskussionen mit zambischen Mitarbeitern im Projekt werden immer wieder unterschiedliche bis gegensätzliche Auffassungen darüber deutlich, was Entwicklung bedeutet. Aus zambischer Sicht bedeutet Entwicklung, viel Geld in große, vorzeigbare Projekte zu stecken, während die

Gossner Mission

Gossner Mission lokale Initiativen mit möglichst geringem Aufwand an Geld und Material zu fördern versucht, um die eigenen Kräfte zu stärken und keine Abhängigkeiten zu schaffen. Dies bedeutet, daß das Projekt immer unter dem politischen Druck steht, aufwendige Vorzeigeprojekte anzugehen, die die personellen und finanziellen Ressourcen der Gossner Mission überfordern (z.B. Bewässerungsprojekte, Straßenbau, Elektrifizierung etc.), während die unspektakuläre Kleinarbeit in den Dörfern nur von geringem öffentlichen Interesse ist. Die Einbindung des Projektes in die politischen und administrativen Strukturen erzwingt daher einen ständigen Balanceakt, der diese unterschiedlichen und z.T. konfligierenden Zielvorstellungen in der Wage halten muß, Kräfte bindet und den Verfolg einer eindeutigen Projektpolitik erschwert bzw. verhindert.

2.2. Projektimplementierung

2.2.1. Regierungspersonal

Die Regierung unterstützt das Projekt durch die Entsendung von zambischem Personal, das aus Beamten und lokal rekrutierten Angestellten und Arbeitern besteht. Alle wichtigen Positionen sind von Beamten besetzt, die nicht aus dem Projektgebiet stammen. Regierungspersonal ist im Projekt auf die Bewässerungsprojekte, die Verwaltung und die Werkstatt konzentriert. Beamte sind darauf trainiert, Bestehendes zu verwalten und Arbeitsrichtlinien von übergeordneter Stelle zu erhalten. Dies bedeutet, daß die Aufgaben der Programmplanung und -weiterentwicklung sowie des Eingreifens bei unvorhergesehenen Schwierigkeiten (die eher die Regel sind) den wenigen Ausländern im Projekt zufallen oder die Effizienz des Programms minimal ist. Die GSMP Werkstatt ist unter der gegenwärtigen Leitung eine Ausnahme von dieser Regel.

Die Größe des Projektes und die zambische Tendenz, möglichst viele Leute in Lohn und Brot zu bringen, hat zugleich zu einer erheblichen Aufstockung des Personalbestandes geführt und die Anforderungen an die Verwaltung erhöht.

2.2.2. Finanzierung

Der weitaus größte Anteil der zambischen Projektfinanzierung sind Personalkosten (Löhne für lokal rekrutierte Arbeitskräfte, Tagegelder für Beamte und Angestellte) und sonstigen Verwaltungskosten. Der größte Sachkostenanteil entfällt auf die Werkstatt. Der Beitrag der Regierungsfinanzierung nach dem Projektbudget zur Finanzierung der übrigen Programme ist minimal. Eine Analyse der Ausgabenübersicht der Projektmittel der Regierung müßte diese Einschätzung bestätigen.

Gleichzeitig führten das schwerfällige System der zambischen Finanzverwaltung und personelle Unzulänglichkeiten zu erheblichen Schwierigkeiten bei der Projektfinanzierung (z.B. rechtzeitige Verfügbarkeit der Mittel), bei der Erstattung von vorfinanzierten Ausgaben (verlegte Belege, Rechtmäßigkeit von Erstattungen etc.), und der Ausgabenplanung. Die Geschäftsgrundlage des Projektes (Kooperation Regierung - Gossner Mission) erzwingt jedoch die Existenz von zwei verschiedenen Systemen von Finanzierung und Finanzverwaltung, die nur schwer zu synchronisieren sind und daher zu ständigen Reibungsverlusten führen.

2.2.3. Projektkoordination/ Projektleitung

Im Zuge der Reorganisation des Projektes ist die Position des Projektkoordinators insofern gestärkt worden, als ihm zusätzlich zu seiner Aufgabe der Kontrolle der Regierungsverwaltung im Projekt die Funktion des Projektleiters übertragen wurde. Da von den übergeordneten Regierungsstellen kaum Vorgaben hinsichtlich Projektplanung und -durchführung gemacht werden, und selbst in kritischen

Gossner Mission

Situationen oft nur nach langem Drängen Unterstützung kommt (wenn überhaupt), ist der Projektkoordinator als Vertreter der Regierung im Projekt und als Projektleiter weitgehend sich selbst überlassen und damit schlicht überfordert. Da die Gossner Mission sowohl von der Geschäftsstelle als auch durch den Projektrepräsentanten (Chairman) direkten Einfluß auf Projektplanung und -abwicklung nimmt, ist dies faktisch eine permanente Infragestellung seiner Funktion als Projektleiter. Die Folge ist ein ständiger Eiertanz auf beiden Seiten, der sich nicht eben positiv auf die Effizienz der Projektleitung auswirkt.

2.2.48 Weitere Leistungen

Weitere Leistungen der zambischen Regierung sind die Befreiung von Importzöllen für eingeführte Waren (Fahrzeuge, Projektausstattung) sowie die Bereitstellung und Unterhaltung von Wohnhäusern für die ausländischen Mitarbeiter im Projekt.

2.3. Bewertung des Regierungsbeitrages zur Projektdurchführung

Insgesamt läßt sich sagen, daß der Beitrag der Regierung zur Projektdurchführung in den Bereichen Personal, Finanzierung, Verwaltung und Projektleitung quantitativ nicht unerheblich ist, qualitativ jedoch von untergeordneter Bedeutung ist. Zugleich sind im Bereich der Verwaltung erhebliche Reibungsverluste zu verzeichnen, die in der Schwerfälligkeit der zambischen Bürokratie, geringer Effizienz des zambischen Personals und der Größe des Projektes begründet sind.
Faktisch ruht die Hauptverantwortung und die Hauptarbeit für die Projektplanung, Koordination und Abwicklung auf den wenigen ausländischen Mitarbeitern im Projekt, d.h. auf der Gossner Mission.

3. Umrisse einer künftigen Projektpolitik

3.I. Reorganisation des Projektes

Die Zusammenarbeit mit der zambischen Regierung sollte auch seitens der Gossner Mission mit dem Auslaufen des jetzt neu abgeschlossenen Kooperationsvertrages im Jahre 1993 als beendet angesehen werden. Auf der Basis dieser Grundsatzentscheidung sollten die Vorbereitungen für eine Reorganisation des Projektes rechtzeitig, d.h. möglichst noch in diesem Jahr, beginnen. Dazu sind Entscheidungen in folgenden Bereichen notwendig:

3.I.I. Der juristische Rahmen
Hier lassen sich mehrere Modelle denken: Niederlassung der Gossner Mission als zambische NRO (weniger empfehlenswert), Partnerschaft mit einer existierenden zambischen NRO (z.B. VSP - weniger empfehlenswert), Partnerschaft mit der UCZ. Eine juristische Anbindung des Projektes an die UCZ erscheint als die sachlich sinnvollste Lösung für eine Missionsgesellschaft. Dabei müßte jedoch sichergestellt werden, daß die Verantwortung für die Formulierung der Projektpolitik, sowie für Finanzierung und Projektabwicklung bei der Gossner Mission bleibt. Dies müßte in einer entsprechenden Vereinbarung geregelt werden.

3.I.2. Programmschwerpunkte
Bei der Definition der Programmschwerpunkte kann auf vorhandene Erfahrungen zurückgegriffen werden. Es sollte jedoch darauf geachtet werden, daß Projektgröße und Arbeitsanfall in einem Maße reduziert werden, daß das Projekt mit den vorhandenen Kräften zu bewältigen ist.
Als Programmschwerpunkte kommen in Betracht:
- Landwirtschaftliche Beratung im Regenfeldbau, bei Kleinstbewässerungsvorhaben, Erosionskontrolle
- Organisation des landwirtschaftlichen Input-supplies (Saatgut, Düngemittel, landwirtschaftliche Geräte und Ersatzteile)

Gossner Mission

- Handwerk- und Gewerbeförderung (Small Scal Industries, u.U. in Kooperation mit Tonga Crafts)
- Infrastruktur (Wasser, Straßenunterhaltung)
- Gesundheit (kurativ und präventiv, in Koop eration mit den vorhandenen Kliniken)
- Versorgungmit wichtigen Konsumgütern (VSP/Maaze)
- Kirche (Laienfortbildung, Gemeindeberatung)

3.I.3. Personalausstattung
Für jeden der definierten Programmschwerpunkte sollte ein ausländischer Vertragsinhaber und ein lokal rekrutierter Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Ein von der Gossner Mission gestellter Projektleiter sollte für die Koordination und Aussenvertretung des Projektes zuständig sein. ~~Dazu Projektkoordination~~

3.I.4. Regionale Begrenzung
Das Projektgebiet sollte regional weiter begrenzt werden. Aufgrund der Projektgeschichte legt sich eine Beschränkung auf den südlichen Teil des jetzigen Projektgebietes (Mweemba area) nahe. Das Projekt sollte dezentral operieren, d.h. jeder Mitarbeiter ist auf einem eigenen Außenposten stationiert. Auf diese Weise kann eine stärkere Basisnähe erreicht werden.

3.I.5. Projektorganisation
Das Projekt sollte unter einem Konsultativkomitee arbeiten, das aus Vertretern der Partnerorganisation, Gossner Mission Gremien und Geschäftsstelle und Projektmitarbeitern zusammengesetzt ist. Das Komitee sollte jährlich tagen und die jährliche Arbeitsplanung sowie wichtige Projektentscheidungen beraten und beschließen, für deren Durchführungskontrolle der Projektleiter verantwortlich ist. Regelmäßige Mitarbeiterbesprechungen sollen die Koordination der Projektabwicklung sicherstellen. Die Funktion des Lusaka-Büros als Schaltstelle zwischen Geschäftsstelle und Projekt würde entfallen und könnte auf logistische Unterstützung(Beschaffung, Gästehaus) beschränkt werden, falls weiterhin erforderlich.

3.I.6. Projektausstattung
Jede/r Projektmitarbeiter/in sollte über ein eigenes Fahrzeug, Wohn- und Arbeitsraum und ein eigenes Budget verfügen. Die Unterhaltung eines Camps und von Projektfahrzeugen (pool cars) würden entfallen. Der Verwaltungsanteil des Projektes könnte auf ein Minimum reduziert werden. Die verbleibenden Verwaltungsaufgaben für das Gesamtprojekt sollten dem Projektleiter übertragen werden.

3.2. Arbeitsplanung I990 - I993
Aus den oben skizzierten Vorschlägen ergeben sich folgende Arbeitsschritte:
- Erarbeitung und Verabschiedung eines Rahmenplans für die Fortführung des Projektes nach I993
- Aufnahme von Verhandlungen mit dem neuen Projektpartner
- Erstellung eines Finanzierungsplanes für die Übergangsphase
- Erstellung einer Personalplanung für die Übergangsphase sowie für die Fortführung der Arbeit nach I993
- Übergabe oder Abschluß von GSDP Programmen, die nicht in den neuen Projektrahmen integriert werden sollen
- Sozialplan für nicht zu übernehmende lokale Mitarbeiter
- Aufbau der neuen Projekt-Infrastruktur (Häuser etc.)
- Formulierung von Programm- und Arbeitsplänen für die Projektdurchführung nach I993

Good Luck!

Ulrich Luig, ~~März~~ April I990

Gossner Mission

Ulrich Lu9g

Eingegangen
30. April 1990
Erledigt

Workplan for the Period April - December, I990

April
- Preparation of Evaluation of Female Ext. Progr.
- Evaluation report on Training Programme for Irr. farmers
- Compilation of Project Outline

Mai
(Implementation of Evaluation of Fem. Ext. Pr.)
- Lay training seminars with Rev. Njase
- TEEZ course at Chiyabi
- Evaluation of Maaze Cons. Coop.
- Finishing Compilation of Project Outline
- Project brief for GM

June
- Compilation of GSDP budget estimates I99I
- Evaluation of Seed Programme

Holiday

July
- Finishing evlaatation Fem. Ext. Pr./recommendations
- Compilation of half annual GSDP progress report
- Preparation GSDP planning workshop
- Project brief for GM

August
- GSDP Planning Workshop
- 25th Anniversary UCZ
- Evaluation Water programme

September
- Evaluation Small Scale Village Industries
- Compilation Findings of survey on school production units

Holiday

October
- Evaluation VSP
- Final project outline

November
- Preparation for handing over
- Working in successor

December
- Working in successor, handing over
- preparation for departure

Gossner Mission

Ulrich Luig

21. April 1990

Gossner Mission
Geschäftsstelle und
Vorsitzender des Sambia-Ausschusses

Lieber Wilhelm, lieber Wolfgang,

mit gleicher Post erhaltet Ihr einen Brief von Jaap Verwej, in dem er die Gossner Mission um die vorzeitige Auflösung seines Vertrages bittet. Ich habe den entsprechenden, an Herrn Masowe gerichteten Brief von ihm gestern erhalten und heute mit Jaap und Ellen ein längeres Gespräch geführt.

Sicherlich ist dieser Schritt als Ergebnis eines längeren Prozesses zu verstehen und nicht allein als Reaktion auf den unmittelbaren Anlaß. Insofern verstehe und akzeptiere Jaaps und Ellens Entscheidung und möchte sie auch Euch gegenüber unterstützen. Jaap hat angekündigt, noch einen erklärenden Brief zu schreiben und ihn ebenfalls mit Haja nach Deutschland zu schicken. Ich gehe davon aus, daß er darin die aktuelle Situation aus seiner Sicht schildert und Ihr auch Gelegenheit haben werdet, mit Herrn Masowe darüber persönlich zu sprechen. Insofern will ich zu den aktuellen Ereignissen nicht auch noch Stellung nehmen, da ich die ganze Geschichte auch nur eher am Rand mitbekommen habe. Wichtig erscheinen mir aber für meinen Teil ein paar grundsätzliche Fragen, die sich für mich in diesem Zusammenhang stellen.

Modalitäten der Vertragsauflösung Jaap Vervwej

Wie im Fall Brannan empfehle ich, eine vorzeitige Vertragsauflösung im gegenseitigen Einverständnis zu vereinbaren, die von dem guten Willen beider Seiten getragen ist. Gleichzeitig unterstütze ich auch Jaaps Wunsch, das Vertragsende so bald wie möglich zu terminieren, da ich nicht sehe, was er unter diesen Bedingungen noch sinnvoll tun könnte. Vielleicht könnt Ihr das in der nächsten Woche telefonisch abklären, damit alle Beteiligten entsprechend planen können.
Gossner-intern bedeutet dies für die Finanzplanung, daß Jaaps Autoverkauf in diesem Jahr zu berücksichtigen ist (für uns). Kosten der Rückreise und Wiedereingliederungsbeihilfe fallen in Eure Verantwortung.

Zukunft von Siatwinda
Hier schlage ich die Position vor, daß sich die Gossner Mission bereit erklärt hat, die Versuchsphase mit neuem Management-System und neuem Anbauplan trotz der ernsthaften Vorbehalte in bezug auf die langfristige Wirtschaftlichkeit des Projekts in Siatwinda personell bis zu Jaaps Vertragsende zu unterstützen. Daß dieses Vertragsende nun früher als erwartet eingetreten ist, begründet keine weiteren Forderungen an die Gossner Mission.
Im Blick auf den Fehlschlag bei der letzten Ernte halte ich es für taktisch klug, Entgegenkommen von unserer Seite für die kommende Trockenzeit zu signalisieren (vor allem beim Transport). Wenn Herr Masowe sich für die Fortführung des Projektes persönlich einsetzen will (der GRZ scheme manager sitzt in Siatwinda und hat noch nicht einmal ein Moped), kann er dies gern tun und wir werden ihn dabei auch im Rahmen des Möglichen unterstützen. Diesen Rahmen halte ich aber für sehr begrenzt. Dieses Entgegenkommen sollte aber ausdrücklich auf die kommende Trockenzeit beschränkt werden, als Katastrophenhilfe sozusagen. Danach muß GRZ (incl. Herr Masowe als GRZ-Repräsentant im GSDP) sehen , was sie aus Siatwinda machen.

Gossner Mission

Bezüglich der Neubesetzung der Stelle von Jaap empfehle ich, an der bisherigen Planung festhalten, d.h. erst eine Untersuchung der Möglichkeiten von Kleinstbewässerungsprojekten und Erosionskontrolle in Verbindung mit Beratung bei Trockenlandwirtschaft, dann Entwicklung einer Programmplanung, dann Ausschreibung und Besetzung. In der Zwischenzeit sind dann vielleicht schon weitere Überlegungen zur langfristigen Fortführung des Projektes gediehen, wobei ich hoffe, daß dieser Diskussionsprozeß auch bei Euch - unabhängig von der Meinungsbildung hier im Projekt - in Gang kommt.

Rolle des Koordinators/Projektleitung

Das Verhalten des Coordinators im Fall Jaap/Siatwinda halte ich für einen geeigneten Anlaß, das Problem der Projektleitung noch einmal grundsätzlich zu überdenken. Formal hat Herr Masowe völlig korrekt gehandelt und genau das getan, was auch ausdrücklich die Gossner Mission mit seiner Rolle verbunden hat: nämlich im Krisenfall selbständig eine Entscheidung zu treffen. Dies bedeutet, daß er die Rolle, die wir ihm angetragen haben, nicht nur angenommen, sondern auch ausgefüllt hat. Sachlich heißt das: Der Coordinator hat Jaaps Entscheidung, die Wasserpumpen zum 31.3.90 abzuschalten, per Anweisung an den GRZ scheme manager aufgehoben und dies mit dem ausdrücklichen Hinweis versehen, daß seine Anweisung mehr Gewicht habe als Jaaps. Auch das völlig korrekt, denn Gossner hat die Fachaufsicht über die Gossner-Vertragsinhaber eindeutig dem Koordinator übertragen.

Das Problem bei der Geschichte ist, daß der Koordinator diese Entscheidung vorher weder mit Jaap noch mit mir diskutiert hat. Ein Verhalten, das nach unseren Maßstäben völlig unüblich ist, weil wir es gewohnt sind, Sachentscheidungen mit den Beteiligten zu diskutieren und erst nach Abwägung aller relevanten Argumente endgültig zu entscheiden. Das widerum ist in Zambia unüblich: ein Vorgesetzter definiert seine Rolle wesentlich dadurch, daß er von seiner Entscheidungskompetenz Gebrauch macht, und dies vor allem in Krisensituationen.

Eine solche Krisensituation war durchaus gegeben. Die Bauern beschwerten sich über das Abschalten der Pumpen, ein Besuch des MCC war angekündigt, der Chief und der CAO waren alarmiert. Der Konflikt mußte unter Kontrolle gebracht werden, bevor der MCC eintraf (der Besuch wurde dann kurzfristig abgesagt). Das Primat der Politik behauptete sich gegenüber allen anderen denkbaren Erwägungen. Der Koordinator hat sich im zambischen Kontext prototypisch verhalten. Dies auch insofern, als im Konfliktfall seine Loyalität gegenüber der lokalen Hierarchie mehr Gewicht hatte als eine mögliche Verpflichtung gegenüber der Gossner Mission. Wer will es ihm verdenken? Und haben wir seitens Gossners nicht seit Beginn des Projektes auf eine solche Integration in zambische Strukturen gedrängt?

Das Dilemma ist offenkundig: Gossner will/wollte eine Integration des Projektes in den zambischen Kontext, macht aber insgeheim die Voraussetzung, daß dies, bitte schön, zu unseren Bedingungen zu geschehen habe. Ich muß hinzufügen, daß ich dieser Illusion bis vor kurzem auch angehangen habe (Gossner als der stärkere Partner, wir schmeißen im Grunde den Laden etc.). Objektiv ist das sicher richtig, kulturell und politisch aber falsch. Was tun?

Ich habe mit meinem letzten Papier zur langfristigen Projektplanung bereits eine Konsequenz gezogen, die ich auch unter diesen neuen Gesichtspunkten für richtig halte. Ich denke, daß wir uns unsere innovative Potenz (sofern wir sie denn haben) nur dadurch erhalten können, indem wir uns organisatorisch unsere Selbständigkeit bewahren. Dies bedeutet keinesfalls Abschottung vom District Council oder der zambischen Verwaltung, sondern durchaus Kooperation - aber zu jeweils ausgehandelten Bedingungen.

Gossner Mission

Die Alternative, nämlich Ernstmachen mit der Integration in die zambischen Strukturen, ist, daß die Zambier das Projekt tatsächlich übernehmen - zu ihren Bedingungen. Was da ziemlich unverhüllt im Raume steht, ist schlicht die Machtfrage: wer entscheidet worüber. Billige Partnerschaft für's christliche Poesie-Album gibt es nicht. Entweder kontrollieren wir die Bedingungen unserer Arbeit oder die zambische Seite. Im letzteren Fall wird uns das sehr viel häufiger als jetzt die Selbstdisziplin abverlangen, die Augen zuzumachen und die Zähne zusammenzubeißen, ohne die Gewißheit eines lohnenden Ergebnisses. Und ob Gossner diesen Typ von Entwicklungshelfern anwerben kann, bezweifle ich. Wenn aber nicht, ist die Dauerkrise vorprogrammiert.

Ich glaube nicht, daß ich die Geschichte überinterpretiert habe, denn im Rückblick hat sich Herr Halupepe (trotz aller Unterschiede im Temperament) genauso verhalten wie Herr Masowe. Ich gehe auch davon aus, daß jeder künftige Koordinator mit ein bißchen Format sich in dieser Projektstruktur in die gleiche Richtung bewegen wird.

Woran mir mit diesen Bemerkungen liegt, ist eine Reflexion praktischer Erfahrungen, die durch eine vorschnelle Personalisierung eines Konfliktes verhindert würde. Laßt Euch die Geschichte also einmal in gleicher Weise durch den Kopf gehen.

Schließlich rate ich dringend zu großer Behutsamkeit und Vorsicht bei der Diskussion solcher Fragen mit Herrn Masowe während seines Besuches. Unser Projekt hat eine nicht unerhebliche politische Relevanz, die es bei allen Plänen zu einer möglichen Umstrukturierung zu berücksichtigen gilt. Und es ist auch zu berücksichtigen, daß Herr Masowe ein loyaler Beamter ist, der sich auch so versteht und verhält. Dies ist mit aller Wertschätzung seiner Person gesagt. Eventuelle Zusagen oder Absprachen sollten möglichst vermieden oder wenn, schriftlich niedergelegt und uns zugänglich gemacht werden.

Rolle des GMT Chairman

Ich verstehe meine Rolle im Projekt so, daß ich einer-seits die Interessen der Gossner Mission in Grundsatzfragen der Projektpolitik, der Finanzen und des GM Personals vertrete, andererseits für die Projektplanung zuständig bin. Dies wird auch von Herrn Masowe so akzeptiert, wobei er allerdings Wert darauf legt, daß die Projektleitung bei ihm liegt. Damit ist strukturell das gleich Dilemma angelegt, das ich oben beschrieben habe. Dieses Dilemma offenbart sich in völler Schönheit immer dann, wenn unterschiedliche Auffassungen über Projektziele gegeben sind. Zwei Beispiele:

Im Fall Siatwinda vertrete ich die Gossner Position, daß wir uns dort herausziehen und das Projekt faktisch bereits als an GRZ übergeben betrachten. Der Koordinator vertritt die GRZ Position, daß das Projekt unbedingt weiterlaufen muß. In dem aktuellen Konflikt in Siatwinda hat er zwar allgemein die Lage mit mir besprochen, ist dann aber selbständig in Aktion getreten. Im Prinzip ist auch das nicht nur korrekt (s.o.), sondern auch logisch gewesen, denn ich habe mich seit der Entscheidung weiterzumachen bewußt aus Siatwinda herausgehalten. Dies mitndem formalen Argument, ich sei nicht Mitglied des Steering Committees und sachlich, um die Gossner Position (nur personelle Unterstützung bis Vertragsende Jaap) zu verdeutlichen. Warum sollte er mich dann beim Krisenmanagement einschalten?

Beispiel 2 ist die Sache mit der Elektrifizierung. Ich habe gleich anfangs ihm gegenüber geäußert, daß ich das für eine Nummer zu groß für die Gossner Mission halte. Daraufhin hat er sich Belayet und Manfred als Bündnispartner gesucht und mich bei der Elektrifizierung völlig draußen gelassen.

Gossner Mission

Um das Bild abzurunden, muß noch hinzugefügt werden, daß der Koordinator sich von mir bestimmt noch häufiger überfahren fühlen muß. Bei offiziellen Verhandlungen z.B. bin in aller Regel ichb derjenige, der das Projekt vertritt (was Herrn Masowe meinem Eindruck nach nicht unlieb ist). Aber auch im Projektalltag ist bei mir sicher häufig die Grenze zwischen Planung und Entscheidung fließend. Das rechtfertigt sicher eine Anfrage an meine Sensibilität im Umgang mit diesem Problem, um die ich mich bemühe, Faktum bleibt aber, daß mit der gleichzeitigen Stärkung der Position des Koordinators und des GMT Chairmans ein struktureller Konflikt geschaffen wurde. Mir ist inzwischen klar, daß wir dabei die zambische Seite einfach unterschätzt haben.

Insgesamt habe ich den Eindruck, daß Herr Masowe sich, je mehr er mit dem Projekt vertraut wird, immer stärker auf GRZ Positionen zurückzieht, d.h. den Bereich bewußt kontrolliert, der eindeutig GRZ zuzuordnen ist (GRZ Finanzen und Personal). So hat mir z.B. Allan (Wasser Programm) diese Woche erzählt, daß Herr Masowe entschieden hat, an Herrn Ncite und ihn keine GRZ night allowances mehr zu zahlen, wohl mit der Begründung, daß dies Gossner Programme sind. Faktisch führt dies natürlich zu einem Auseinanderdriften des GRZ und Gossner Teils des Projektes.

Für mich stellt sich damit die Frage, wie mit diesen Entwicklungen umzugehen ist. Soll ich versuchen, dem entgegenzuwirken und den bisherigen Integrationskurs verstärkt fahren oder sollen wir die Spaltung des Projektes mit allem gebotenen diplomatischen Geschick exher fördern im Blick darauf, daß wir uns von GRZ im Projekt ohnehin über kurz oder lang trennen werden? Eine der nächsten Nagelproben werden die Diskussionen über den Budgetentwurf für I99I sein, die wohl unmittelbar nach der Rückkehr von Herrn Masowe beginnen müssen.

Ich schreibe dies deshalb so ausführlich, weil ich Euch bitten möchte, diese Fragen während des Besuchs von Herrn Masowe und Haja im Hinterkopf zu behalten und intern zu diskutieren. Hinzufügen ist, daß dies bisher in erster Linie meine Überlegungen sind und die Diskussionen darüber im Team erst langsam beginnen müssen. Die Delicatesse der Probleme macht eine solche Diskussion nicht einfach und deshalb werde ich versuchen, diese Themen erst einmal informell abzuklären.

Für eine baldige Rückmeldung von Eurer Seite wäre ich dankbar.

Viele Grüße und guten Erfolg für die Besuchsreise,

Ulrich Spies

P.S. Schickt bitte die Spirit-Karten Matrikeln mit Masowe mit, die ich im Mär in den Papiergeschäft in der Schloßstr. für Gossner bestellt habe (300 Stück).

Gossner Mission

Ulrich Luig

21. April 1990

Eingegangen
30. April 1990
Erledigt:.....

Gossner Mission
Geschäftsstelle und
Vorsitzender des Sambia-Ausschusses

Lieber Wilhelm, lieber Wolfgang,

mit gleicher Post erhaltet Ihr einen Brief von Jaap Verwej, in dem er die Gossner Mission um die vorzeitige Auflösung seines Vertrages bittet. Ich habe den entsprechenden, an Herrn Masowe gerichteten Brief von ihm gestern erhalten und heute mit Jaap und Ellen ein längeres Gespräch geführt.

Sicherlich ist dieser Schritt als Ergebnis eines längeren Prozesses zu verstehen und nicht allein als Reaktion auf den unmittelbaren Anlaß. Insofern verstehe und akzeptiere Jaaps und Ellens Entscheidung und möchte sie auch Euch gegenüber unterstützen. Jaap hat angekündigt, noch einen erklärenden Brief zu schreiben und ihn ebenfalls mit Haja nach Deutschland zu schicken. Ich gehe davon aus, daß er darin die aktuelle Situation aus seiner Sicht schildert und Ihr auch Gelegenheit haben werdet, mit Herrn Masowe darüber persönlich zu sprechen. Insofern will ich zu den aktuellen Ereignissen nicht auch noch Stellung nehmen, da ich die ganze Geschichte auch nur eher am Rand mitbekommen habe. Wichtig erscheinen mir aber für meinen Teil ein paar grundsätzliche Fragen, die sich für mich in diesem Zusammenhang stellen.

Modalitäten der Vertragsauflösung Jaap Vervwej

Wie im Fall Brannan empfehle ich, eine vorzeitige Vertragsauflösung im gegenseitigen Einverständnis zu vereinbaren, die von dem guten Willen beider Seiten getragen ist. Gleichzeitig unterstütze ich auch Jaaps Wunsch, das Vertragsende so bald wie möglich zu terminieren, da ich nicht sehe, was er unter diesen Bedingungen noch sinnvoll tun könnte. Vielleicht könnt Ihr das in der nächsten Woche telefonisch abklären, damit alle Beteiligten entsprechend planen können.
Gossner-intern bedeutet dies für die Finanzplanung, daß Jaaps Autoverkauf in diesem Jahr zu berücksichtigen ist (für uns). Kosten der Rückreise und Wiedereingliederungsbeihilfe fallen in Eure Verantwortung.

Zukunft von Siatwinda

Hier schlage ich die Position vor, daß sich die Gossner Mission bereit erklärt hat, die Versuchsphase mit neuem Management-System und neuem Anbauplan trotz der ernsthaften Vorbehalte in bezug auf die langfristige Wirtschaftlichkeit des Projekts in Siatwinda personell bis zu Jaaps Vertragsende zu unterstützen. Daß dieses Vertragsende nun früher als erwartet eingetreten ist, begründet keine weiteren Forderungen an die Gossner Mission.
Im Blick auf den Fehlschlag bei der letzten Ernte halte ich es für taktisch klug, Entgegenkommen von unserer Seite für die kommende Trockenzeit zu signalisieren (vor allem beim Transport). Wenn Herr Masowe sich für die Fortführung des Projektes persönlich einsetzen will (der GRZ scheme manager sitzt in Siatwinda und hat noch nicht einmal ein Moped), kann er dies gern tun und wir werden ihn dabei auch im Rahmen des Möglichen unterstützen. Diesen Rahmen halte ich aber für sehr begrenzt. Dieses Entgegenkommen sollte aber ausdrücklich auf die kommende Trockenzeit beschränkt werden, als Katastrophenhilfe sozusagen. Danach muß GRZ (incl. Herr Masowe als GRZ-Repräsentant im GSDP) sehen , was sie aus Siatwinda machen.

Gossner Mission

Eingegangen
30. April 1990
Erledigt:

Bezüglich der Neubesetzung der Stelle von Jaap empfehle ich an der bisherigen Planung festhalten, d.h. erst eine Untersuchung der Möglichkeiten von Kleinstbewässerungsprojekten und Erosionskontrolle in Verbindung mit Beratung bei Trockenlandwirtschaft, dann Entwicklung einer Programmplanung, dann Ausschreibung und Besetzung. In der Zwischenzeit sind dann vielleicht schon weitere Überlegungen zur langfristigen Fortführung des Projektes gediehen, wobei ich hoffe, daß dieser Diskussionsprozeß auch bei Euch - unabhängig von der Meinungsbildung hier im Projekt - in Gang kommt.

Rolle des Koordinators/Projektleitung

Das Verhalten des Coordinators im Fall Jaap/Siatwinda halte ich für einen geeigneten Anlaß, das Problem der Projektleitung noch einmal grundsätzlich zu überdenken. Formal hat Herr Masowe völlig korrekt gehandelt und genau das getan, was auch ausdrücklich die Gossner Mission mit seiner Rolle verbunden hat: nämlich im Krisenfall selbständig eine Entscheidung zu treffen. Dies bedeutet, daß er die Rolle, die wir ihm angetragen haben, nicht nur angenommen hat, sondern auch ausgefüllt. Sachlich heißt das: Der Coordinator hat Jaaps Entscheidung, die Wasserpumpen zum 31.3.90 abzuschalten, per Anweisung an den GRZ scheme manager aufgehoben und dies mit dem ausdrücklichen Hinweis versehen, daß seine Anweisung mehr Gewicht habe als Jaaps. Auch das völlig korrekt, denn Gossner hat die Fachaufsicht über die Gossner-Vertragsinhaber eindeutig dem Koordinator übertragen.

Das Problem bei der Geschichte ist, daß der Koordinator diese Entscheidung vorher weder mit Jaap noch mit mir diskutiert hat. Ein Verhalten, das nach unseren Maßstäben völlig unüblich ist, weil wir es gewohnt sind, Sachentscheidungen mit den Beteiligten zu diskutieren und erst nach Abwägung aller relevanten Argumente endgültig zu entscheiden. Das widerum ist in Zambia unüblich: ein Vorgesetzter definiert seine Rolle wesentlich dadurch, daß er von seiner Entscheidungskompetenz Gebrauch macht, und dies vor allem in Krisensituationen.

Eine solche Krisensituation war durchaus gegeben. Die Bauern beschwerten sich über das Abschalten der Pumpem, ein Besuch des MCC war angekündigt, der Chief und der CAO waren alarmiert. Der Konflikt mußte unter Kontrolle gebracht werden, bevor der MCC eintraf (der Besuch wurde dann kurzfristig abgesagt). Das Primat der Politik behauptete sich gegenüber allen anderen denkbaren Erwägungen. Der Koordinator hat sich im zambischen Kontext prototypisch verhalten. Dies auch insofern, als im Konfliktfall seine Loyalität gegenüber der lokalen Hierarchie mehr Gewicht hatte als eine mögliche Verpflichtung gegenüber der Gossner Mission. Wer will es ihm verdenken? Und haben wir seitens Gossners nicht seit Beginn des Projektes auf eine solche Integration in zambische Strukturen gedrängt?

Das Dilemma ist offenkundig: Gossner will/wollte eine Integration des Projektes in den zambischen Kontext, macht aber insgeheim die Voraussetzung, daß dies, bitte schön, zu unseren Bedingungen zu geschehen habe. Ich muß hinzufügen, daß ich dieser Illusion bis vor kurzem auch angehangen habe (Gossner als der stärkere Partner, wir schmeißen im Grunde den Laden etc.). Objektiv ist das sicher richtig, kulturell und politisch aber falsch. Was tun?

Ich habe mit meinem letzten Papier zur langfristigen Projektplanung bereits eine Konsequenz gezogen, die ich auch unter diesen neuen Gesichtspunkten für richtig halten. Ich denke, daß wir uns unsere innovative Potenz (sofern wir sie denn haben) nur dadurch erhalten können, indem wir uns organisatorisch unsere Selbständigkeit bewahren. Dies bedeutet keinesfalls Abschottung vom District Council oder der zambischen Verwaltung, sondern durchaus Kooperation - aber zu jeweils ausgehandelten Bedingungen.

Gossner Mission

Die Alternative, nämlich Ernstmachen mit der Integration in die zambischen Strukturen, ist, daß die Zambier das Projekt tatsächlich übernehmen - zu ihren Bedingungen. Was da ziemlich unverhüllt im Raume steht, ist schlicht die Machtfrage: wer entscheidet worüber. Billige Partnerschaft für's christliche Poesie-Album gibt es nicht. Entweder kontrollieren wir die Bedingungen unserer Arbeit oder die zambische Seite. Im letzteren Fall wird uns das sehr viel häufiger als jetzt die Selbstdisziplin abverlangen, die Augen zuzumachen und die Zähne zusammenzubeißen, ohne die Gewißheit eines lohnenden Ergebnisses. Und ob Gossner diesen Typ von Entwicklungshelfern anwerben kann, bezweifle ich. Wenn aber nicht, ist die Dauerkrise vorprogrammiert.

Ich glaube nicht, daß ich die Geschichte überinterpretiert habe, denn im Rückblick hat sich Herr Halupepe (trotz aller Unterschiede im Temperament) genauso verhalten wie Herr Masowe. Ich gehe auch davon aus, daß jeder künftige Koordinator mit ein bißchen Format sich in dieser Projektstruktur in die gleiche Richtung bewegen wird.

Woran mir mit diesen Bemerkungen liegt, ist eine Reflexion praktischer Erfahrungen, die durch eine vorschnelle Personalisierung eines Konfliktes verhindert würde. Laßt Euch die Geschichte also einmal in gleicher Weise durch den Kopf gehen.

Schließlich rate ich dringend zu großer Behutsamkeit und Vorsicht bei der Diskussion solcher Fragen mit Herrn Masowe während seines Besuches. Unser Projekt hat eine nicht unerhebliche politische Relevanz, die es bei allen Plänen zu einer möglichen Umstrukturierung zu berücksichtigen gilt. Und es ist auch zu berücksichtigen, daß Herr Masowe ein loyaler Beamter ist, der sich auch so versteht und verhält. Dies ist mit aller Wertschätzung seiner Person gesagt. Eventuelle Zusagen oder Absprachen sollten möglichst vermieden oder wenn, schriftlich niedergelegt und uns zugänglich gemacht werden.

Rolle des GMT Chairman

Ich verstehe meine Rolle im Projekt so, daß ich einer-seits die Interessen der Gossner Mission in Grundsatzfragen der Projektpolitik, der Finanzen und des GM Personals vertrete, andererseits für die Projektplanung zuständig bin. Dies wird auch von Herrn Masowe so akzeptiert, wobei er allerdings Wert darauf legt, daß die Projektleitung bei ihm liegt. Damit ist strukturell das gleich Dilemma angelegt, das ich oben beschrieben habe. Dieses Dilemma offenbart sich in völler Schönheit immer dann, wenn unterschiedliche Auffassungen über Projektziele gegeben sind. Zwei Beispiele:

Im Fall Siatwinda vertrete ich die Gossner Position, daß wir uns dort herausziehen und das Projekt faktisch bereits als an GRZ übergeben betrachten. Der Koordinator vertritt die GRZ Position, daß das Projekt unbedingt weiterlaufen muß. In dem aktuellen Konflikt in Siatwinda hat er zwar allgemein die Lage mit mir besprochen, ist dann aber selbständig in Aktion getreten. Im Prinzip ist auch das nicht nur korrekt (s.o.), sondern auch logisch gewesen, denn ich habe mich seit der Entscheidung weiterzumachen bewußt aus Siatwinda herausgehalten. Dies mit dem formalen Argument, ich sei nicht Mitglied des Steering Committees und sachlich, um die Gossner Position (nur personelle Unterstützung bis Vertragsende Jaap) zu verdeutlichen. Warum sollte er mich dann beim Krisenmanagement einschalten?

Beispiel 2 ist die Sache mit der Elektrifizierung. Ich habe gleich anfangs ihm gegenüber geäußert, daß ich das für eine Nummer zu groß für die Gossner Mission halte. Daraufhin hat er sich Belayet und Manfred als Bündnispartner gesucht und mich bei der Elektrifizierung völlig draußen gelassen.

Gossner Mission

Um das Bild abzurunden, muß noch hinzugefügt werden, daß der Koordinator sich von mir bestimmt noch häufiger überfahren fühlen muß. Bei offiziellen Verhandlungen z.B. bin in aller Regel ichb derjenige, der das Projekt vertritt (was Herrn Masowe meinem Eindruck nach nicht unlieb ist). Aber auch im Projektalltag ist bei mir sicher häufig die Grenze zwischen Planung und Entscheidung fließend. Das rechtfertigt sicher eine Anfrage an meine Sensibilität im Umgang mit diesem Problem, um die ich mich bemühe, Faktum bleibt aber, daß mit der gleichzeitigen Stärkung der Position des Koordinators und des GMT Chairmans ein struktureller Konflikt geschaffen wurde. Mir ist inzwischen klar, daß wir dabei die zambische Seite einfach unterschätzt haben.

Insgesamt habe ich den Eindruck, daß Herr Masowe sich, je mehr er mit dem Projekt vertraut wird, immer stärker auf GRZ Positionen zurückzieht, d.h. den Bereich bewußt kontrolliert, der eindeutig GRZ zuzuordnen ist (GRZ Finanzen und Personal). So hat mir z.B. Allan (Wasser Programm) diese Woche erzählt, daß Herr Masowe entschieden hat, an Herrn Ncite und ihn keine GRZ night allowances mehr zu zahlen, wohl mit der Begründung, daß dies Gossner Programme sind. Faktisch führt dies natürlich zu einem Auseinanderdriften des GRZ und Gossner Teils des Projektes.

Für mich stellt sich damit die Frage, wie mit diesen Entwicklungen umzugehen ist. Soll ich versuchen, dem entgegenzuwirken und den bisherigen Integrationskurs verstärkt fahren oder sollen wir die Spaltung des Projektes mit allem gebotenen diplomatischen Geschick erher fördern im Blick darauf, daß wir uns von GRZ im Projekt ohnehin über kurz oder lang trennen werden? Eine der nächsten Nagelproben werden die Diskussionen über den Budgetentwurf für I99I sein, die wohl unmittelbar nach der Rückkehr von Herrn Masowe beginnen müssen.

Ich schreibe dies deshalb so ausführlich, weil ich Euch bitten möchte, diese Fragen während des Besuchs von Herrn Masowe und Haja im Hinterkopf zu behalten und intern zu diskutieren. Hinzufügen ist, daß dies bisher in erster Linie meine Überlegungen sind und die Diskussionen darüber im Team erst langsam beginnen müssen. Die Delicatesse der Probleme macht eine solche Diskussion nicht einfach und deshalb werde ich versuchen, diese Themen erst einmal informell abzuklären.

Für eine baldige Rückmeldung von Eurer Seite wäre ich dankbar.

Viele Grüße und guten Erfolg für die Besuchsreise,

Ulrich Spies

P.S. Schicht bitte die Spirit-Kopien Marikes mit Masowe mit, die ich im Mär in der Papiergeschäft in der Schloßstr. für Gossner bestellt habe (300 Stück).

Gossner Mission

Ulrich Luig

P.O.Box 4
Sinazeze
Zambia

März 1990

TEILEN

Wenn an meiner Tür ein lautes "hodie" ertönt, mit dem sich Besucher gewöhnlich ankündigen, dann entfährt mir oft ein hörbarer Seufzer: da kommt sicher schon wieder jemand mit einem Problem. Und so ist es in der Regel auch - die meisten Unterhaltungen beginnen mit dem Satz: "I have a problem" (ich habe ein Problem). Ob jemand mit dem Auto mitfahren will, ein Paar Schuhe braucht oder Geld, um Schulgebühren zu bezahlen, ob jemand krank ist oder vielleicht nur ein Stück Draht haben will - alles kommt zu mir mit der offenbar festen Überzeugung, daß bei mir der Schlüssel zur Lösung all dieser Probleme zu finden ist. Die freundliche Selbstverständlichkeit, mit der ich solchen Wünschen anfangs nachgekommen bin, hat sich wenige Wochen nach meiner Ankunft im Gwembe-Tal zunehmend verflüchtigt; dazu kamen einfach zu viele. Jetzt frage ich manchmal nach der Begrüßung schon von mir aus: "Na, und was ist Ihr Problem?" Gelegentlich geht es mir aber auch auf die Nerven und ich frage mich zähneknirschend, warum die bloß alle zu mir kommen - ich bin weder ein Supermarkt noch ein Transportunternehmen noch eine Bank. Ich weiß natürlich, daß das nur eine rhetorische Frage ist, denn ich kenne die Antwort: Sie kommen, weil sie wissen, daß ich habe, was sie nicht haben. Und sie wissen, daß ich nur deshalb hier lebe, weil wir mit unserem Projekt den Menschen im Gwembe-Tal helfen wollen. Was sich da fast täglich an meiner Haustür abspielt, ist der Austrag des Nord-Süd-Konfliktes im Nahkampf.

Obwohl ich an europäischen Verhältnissen gemessen eher bescheiden lebe (ziemlich heruntergekommene Möbel, elektrisches Licht aus der Autobatterie, eine nicht immer zuverlässige Wasserversorgung usw.), sehen die Leute in unserer Nachbarschaft diese Dinge natürlich mit anderen Augen: Ich habe ein festes Haus, ein Bett, Tisch und Stühle, sogar ein Badezimmer und einen Kühlschrank. Ich habe mehr Kleidungsstücke als ich wirklich brauche. Ich habe ein Auto, mit dem ich jederzeit fahren kann, wohin will. Ich habe soviel Geld, daß ich mir Dinge kaufen kann, die für einen normalen Zambianer jenseits aller Möglichkeiten liegen (z.B. ein Flugticket nach Deutschland). Und schließlich habe ich ein praktisches Wissen, das mit Kopfrechnen und Wundbehandlung anfängt und bei volkswirtschaftlichen Grundkenntnissen und dem Bedienen eines Schreib-Computers aufhört. Die Frage, ob ich eher unter ärmlichen Verhältnissen oder in unvorstellbarem Luxus lebe, beantwortet sich je nach Blickwinkel sehr verschieden. Aber mit diesen Widersprüchen zwischen den Welten des Nordens und des Südens muß ich leben und damit umgehen.

Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, daß ich durchaus nicht der einzige bin, der sich mit gewissen Wohlstandsunterschieden und entsprechenden Bitten um Hilfe auseinandersetzen muß. Als ich mit Herrn Sianchingili, dem Schulleiter aus Sinazeze, während einer längeren Autofahrt einmal über die Gehälter im öffentlichen Dienst sprach, sagte er mit seinem Seufzer: "Wissen Sie, im Grunde verdiene ich

Gossner Mission

ja nicht so schlecht. Aber dann kommen dauernd irgendwelche Verwandte, die etwas haben wollen. Und ich kann sie nicht wegschicken, weil sie einem dann Unglück wünschen - Sie wissen ja, wie das bei uns ist...." Mit dem "Unglück wünschen" ist natürlich die Hexerei gemeint, die auch dazu benutzt wird, soziale Normen durchzusetzen. Und eine dieser Normen heißt: Wer mehr hat als andere, muß abgeben. Wer sich dem zu entziehen versucht, muß damit rechnen, aus Rache verhext zu werden. Darauf aber will es niemand wirklich ankommen lassen.

Ein anderes Beispiel ist Herr Chimimba, ein Mitarbeiter in unserem Projekt, der es mittlerweile zu drei Frauen und etlichen Kindern gebracht hat und der in einem Haus mit drei kleinen Zimmern wohnt. Wie er das macht, ist für mich schwer vorstellbar, aber irgendwie scheint es wohl zu gehen. Seit einem Jahr wohnt nun auch noch eine Kusine von ihm im Haus mit, die ihm seine Verwandten geschickt haben. Seine Verwandten sind sicher davon ausgegangen, daß er eben ein festes Einkommen hat und daher sehr wohl in der Lage sein muß, ein weiteres Familienmitglied mit durchzufüttern. Wie er das macht, ist seine Sache; aber daß er es machen muß, steht außer Frage - sonst könnte ihm jemand Unglück wünschen.

Daß die Menschen im Gwembe-Tal besonders freigiebig sind, kann niemand ernsthaft behaupten. Die lange Erfahrung mit dem Mangel an grundlegendsten Gütern des täglichen Lebens hat einen soliden Egoismus entstehen lassen, der selbst den Diebstahl zu einer eher läßlichen Sünde werden läßt - vorausgesetzt, man läßt sich nicht erwischen. Gleichzeitig aber hat sich das Konzept des Teilens unter Verwandten entwickelt, um das Überleben zumindest der Verwandtschaftsgruppe zu sichern. Der Zwang zum Teilen hält so den individuellen Egoismus in Schach, damit die Gesellschaft nicht völlig auseinanderbricht. Jede/r versucht natürlich, sich diesem Zwang zum Teilen soweit wie möglich zu entziehen. Die besseren Sachen werden in der Hütte und nicht - wie sonst üblich - im Freien gegessen. Ein eventueller bescheidener Wohlstand wird so gut es geht verheimlicht. Aber in einem Dorf bleibt so schnell nichts verborgen. Und wenn Not am Mann ist, hilft nichts: dann müssen eben die schwarzen Schuhe dem Bruder gegeben werden, weil der sonst nicht in die Oberschule aufgenommen wird, oder das Ersparte muß dran glauben, weil für den Transport eines verstorbenen Verwandten zur Beerdigung im Heimatdorf ein Auto gemietet werden muß.

Obwohl ich als Landesfremder weder einer Verwandtschaftsgruppe angehöre noch durch die Möglichkeit verhext zu werden zu erschrecken bin, habe ich dennoch meinen Platz in diesem Konzept des Teilens. Als ich mich einmal bei Herrn Syabbalo, unserem Tonga-Experten im Projekt, darüber beschwerte, daß Leute aus unserem Camp sich nie bedanken, wenn ich sie mit dem Auto mitnehme, hatte er eine interessante Erklärung für dieses Verhalten. "Wissen Sie," sagte er nach einem kurzen Nachdenken, "als Pfarrer sind Sie für die Leute so etwas wie ein Elternteil, das für die Kinder zu sorgen hat. Und Eltern gegenüber bedankt man sich nicht." Diese Antwort hat mich in mehrfacher Hinsicht verblüfft. Zum einen fand ich erstaunlich, daß sich erwachsene Menschen ohne ein Gefühl des Verlustes ihrer Würde mit der Rolle eines abhängigen Kindes identifizieren können, zum anderen fand ich ungewöhnlich, daß sich Kinder bei ihren Eltern nicht bedanken. Beides sind Verhaltensweisen, die mit unserem Verständnis von Würde und Anstand kaum zu vereinbaren sind. Allerdings hatte ich meine Zweifel, ob die Rolle des Pfarrers in der Tonga-Gesellschaft schon so fest verankert ist, daß

Gossner Mission

sich daraus feste Erwartungen und Verhaltensweisen entwickelt haben. Ich glaube vielmehr, daß sie mich in der Rolle des reichen Mannes sehen, der aufgrund seines Wohlstandes in der Lage ist, andere Menschen zu unterstützen, auch wenn sie nicht seine Verwandten sind. Man neidet ihm seinen Wohlstand nicht, sondern wünscht sogar, daß sich dieser Wohlstand erhält, damit man immer jemand hat, der in Notsituationen einspringen kann, selbst wenn die Verwandten versagen. Ein solcher reicher Wohltäter genießt ein hohes Ansehen, weil er aus edlen Motiven (d.h. ohne Androhung von Hexerei) mit anderen teilt und damit so etwas wie ein privates Sozialamt darstellt. Einer Missionsgesellschaft und einem Pfarrer traut man solche edlen Motive durchaus zu. Ja mehr noch: Das Teilen mit denen, die nichts oder sehr wenig haben, ist für die Menschen im Gwembe-Tal der einzig erkennbare Zweck unseres Daseins in Zambia. Und darauf beruft sich (unausgesprochen) jeder, der mit einem Problem zu mir kommt.

Wir haben mit unserem Projekt natürlich ganz andere Absichten. Wir wollen Hilfe zur Selbsthilfe leisten, wollen die Menschen im Gwembe-Tal dazu befähigen, von fremder Hilfe unabhängig zu werden, wollen Entwicklungsprozesse in Gang setzen, die sich selbst tragen und unsere Hilfe eines Tages überflüssig machen. Mit dieser Auffassung stehen wir aber ziemlich allein da. "Gossiner" ist für die Menschen im Gwembe-Tal viel eher so etwas wie eine soziale Feuerwehr, die überall da einspringt, wenn Not am Mann ist. Häufig genug tun wir das auch - und müssen dann zusehen, wie wir mit unseren weitergehenden Zielen fertig werden. Sollen wir denn den Menschen im Gwembe-Tal nur deshalb unsere Vorstellungen aufzwingen, weil wir reicher sind als sie? Und in der Regel kommen sie auch wirklich nur, wenn sie nicht mehr weiter wissen.

So versuche ich also, in jeder Situation neu abzuwägen, welche Art der Hilfe nicht nur richtig, sondern not-wendig ist. Und wenn ich wieder einmal seufzend aufstehe, weil sich mit einem "hodie" wahrscheinlich ein neues Problem vor meiner Tür eingefunden hat, denke ich an das Gleichnis von der bittenden Witwe, die dem ungerechten Richter so lange auf die Nerven gegangen ist, bis er sich ihres Falles annahm. Tatsächlich gehen mir die ständigen Bitten um Hilfe bei dem oder jenem Problem eher auf die Nerven als daß sie mir wirkliche materielle Opfer abfordern. Ich habe mit der Projektleitung genug zu tun und will am Abend oder am Wochenende auch mal meine Ruhe haben. Aber dann stelle ich mir vor, wie es wäre, wenn unsere Politiker und Wirtschaftsgewaltigen tagtäglich solche Erfahrungen machen müßten wie ich: daß ständig Menschen aus der 3. Welt vor der Tür stehen, die sich auf das ungeschriebene Gesetz der Tonga berufen, nach dem in der Not der abgeben muß, der mehr hat. Menschen, die geduldig solange "hodie" rufen, bis man schließlich aufstehen und ihnen ins Gesicht sehen muß.

Ulrich Frey

Gossner Mission

Ulrich Luig 25. April 1990

Lieber Wilhelm,
in den letzten 3 Tagen war ich in Lusaka und habe ausführlich die Lage mit Haja besprochen, die im Grundsatz meine Einschätzungen teilt. In zwei Gesprächen mit Herrn Masowe hat sich ebenfalls bestätigt, daß er - der Logik meines letzten Briefes folgend - die Rolle des GMT chairmans eher in Konkurrenz denn als partnerschaftliche Ergänzung sieht bzw. sehen muß. Dies vor allem auch deshalb, weil er mittlerweile nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Projektes als Projektleiter angesehen und angeprochen wird. Dies bedeutet für das Projekt, daß er von allen möglichen Seiten unter Druck gesetzt werden kann und dann Entscheidungen qua Amt und ohne Rücksprache mit mir trifft, über die wir manchmal nur noch staunen können. Dies ist für die Gossner Mission ein völlig inakzeptabler Zustand - finde ich jedenfalls.

1 Als praktisches Vorgehen schlage ich daher vor, von Eurer Seite aus schriftlich daraufhinzuweisen, daß der GMT chairman in all jenen Fragen, die Gossner-finanzierte Programme oder Gossner Personal betreffen, vor einer Entscheidung zu konsultieren ist. Das bedeutet faktisch eine Spaltung des Projektes in Gossner und GRZ, wozu ich aber keine Alternative im Augenblick sehe.

2 Als Konsequenz dessen halte ich eine baldige Grundsatzentscheidung darüber, wie langfristig mit dem Projekt verfahren werden soll, für dringend erforderlich. Daher schlage ich vor, Haja das Mandat mitzugeben, die Möglichkeiten für eine Fortführung des Projektes ohne GRZ-Beteiligung zu sondieren mit der zeitlichen Perspektive, darüber im Herbst zu entscheiden. Das Ganze ist natürlich strikt Gossner-intern zu behandeln.

Soviel in aller Eile. Alles Gute für den Besuch von Haja und Masowe. Nehmt Euch vielleicht ein Bißchen mehr Zeit als geplant für diesbezügliche Diskussionen mit Haja. Ich habe den Eindruck, daß sie die Problemlage ganz gut übersieht und auch sambische Reaktionen gut einschätzen kann.

Herzliche Grüße,

Ulrich

Gossner Mission

Ulrich Luig

Eingegangen
30. April 1990
Erledigt

25. April 1990

Lieber Wilhelm,
in den letzten 3 Tagen war ich in Lusaka und habe ausführlich die Lage mit Haja besprochen, die im Grundsatz meine Einschätzungen teilt. In zwei Gesprächen mit Herrn Masowe hat sich ebenfalls bestätigt, daß er - der Logik meines letzten Briefes folgend - die Rolle des GMT chairmans eher in Konkurrenz denn als partnerschaftliche Ergänzung sieht bzw. sehen muß. Dies vor allem auch deshalb, weil er mittlerweile nicht nur innerhalb, sondern auch außerhalb des Projektes als Projektleiter angesehen und angeprochen wird. Dies bedeutet für das Projekt, daß er von allen möglichen Seiten unter Druck gesetzt werden kann und dann Entscheidungen qua Amt und ohne Rücksprache mit mir trifft, über die wir manchmal nur noch staunen können. Dies ist für die Gossner Mission ein völlig inakzeptabler Zustand - finde ich jedenfalls.

Als praktisches Vorgehen schlage ich daher vor, von Eurer Seite aus schriftlich daraufhinzuweisen, daß der GMT chairman in all jenen Fragen, die Gossner-finanzierte Programme oder Gossner Personal betreffen, vor einer Entscheidung zu konsultieren ist. Das bedeutet faktisch eine Spaltung des Projektes in Gossner und GRZ, wozu ich aber keine Alternative im Augenblick sehe.

Als Konsequenz dessen halte ich eine baldige Grundsatzentscheidung darüber, wie langfristig mit dem Projekt verfahren werden soll, für dringend erforderlich. Daher schlage ich vor, Haja das Mandat mitzugeben, die Möglichkeiten für eine Fortführung des Projektes ohn GRZ-Beteiligung zu sondieren mit der zeitlichen Perspektive, darüber im Herbst zu entscheiden. Das Ganze ist natürlich strikt Gossner-intern zu behandeln.

Soviel in aller Eile. Alles Gute für den Besuch von Haja und Masowe. Nehmt Euch vielleicht ein Bißchen mehr Zeit als geplant für diesbezügliche Diskussionen mit Haja. Ich habe den Eindruck, daß sie die Problemlage ganz gut übersieht und auch sambische Reaktionen gut einschätzen kann.

Herzliche Grüße,

Ulrich

Gossner Mission

Gesprächsnotiz vom 08.02.1990 mit Ulrich Luig

von: Ulrich Luig

an: Wilhelm Damm

Berlin, 08.02.1990

==========

Ulrich hat angerufen um uns mitzuteilen, daß der 6. März 1990 als Termin für ~~ZA-Sitzung~~ Rückreise Haja o.k. ist.

Seine Ankunft in Deutschland konnte er noch nicht genau nennen, da Haja noch in Verhandlung mit Zambia-Airways steht.

Er bittet darum, folgende Arzneimittel bis zu seinem Eintreffen zu organisieren:

1. Breitbandpenicillin (speziell gegen Hautinfektionen)
   Quantität bitte vom Verfallsdatum abhängig machen

2. Tetracycline

3. Ichtolan (Tuben) 10 % und 20 %

4. Hansaplast (breit und mittel)

5. Müllbinden (20-30 Stück)

Sollten noch irgendwelche Fragen sein, er ist heute abend ab 18.00 Uhr wieder zu erreichen, ansonsten mit Haja in Verbindung setzen.

B. Jaeger-Raimann

Birgit Jaeger-Raimann

P.S. Er bittet um Anruf bei seinen Eltern um ihnen mitzuteilen, daß es ihm und Ute gut geht.

Gossner Mission

· If my trip to Germany materialis
I would like to get the following
things done for me if possible:

① * Belladon tablets for peptic ulcers
② * Buscopan " " "
③ and any other "drugs." " " "
④ Eye examination
⑤ Small Television which I could pay for
in Zambian currency at home if
my foreign exchange becomes too little
to cover the cost.

D A Mason

* bitte Tübingen, Paul-Lechler-Kh fragen nach Preisen.

Belladon
Buscopan

Han Nieder[illegible] Lechler

Die Medikamente werden direkt von Tübingen nach P.A. versandt

Gwembe South Development Project
Nkandabwe
SINAZEZE/Zambia

Terms of Reference

for the Gossner Mission Reverend in Zambia

A. Gossner Mission/GSDP

The Reverend is answerable to the Gossner Mission Liaison Officer, Lusaka.

He/She represents Gossner Mission as a Mission Society in all theological and church related matters.

He/She serves as a link between Gossner Mission/GSDP and the United Church of Zambia (UCZ) and other churches.

B. United Church of Zambia

Under agreement between Gossner Mission and the United Church of Zambia, the Reverend is seconded to the UCZ, being answerable to the Moderator for Southern Province.

If not agreed with UCZ otherwise, his/her main tasks are:

- planning and implementing lay training activities in Southern Presbytery;

- preaching in local UCZ congregations.

Personal profile:

The candidate shall be an ordained protestant minister with basic knowledge in ecumenial/African theology and intercultural hermeneutics.

He/She shall preferably have experience in working in other countries.

He/She shall have sufficient practical experience in congregational work as a pastor and shall be prepared to learn and understand the social and cultural background of local christians and their church.

Gossner Mission

Gwembe South Development Project
Nkandabwe
SINAZEZE/Zambia

Terms of Reference

for the Chairperson of the Gossner Mission Team in GSDP

A. Line of Command

The Chairperson is appointed by the Gossner Mission Head Office, Federal Republic of Germany for the period of his/her contract.

He/She is answerable to the Gossner Mission Liaison Officer, Lusaka.

He/She is an ex officio member of the GSDP Staff meeting and Executive Committee.

B. Gossner Mission Representative within GSDP

The Chairperson is sent to represent Gossner Mission at the level of the Gwembe South Development Project as well as vis-a-vis the local and regional Zambian authorities and other agencies in the region.

He/She is in charge of all Gossner Mission policy matters as related to GSDP.

He/She is the Chairperson of the Gossner Mission Team.

C. Counterpart of the GSDP Coordinator

The Chairperson functions as the counterpart of the GSDP Coordinator and in this capacity, represents Gossner Mission in the GSDP project management. He/She assists the GSDP Coordinators in:

- the overall planning for project developement;
- monitoring project implementation;
- project evaluation;
- drawing up the annual budget;
- reporting on project progress;
- carrying out decisions of the GSDP Staff Meeting.

Personal Profile:

The candidate shall be an experienced and mature person with professional and/or practical background in Rural Sociology, Agriculture, Economics and Administration.

2/...

Gossner Mission

He/She shall have some practical experience in rural development work as well as in project management and administration in Third World countries.

He/She must be familiar with team work and shall be able to facilitate proper co-operation of all GSDP staff members who naturally have different social and cultural backgrounds, attitudes and characters.

Gossner Mission

Rev. Ulrich Luig
Gossner Mission Chairman
P.O.Box 4
SINAZEZE via CHOMA
Z a m b i a

January 30, 1990

Dear Ulrich,

Here a continuation of my letter of January 26, 1990. I hope this, too, will reach Haja in time to be handcarried back to Zambia. -
Some issues mainly on financial administration are taken up referring to your letter of December 1, 1989.

1. Provision of budget related documents
Following the recommendation of the Zambia Committee to the Berlin office: in order to warrant openess as far as possible and minimize wasteful administration to a low level,

- we will send the invoices/vouchers of major and not regular expenses booked in the accounts: 4150, 4151, 4152, 4160, 4170 (see annexes to this letter)
- and inform you on the balances of these accounts,

both quarterly. - Until clearance is reached on responsibilities of yourself, Haja and Gisela, we will address this information to you and copy them to Haja and Gisela.

2. Our account sheets
In order to avoid confusion at your end when looking at our annual account sheets please not that the end of year balances are not reflected here. The different estimates budgeted in a country account are eligible to serve as collateral, and Gossner Mission does not follow the government accounting system. So the annual balances of the Zambia account are reflected in the general GM - annual balance. - Haja will bring the account sheets for the 4th quarter of 1989.

3. Account No. 4190
Until commenting on the special projects account please wait until I have discussed this with Dieter Hecker who up to now has been handling the whole finance control.

4. Account No. 4191
The Special Projects account, 3rd party donations has been used in earlier years for specially earmarked donations usually given by churches on direct request. The figure DM 20.000,- was the anticipated target for 1989. But since no such requests were received from the project resp. forwarded to donors, this account has been dormant in the last years.

2/...

Gossner Mission

5. Your new car
Concerning the future employment or sale of this car, I suggest, we discuss the matter together with Haja in March. - Refunding of purchase price is in line with the present policy at Berlin office. -
In addition to my letter of January 26, 1990, para 4: the outstandin loan for your first car on December 31, 1989 was: DM 10.500,-.

6. As to **financial planning for the 1990 budget**
Besides all current expenses, the following has been noted:

	DM
- motorbike for water programme (price 4/89!)	3.072,02
- reimbursement car/Ulrich Luig	23.601,75
- reimbursement car/Belayet Hossain	42.574,93.

If the BM lorry inevitably must be replaced during this year, an estimated amount of DM 75.000,- will also have to be covered from the project account and thus almost exhaust the total budget of DM 150.000,-. - As already mentionenned in the letter to Belayet, please together with all concerned draft a strategy for timing the bookings which we then must discuss also in March. - Financial requirements for urgent repairs at Ibexhill which are not yet known will also have to be included. And is a request for new tires to be expected for this year?

In general, this year again the Zambia project is almost totally run on Gossner Mission's inputs for transport, a policy which is increasingly questionned. Personnally, at present I can live with it recognizing the entire project set-up, but alternatives for discussion will still be requested from the Board.

7. Thanks for your information on car insurances resp. sales.
For the Maaze lorry we are going to renew the insurance as of February 1, 1990. For BM lorry the amount of the insurance premium was given in our list, but anyway as indicated in my last letter: for the time being we will continue covering it.
The new VSP lorry (AAG 5548) is insured until notice, sorry, typing error in our list.
The bike for road programme: we need the details.
Certainly, Jaap's car is covered from July 13, 1988 until notice, sorry that this information was not enlisted. - Please give the details for your new car for insurance and inform us when to stop the one for the old car. I hope our negotiations with the insurance company on overpaid premia will be successful.

8. We would be greatful to receive your comments on the request from Team Consult, Berlin, on the GTZ plans for transfer of purchasing power to third world countries. We sent the documents in November, and Team Consult constantly asks us for the reply from the field.

I am just trying to trace Eckehard Fricke in connexion with your succession. Good idea? In addition to our many contacts to institutions and people the posts are being advertized next week.

3/...

Gossner Mission

.../3

That is all for today. We all hope of you are o.k.

Yours

Wilhelm Damm, Pfr.
Zambia-Referent

c.c. Gossner Mission Liaison Office, Lusaka
Gossner Mission Treasurer, Nkandabwe

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Rev.
U. Luig
Gossner Mission Chairman
P.O.Box 4
SINAZEZE via CHOMA
Zambia

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den 26.01.90

Lieber Ulrich !

Heute schnell einige Antworten auf offene Fragen; Haja soll den Brief noch mitnehmen, wenn sie von Holland zurückkehrt.
Es war gut, sie gestern im Zambia-Ausschuß dabeizuhaben, auch wenn der Anlaß ihrer Reise ein bitterer war.- Sie wird gewiß von der Sitzung berichten und ich will am Montag versuchen, auch noch das Protokoll nach Holland zu kriegen. - Sie wird auch andere Post mitnehmen.

Icb möchte auf Dein Schreiben vom 14.12.89 reagieren und folge Deiner Bezifferung.

1. Es ist auch für uns dringend erforderlich, Eure Kompetenzbereiche möglichst endgültig geklärt zu haben, damit Korrespondenz vereinfacht wird. Vorschlag: auf dme team-meeting mit Euch, das sehr bald nach meiner Ankunft im März abgehalten werden sollte. Bis dahin fahre ich fort, die entspr. Themen an die entspr. KollegenInnen zu kopieren.- Aber natürlich geht das Problem über die Korrespondenz hinaus.

2. Synchronisierung von Rekrutierung und Projektentwicklung ist o.k. weil eigentlich selbstverständlich. Dies betrifft die Konzeptionstagung 9.-10. 03.90 in Mainz, auf der auch über den Antrag von Peter Sturmheit eine endgültige Entscheidung fallen muß.

Evaluierung der female extension incl. nutrition programme (letzteres dringend wichtig für unsere Verhandlungen mit D.I.A./Holland): sollte von einer unabhängigen Person vorgenommen werden. Hoffentlich ist das bis März zu schaffen! Der ZA empfiehlt dringend, das nutr. progr. nach Erschöpfung der groundnut-Reserve nun endgültig zu schließen und hat dabei durchaus im Kopf, daß dies ursprünglich nicht unser Programm ist.
Für das Ganze braucht Lina auf jeden Fall Euren Flankenschutz. Bitte macht ihr klar, daß die Evaluierung nicht als Abstrich an ihren Verdiensten zu verstehen ist, sondern wichtig für die Weiterentwicklung des Projekts, der policy von GM und GSDP und für die Neubesetzung ihrer Stelle.

3. Auf die Fragen: Sonderspenden und admin. Abwicklung komme ich zurück, sobald die Zeit es erlaubt. Zunächst abre unsern Dank für den vordatierten Antrag.

4. An Projektmitteln für 1990 geben wir Haja einen Scheck über DM 10 000.-- mit als erste Rate. Zudem zahle bitte, wie Du vorschlägst, den ausstehenden Betrag Deines PKW-Kredits in Kw. in das Projektkonto. In der Anlage findest

- 2 -

Gossner Mission

Du die Kopien der Anschaffungsaufträge für beide Wagen (incl. Versicherung des ersten). Bitte gebt uns dann umgehend die notwendigen Informationen über die Einzahlung, für unsere Buchungen auf "Projektmittel".

LKW Bul.Mal. Auch hierfür liegt die entspr. Kopie bei. Bitte trefft von jetzt an keine finanziellen Abmachungen mehr ohne eindeutige, schriftliche Vereinbarungen (auch wenn selbst damit keine absoluten Garantien für Rückerstattungen gegeben sind).- Bis wir von hieraus Regeln für Kreditvergabe usw. aufgestellt haben, legen das Liaison Office, der Chairman und die Schatzmeisterin die Modalitäten bitte vor Ort fest.
Zur ausstehenden Summe von Bul.Mal. sehen wir keine stichhaltige Begründung, sie nicht ins Projektkonto zurückzuzahlen, und Ihr solltet ein Netz von Deposits nicht Euererseits favorisieren. Dem steht nicht entgegen, daß Bul.Mal. notfalls einen Antrag auf Unterstützung an GM stellt, durch den GSDP-Kanal, versteht sich.
Versicherung der lories Maaze und VSP ist o.k., da beide Gossner Fahrzeuge sind und wir zunächst einmal die wirtschaftl. Schwierigkeiten beider Projektkomponenten respektieren.

5. Bei der Entscheidung, die km-claims in Kw. auszuzahlen, soll es bleiben: eben gerade wegen der angestrebten Gleichbehandlung.-
Bisherige Ausnahmen seit 4/88 waren Belayet und Jaap, zugegebenermaßen aufgrund unklarer und uneinheitlicher Regelungen der GM.- Die Geschäftsstelle und der ZA stehen zu der Begründung, wie in unseren Schr. vom 28.11.89, S. 3 oben beschrieben. Die negativen Erfahrungen, die ~~die~~ Belayet und die GM durch die vor gut 5 Jahren getroffenen "Sondervertrags"-Regelungen gemacht haben, bestärken uns in diesem Standpunkt. Mit Hosseins' Vertragsende wird dann die Ungleichbhandin diesen Bereich auslaufen - es sei denn, wir alle zusammen können sie im März von unseren Prinzip überzeugen, und sie schließen sich für 1990 aus Einsicht und Solidarität der Kw.-Auszahlung der km-claims an.
Was Jaap betrifft, betrachten wir die Sache durch die getroffene Regelung (unser Brief an Euch vom 28.11., an ihn vom 13.12.89) als bereinigt. Wir sehen darin keine Nachteile für ihn, im Gegenteil, und gehen davon aus, daß seine claims ab 5/89 vom Projektkonto ausgezahlt wurden.
Was die Instandhaltung (und Ersatzteilbeschaffung im Ausland) der unter GM-Namen laufenden Privatwagen betrifft, sehen wir keinen Nachteil in der Kw.-Auszahlung gegenüber einer Zahlung auf ein europäisches Konto; harte Währung braucht Ihr dafür allemal.- Für die GM kommt, abgesehen von den lauterwerden Fragen nach Gleichbehandlung von den KollegenInnen in Nepal, verstärkt Druck von anderen, kirchlichen E-hilfe-Organisationen bezüglich Vertragsgestaltung/ Sonderregelungen für Auslandsmitarbeiter. Eine diesbezügliche Synopse von 8 der Organisationen (einschl. BMW und DÜ) rechtfertig diesen Druck: neben der Gleichbehandlungsfrage ein weiteres Motiv, unsere Regelungen neu zu überdenken und ggf. zu revidieren - wie ich schon im letzten Brief an Belayet angedeutet habe. Natürlich ein unheimlich mühseliges Unternehmen, bei dem nur was herauskommt, wenn alle Betroffen bereit sind, Veränderungen zu akzeptieren.
Die km-claim-Frage hat mir jetzt einen Vorgeschmack gegeben von dieser Aufgabe...

Dank an Gisela für die letzte Post, die heute kam. Eine Antwort darauf wird bald kommen.-
Das Büro ist schon längst leer, (war sowieso nur halb besetzt seit Tagen), und der Brief soll morgen früh nach Holland abgehen.
Gruß an alle und: take care.

Dein

Wilhelm

(W. Damm)
Zambia-Referent

Anlagen

Pkt. 4 u.5:
cc. Liaison Office/ GM Treasurer

Gossner Mission

ULRICH LUIG

P.O.Box 4
Sinazeze
ZAMBIA

14. Dezember 1989

Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19
Über: Lusaka Office

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen Brief vom 28.11., den Ute mitgebracht hat. Ute ist hier nach 25stündiger Reise noch einigermaßen wohlbehalten, aber leider ohne ihre Koffer angekommen, nach denen Haja nun heftig forschen läßt. Es ist gut, daß Ute nun wieder hier ist; vielen Dank für Deine guten Wünsche.

Gisela und ich sind heute Deinen Brief durchgegangen, und wir waren zunächst einmal etwas ratlos, wer nun eigentlich für die Beantwortung der Punkte 3 - 5 zuständig ist. Da der Brief an mich gerichtet ist, bin es wohl ich. Bei Deinem Besuch sollten wir die Kompetenzbereiche (Chairman/Treasurer/Team) einmal verbindlich klären, da die unterschiedlichen Korrespondenzen mit einzelnen Mitarbeitern immer wieder Probleme aufwerfen. Es sind keine großen Probleme, aber eben immer wieder Unklarheiten.

Nun zu Deinem Brief, den ich anhand Deiner Punkte durchgehe.

2. Belayet hat mir kürzlich mitgeteilt, daß sie nun doch nicht verlängern wollen. Ich habe ihn dringend gebeten, Euch das umgehend mitzuteilen, was er hoffentlich auch tut. Wie Du sicher unterdessen weißt, haben sich auch in Siatwinda die Dinge wieder verändert, so daß der von mir vorgeschlagene Einsatzbereich von Peter Sturmheit im Blick auf die weiteren Entwicklungen in Siatwinda auch neuer Diskussionen bedarf. Wir müssen bei Deinem Besuch in jedem Fall eine Grundsatzentscheidung treffen, wie wir uns nach Jaaps Vertragsende zu Siatwinda verhalten wollen. Haltet uns bitte hinsichtlich P. Sturmheit und möglicher anderer Bewerber auf dem Laufenden, damit Rekrutierungsprozesse und Projektentwicklung synchronisiert werden können.
Leider bin ich mit der Evaluierung von female extension immer noch nicht weiter, werde es aber im Januar vorrangig angehen. Das nutrition programme haben wir erst einmal ausgesetzt, da dafür keine Gelder budgetiert sind und auch gegenüber einem Nahrungsmittelhilfeprogramm starke Bedenken bestehen.

3. Über die Finanzierung von Einzelprogrammen durch Sonderspenden sind wir uns grundsätzlich einig. Zur administrativen Abwicklung haben wir im letzten Brief vom 1.12.89 Vorschläge gemacht. Solltet Ihr außer den Jahresberichten und anderen Unterlagen noch weitere Informationen für die Spendenwerbung brauchen, müßtet Ihr Euch melden.
Über den Verwendungszweck der DM 20.000 aus Drittmitteln haben Gisela und ich uns lange den Kopf zerbrochen. Kafwambila road ist in der Tat der einzige Gossner-finanzierte Budgettitel, der eine solche Summe abdecken könnte. Das Problem dabei ist, daß wir in diesem Jahr noch EG-Mittel dafür hatten, so daß beim Ausgabennachweis eine Doppelfinanzierung ruchbar würde.

Gossner Mission

Wir sind daher zu dem Ergebnis gekommen, ein pool car zur Finanzierung vorzuschlagen. Den entsprechenden (vordatierten) Antrag füge ich bei.

4. Mit den Projektgeldern kommen wir gegenwärtig über die Runden, brauchen aber, wie bereits geschrieben, Anfang des Jahres Nachschub.
Buleya Malima wird den vollen Betrag für den LKW nicht in diesem Jahr zahlen (Information von Gisela). Ich werde demnächst mit Belayet darüber reden. Auch hier zeigt die Erfahrung, daß bei solchen Dingen klare, schriftliche Vereinbarungen getroffen werden sollten. Wenn ich mich recht erinnere, haben wir uns (mit Dir) geeinigt, daß eine größere Summe als deposit an Gossner gezahlt wird, der Rest dann bei Verkauf an Buleya Malima irrigation. Aber, wie gesagt, das ist nicht eindeutig festgelegt worden. Schick bitte auch die Kopie der Rechnung für den Kauf und der Versicherungspolice.
Für den Maaze und VSP lorry sieht die Sache etwas anders aus, da beide Fahrzeuge Gossner gehören und nicht klar ist, was in Zukunft mit ihnen geschehen soll (mal abgesehen von den Zahlungsschwierigkeiten beider Organisationen). Daher waren Gisela und ich der Meinung, die Versicherungen für diese beiden LKWs sollte Gossner zahlen. Zambia zahlen?

5. Die Frage der km claims ist eine Angelegenheit, die zwischen Team (d.h. Vertragsinhabern) und der Geschäftsstelle geregelt werden muß. Auch hier fehlen entsprechende schriftliche Vereinbarungen, jeder erinnert sich da irgendwie. Deine Feststellung, daß Jaap sich eben irrt und Hossains einen Sondervertrag haben (Prinzip der Gleichbehandlung?) empfinden wir als unzureichend. Gisela weist darauf hin, daß Jaap die km für Jan. und Feb. 89 in Kwacha von ihr ausbezahlt bekommen hat. Gisela hat die Abrechnungen an Haja weitergegeben.x Auf die Vereinbarung, die km monatlich abzurechnen, werde ich Jaap hinweisen.
Übrigens halte ich die Fahrtenbücher, die mit dem Container gekommen sind, für unsere Zwecke nicht für besonders geeignet, da sie für Frachtgutbeförderung angelegt sind, wofür wir unsere Autos in der Regel nicht benutzen. Du wirst Dich bald selber von deren Untauglichkeit überzeugen können.

6. Es wäre gut, wenn Du Belayet eine Gehaltsberechnung wie bei allen anderen Vertragsinhabern schicken könntest. Jochen wollte DÜ darum bitten. Das Hauptproblem in der Vergangenheit war, daß die Gehaltsberechnung und der Auszahlungsbetrag nicht vergleichbar und damit nicht nachvollziehbar war.

7. Das Protokoll der letzten ZA-Sitzung lag diesem Brief nicht bei. Vielleicht war es in einem seperaten Umschlag, der noch mit Utes Koffern verschollen ist.
Wenn es mit der Buchung des Fluges glatt geht, bin ich am 9.-10. 3. 90 in Mainz dabei. An- und Abreise von Berlin.

8. Bitte stelle sicher, daß sich der Besuch der Lehmann-Gruppe mit Deinem Projektbesuch tatsächlich nicht überschneidet.

9. Wir harren in Geduld der Dinge, die da kommen sollen. Vielen Dank im Voraus. (Übrigens warte ich noch immer auf die "Biene" 3/89 mit dem von Ziche monierten Artikel. Meinen Antwortbrief an ihn hast Du sicher bekommen.)

Herzliche Grüße mit guten Wünschen zum Weihnachtsfest und für das kommende Jahr,

x Daß Haja Übersetzungen seine Abrechnungen sind Anfang des Jahres im 2-3 Monatsabstand eingereicht und nicht erst April.

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Rev. U. Luig
Gossner Mission Chairman
P.O.Box 4
SINAZEZE via CHOMA
ZAMBIA / AFRICA

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den 12.01.1990

Lieber Ulrich !

Danke für Deine Post vom 01. und 14.12.89, die uns am 28.12. erreichte.

Zunächst herzlichen Glückwunsch nachträglich zu Deinem Geburtstag und alles Gute für die neue Runde ! Ich hoffe, daß Ihr insgesamt schöne Feiertage hattet und einen guten Urlaub.
Mir haben die 10 Tage Pause auch gut getan, woran ich gemerkt habe, daß das letzte Halbjahr doch außergewöhnlich belastend war.- Dieter Hecker ist weiterhin in medizinischer Behandlung und außer Dienst. Zwar ist er psychisch gut drauf, ich rechne aber noch mit einigen Monaten seiner Abwesenheit inklusive einer kurzen Indienreise (!) im Februar und einer Nachkur. - Und weitere Ausfälle wegen Krankheit machen die Geschäftsstelle auch nicht gerade übermäßig produktiv.

Das Paket mit den Kalendern und Büchern ist ja nun hoffentlich bei Haja und Euch angekommen. Du wirst den Titel des Buches von Albertz nicht als persönliche Anspielung nehmen. Ich denke, dieser Art Literatur gehört auch in unsere Hände, gerade von jenen weniger werdenden, kaum entbehrlichen Vätern.
A propos Literatur: ich habe noch nie so rasant Bücher veralten gesehen wie eine Reihe meiner seit dem letzten Oktober. Für Wochenzeitschriften kennt man das ja von den Jahren im Ausland. Aber politische, sozialpsychologische u.a. Bücher haben schlagartig Staub angesetzt und - eben noch aktuell - sind sie in das Fach Geschichte gerückt.- Neue Analysen und Orientierungsversuche bleiben vorläufig, und die öffentlichen und privaten Diskussionen (und so manche Aktionen) bewegen sich zwischen tiefer Verunsicherung und unglaublicher Ruppigkeit. Du wirst diese sonderbare Atmosphäre mit Händen greifen können, wenn Du im März kommst

Was das Projekt angeht und unsere Arbeit an die Konzeption, so steht uns wohl ein ziemlich bewegtes Jahr ins Haus und eine Reihe von Entscheidungen, die für die Projektentwicklung folgenreich sein werden.
In diesem Zusammenhang freue ich mich auf Deinen Besuch.
Der Termin für die Konzeptionstagung 09.-10.03. in Mainz steht fest, Beginn vorsussichtlich 13.00 Uhr in der Geschäftsstelle.- Frage: wärest Du bereit, ein sog. Freundestreffen der Gossner Mission zum Thema "Zambia und das Projekt im Gwembetal" zu gestalten, am Dienstagnachmittag, den 06.03. hier im Gossner Hause ? Falls Du es einrichten kannst, würden wir Dich dann gern mal abends bei uns zuhause einladen. Und dann natürlich hier in der Geschäftsstelle haben. Zuviel ? Übrigens bin ich vom 02.-04.03. nicht da, weil ich die GM auf der Westfäl. Missionkonferenz in Hamm vertreten muß (mit Predigtdienst). Deswegen wäre es gut, Deine Reisetermine zu wissen.

./.

Gossner Mission

Die Kosten, die Dir hier und in der BRD durch unsere Pläne entstehen, werden natürlich übernommen.

Naja, am 31.03. mache ich mich dann (mit Familie) auf den Weg zu Euch. Was unsere Reise betrifft, so wird sie sich nicht mit der Gruppenreise von H. Lehmann überschneiden. Er möchte vom 08.-12.04. im Tal sein; diese Tage werden wir voraussichtlich für einen privaten Abstecher irgendwohin nutzen, bevor wir dann am 11.04. wieder zurückfliegen.

Bitte, bereitet einen möglich ergiebigen, mehrtägigen workshop vor. Er kann für praktische Orientierungen und besonders die Konzepitonsentwicklung wichtig werden und ist ja auch in diesem Gedenkjahr fällig.- Falls es sich irgend einrichten läßt, sollten Gisela, Lina, Astride, und ggf. Haja und andere Kinder mitnehmen können.

Was die Nachfolge für Dich betrifft, so habe ich Anfragen laufen bei 10 Kontaktpersonen bzw. befreundeten Institutionen, also noch auf der informellen Schiene. Wie meistens, stellt sich auch jetzt das Schulproblem als eine der ersten Barrieren für eventuelle Interessenten heraus.- Auf der nächsten Ausschußsitzung am 15.01. werden wir vermutlich um die Entscheidung für eine Ausschreibung nicht herumkommen.

Belayets Brief mit der Rücknahme des Antrages auf Vertragsverlängerung haben wir erhalten. Damit ist die Terminfrage zur Neubesetzung seiner Stelle klar. Auch hierfür sind die ersten Kontakte gemacht.

Was die Frauenarbeit angeht, so wäre es gut, wenn GSDP bis zu meiner Reise klare Vorstellungen zur Zukunft dieses Bereichs entwickelt. Es muß dann deutlich werden, ob oder welches Engagement von der Gossner Mission erwartet wird. Grundsätzlich halten wir eine intensive, effektive Frauenarbeit als integralen Bestandteil des Projekts für selbstverständlich und sogar wesentlich ! Was aber wird das mit den Tonga entwickelte, von ihnen akzeptierte und mitgetragene Konzept sein ?

Zum nutrition programme: Eure Entscheidung, es auszusetzen, unterstützen wir. Wir wären einverstanden, es ruhen zu lassen und nicht durch neue, öffentliche Diskussionen und Bedarfserhebungen neue, kaum erfüllbare Erwartungen zu nähren.- Wir können von hieraus nicht beurteilen, in welcher Weise den bisherigen Empfängern besser geholfen werden könnte oder sollte, welche medizinischen und ernährungspolitischen Möglichkeiten und vor allem Verantwortlichkeiten vorhanden sind; ob von Buleya Malima oder Nkandabwe aus sich die Ernährungslage der betr. Familien in Maamba usw. verbessern ließe; was pädagogisch an child health care und nutrition jew. vor Ort getan werden müßte.- Ich denke, aus einer neu zu konzipierenden Frauenarbeit könnte die nutrition-Frage neu aufgerollt werden.- GSDP muß sich dann jetzt stellen, das spoon-feeding aufgeben und ggf. den eigentlich Verantwortlichen auf den Busch klopfen.- Im übrigen brauchen wir die Evaluierung des nutrition programmes für unsere abschließenden Verhandlungen mit D.I.A. in Holland.

Wenn Du Deine allgemeinen Briefe außer durch unsern Zambia-Verteiler an einen weiteren Personenkreis verschickt haben möchtest, bitte eine Adressenliste.

Übrigens wurde auf dem letzten Kuratorium beschlossen, daß ehemalige, europäische Projektmitarbeiter auf Einladung der Länderausschüsse die Möglichkeit erhalten, für bis zu 2 Jahren nach ihrer Rückkehr aus dem Projekt mit beratender Stimme an der jew. Ausschußarbeit teilzunehmen.

Soviel für heute. Die finanziellen Fragen kommen in der nächsten Tagen dran.

Herzlichen Gruß, auch an Ute

Dein Wilhelm.

(W. Damm)
Zambia-Referent

Gossner Mission

Goza 012.

Lusaka 25.05.1989

Dear Wilhelm,

ZAMBIA - EIN LAND IN DER KRISE

von Ulrich Haug

Wer von der Schuldenkrise in der 3. Welt redet, rechnet meist mit Milliarden US Dollar, registriert Zahlungsunfähigkeit der Schuldnerländer oder stellt Nettokapitalrückflüsse in die Gläubigerländer fest. Tagungen des Weltwährungsfonds geraten mit einem Mal ins öffentliche Interesse; man versucht sich die Folgen eines Zusammenbruchs des internationalen Finanzsystems vorzustellen. Das ist die Sicht der Dinge aus der Perspektive des reichen Nordens.

Die Menschen in Zambia haben von all dem kaum eine Vorstellung. Was aber ihren Alltag prägt, sind ständig neue Versorgungsengpässe bei wichtigen Konsumgütern, lange Käuferschlangen vor den Geschäften, ein blühender Schwarzmarkt, rapide steigende Preise als Folge einer immer schneller wachsenden Inflationsrate, zunehmende Arbeitslosenzahlen und immer häufigere Diebstähle und Raubüberfälle.

Als Zambia 1964 unabhängig wurde, war es im Vergleich zu heute ein reiches Land. Vor allem die Kupferminen im Norden Zambias waren eine wichtige Einnahmequelle für den neuen Staat. Die durch den Kupferexport erwirtschafteten Devisen wurden zum Aufbau der nationalen Industrie, zum Straßenbau, zur Verbesserung des Gesundheits- und Erziehungswesens verwendet. In den siebziger Jahren kamen dann drei ungünstige Faktoren zusammen, die den wirtschaftlichen Niedergang des Landes bewirkten, der bis heute anhält: Der Verfall des Kupferpreises am Weltmarkt, über den Zambia mehr als 90% seiner Staatseinnahmen bezog, der drastische Anstieg der Erdölpreise und der aller Folgeprodukte sowie die Belastungen durch den Unabhängigkeitskampf im Nachbarland Zimbabwe (Rhodesien), den Zambia unter großen wirtschaftlichen Opfern unterstützte. Ende der siebziger Jahre war Zambia am Rande des Staatsbankrotts. Die Landwirtschaft, die über Jahre vernachlässigt worden war, wurde nun stärker gefördert, litt aber ab Beginn der achtziger Jahre unter einer mehrjährigen Dürreperiode.

Noch ist kein Ende der Talfahrt abzusehen. Der chronische Devisenmangel führt dazu, daß dringend benötigte Importwaren (z.B. Maschinen oder Ersatzteile) häufig nicht zu bekommen sind. Folglich arbeiten Fabriken oft nur mit geringer Auslastung und produzieren noch weniger der ohnehin schon knappen Güter. Viele Industrieanlagen sind nunmehr 20 bis 30 Jahre alt. Ausgediente Maschinen und mangelhafte Sicherheitseinrichtungen vermindern die Qualität der Produkte und erhöhen die Unfallrisiken. Allein im April dieses Jahres brannten das Wasserkraftwerk am Kafue-Fluß völlig und eine Erdölraffinerie teilweise aus, weil die Sicherheitseinrichtungen versagten. Reparaturkosten und Produktionsausfälle kosten Millionen knapper Devisen.

Ein Teufelskreis der Armut

Es ist ein regelrechter Teufelskreis. Ein Beispiel: Weil die Regierung kein Geld hat, werden die Straßen nicht instand gehalten; folglich gehen die Autos schneller kaputt. Weil kaum Ersatzteile zu bekommen sind, stehen die Fahrzeuge still oder werden zum Sicherheitsrisiko im Verkehr. Weil es nicht genug fahrtüchtige LKWs gibt, bleiben Teile der Ernte in den Dörfern liegen und verrotten. Diese Agrarprodukte fehlen dann bei der Versorgung oder für den Export, der allein Devisen erwirtschaften kann. Gleiches gilt für Düngemittel, Saatgut, landwirtschaftliche Geräte. Managementfehler, schlechte Organisation und Planung tragen das ihre zur Verschlimmerung der Lage bei.

Gossner Mission

002601261580

Ein düsteres, aber wirklichkeitsnahes Bild des heutigen Zambia. Da wundert es fast, was noch alles geht und schließlich doch noch klappt. Trotz sinkender Realeinkommen hält sich die Alltagskorruption, diese Krebskrankheit vieler Entwicklungsländer in Zambia, noch immer in Grenzen. Noch immer herrscht Meinungsfreiheit; die Probleme des Landes werden in den Zeitungen offen diskutiert und Bürger können auf Versammlungen ohne Angst vor Repressalien ihren Unmut äußern. Politische Beamte reagieren noch immer schnell, wenn aus irgendeinem Dorf ein Protestschreiben eintrifft, und bemühen sich um Abhilfe. Noch immer ist die Moral in der öffentlichen Verwaltung nicht zusammengebrochen, wenn auch vieles nur langsam oder manchmal auch gar nicht geht. Es ist aber wohl nur eine Frage der Zeit, bis jener Punkt erreicht ist, von dem an dieses "noch" nicht mehr gilt.

Präsident Kaunda (65) ist nach wie vor die (fast) unumstrittene Integrationsfigur in Zambia, obwohl sich Enttäuschung und Resignation über den wirtschaftlichen Niedergang des Landes mehr und mehr breit machen. Durch das System des Einparteienstaates ist es gelungen, nicht nur den überall in Afrika drohenden Tribalismus (ein böses Erbe des Kolonialismus) unter Kontrolle zu halten, sondern auch die internen politischen Auseinandersetzungen. Kaunda und seine Partei UNIP haben bisher ein populistisches Regierungskonzept verfolgt nach dem Modell: Partei und Regierung sorgen nach Kräften für die Bürger und erwarten dafür Loyalität als Gegenleistung, was zweifellos afrikanischer Tradition entspricht. Als z.B. auf Druck des Internationalen Weltwährungsfonds im Dezember 1986 die Subventionen für Maismehl plötzlich gestrichen wurden, um den Staatshaushalt zu entlasten, brachen blutige Unruhen aus, worauf die Maßnahme schnell wieder zurückgezogen wurde und Zambia 7 Monate später in einem spektakulären Schritt dem Weltwährungsfond die Gefolgschaft aufkündigte. Fast 50% aller Zambianer leben in den Städten; Arbeiter, Angestellte und Beamte sind die politische Basis der Regierung, die sie nicht gegen sich aufbringen kann. Und Versorgungsprobleme werden in den Städten am ehesten virulent.

Noch ist kein stimmiges politisches Konzept für die Überwindung der Misere Zambias in Sicht. Dennoch ist deutlich spürbar, wie die Regierung Anstrengungen unternimmt, Ausgaben zu senken, Einnahmen zu steigern, Verwaltung und Entwicklungsprojekte besser zu koordinieren. Subventionen werden schrittweise abgebaut und Kontrollen für Erzeuger- und Verbraucherpreise aufgehoben. Man hat den Eindruck, daß der Begriff "Wirtschaftlichkeit" langsam in das Denken selbst der Verwaltungen Eingang findet. Gerüchte laufen um, daß sich Zambia in naher Zukunft wieder mit dem Weltwährungsfonds arrangieren wird und dann Kredite und ausgesetzte Entwicklungshilfemaßnahmen wieder in Gang kommen. Man kann eben ein Land nicht einfach schließen wie eine unrentable Fabrik.

Ulrich Lu[illegible]

Gossner Mission

Gisela (aus Brief an Ulrich v. 28.[illegible])

Zur Kenntnisnahme

.../2

3. Regulärer Haushalt und Spenden.

Wichtig für die Finanzierung unserer Arbeit in Zambia ist Euer Entgegenkommen bzw. Vorschläge Eurerseits, **innerhalb** der Projektansätze (bes. Personalkosten und Projektmittel Zambia) abgrenzbare Beträge festzulegen, die wir Spendern als Sondermittel vorschlagen können (etwa im jährlichen Rahmen von DM 100.000,- bis DM 150.000,-).

So brauchen wir jetzt für das laufende Jahr noch **dringend** eine Entlastung der "Projektmittel Zambia" (Kto.-Nr. 4150) von ca. DM 20.000,- aus den (vorhandenen) Sondermitteln. Bitte nenne uns dazu in Form eines Antrages Unkosten, die in dieser Höhe etwa durch den Bau der Kafwambila road entstanden sind (z.B. Transporte, Abschreibung LKW, unerwartete Lohnausgaben, Wartezeiten oder Mieten für grader/bulldozer, Erosionsschutzmaßnahmen). Ähnliches dürfte auch über das seed-programme möglich sein.

4. Finanzmittel bis Jahresende

Wir hoffen, daß Ihr mit der Überweisung von DM 5.000,- nach Lusaka, dem Verkauf des Lusaka-Busses, eventuell zurückgezahlten Krediten und möglichen Umbuchungen dieses Jahr finanziell über die Runden kommt.
Wir gehen davon aus, daß Buleya Malima die Auslagen für den LKW von DM 32.032,85 auf das Projektkonto voll zurückgezahlt hat und auch, daß Buleya Malima selbst für die hier abgeschlossene Kfz-Versicherung aufkommt: DM 1.833,30 p.a.
Letzteres gilt auch für Maaze-Consumers in der gleichen Höhe.

5. Zu Jaap's km-claims.

Zum erstenmal hat Jaap **jetzt seine km-claims** hier eingereicht. Uns ist nicht ersichtlich, womit er eine "Zusicherung" seitens der Gossner Mission belegen kann, daß er das km-Geld in DM ausgezahlt bekommen soll. Eine entsprechende Notiz existiert hier nicht und sein Vertrag weist nichts entsprechendes aus.
Dieter Hecker kann diese Abmachung nicht bestätigen (er ist auch prinzipiell dagegen). Ein Schreiben vom 26.01.1988, in dem Dieter unter anderem allgemein die Autofinanzierung beschreibt, erwähnt: "Normally, nowadays, this covers all the costs together with the km-allowance which is paid at a rate of DM 0,42/km." Hieraus eine Auszahlung in DM abzuleiten und ohne Rückversicherung vom Team als gegeben zu erwarten, wäre ein persönlicher Irrtum.

Um die Sache abzuschließen, Euer Budget nicht zu sehr zu belasten, Jaap im Kompromißwege zu beruhigen und vor allem Gleichbehandlung auch an diesem Punkt anzufangen, werden wir für sein erstes Jahr (Mai '88 - April '89) die Summe von DM 7.752,12 auf sein hiesiges Konto überweisen. Von Mai '89 an muß das km-Geld in Kwacha vom Projekt getragen werden. Die entsprechenden km-claims gehen mit nächster Post an Gisela zurück. Jaap sollte klargemacht werden, daß er wie alle Mitarbeiter, die claims monatlich einzureichen hat. - (Übrigens hat er trotz vielfacher Mahnungen erst jetzt seine Liste der persönlichen Habe für die Versicherung geschickt!)

Gossner Mission

Ø Lusaka → Zolu

Kilometer claim J.P. Verweij May 1989

day	begin	end	kilometer	purpose
01	27721	27813	92	Ambulance trip Maamba 2X
02	27813	27859	46	Siatwinda 2x
03	27859	27874	15	Siatwinda
04	27874	27889	15	Siatwinda
05	27889	27997	108	Excom. + Teammeeting
06	27997	28042	45	Siatwinda 2x
08	28042	28058	16	Siatwinda
09	28058	28116	58	Siatwinda + Maamba
10	28116	28264	148	Buleya Malima
11	28264	28279	15	Siatwinda
12	28279	28941	662	Livingstone trip
13	28941	28971	30	Siatwinda 2x
14	28971	29480	509	Lusaka
17	29480	29887	407	return Kanchindu
18	29887	30002	115	Siatwinda + Nkandabwe
19	30002	30017	15	Siatwinda
20	30017	30046	29	Siatwinda
22	30046	30089	43	Crocodile farm
23	30089	30105	16	Siatwinda
24	30105	30122	17	Siatwinda
26	30146	30286	140	Nkandabwe drilling machine
29	30292	30297	5	Sigombela river
30	30297	30315	18	Siatwinda
31	30342	30357	15	Siatwinda
total			2579	

Kilometer claim:

kilometers already claimed for 2nd year of contract; 0

kilometers on duty	2487 x 0.42 DM/km =	DM	1044.54
ambulance trips	92 x 0.42 DM/km =	DM	38.64
	2579	DM	1083.18

date: 1.8.89 confirmed by: U. Rüij

Gossner Mission

→ Lus → Flu

Kilometer claim J.P. Verweij June 1989

day	begin	end	kilometer	purpose
01/04	30357	31232	875	Lusaka
05	31232	31249	17	Siatwinda
06	31249	31289	40	Crocodile farm
07	31289	31311	22	Sigombela river
08/09	31311	31409	98	Siameya
12	31409	31426	17	Siatwinda
13	31426	31458	32	Siatwinda 2x
14	31458	31596	138	Nkandabwe + Buleya Malima
15	31596	31609	13	Siatwinda
16	31609	31624	15	Siatwinda
17	31624	32050	426	Lusaka via Choma
20	32112	32616	504	return Kanchindu
21	32616	32646	30	Siatwinda 2x
22	32646	32756	110	Nkandabwe camp
23	32756	32787	31	Siatwinda 2x
total			2368	

Kilometer claim:
kilometers already claimed for 2nd year of contract; 2487
kilometers on duty 2368 x 0.42 DM/km = DM 994.56

date: 1.8.89 confirmed by: H. Pfeiff

Gossner Mission

→ Lus → Fl

...eter claim J.P. Verweij July 1989

day	begin	end	kilometer	purpose
06	33963	34074	111	Nkandabwe camp
07	34074	34222	148	Nkandabwe camp
10	34244	34273	29	Siatwinda 2x
11	34273	34287	14	Siatwinda
12	34287	34563	276	Choma
13	34563	34764	201	Nkandabwe + Nwenga dam
14	34764	34778	14	Siatwinda
14	34778	34793	15	Siatwinda
15	34793	34921	128	Buleya Malima
17	34981	34940	19	Siatwinda
18	34940	35417	477	to Lusaka
19	35417	35771	354	return Kanchindu
20	35771	35882	111	Nkandabwe irr
23	35882	35926	44	Maamba hospitel *
24	35926	36227	301	Choma
~~25~~	~~xxxx~~			
26	36991	37137	146	Buleya Malima + Nkandabwe irr
27	37137	37167	30	Siatwinda 2x
28	37167	37182	15	Siatwinda
31	37182	37202	20	Siatwinda
total			2453	

Kilometer claim on duty — 2409 x DM 0.42 /km = DM 1011.78
hospital trips — 44 x DM 0.42 /km = DM 18.48
total — 2453 x DM 0.42 /km = DM 1030.26

Confirmed by: U. Fuß

Gossner Mission

weiß

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Rev. Ulrich Luig
Gossner Mission Team
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma

Z a m b i a

Berlin, 28.11.1989

Lieber Ulrich,

Ute ist so freundlich, diese Post mitzunehmen. Da sie allerdings schon am 30.11. München verläßt und danach bis zur Abreise am 10.12.89 keine feste Adresse hat, wird dieser Postweg etwas länger sein, aber dafür sicherer.

Ich freue mich für Euch, daß die lange Trennung nun zunächstmal zu Ende geht und wünsche Euch eine gute, neue Phase im Gwembetal.

1. Vielen Dank für Deine Post vom 30.10. und den Report No. 2/89 vom 06.11.1989. Letzterer hat hier - auch beim Zambia-Ausschuß - gute Wirkung gezeigt: einmal wegen des Informationsgehaltes (man fühlt sich auf dem laufenden gehalten), zum andern wegen der 4 Erfolgsmeldungen:
   sie tun einfach gut und werden auch hier als Bestätigung der Mitarbeit am Projekt empfunden. - Wir wollen sie in die nächste "Biene" übernehmen.

2. Hilfreich war für der Ausschuß Deine Argumentation für Belayets Vertragsverlängerung sowie der Hinweis auf die angemessenere Einsatzmöglichkeit von Peter Sturmheit in Kanchindu-Siatwiinda. Ob letzteres etwas wird, müssen wir sehen. Belayets Antrag können wir aber erst dem Verwaltungsausschuß vorlegen, wenn Lina einen entsprechenden Antrag einreicht und wenn von GSDP-Seite deutlich gemacht wurde, wie sie für die Weiterentwicklung (!) der Frauenarbeit eingesetzt werden soll. Ich denke, die Diskussionen darüber müssen schon jetzt beginnen und eine neue Ausrichtung sollte in Kürze beschlossen und implementiert werden, inclusive der Entscheidung über das nutrition programme. Hierzu erwarten wir gemeinsam mit D.O.G./Holland Eure Evaluierung und Vorschläge.

Satz Geschäfts-Druck · 7140 Ohmingen

Gossner Mission

3. **Regulärer Haushalt und Spenden.**

Wichtig für die Finanzierung unserer Arbeit in Zambia ist Euer Entgegenkommen bzw. Vorschläge Eurerseits, **innerhalb** der Projektansätze (bes. Personalkosten und Projektmittel Zambia) abgrenzbare Beträge festzulegen, die wir Spendern als Sondermittel vorschlagen können (etwa im jährlichen Rahmen von DM 100.000,- bis DM 150.000,-).

So brauchen wir jetzt für das laufende Jahr noch **dringend** eine Entlastung der "Projektmittel Zambia" (Kto.-Nr. 4150) von ca. DM 20.000,- aus den (vorhandenen) Sondermitteln. Bitte nenne uns dazu in Form eines Antrages Unkosten, die in dieser Höhe etwa durch den Bau der Kafwambila road entstanden sind (z.B. Transporte, Abschreibung LKW, unerwartete Lohnausgaben, Wartezeiten oder Mieten für grader/bulldozer, Erosionsschutzmaßnahmen). Ähnliches dürfte auch über das seed-programme möglich sein.

4. **Finanzmittel bis Jahresende**

Wir hoffen, daß Ihr mit der Überweisung von DM 5.000,- nach Lusaka, dem Verkauf des Lusaka-Busses, eventuell zurückgezahlten Krediten und möglichen Umbuchungen dieses Jahr finanziell über die Runden kommt.
Wir gehen davon aus, daß Buleya Malima die Auslagen für den LKW von DM 32.032,85 auf das Projektkonto voll zurückgezahlt hat und auch, daß Buleya Malima selbst für die hier abgeschlossene Kfz-Versicherung aufkommt: DM 1.833,30 p.a.
Letzteres gilt auch für Maaze-Consumers in der gleichen Höhe.

5. **Zu Jaap's km-claims.**

Zum erstenmal hat Jaap **jetzt seine km-claims** hier eingereicht. Uns ist nicht ersichtlich, womit er eine "Zusicherung" seitens der Gossner Mission belegen kann, daß er das km-Geld in DM ausgezahlt bekommen soll. Eine entsprechende Notiz existiert hier nicht und sein Vertrag weist nichts entsprechendes aus.
Dieter Hecker kann diese Abmachung nicht bestätigen (er ist auch prinzipiell dagegen). Ein Schreiben vom 26.01.1988, in dem Dieter unter anderem allgemein die Autofinanzierung beschreibt, erwähnt: "Normally, nowadays, this covers all the costs together with the km-allowance which is paid at a rate of DM 0,42/km." Hieraus eine Auszahlung in DM abzuleiten und ohne Rückversicherung vom Team als gegeben zu erwarten, wäre ein persönlicher Irrtum.

Um die Sache abzuschließen, Euer Budget nicht zu sehr zu belasten, Jaap im Kompromißwege zu beruhigen und vor allem Gleichbehandlung auch an diesem Punkt anzufangen, werden wir für sein erstes Jahr (Mai '88 - April '89) die Summe von DM 7.752,12 auf sein hiesiges Konto überweisen. Von Mai '89 an muß das km-Geld in Kwacha vom Projekt getragen werden. Die entsprechenden km-claims gehen mit nächster Post an Gisela zurück. Jaap sollte klargemacht werden, daß er wie alle Mitarbeiter, die claims monatlich einzureichen hat. - (Übrigens hat er trotz vielfacher Mahnungen erst jetzt seine Liste der persönlichen Habe für die Versicherung geschickt!)

Gossner Mission

Daß Hossain's beim km-Geld als Ausnahme behandelt werden, ist von allen akzeptiert und wird bei uns damit begründet, daß Belayet ursprünglich einen Sondervertrag bekam, und daß man ihnen wegen der medizinischen Behandlung von Lupina entgegenkommen wollte.

6. Ich bin gespannt, ob der KKZ-Antrag des Zambia-Ausschusses zugunsten von Belayet nun endlich vom Verwaltungsausschuß (01.12.1989) beschlossen wird. Wir haben Jochen Lindau gebeten, diesmal an der Verhandlung teilzunehmen. Wie Euch bekannt ist, hat die Dienststelle schon vor Monaten Belayet die Zahlung der Wiedereingliederungsbeihilfe für die Zeit des 2. Vertrages beschlossen. Dies beinhaltet natürlich einen Abzug der fiktiven Miete (18 %) vom Gehalt. Ich hoffe, daß er zu seinem Wort vom 04.08.1989 (in Deinem Hause) steht und im Sinne der Gleichbehandlung mit Euch auch allgemein geltende Abzüge akzeptiert.

7. Anbei das Protokoll der letzten ZA-Sitzung zur Information. Übrigens hat auch der Ausschuß nochmals dringend alle Mitarbeiter gebeten, bei Herausgabe von Papieren nicht Datum, Unterschriften und Verfasser zu vergessen (z. Beispiel wie bei den letzten terms of reference...).
Der ZA hat nun auch den Termin für die Konzeptionstagung festgelegt: **9.-10. März 1990 in Mainz.**

8. Die Briefe an Sietske und H. Lehmann sind weitergeleitet worden. Mit Harald habe ich die "Gruppenbesuche" im März/April besprochen. Nach seinem Programm ist grundsätzlich keine Überschneidung für Nkandabwe zu erwarten. Aber die endgültige Entscheidung über unseren Familienbesuch fällt erst in einigen Tagen. Wir werden Euch entsprechend informieren.

9. Ich hoffe, daß das Weihnachtspaket mit je einem Buch für die KollegInnen (6 Expl., je Familie 1 Expl.) und dem Brot-für-die-Welt-Kalender (7, inclusive für Herrn Mazowe) ankommt und die jeweiligen Empfänger rechtzeitig erreicht.

Um ganz sicher zu gehen, daß Dich dieser Brief schnell erreicht, schicken wir ihn auch schon mal per Post ab. Ute hat dann noch einige Anlagen im Gepäck.

Alles Gute und herzlichen Gruß -

Dein

Wilhelm

P.S. Eine Kopie der Punkte 3, 4 und 5 haben wir auch an Gisela abgeschickt.

Gossner Mission

Eingegangen
03. Nov. 1989
Erledigt:.....

TEAM CONSULT BERLIN

TEAM CONSULT BERLIN · Peter-Lenné-Str. 22 · D-1000 Berlin 33

Gesellschaft für Projektmanagement
und Organisationsentwicklung

Herrn Damm
Gossner Mission

2.11.89

Sehr geehrter Herr Damm,

wie telefonisch besprochen übersende ich Ihnen anbei Informationen über unser Forschungsvorhaben in deutscher und englischer Sprache. Der "Gesprächsleitfaden / Guideline for Discussions" enthält unsere wichtigsten Fragen. Alles andere ist Hintergrundinformation. Ich bin sehr an der Meinung Ihrer Partner in Sambia interessiert. Für Rückfragen stehe ich gern zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Schubert

Berliner Bank AG · Konto-Nr. 5516750000 · BLZ 10020000

☎ 030-8315207 / 8315746 · Fax 030-8316290

Gossner Mission

Kaufkraft-Transfer an die Ärmsten – Irrweg oder neuer Ansatz?

Eindrücke aus einem Workshop zum Thema „Sozialhilfe im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit"

Achim Steiner

Fragt man einen Heimkehrer nach seinen bleibenden Eindrücken von einer Reise in ein Entwicklungsland, so steht „das Elend und die Armut" nicht selten an oberster Stelle. Menschen, die am Straßenrand leben, Slums, Kranke, Krüppel, Straßenkinder – flüchtige Bilder des Alltags, die wir in Deutschland nicht mehr gewohnt sind. Sie lösen Betroffenheit, oft auch Befremden und Scheu vor einer Realität aus, die den Reisenden verunsichern.

Daß hier objektive Wahrnehmung und persönliches Empfinden in einem gespannten Verhältnis stehen, wird niemanden überraschen, der für einige Jahre in einem Land mit vielen Armen gelebt hat. Spätestens im Rahmen eines Entwicklungsprojektes wird jeder mit der Frage konfrontiert – können wir diesen „absolut Armen" helfen? Ein klares Nein würde unmenschlich erscheinen, aber unter dem Strich haben wir uns – zumindestens im Rahmen der staatlichen Entwicklungszusammenarbeit – bisher meistens mit der These ‚das kann die TZ/FZ nicht leisten' zufriedengegeben.

Heikles Thema

Sozialhilfe als Bestandteil der Entwicklungszusammenarbeit? Ein heikles Thema, das nicht nur persönliche Überzeugungen infrage stellt, sondern auch dazu führt, grundsätzliche Thesen der Entwicklungspolitik aus einem anderen Blickwinkel neu zu überprüfen.

Einer, der dieses Thema seit einigen Jahren intensiv aufgegriffen hat, ist Dr. Schubert – Leiter des Seminars für landwirtschaftliche Entwicklung an der Freien Universität Berlin. Anfangs unter dem Schlagwort ‚eine Rente für die Ärmsten' inzwischen unter dem Begriff ‚Kaufkrafttransfer an die Ärmsten', vertritt er dabei folgende Thesen:

- Die Zahl der absolut Armen wächst.
- Für das unterste Drittel dieser Gruppe deckt das Einkommen nicht einmal mehr die Hälfte des Existenzminimums.
- Sie werden in den ländlichen Gebieten von den jetzigen Förderungsinstrumentarien der Entwicklungshilfe kaum erreicht.
- Ein Teil von ihnen hat aufgrund ihrer strukturellen Merkmale kaum Selbsthilfepotential.
- Der Wegfall traditioneller Sicherung macht sie zu unversorgten Sozialfällen.

Daraus abgeleitet wird die Frage: Kann und wird die Entwicklungszusammenarbeit diese Sozialfälle weiterhin ausklammern und wenn nein, wie könnte/müßte sie ihre Programme auf die Integration dieser Menschen einstellen?

Die wichtigsten Thesen

Diese Frage stand im Mittelpunkt eines eintägigen Workshops, zu dem die GTZ Vertreter der deutschen staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungsorganisationen, des BMZ, des Deutschen Instituts für Entwicklungspolitik, der Weltbank, sowie des International Food Policy Research Institute (IFPRI) eingeladen hatte. Vertreter der letzten drei genannten Organisationen wurden gebeten, Ko-Referate zu dem von Dr. Schubert verfaßten Papier zu halten. Die Kernthesen seines Diskussionspapieres waren:

- Neben der medizinischen Versorgung ist die Ernährungssicherung das Kernproblem der Ärmsten.
- Sie ist größtenteils Ergebnis einer mangelnden Kaufkraft – d.h. hier sollte der Ansatzpunkt für Förderungsprogramme liegen.
- Wo Kaufkraft nicht aus eigener Kraft erwirtschaftet werden kann, muß sie zur Verfügung gestellt werden (d.h. es bedarf eines sozialen Netzes, das Menschen in dieser Lage auffangen kann).
- Die Entwicklungspolitik sollte daher nationale Programme der sozialen Sicherung stärker fördern und im Rahmen solcher Programme dem Kaufkrafttransfer (d.h. Geldtransfer an die Ärmsten) besondere Bedeutung beimessen.

Thesen hinterfragt

Ko-Referate von Dr. Reutlinger, Dr. von Braun sowie Professor Waller bestätigen Dr. Schubert's These, daß auf die Probleme dieser Gruppe der Ärmsten der Armen in Zukunft verstärkt eingegangen werden muß. Es bestand weiter Einvernehmen, daß der oben beschriebene Ansatz ein möglicher Weg sein könnte und daher gezieltere Untersuchungen rechtfertigt. Gleichzeitig jedoch wurden Bedenken geäußert, die im Verlauf der Diskussion aufgegriffen wurden. Sie sollen hier nur in Form von Schlagworten wiedergegeben werden, sind jedoch im Workshop-Protokoll (ab zweiter Jahreshälfte 1989 erhältlich in der Stabsstelle 02 – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) ausführlich beschrieben.

Im Vordergrund standen folgende Punkte:

- Mit welchen Kriterien sollen die Betroffenen identifiziert/erfaßt werden?
- Kann die fehlende Möglichkeit zur Selbsthilfe das Hauptkriterium sein?
- Ist ein Ansatz, der auf absehbare Zeit Dauersubvention einer gesellschaftlichen Gruppe von außen bedeutet, vertretbar/machbar?
- Ist der Kaufkrafttransfer Widerspruch oder Ergänzung zu dem Prinzip ‚Hilfe zur Selbsthilfe'?
- Werden nicht Symptome kuriert und dabei die wahren Ursachen der Armut/Selbsthilfeunfähigkeit vernachlässigt?
- Können die praktischen Implementierungsprobleme überhaupt überwunden werden?
- Kann dieser Ansatz an bestehende soziale Sicherungssysteme anknüpfen?

Achim Steiner ist Mitarbeiter der Abteilung 0112 (Entwicklungs- und unternehmenspolitische Grundsatzfragen) der GTZ.

Brasilianer bauen in Selbsthilfe einen Abwasserkanal. Foto: GTZ/Uwe Rau

Armut als bedauernswertes Schicksal

Klare Antworten zu diesen Fragen zu finden konnte nicht Ziel dieses Workshops sein. Aus Sicht der GTZ sollte vielmehr ein Forum geschaffen werden, in dem frei von institutionellen Sachzwängen einmal über ein ungelöstes Problem der Entwicklungshilfe nachgedacht werden sollte. Ein Problem, das uns alle im Rahmen unserer Arbeit und persönlich immer wieder herausfordert, auch wenn wir uns im Alltag schon fast – so scheint es – an die Armut um uns herum als bedauernswertes Schicksal gewöhnt haben.

Die Teilnehmer des Workshops einigten sich darauf, das Thema in ihren jeweiligen Organisationen und – falls diese dies wünschen – mit ihren Partnern aufzugreifen und gemeinsam eine Eigenmaßnahme der GTZ zu begleiten, die zum Ziel hat, Erfahrungen und Informationen zu den o.g. Thesen und Fragen auszuwerten. Ein ähnlicher Diskussionsprozeß unter dem Stichwort ‚Armutsorientierung' könnte auch in den Projekten zu einem Überdenken der bisherigen Aus- bzw. Abgrenzung bestimmter Bevölkerungsgruppen führen. ■

Gossner Mission

Gesprächsleitfaden für Besuche bei Entwicklungsorganisationen:

a) War/ist Sozialhilfe im Rahmen von Entwicklungszusammenarbeit ein Thema?

b) Wie ist die Diskussion gelaufen?

c) Gibt es Analysen, Dokumente, Veröffentlichungen, Arbeitsgruppen, Workshops etc?

d) Wie ist der gegenwärtige Stand der Diskussion, was sind die Perspektiven?

e) Gab es Maßnahmen der Sozialhilfe (Art der Leistungen, wann, wo, für wen, wie durchgeführt, welche Partner, etc.)?

f) Sind Maßnahmen geplant?

g) Wo liegen besondere Schwierigkeiten (auf Seiten der Partner, bei der Internat. Organisation)?

Gossner Mission

Fragestellungen im Zusammenhang mit Literaturauswertung und Gesprächen bei Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit

1 **Paradigmenwechsel** (z.B. Projekt vs. Daueransatz; Investition vs Sozialorientierung)

2 Sozialhilfeansätze in EL

2.1 Sozialhilfeorientierte Ansätze von **EL-Regierungen**: Förderpolitik und -praxis (Modelle); förderliche und hemmende Rahmenbedingungen.

2.2 Sozialhilfeorientierte Ansätze von **Süd-NGO's**: Förderkonzepte, Organisationsformen und Erfahrungen, förderliche und hemmende Rahmenbedingungen

2.3 **Selbsthilfeorientierte Ansätze** der Sozialhilfe (Versicherungen, Spargruppen, Selfemployment Programme), die **auch** Leistungen an unversorgte Sozialfälle erbringen

3 Verfahren und Wirkungen von Sozialtransfers

3.1 Methoden zur **Identifizierung**, Abgrenzung von Zielgruppen; Vergleich von Armutsgruppen Stadt-Land

3.2 **Transfereffizienz** für Transfers von sehr kleinen Beträgen an Ärmste (in ländlichen Regionen); Cash vs Kind Leistungen; Korruption; Fehlleitungen (Nicht-Berechtigte erhalten Leistungen)

3.3 **Wirkungen** bei den Zielgruppen

3.3.1 Wirkungen auf die **intrafamiliäre Einkommensverteilung**

3.3.2 Wirkungen in Bezug auf das **Konsumverhalten** der ZG

3.3.3 Wirkungen in Bezug auf **Grundbedürfnisbefriedigung, Ernährungsstatus** und **Gesundheit** der ZG

3.3.4 Wirkungen bei **besonders benachteiligten Gruppen** unter den Ärmsten (Frauen, Alte, Kinder, Minderheiten)

Gossner Mission

3.4. Positive Externe Effekte

3.4.1 **Synergieeffekte** durch Kombination von Sozialleistungen mit Produktionsförderungs- und Selbsthilfemaßnahmen

3.4.2 Wirkungen in Bezug auf die **Stimulierung lokaler Wirtschaftskreisläufe** durch zusätzliche Kaufkraft

3.4.3 Wirkungen in Bezug auf das **Bevölkerungswachstum** und auf den **Umweltschutz**

3.4.4 Wirkungen in Bezug auf **Reduzierung der Landflucht**

3.5 Negative Externe Effekte

3.5.1 **Inflationäre Wirkung** zusätzlicher Kaufkraft

3.5.2 Entstehen von **Geschenk-Mentalität**, Schwächung des Selbsthilfewillens, soziale **Stigmatisierung**

3.5.3 **Soziale Konflikte** und negative Auswirkungen auf soziale Systeme als Folge von Monetarisierung

3.5.4 **Stabilisierung bestehender Machtverhältnisse** und politischer Mißbrauch

4 Potentielle Durchführungsorganisationen.
Welche Organisationen in EL kommen als **Gesprächspartner** und als **Kooperationspartner** in Frage?

Gossner Mission

L E I S T U N G S B E S C H R E I B U N G

Die Team Consult erbringt als Auftragnehmer (AN) folgende Leistungen:

1) Erarbeitung eines detaillierten Arbeitskonzeptes für das Forschungsvorhaben "Kaufkrafttransfer an die Ärmsten", das dem Arbeitskreis (vgl. Durchführungsvorschlag) bis zum 20.10.1989 zur Verfügung gestellt wird. Darin werden Methode, Hypothesen, einzelne Arbeitsschritte, vorgesehene Gesprächspartner, Raster für die Literaturauswertung, Zeitpläne, sowie die Grobgliederung des Endberichts erläutert.

2) Auf der Grundlage des mit dem Arbeitskreis abgestimmten Arbeitskonzeptes werden folgende Auswertungen vorgenommen:
   a) Sammlung und Aufbereitung vorhandenen Sekundärmaterials, einschließlich "grauer Literatur" zum Thema "Sozialhilfe in Entwicklungsländern".
   b) Untersuchung der Erfahrungen und laufenden Aktivitäten unterschiedlicher bi- und multilateraler Organisationen (z.B. Weltbank, USAid, WFP, UNICEF).
   c) Sammlung und Aufbereitung sowie Dokumentation geeigneter Beispiele aus Entwicklungsländern zum Thema "Sozialhilfe/cash transfers".
   d) Einholung von Stellungnahmen von staatlichen und nichtstaatlichen Partnerorganisationen zu diesem Thema bzw. zu deren Konzepten, Erfahrungen und Vorschlägen.

3) Erstellung eines Zwischenberichtes mit folgenden Inhalten, in dem:
   a) relevante Literatur in Form von kurzen Abstracts dargestellt sind,
   b) Erfahrungen und laufende Vorhaben verschiedener Organisationen beschrieben sind,
   c) die Stellungnahmen der Partnerorganisationen dokumentiert sind,
   d) geeignete Beispiele aus Entwicklungsländern in Form von Exkursen dargestellt sind

   und auf der Grundlage des oben Ausgeführten:
   e) die Thesen des Schubertpapiers soweit möglich verifiziert bzw. falsifiziert sind,
   f) konzeptionelle und instrumentelle Grundlagen für eine Testphase ausgearbeitet sind und
   g) konkrete Vorschläge für Maßnahmen gemacht und begründet werden.

   Der Zwischenbericht wird dem Arbeitskreis bis zum 18.02.1990 zur Verfügung gestellt.

4) Erstellung eines Endberichts auf der Grundlage der Gliederung des Zwischenberichts unter Berücksichtigung der :
   a) Vorgaben des Auftraggebers,
   b) inhaltlichen und formalen Anregungen des Arbeitskreises.

   Der Enbericht wird dem Auftraggeber bis zum 31.03.1990 in 10-facher Ausfertigung vorgelegt.

Gossner Mission

5) Inhaltliche Vorbereitung und Gestaltung der Sitzungen des Arbeitskreises im Oktober 1989 und Februar 1990.

6) Der Auftragnehmer übernimmt die Vervielfältigung und den Versand der Arbeitskonzepte, des Zwischen- und Endberichtes in jeweils 30-facher Ausfertigung.

Gossner Mission

Social Security for the Poorest of the Poor in Rural Areas of Developing Countries

The German Agency for Technical Cooperation (GTZ) together with a number of other development aid organizations, has started to discuss possibilities of integrating welfare components into development aid strategies. These welfare components would aim at providing a minimum of social security to those who have been identified as "destitute", "ultra poor" or "poorest of the poor" and who do not qualify for any self-help scheme because they lack the minimum preconditions for sustainable self-help. They are typically old and/or sick and/or landless and/or women without adult male and without support from their family, clan or community.

These people suffer from malnutrition, high child mortality and low life expectancy. They are the hard core of the poverty and hunger problem in the rural areas of many countries in Africa, Asia and Latin America. They have hardly benefitted from development programmes and projects in the past and they are the ones who suffer most from structural adjustment programmes.

One proposal which has been discussed and which may need more thorough analysis, are cash transfer schemes. Such cash transfers should be well targetted to welfare cases on a regular basis (monthly), in very small amounts (30 to 40 US-Dollar per year), integrated into existing traditional and/or modern local social security systems and coordinated with self-help and production oriented policies.

In April 1989 the GTZ conducted a workshop on this topic with participants from 9 German GOs and NGOs. It was based on a paper by Bernd Schubert (for the English version of this paper, see Annex of the Workshop Documentation) complemented by co-lecturs from J.v.Braun (IFPRI), S. Reutlinger (World Bank) and P. Waller (German Institute for Development Policy). The workshop resulted in recommendations to further investigate the feasibility of a cash transfer approach. Issues which have to be clarified are problems regarding the identification of target groups, transfer costs, direct and indirect positive and negative effects and impacts.

To prepare the next workshop, which is scheduled for February 1990, GTZ has contracted a small team headed by Bernd Schubert, which will try to compile already available literature, experiences, ongoing activities, views and plans on "Social Security for the Poorest". This team will contact selected international and national development organizations. It will also in cooperation with German GOs and NGOs have discussions with GOs and NGOs of African, Asian and Latin American Countries.

The purpose of this study is to provide a state of knowledge report which will serve as a basis for decisions by development policy makers on further activities in this field. The report should especially indicate if pilot activities and/or action research will be required and feasible in order to arrive at an ultimate assessment of the role which cash transfers can play in achieving social security for the poorest of the poor in rural areas of the third world. It should also identify possible partners who would be interested in cooperating in such activities.

Gossner Mission

The Integration of Social Assistance Components into Development Aid Strategies

GUIDELINES FOR DISCUSSIONS WITH REPRESENTATIVES OF DEVELOPMENT ORGANIZATIONS

a) Is social security for certain traget groups (poorest of the poor, destitute) by means of social assistance (transfers) in the framework of development cooperation a topic which is or has been discussed in your organization?

b) Can you describe the process of this discussion?

c) What is the present state of the discussion and what are the perspectives?

d) Are there examples of social assistance supported by your organization (type of transfers, when, where, for whom, how, local partner organizations, etc.)?

e) Does your organization plan any such projects or programs or components?

f) Where are the main problems faced by your organization in this field?

g) Are there any studies, policy papers, surveys, working group or conference reports or other publications or documents available on the topics which we have discussed under a) to f)?

Gossner Mission

The Integration of Social Assistance Components into Development Aid Strategies

DETAILED LIST OF TOPICS/QUESTIONS WHICH WILL BE COVERED BY THIS STUDY

1. Changes in aid principles (e.g. project versus continuous assistance; investment orientation vs. social orientation; production orientation vs. purchasing-power orientation, etc.)

2. Approaches to social assistance in developing countries (DCs).

   2.1 Social-assistance-oriented programs of DC-governments: policies (models) and their implementation; framework conditions which facilitate or hamper such programs.

   2.2 Social-assistance-oriented programs of NGOs in DCs: Concepts; organizational arrangements and experiences; framework conditions which facilitate or hamper such programs.

   2.3 Self-help-oriented programs of social assistance (insurance schemes, saving groups, self-employment programs) which also provide assistance to unattended welfare cases.

3. Methods and impacts of social transfers.

   3.1 Methods for the identification of target groups.

   3.2 Transfer costs and transfer efficiency for transferring regularly very small amounts to recipients in rural areas; cash vs. kind; corruption; misallocation to non-target groups.

   3.3 Impacts on target group level (social impacts).

      3.3.1 Impacts on the intra-family income distribution.

Gossner Mission

3.3.2 Impacts on consumption behaviour

3.3.3 Impacts with regard to basis needs, achievement, nutrition status and health.

3.3.4 Impacts with regard to especially disadvantaged/ vulnerable groups among the poorest (children, old people, women, minorities).

3.4 Positive external effects (development effects)

3.4.1 Synergetic effects through the combination of social assistance with production- and self-help-oriented programs.

3.4.2 Stimulating the local economy by increased purchasing power and respective multiplicator effects.

3.4.3 Effects (long-term) with regard to reducing the desire to have many children, and thus the population growth rate.

3.4.4 Effects with regard to reducing the migration from rural areas.

3.5 Negative external effects

3.5.1 Inflationary effects of additional purchasing power.

3.5.2 Encouraging a hand-out mentality, reducing self-help motivation and social stigmatization.

3.5.3 Social conflicts and negative effects of monetarization on social systems.

3.5.4 Stabilization of existing power structures and political misuse.

Gossner Mission

4. Potential organizations to carry out pilot programs:

4.1 Which organizations in DCs would be suitable as discussion and/or cooperation partners?

4.2 Which organizations could possibly cooperate in financing such schemes?

Gossner Mission

weg e: 6. 67.

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Airmail

Rev. Ulrich Luig
Gossner Mission Team
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma

Z a m b i a

Berlin, Oct. 31, 1989

Dear Haja,
Dear Ulrich,

Re: Sinazeze houses; minutes of team meeting 14/9/1989

We would like to inform you that the Management Committee of the Board at its meeting on October 28, 1989 has endorsed the donation of 3 houses in Sinazeze to Sinazeze Primary School resp. the Regional Education Department.

It has also been decided to donate the 4th house (previous mobile clinic) to the new District Union.

Conditions :

The donations shall be winded up in a legally indisputable way, i.e.
- It must be clear that the letter from the Department of Co-operatives, Provincial Headquarters, Choma of 7/7/89 is meant as a confirmation of ownership of those 4 houses in favour of Gossner Mission.
- To the debit of the receivers, it must be attested by a notary that they are the future proprietors.
- On behalf of Gossner Mission, you may also sell the houses at a symbolic rate of a few kwache given the Zambian law provides such an eventuality. In this case, too, legally authorized documentation is required.

We trust that the appropriate steps are taken through the Liaison Office and copies of the related documents are sent to the Berlin Office.

Kind regards,

yours Wilhelm

Wilhelm Damm
Zambia Reverend

c.c. Haja Kapooria
Liaison Office

Konten: Postgiro Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 520 50-100 · Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nr. 0407480700
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 31168/00

Gossner Mission

Ablage U. Luig

Frau Just: etwas Kleines.

Dr. hab. Ute Luig

Am Heiligenstock 3
62 Wiesbaden

Eingegangen
13. Nov. 1989
Erledigt:.....

den 9.11.89

Herrn
W. Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 18-20

29.
bis ~~Ende~~ Nov. an
Frau Dr. Leube
Frauenlobstr. 2
8 München 1?

089-532546

Lieber Wilhelm,

ich möchte Dich bitten, mich von Dezember wieder mit Ulrich als mitausreisende Ehefrau zu versichern, da ich Anfang Dezember nach Zambia ausreise. In Wiesbaden bin ich noch bis zum 22.11. 89 unter obiger Adresse zu erreichen. Falls Du Post oder eine Botschaft hast, kannst Du die gerne bis zu diesem Datum nach hier schicken - andere Sachen kann ich nicht mitnehmen, da ich einen Billigflug nehme. Inzwischen hat sich meine Telefonnummer geändert; sie lautet nun 06121 - 56 09 11.

Mit freundlichen Grüßen

Ute Luig

10.12. Abreise Aeroflot

Maniz, Ute Luig 06131/86108
b. Fr. Dr. Elis. Grohs,
Am Jungstück 42 A

P.S. Ich habe gerade einen Brief von Ulrich erhalten, indem er anfragt, ob ich die Kosten für 6500 Kamm-Lauben-hörnchen bei spenden "Med. Hilfe"

Penecillicin od. Ampicillin (oral)
Wundsalbe
Leukoplast
X 72 Fach Sondkassetten für Schreibmaschine
Projektkonto Ow. Canon S 70, Kassettennummer JR 50 II

- 6. Dez.

übernehmen wollt. Falls ja, würde ich die Sachen besorgen, obwohl ich nicht weiß, ob ich das Penecillin so einfach (ohne Rezept) bekomme. Da ich in kleine Krankenhäuser hin, wird's wohl schwierig werden.

Ute

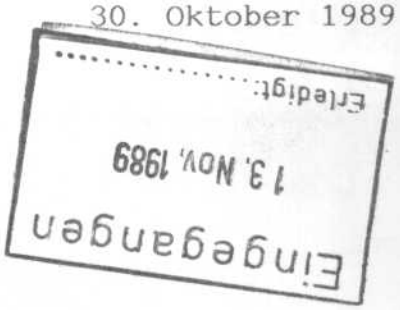
Gossner Mission

Mte König
Postgiro
Den Oest 333958 - 103

Gossner Mission

Ulrich Luig

30. Oktober 1989



Wilhelm Damm
Gossner Mission, Berlin

über: Lusaka Office

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen Brief vom 11. 10. Insbesondere wegen der Personalfragen Buleya Malima/ P. Sturmheit eine rasche Antwort. Ein Situationsbericht kommt demnächst, dann aber in Englisch, damit allen im Team zugänglich ist, was ich nach Berlin melde. Im Prinzip gilt das auch für unsere Korrespondenz, die ich aber mal wegen der Personalfragen als vertraulich ansehe.

1. Buleya Malima/Belayet
Seine Entscheidung, den Vertrag um 8 Monate verlängern zu wollen, ist bei den Bauern, dem GSDP Staff einschließlich Team und sicher auch bei der Verwaltung rundum begrüßt worden. Auch ich persönlich unterstütze das aus folgenden Gründen:

a) Es wäre gut, wenn die technische Rehabilitierung mit der Erschließung von Phase III noch von ihm abgeschlossen werden kann.

b) Seit einiger Zeit sieht Belayet sehr viel deutlicher als früher, daß der entscheidende Punkt in der Überlebensfähigkeit des Projektes die Fähigkeit der Bauern sein wird, das Management zu kontrollieren. Deshalb hat er sich auch seit Monaten am Trainingsprogramm beteiligt. Soweit ich sehe, hat er unter den Bauern ein sehr hohes Ansehen.

c) Belayet hat eine gute Art, in schwierigen Situationen zu vermitteln, die ich bei Problemen im Projekt sehr schätze. Er hat auch einen guten Ruf und gleichzeitig Durchsetzungsfähigkeit bei den Behörden. Wenn mein Vertrag Ende nächsten Jahres auslaufen sollte, wären diese Fähigkeiten für meinen Nachfolger gerade in der Anfangsphase sehr hilfreich. Ich glaube, daß weder Jaap noch Manfred das leisten können.

d) Belayet sieht Buleya Malima, anders als früher, jetzt als ein GSDP Projekt und hält sich auch an die Spielregeln (d.h. Einbeziehung von Masowe und mir).

e) Aus irgendwelchen Gründen hatte er nur einen 2jahres Vertrag, der im Januar 88 um 3 Jahre verlängert wurde. Ende nächsten Jahres wird er also nur 5 statt, wie von Dir angenommen, 6 Jahre im Projekt gewesen sein. Die Leistungen, die er in dieser Zeit erbracht hat, halte ich für beachtlich. Weitere 8 Monate werden ihn auch nicht besonders betriebsblind machen, zumal er in wichtigen Punkten Kurskorrekturen vorgenommen hat (siehe b und d).

Ich halte es auch nicht für verwerflich, daß er seine persönliche Zukunftsplanung zum Ausgangspunkt macht. Das tut im Grunde jeder.

Gossner Mission

Ich habe nur kurz mit Haja darüber sprechen können, aber ich denke, sie sieht das auch so.

2. Female Extension/Leena

Das sehe ich als sehr viel problematischer an als die Verlängerungen von Belayets Vertrag. Leider bin ich mit der Evaluierung noch nicht weiter, weil mich die laufenden Geschäfte bisher daran gehindert haben. Ich habe aber das Gefühl, daß sie auch nicht besonders glücklich mit ihrer Arbeit ist. Daher rechne ich mit Gesprächsbereitschaft bei ihr, in diesem Punkt einiges zu ändern. Das muß demnächst angegangen werden.

3. Bewerbung P. Sturmheit

Ich denke, ich gehe nicht falsch in der Annahme, daß Eure Bauchschmerzen mit der Vertragsverlängerung von Belayet ganz wesentlich durch die Bewerbung von Peter verursacht wurden, was ich gut verstehen kann. Es ist zweifellos ein guter Mann, der beste Voraussetzungen mitbringt. Deshalb ist es schon der Mühe wert, ihn als Bewerber zu halten.

Ob nun allerdings ein irrigation scheme wie Buleya Malima gerade das ist, wonach sich der Peter von Herzen sehnt, wage ich zu bezweifeln. Was ich von ihm weiß, liegen seine Interessen und Stärken eher im Bereich agroforesting und extension. Winnie, mit dem ich vor kurzem darüber gesprochen habe, hat mir diese Einschätzung spontan bestätigt. Daher wäre mein Vorschlag vielmehr, ihn als Nachfolger von Jaap mit dem neuen Programm (Alternativen zu Siatwinda) vorzusehen, denn diese Stelle in der neuen (noch nicht perfekten) Beschreibung entspricht viel eher dem, was Peter will und kann. Jaaps Vertrag läuft im Mai 91 aus. Eine längere Überlappung ließe sich vielleicht mit einem Werkvertrag machen, der aus Drittmitteln zu finanzieren wäre, wenn Gossner selbst das nicht schafft. Eine Aufgabenbeschreibung für einen solchen Werkvertrag können wir liefern, wenn Ihr wollt. Meine Empfehlung wäre also, eher in dieser Richtung nachzudenken und für Buleya Malima jemand anderes zu suchen.

4. Mein Vertrag

Hier kann ich eigentlich nur wiederholen, was ich schon mehrfach gesagt habe: daß eine eventuelle Vertragsverlängerung ganz entscheidend von den Entwicklungen bei Utes Bewerbungen abhängt. Ich denke, daß sich das Anfang nächsten Jahres entschieden haben wird. Fest steht nun aus Erfahrung, daß es nicht gut ist, wenn Ute und ich über längere Zeit getrennt leben. Ich persönlich könnte mir eine Vertragsverlängerung durchaus vorstellen. Ich finde das Projekt nach wie vor zu spannend, um mich unterfordert zu fühlen, auch treiben mich keine Karriereabsichten nach Deutschland, und mit dem täglichen Kleinkram habe ich mich murrend abgefunden. Aber letzlich entscheide ich bei solchen Dingen eben nicht allein. Also, streckt weiterhin Eure Fühler nach einem geeigneten Nachfolger aus.

Gossner Mission

Bei dieser Gelegenheit noch vielen Dank für Dein freundliches Lob über meine Arbeit hier im Projekt. Nach den wenig erfreulichen Anfängen war das schon sehr nett. Es gibt eben Worte, die man sich nicht selber sagen kann.

5. Reiseverschiebung Masowe

Von hier aus ist das mittlerweile ausgestanden. Haja und ich haben Herrn Masowe den Gang der Dinge noch einmal erläutert und ihm die schwierige Situation in Eurem Büro nahegelegt, was sicher wichtig war, denn er war schon etwas enttäuscht, obwohl er immer das Gegenteil behauptete. Hoffentlich klappt es nun im April.

Im Interesse unseres hoffentlich weiterhin guten Verhältnisses nun noch eine Erklärung: Ich habe die Nachricht von Masowes erfolgreichen Bemühungen um seinen Paß über meine Eltern gemeldet, weil ich ihm gegenüber nicht als der erscheinen wollte, der ihm durch meine Initiative seine Reise vermasselt. Das ist doch sicher verständlich. Entweder war ich schon weg, als Du zurückgerufen hattest, oder es ist mir nicht ausgerichtet worden. Es ist nicht so gewesen, daß ich Deinen Anruf einfach ignoriert hätte. Der Punkt bei meiner Beschwerde war nur, daß Eure Entscheidung, die Reise zu verschieben, schon früher von Euch hätte kommen sollen. Ansonsten können wir dieses Kapitel schließen.

Und nun noch Vermischtes: Vielen Dank für das Evaluierungspapier. Ich hatte leider noch keine Zeit, mehr als das Inhaltsverzeichnis zu lesen.
Ich würde empfehlen, für meine Rundbriefe einen speziellen Sambia-Verteiler aufzubauen, d.h. ihn all denen zuschicken, die mal hier waren und bei denen noch Interesse am Fortgang des Projektes zu vermuten ist. Das wird sich sicher auch für die in Gang gekommene Rückkehrerarbeit bezahlt machen. Ich weiß nicht, wer dafür bei Euch zuständig ist. Z.B. habe ich Almut Jehring empfohlen, sich deswegen an Euch zu wenden, worauf sie mir schrieb, daß sie das getan hätte und niemand was davon wußte.

Einen wichtigen Personalpunkt habe ich noch vergessen (Freud läßt grüßen), und das ist Jaap. Im Augenblick scheint er in jeder Hinsicht zu schwimmen, obwohl er immer behauptet, daß alles in bester Ordnung sei. Die "Alternativen" habt Ihr bekommen; das ist die Richtung für die Zukunft. Am nächsten Mittwoch wird Haja dem PAO eröffnen, daß wir uns nach der Regenzeit aus Siatwinda zurückziehen werden und das Scheme an das Agriculture Department übergeben wollen. Damit wird auch für Jaap etwas mehr Klarheit geschaffen werden.

Letzte Biene und "Aus Sambia I" sind bisher bei uns nicht angekommen. Für Manfred sind 2 große Umschläge (handcarried) angekommen, vielleicht ist es da drin. Ansonsten bitte schicken.
Policy Seminar könnt Ihr legen, wie ihr wollt. Sagt rechtzeitig Bescheid, damit der Flug entsprechend gebucht werden kann. Ich werde versuchen, eine allgemeine Projektbeschreibung und -planung mitzubringen.
~~Soweit für heute, herzliche Grüße~~

Gossner Mission

Gestern abend ging es dann doch ein bißchen zu schnell, deshalb nun noch eine Seite 4.

- Situation Jaap/Siatwinda
Ich glaube nicht, daß Jaap nur ein Spielball verschiedenster Interessen ist. Sicher versuchen die Bauern und vielleicht auch der Chief, ihm möglichst viel Schuld an dem miserablen Zustand des Projektes zuzuschieben, weil dies die einfachste Lösung ist. Bei solchen Versuchen hat Jaap unsere volle Rükkendeckung. Wenn aber öffentlich klar ist, daß Gossner sich aus übergeordneten Gründen (langfristige Wirtschaftlichkeit) aus Siatwinda zurückziehen wird, werden die Dinge ohnehin auf einer anderen Ebene liegen, auf der Haja und ich die Dinge zu vertreten haben. Falls die Probleme tatsächlich zu einer Frage der Fürsorgepflicht werden sollten, werden wir das natürlich im Team beraten und entsprechende Entscheidungen vorbereiten bzw. treffen. Das ist dann selbstverständlich keine Frage Freudscher Verdrängung mehr.
Das Steering committee ist bisher nur hinsichtlich der Gespräche auf Provinzebene aktiv geworden, wird sich aber auch an den Gesprächen in Siatwinda beteiligen, wenn eine Entscheidung einmal gefallen ist, die dann auf lokaler Ebene zu vertreten ist.
Wenn ich schrieb, daß meinem Eindruck nach Jaap in jeder Hinsicht "schwimmt", dann bezog sich das auch auf sein Verhalten den Bauern gegenüber. Nachdem er im ersten Jahr vorwiegend mit dem Holzhammer gearbeitet hat, überlässt er offenbar nun alles den Bauern, was sicher ebenso wenig angemessen ist wie die Holzhammermethode. Aber das ist schwer zu ändern. Sicher wäre in Nkandabbwe etwas mehr "Einmischung" vonnöten. Wir hoffen, bald einen neuen GRZ Mann nach Nkandabbwe zu bekommen, das wird auch manches leichter machen. Im allgemeinen brennt es ja auch in Nkandabbwe nicht so sehr, so daß man die Bauern ruhig erst mal machen lassen kann.

- "Gossner Mission"
Ich nehme an, daß der Brief von M. Temple, aus dem Du mir eine Kopie geschickt hast, aus dem Jahr 1972 stammt. Seitdem hat sich in Sambia einiges geändert, und auch die Gossner Mission ist als christliche Entwicklungshilfeorganisation gut eingeführt. Daher ist dieser Brief nur noch von historischem Wert.

Anbei einen Brief an Sietske und an Harald Lehmann mit der Bitte um Versendung. Bitte kläre mit Harald die Reisetermine. Wenn ich es schaffe, liegt auch noch ein Zwischenbericht bei.

Herzliche Grüße, insbesondere auch an Dieter sowie an die übrige Büromannschaft,

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21
Neue Telefonnummer: 85 00 04 - 0
Telex: 186655 blnmw d

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Rev. Ulrich Luig
Gossner Mission Team
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma

Z a m b i a

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den 11.10.89

Lieber Ulrich,

vielen Dank für Deine umfangreiche Post vom 19. September 1989, die wir wir am 2. Oktober 1989 erhielten, meinem ersten Tag als acting director und Frau Jaeger-Raimanns erstem Arbeitstag (außer uns ist nur noch Brigitte im Büro). Ich gehe den Brief der einfachheithalber nach Deinen Punkten durch und hänge noch einige an.

1. Deine Beurteilung der allgemeinen Situation ist beruhigend ebenso wie Euer Plan, die Rolle des CAO in den Staff-Meetings zurückzufahren. Hoffentlich gelingt es so, daß er sich weiterhin an Stellen einsetzen läßt, wo es nötiger ist.

2. Hoffentlich bringt nun die gehabte Projektevaluierung durch die Lusaka-Beamten das neue Agreement bald zum Abschluß. Haja wird nun behutsam aber bestimmt dranbleiben müssen.
   Was das Projektimage angeht, so ist der Geschäftsstelle und dem Zambia-Ausschuß klar, daß neben den von Dir genannten Positiva und dem Team Du selbst dazu entscheidend beiträgst. Deshalb von der Gossner Mission an dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank!

3. Natürlich gehen die Schwierigkeiten an einigen Stellen weiter.
   Zu Siatwiinda fallen mir derzeit nur Fragen ein:
   - Wenn die Evaluierung des PAO-Office zu den gleichen Ergebnissen kommt wie die GTZ und wir, wann zieht es daraus die Konsequenzen, und welche?

   - Läuft der Prozess in und um Siatwiinda wirklich auf klare Alternativen hinaus, vor die dann aber auch der Chief und die Bauern gestellt werden müssen?

   - Täuscht mich meine Befürchtung, daß Jaap (und seine Familie) im Grunde genommen,, von den Bauern, der Verwaltung, von GSDP und von uns nur als Puffer für andere Konflikte und als Spielball benutzt und zerrieben wird? Natürlich stelle ich Jaap's persönliche Schwierigkeiten mit in Rechnung.

   - Wenn hieran auch nur ein Teil wahr ist, wozu nötigt uns dann unsere Fürsorgepflicht? (Längerer Urlaub; Besuch eines längeren Fortbildungskurses in einem für Siatwiinda wichtigen Arbeitsbereich; Beauftragung

.../2

Gossner Mission

mit anderen Aufgaben, o.a.?)?

- Ist es wirklich geraten, daß Jaap sich so wenig um das scheme in Nkandabwe kümmert?

- Es ist gut, daß Euer steering committee Jaap Rückendeckung gibt, vor allem wohl persönlich. Aber bei welchen Managementproblemen, wo er doch als Berater fungieren soll - für eine neue Aufgabe, die noch nicht beschrieben worden ist? Und welche Wirkung erzielt diese Rückendeckung bei den Beteiligten in Siatwiinda?

- Wäre Jaap willens und in der Lage, sich im Zusammenhang mit der Hauswasserversorgung/verbesserung auch bei Kleingartenprojekten einzubringen, selbst in Verbindung mit dem Frauenclub?
  In den nächsten Tagen werde ich ihm schreiben und versuchen, die persönliche Situation stabilisierend anzusprechen.

4. Zur Abgabe der Sinazeze-Häuser habe ich dem Verwaltungsausschuß für die nächste Sitzung am 28. d. M. eine Beschlußvorlage erstellt. Ich hoffe, daß er in dem von Euch vorgeschlagenen Sinne entscheidet.

   Die Kopien der Projektkonten sowie der Ausgabenbelege ab 1/89 sind in Arbeit und gehen nach Fertigstellung Gisela und Haja getrennt zu.

   Was die Finanzplanung für das 4. Quartal 1989 angeht, so hoffen wir aufgrund der KW-Entwertung und Eurer Geschicklichkeit stark, daß Ihr mit dem diesjährigen Projektbudget auskommt. Erst wenn die Rechnung für den Container da ist und die Kosten auf das Projektkonto und das Lusakakonto verteilt sind, sehen wir klarer bis zum Jahresende. Allerdings: Solltet Ihr echte Sonderprojekte noch rechtzeitig vorlegen - z. B. für Projektevaluierung u. a. - es sind Mittel dafür vorhanden.
   Und wie steht es mit Eurem EG-Antrag?

   Eine notwendige klare Linie für die Kreditvergabe und Rückzahlungsbedingungen müssen wir erst hier im Hause und im Zambia-Ausschuß diskutieren. Was die Außenstände betrifft: Bevor wir von hier aus bei den zuständigen Regierungs- bzw. Verwaltungsämtern vorstellig werden, sollten auf jeden Fall Du und Haja Sondierungsgespräche führen, die dann nach Rücksprache mit uns, zu Verhandlungen führen könnten. Und im übrigen erst einmal einen totalen Kreditvergabestop einführen.

5. Die Terms of Reference für Deine Stelle erreichten uns erst heute per Fax durch Haja. Der Zambia-Ausschuß wird auf seiner nächsten Sitzung am 23. November 1989 dazu Stellung nehmen.
   Erste Schritte, auf informellem Wege an Kandidaten heranzukommen, haben wir eingeleitet.
   Nach erstem Lesen der Terms wurde mir wieder deutlich, wie notwendig eine klarere Rollenbeschreibung für den Liaison Officer ist. Wir hoffen ja, daß Haja durch ihre häufigere Anwesenheit im Projekt zunehmend die Möglichkeiten ausschöpft, die ihre job description bietet. Wie weit sie in der Lage ist, sich kreativ an policy-Gestaltung zu beteiligen, wird sich wohl im kommenden Jahr zeigen, in dem Konzeptionsfragen einen besonderen Schwerpunkt unserer Arbeit bilden werden.

.../3

Gossner Mission

6. Gleich hierzu: Wie Du aus dem letzten Zambia-Protokoll siehst (Sitzung 30. September 1989), haben sich unsere Terminvorschläge für die nächste Konzeptionssitzung etwas verschoben: 23. - 24. Februar 1990, oder 09. - 10. März 1990. Sei so gut und teile uns bald mit, welcher Termin für Dich günstiger ist.
Meine vorläufige Planung für die nächste Zambiareise: Zwischen dem 14. März 1990 und 12. April 1990. Ich finde es wirklich gut, diesmal einen mehrtägigen workshop für das Reiseprogramm einzuplanen, wie schon in meinem letzten Brief und im August andiskutiert. Bitte besprecht das im nächsten Team Meeting und - wie Du vorgeschlagen hast - auch im staff. Es sollte wirklich eine produktive Veranstaltung werden, auf der die zukünftige Konzeption der Zusammenarbeit von Gossner Mission und GRZ Hauptthema ist. Und überlegt bitte, wie man 20 Jahre der Zusammenarbeit angemessen würdigt. Dabei steht mir der Sinn nicht besonders nach Feierlichkeiten...
Übrigens habe ich vor, diesmal meine Familie mitzubringen.

7. Wie mir Belayet zufällig am Telefon sagte, plant er, nach Vertragsende noch für ca. acht Monate weiterzumachen.
Bitte besprich mit Haja eingehend:

- Ob eine weitere Verlängerung für das Projekt sinnvoll und wünschenswert ist;
- ob nach Fertigstellung des technischen und organisatorischen Rahmens des schemes durch Belayet, angesichts der Vorbereitung der mittelfristigen Übergabe des schemes ab Januar 1991 eine achtmonatige Verlängerung förderlich oder hinderlich ist;
- ob es für Buleya Malima ratsam ist, einen bestimmten Mitarbeiter der Gossner Mission länger als sechs Jahre dort zu postieren, oder ein Personalwechsel vorzuziehen ist zu Gunsten der weiteren Entwicklung vor Ort;
- ob die Übergabe des Amtes an einen Nachfolger landwirtschaftlich, sozial und organisatorisch günstiger ist nach Beginn der Regenzeit oder mitten in der Trockenzeit;
- ob Ihr überzeugt seid, Belayet dazu zu bringen, seine Managerrolle ab 1990 nachweisbar zurückzunehmen zu Gunsten des Board of Director's und Mr. Mulemwa;
- ob nach Eurer Einschätzung der CAO, der PAO und der District diese Verlängerung als Nonplusultra durchzusetzen gewillt sind oder wie frei die Gossner Mission in ihren Personalentscheidungen ist?

Der Ausschuß braucht Euren Kommentar hierzu bis Mitte November 1989.

Übrigens seht Ihr an dem Protokoll der letzten Sitzung, daß der Zambia-Ausschuß sich eine Entscheidung für oder gegen P. Sturmheit als eventuellen Nachfolger in Buleya Malima offengehalten hat. Aber er war aus Erfahrung nicht gewillt, sich bietende Chancen gleich fallen zu lassen vor allem zu einem Zeitpunkt, an dem eine eventuelle, weitere Vertragsverlängerung für Belayet noch nicht ins Gespräch gebracht war.

Uns ist klar, daß hinter Belayet's offizieller Begründung (die Leute drängen mich, es ist für das Projekt wichtig, Lina ist auch dafür) andere Motive stehen: z. B. der Schuljahresbeginn für Lupina in den U.S.A. zum Herbsttermin, und der wohl zu erwartende Beschluß des Verwaltungsausschusses, die KKZ-Zahlung für die zweite Vertragszeit zu

.../4

Gossner Mission

genehmigen (ich werde mich persönlich einsetzen dafür und werde froh sein, daß dann die Frage der Gleichbehandlung gelöst ist).

Die Gossner Mission lehnt es ab, sich nochmals von Belayet unter Druck setzen und in Zugzwang bringen zu lassen! Er muß wissen, daß seine Akte seit Beginn 1985 voll von Beispielen dafür ist, und die berühren einmal seine vereinbarten Vertragsbedingungen.
Zum andern steht die Personalisierung des Projekts dem policy-Ziel diametral entgegen, in absehbarer Zeit eine Übergabe zu ermöglichen.
Wir bitten Euch als G.M.-Repräsentanten dringend, bei aller notwendigen Solidarität mit ihm die G.M.-Position ganz klar zu machen - zugegeben kein leichtes Gespräch mit ihm. Unsere Erwartungen an ihn für 1990 sind sehr hoch. Und nicht zuletzt seid Ihr Gossinas selbst sowie auch GSDP davon betroffen, wie er seine Arbeit im nächsten Jahr gestaltet und wie er mit seiner Absicht einer weiteren Vertragsverlängerung umgeht.
Einen Antrag hat Belayet uns noch nicht vorgelegt. Jedenfalls wird hier, falls ein Antrag vorliegt, sehr ausführlich darüber verhandelt werden.

8. Natürlich berührt Punkt 7 auch Lina's Arbeit. Hierzu nur dies: Bitte beginnt mit der Evaluierung der Projektkomponenten und gebt dabei der female extension und dem nutrition programme erste Priorität.
Übrigens wachsen hier bei uns auch die Widerstände, daß nutrition programme auf unsere Kosten und entgegen unserer Policy noch fortzusetzen.
- Über den Stand der Diskussion mit dem D.I.A. informiert die beigefügte Aktennotiz, die auch Gisela zur Information erhalten hat.
Hat Dich das neue Evaluierungshandbuch von der AGKED/Misserior erreicht? M. E. eine anregende, brauchbare Arbeitshilfe.

Datum: 12. Oktober 1989

Soeben erhielten wir Deine Post vom 01.10.1989. Vielen Dank, ganz besonders für die Projektvorschläge zu Spendenaufrufen, um die ich aus Westdeutschland derzeit sehr bedrängt werde. Dank auch für die Bieneartikel.

Die Grüße an Dieter Hecker sind weitergegeben. Mittlerweile hat man durch Punktierung eine Histoplasmose in den Nebennieren identifiziert, die seit einer Woche mit Tabletten behandelt wird. Gott sei dank ist er nun um eine Operation herumgekommen. Er wird voraussichtlich nach einer weiteren Woche nach Hause können, muß aber dort die Therapie für weitere zwei Monate fortsetzen bei wöchentlicher, ambulanter Kontrolle. So wird er voraussichtlich dieses Jahr nicht wieder die Arbeit aufnehmen können.

Zur Verschiebung von Haja's und Mr. Mazowe's Reise auf April 1990:
Ich denke, daß Haja Mr. Mazowe die Gründe hierfür erklärt und uns bei ihm entschuldigt und um Verständnis gebeten hat.
Ja, es tut manchmal gut und befreit, zu schimpfen und sich zu ärgern, wenn man vom Anlaß weit entfernt ist. Und Du weißt genau, daß Deine Zeilen hierzu weder die ganze Wahrheit wiedergeben noch die Situation bzw. die Vorgänge richtig beschreiben. Und über die Schwierigkeiten, Probleme durch schnelle Kommunikation zwischen Berlin und Nkandabwe und umgekehrt zu klären, brauche ich Euch nichts zu sagen.

.../5

Gossner Mission

Du erinnerst Dich wohl an Deine Bemerkung im Telefonat aus Wiesbaden, daß man die Sache (sprich: Verschiebung der Reise) auch von dort aus mit beeinflussen könnte. Dies bestärkte mich, das Thema am nächsten Morgen mit Hanns-Uve zu besprechen. Dabei fiel die Entscheidung, wegen der zu erwartenden Situation in der Geschäftsstelle im Oktober Haja und Mr. Mazowe zu bitten, der Verschiebung zuzustimmen. Ich habe Haja danach sofort in Holland angerufen, und sie war voll einverstanden und bereit, Mr. Mazowe unsere Situation zu erklären und um Verständnis zu bitten.
Daß ich Dich dann zwei Stunden nach Deinem Telefonat aus Lusaka nicht mehr erreichte, lag nicht allein an mir. Ich hatte ja am Telefon gesagt, ich würde bald darauf zurückrufen. Nun erklärte Simon - aus dem Krankenbett geholt - daß Du schon abgefahren seiest. Den Rest der story kennst Du.

Natürlich verstehe ich Mr. Mazowe's Enttäuschung. Ich werde ihm schreiben. - Nur ich zähle darauf, in solchen Situationen auch die altera pars nicht nur mitgedacht, sondern auch offen vertreten wird (ohne daß gleich der simple Vorwurf laut wird, Ihr müßtet immer nur die Fehler und Unzulänglichkeiten anderer ausbaden) - ebenso wie ich hier und der Zambia-Ausschuß auf anderer Ebene Eure und die Projektinteressen durchzusetzen versuche , nicht selten gegen erheblich Widerstände und manchmal gegen unsere eigene Überzeugung. - Nun, auch meinerseits: nichts für ungut.

Schließlich noch die Meldung von Anfang dieser Woche: der Container ist seit dem 9. Oktober 1989 auf See "mit MS ALEXA eta Durban 2. November 1989". Aus Quantitäts- und Kostengründen ein Reederei-Sammelcontainer FCL, in dem auch andere Sendungen nach Lusaka enthalten sind. Wir werden Euch über Haja entsprechend auf dem laufenden halten.

Sag mal - ist es wirklich undenkbar, daß Du selbst Deinen Dienst auf diesem Posten verlängerst, anstatt der angebotenen 2-3 Monate zur Einarbeitung eines Nachfolgers um ein wirkliches Jahr? Drei Jahre ist m. E. ein Minimum für dieses Projekt. Bei allem Verständnis für den Wunsch nach persönlichem Weiterkommen, dem zeitweisen Gefühl von Unterfordertsein und den täglichen Ärger über Kleinkram - sprächen nicht die derzeitige Situation der Tonga und der Kirche, größere Kontinuität in der Arbeit, Deine bisherigen Erfolge und Erfahrungen dafür? Und wenn Du gemeinsam mit Ute eine tragfähige Regelung treffen würdest? Die Gossner Mission und der Projektpartner würden es begrüßen, und ich persönlich wünschte es sehr.

Herzliche Grüße Euch allen!

Dein Wilhelm

Wilhelm Damm, Pfr.
Zambia-Referent

Anlage

Gossner Mission

Aktennotiz - zum nutrition programme

Telefonat mit Mr. Ooms, Dutch Interchurch Aid, am 11.10.89

D.I.A. hat unser Schr.vom 28.08.89 erhalten. Daß es bisher nicht beantwortet wurde, liegt offenbar an der Unschlüssigkeit, wie mit dem Problem umzugehen sei.
Herr O. sagt, daß einige Punkte im nutrition programme wichtig und interessant seien, daß aber zu wenig Hintergrund - Informationen vorlägen, um jetzt zu entscheiden, wie fortzufahren sei.
Er unterstützt sehr unsern Plan, demnächst eine Evaluierung vorzunehmen und bittet um Mitteilung der Ergebnisse.
Ich informiere ihn von der Tendenz in der GM, diese Projektkomponente baldmöglichst auslaufen zu lassen.
Herr O. wird seinerseits sich an Mr. Mazowe als Co-ordinator wenden und die Berliner Geschäftsstelle per Kopie davon informieren.
Ich schlage vor, daß bis Ende 1989 eine Entscheidung gefällt werden sollte.
Über die bisherige Vorfinanzierung durch GM bzw. D.I.A.'s Verpflichtungen wird in einem zweiten Schritt verhandelt werden.

11.10.89

W.Damm

Adresse:

Dutch Interchurch Aid
Cornelis Hautmanstr. 17-19
Postbus 13077
NL 3507 LB Utrecht / Holland
(Tel.: 0031-30-710614

Gossner Mission

erledigt
dcc 10.11.89

AGKED

Kniebisstrasse 29
7000 Stuttgart 1
Telefon 0711/282021
Germany

AGKED Kniebisstrasse 29, 7000 Stuttgart 1

Datum/Date: 30.10.89
AZ/Ref: Lindau

Mit der Bitte um Verständnis für diese einfache Form der Übermittlung	Please excuse this simple form of transmission
☐ aufgrund des Telefongespräches vom	Re: Your telephone call of
☐ aufgrund des Schreibens vom	Re: Your letter of
☐ aufgrund des Gespräches vom	Re: Our conversation of
☐ mit der Bitte um Rückgabe	Please return
☐ mit der Bitte um Erledigung	Please settle
☐ mit der Bitte um Weiterleitung	Please forward
☐ zur Kenntnisnahme	For information
☐ zur Stellungnahme	Please comment
☐ zur Rücksprache	For consultation
☐ zur Ablage bei Ihnen	For your files
☐ mit Dank zurück	Returned with thanks
☐ bitte wenden!	p. t. o.

Pfr. Damm
Gossner Mission

Mit getrennter Post senden wir Ihnen "The Religious Right in Southern Africa". Könnten Sie es auf geeignetem Weg an Ulrich Lutz in Zambia weiterleiten?

Mit freundlichen Grüßen / With compliments

i.A. Jungpeter.

Gossner Mission

Gwembe South Development Project
Nkandabwe
SINAZEZE/Zambia

Terms of Reference

for the Chairperson of the Gossner Mission Team in GSDP

A. Line of Command

The Chairperson is appointed by the Gossner Mission Head Office, Federal Republic of Germany for the period of his/her contract.

He/She is answerable to the Gossner Mission Liaison Officer, Lusaka.

He/She is an ex officio member of the GSDP Staff meeting and Executive Committee.

B. Gossner Mission Representative within GSDP

The Chairperson is sent to represent Gossner Mission at the level of the Gwembe South Development Project as well as vis-a-vis the local and regional Zambian authorities and other agencies in the region.

He/She is in charge of all Gossner Mission policy matters as related to GSDP.

He/She is the Chairperson of the Gossner Mission Team.

C. Counterpart of the GSDP Coordinator

The Chairperson functions as the counterpart of the GSDP Coordinator and in this capacity, represents Gossner Mission in the GSDP project management. He/She assists the GSDP Coordinators in:

- the overall planning for project developement;
- monitoring project implementation;
- project evaluation;
- drawing up the annual budget;
- reporting on project progress;
- carrying out decisions of the GSDP Staff Meeting.

Personal Profile:

The candidate shall be an experienced and mature person with professional and/or practical background in Rural Sociology, Agriculture, Economics and Administration.

He/She shall have some practical experience in rural development work as

2/...

Gossner Mission

He/She shall have some practical experience in rural development work as well as in project management and administration in Third World countries.

He/She must be familiar with team work and shall be able to facilitate proper co-operation of all GSDP staff members who naturally have different social and cultural backgrounds, attitudes and characters.

Gossner Mission

002601261580

16.10.89 15:31
Erledigt: ...

Goza Nº. 18. 16.10.1989

CHRISTUS SPRICHT: ICH BIN DAS LICHT DER WELT

Mit leiser, aber eindringlicher Vollmacht geleitet uns das Wort des Johannes Evangeliums vom Christus als dem Licht der Welt in ein neues Jahr, das zugleich der Beginn eines neuen Jahrzehnts ist. Wie alle Losungsworte erhebt auch die Jahreslosung 1990 den Anspruch zu trösten, zu klären, zu ermutigen - für diejenigen, die sich von einem solchen Wort ansprechen lassen.

Wer - wie die MitarbeiterInnen der Gossner Mission - unter den Bedingungen eines Entwicklungslandes wie Sambia lebt und arbeitet, [illegible] nation. Etwas geht schief, das nicht hätte sein müssen; Chancen werden aus Unkenntnis vertan; Probleme tauchen auf, mit denen niemand gerechnet hat. Tagtäglich stoßen wir an unsere Grenzen und erleben, wie wenig mit unserer Macht getan ist. In solchen Situationen hilft es, bei Trost zu bleiben, wenn man sich das Wort gefallen läßt: "Ich bin das Licht der Welt - es ist vollauf genug, wenn du wenigstens ein kleines Licht bist."

Für den Evangelisten Johannes ist es ausgemachte Sache, daß die Welt im Dunkeln tappt und der Erleuchtung bedarf. Als "Volk, das im Finstern wandelt", beschreibt Jesaja die Menschheit, allerdings nicht ohne auf das große Licht hinzuweisen, das da auch zu sehen ist. Hier ist das Ganze im Blick, aus dem heraus sich erst Sinn oder Unsinn der Teile ergibt. Die moderne Darstellung der Finsternis der Welt ist gerade in Ländern wie Sambia konkret erfahrbar und dann in der Zeitung nachzulesen. Die Analyse des Weltmarktes, des internationalen Finanzsystems und globaler ökologischer Zusammenhänge kann die Welt beschreiben, ist aber noch nicht das Ganze. Ohne den Hinweis auf das Licht, das allein die Dunkelheit erleuchten und damit aufheben kann, bleiben die finsteren Verhältnisse dieser Welt undurchdringlich.

Von dem Licht zu wissen und zugleich im Dunkeln zu bleiben, macht keinen Sinn. Daher ist die Jahreslosung für das kommende Jahr nicht nur ein Wort des Trostes und den Klärung der wirklichen Weltlage, sondern auch eine Ermutigung zu sinnvollem Leben in der Nachfolge dessen, der sich als Licht der Welt zu erkennen gibt. Bei Dienstbesprechungen in unserem Entwicklungsprojekt in Sambia wird häufig die Redewendung gebraucht, Licht am anderen Ende des langen Tunnels erkennen zu lassen. Das kann auf viele Weisen geschehen; Sachverstand ist dazu ebenso nötig wie Fantasie. Durch praktische Schritte Menschen die Gewissheit des Lichts am Ende des Weges zu geben, ist die eigentliche Aufgabe unserer Arbeit in Sambia. Die Ermutigung zu solchem Dienst ist begründet in der Verheißung, daß "wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben."

Ulrich Luig

Ulrich Luig

Gossner Mission

Gwembe Brun e.V.

(d) The draft "Agreement" was not finally authorised by this ministry until yesterday, so I now send you a copy for your consideration

(3) Like "true love" the path of rural development in Zambia seldom runs smooth. The first four members of your team should expect to meet frustrations and obstacles, but in fact the Gwembe settlement exercise has been given more thought and preparation than most other schemes in this country. The active interest taken by His Excellency the President, the steady pressure of the Development Research Team, the visit of Dr. Garbrecht and the warm support of the Valley Tonga themselves have all contributed to the more than odds on chance that this project will move forward.

(4) You are, I am sure, aware of the disrepute into which the word "mission" has fallen in Zambia. Not least is the confusion caused by the multiplicity of "missions" that have been estsblished. It would be a good thing if from GO-GO in Zambia the title "Gossner Mission" is used as little as possible. If you do not get rid of the name - in Zambia - it will be a mill stone round your necks. Those of us who know what you mean by "mission" are delighted at this chance of seeing a demonstration of what Christianity is all about in action. The Valley Tonga will very quickly give the team a nick name, but you will have to choose your own "official title". I would suggest something which includes "Service", "Team", "Valley Tonga" or "Gweembe". "Gossner" if you like, "Christian" if you must, but avoid "Protestant" like the plague.

With Every good wish

Yours sincerely

Merfyn Temple

Merfyn Temple

(Secretary Land Settlement Board)

Noch eine Anlage, ein alter Text zu unserem neuen Titel "Gossner Mission Team" pp., auf den mich Herr Spreng während seines Stuttgarter Aufenthalts aufmerksam machte. Kommentar?

Gossner Mission

Ulrich

Aktennotiz - zum nutrition programme

Telefonat mit Mr. Ooms, Dutch Interchurch Aid, am 11.10.89

D,I,A. hat unser Schr.vom 28.08.89 erhalten. Daß es bisher nicht beantwortet wurde, liegt offenbar an der Unschlüssigkeit, wie mit dem Problem umzugehen sei.
Herr O. sagt, daß einige Punkte im nutrition programme wichtig und interessant seien, daß aber zu wenig Hintergrund - Informationen vorlägen, um jetzt zu entscheiden, wie fortzufahren sei.
Er unterstützt sehr unsern Plan, demnächst eine Evaluierung vorzunehmen und bittet um Mitteilung der Ergebnisse.
Ich informiere ihn von der Tendenz in der GM, diese Projektkomponente baldmöglichst auslaufen zu lassen.
Herr O. wird seinerseits sich an Mr. Mazowe als Co-ordinator wenden und die Berliner Geschätftsstelle per Kopie davon informieren.
Ich schlage vor, daß bis Ende 1989 eine Entscheidung gefällt werden sollte.
Über die bisherige Vorfinanzierung durch GM bzw. D.I.A.'s Verpflichtungen wird in einem zweiten Schritt verhandelt werden.

11.10.89

W.Damm

Adresse:

Dutch Interchurch Aid
Cornelis Hautmanstr. 17-19
Postbus 13077
NL 3507 LB Utrecht / Holland
(Tel.: 0031-30-710614

Gossner Mission

Ulrich Luig

Eingegangen
12.10.1989
Erledigt: 13.10.89

1. Oktober 1989

Lieber Wilhelm,

anbei die gesammelten Werke zur Biene 1/90. Die Andacht zur Jahreslosung 1990 wird Ende der Woche über Fax nachgereicht, wenn Haja Euch per Telefon den Losungstext entlocken kann. Zambia, ein Land in der Krise, müßtet Ihr schon lange haben, ich schicke es sicherheitshalber noch einmal mit. Es ist länger als vorgegeben; Ihr könnt es zusammenstreichen. Gottesdienst im Gwembe-Tal habe ich weggelassen, weil ich nicht wußte, was man auf einer Spalte schreiben soll und außerdem die Kirche ausreichend im Heft bedacht ist.

Die Nachricht von der Erkrankung von Dieter Hecker hat hier allgemeine Betroffenheit ausgelöst. Wir hoffen alle, daß sich die schlimmen Befürchtungen nicht bestätigen und er seine Arbeit bald wieder aufnehmen kann. Herzliche Grüße und alle guten Wünsche von uns allen an Dieter.

Ärger dagegen hat die Art und Weise ausgelöst, in der die Reise von Herrn Masowe abgesagt wurde. Nachdem der Sambia-Ausschuß bereits Anfang September verlegt worden war, hätte eine rechtzeitige und klare telefonische Absage manche Fahrt und vor allem Peinlichkeit erspart. Wenn man mit uns so umginge, würden wir uns wahrscheinlich ziemlich aufregen. Da aber die Zambianer arme Schlucker sind, schlucken sie es eben. Unser Telefonat in Deutschland habe ich nicht als klare Absprache verstanden; deshalb habe ich über meine Eltern Dir noch einmal ausrichten lassen, daß von hier alles klar ist. Spätestens dann wäre eine deutliche Reaktion von Deiner Seite fällig gewesen. Daß das Telex eine unsichere Nachrichtenübermittlung ist, ist seit langem bekannt.

Trotzdem nichts für ungut. Herzliche Grüße auch an alle anderen im Büro,

Ulrich

Gossner Mission

Ulrich Luig

Eingegangen
02. Okt. 1989
Erledigt: LUB 11.10.89

19. September 1989

Lieber Wilhelm,

kurz vor dem Aufbruch nach Lusaka zusammen mit Herrn Masowe und seinem Köfferchen noch ein paar Kurzinformationen zum Projektverlauf.

1. Allgemeine Lage

Betriebsklima innerhalb des Teams und im sonstigen Staff sowie die Kooperation im Projekt sind unverändert gut. Die Einführung des neuen Berichtswesens im Staff-meeting wirkt sich ebenfalls ausgesprochen positiv aus, da die Diskussionen nun sehr viel inhaltlicher sind als früher. Nachdem offenbar allgemeine Mißstimmung über die Rolle des CAO in den staff meetings herrscht, haben wir beschlossen, ihn nur noch zu den quarterly report meetings einzuladen und ihn bei den anderen meetings einfach zu "vergessen". Eine sambianische Lösung also.

2. Projektevaluierung/Agreement

Die Evaluierung hat nun endlich stattgefunden, freilich just zu einem Zeitpunkt, da Herr Masowe und ich zu einem meeting in Lusaka waren. Manfred hat sein bestes getan, den Leuten das Projekt nahezubringen; sein Kurzbericht dazu liegt bei.

Insgesamt habe ich den Eindruck, daß unser Projekt bei der sambianischen Verwaltung mittlerweile einen guten Ruf hat, was wir insbesondere Buleya Malima und der Kafwambila-Straße sowie der halbwegs geordneten Projektabwicklung, d.h. dem allgemeinen Erscheinungsbild zu verdanken haben. Auch der Distrikt Governer hat in der letzten Woche Gwembe Süd besucht und sich beeindruckt von unserer Arbei gezeigt.

3. Siatwinda

Der Bericht des Evaluierungsteams ist endlich fertig und kommt nach inoffiziellen Informationen ebenfalls zu dem Schluß, daß das Projekt langfristig nicht wirtschaftlich ist. Am kommenden Montag, den 25. 9., findet ein Gespräch mit allen Beteiligten im PAO Office in Choma statt, wo hoffentlich die Linie für das weitere Vorgehen in Siatwinda abgesprochen werden kann. Danach werden wir uns daran machen, einen Phasenplan für die weitere Arbeit dort zu entwickeln und eine neue Aufgabenbeschreibung für Jaap zu erarbeiten.

Jaap ist persönlich offensichtlich ziemlich frustriert durch diese unklare Situation und auch von dem unkooperativen Verhalten der Bauern. Im letzten Staff meeting hat er die Situation in Siatwinda auf die Tagesordnung setzen lassen und um Unterstützung durch das Projekt gebeten. Es wurde daraufhin ein Siatwinda steering committee gebildet, das aus Koordinator, B. Hossain und mir besteht und das Jaap bei Managementproblemen Rückendeckung geben soll. Auch dies eine ausgesprochen erfreuliche Entwicklung. Das Komitee wird dann auch für die weitere Planung in Bezug auf Siatwinda von GSDP Seite zuständig sein.

3. Verwaltung/Finanzen

a) Sinazeze Häuser

Siehe beiliegendes Teamprotokoll. Es wäre schön, wenn wir dieses leidige Problem bald endlich einmal vom Hals kriegten.

Gossner Mission

b) Übersicht über in DM ausgegebene Projektmittel

Ich möchte noch einmal an die Aufstellung über die in der Geschäftsstelle bezahlten Sachmittel mit entsprechenden Belegkopien erinnern, die wir nicht nur zur Finanzplanung, sondern vor allem für die Buchprüfung, unseren Finanzbericht und vor allem zur Legalisierung der Wiederverkäufe dringend brauchen.

c) Projektbudget

Wenn Gisela die nächste Finanzübersicht zum Ende des 3. Quartals (d.h. Ende September) fertig hat, werden wir uns hinsetzen müssen, um den Finanzbedarf der einzelnen Projektkomponenten bis Jahresende zu ermitteln und die vorhandenen Budgetansätze korrigieren. Wir werden versuchen, Euch das Ergebnis per Telefax zukommen zu lassen, brauchen aber eine umgehende Reaktion von Euch, weil die Arbeit weitergehen muß. Obwohl die Entwicklung der Preise und Löhne die Budgetansätze für manche Programme völlig unrealistisch gemacht haben, denken wir, daß wir mit dem angegebenen Gesamtvolumen in Kwacha hinkommen werden. Nach der Abwertung des Kwacha um 60% im Juni und einer demnächst wahrscheinlichen erneuten Abwertung bedeutet das für die Gossner Mission eine reale Unterschreitung des Budgetansatzes.

Was diese gesamtwirtschaftlichen Entwicklungen für den Budgetentwurf 1990 bedeuten, ist gegenwärtig noch völlig unklar. Gossner ist da mit der harten DM wohl immer noch auf der sicheren Seite. Umso wichtiger ist allerdings eine bessere Koordinierung bei der Verwendung der Projektmittel zwischen Geschäftsstelle und Projekt (siehe b).

d) Gossner loans

Wie Du weißt, vergeben wir innerhalb des Projektes kurzfristige Kredite bzw. Vorfinanzierungen. Im Zusammenhang mit den Rückerstattungen von GRZ hat Gisela mal eine Gesamtaufstellung aller ausstehenden Kredite gemacht und ist auf die beeindruckende Summe von einer runden halben Million Kwacha gekommen, wobei allein GRZ bei uns mit ca. 230.000 in der Kreide steht. Allein diese Summe wirft eine Reihe von Fragen auf, die wir demnächst mal beantworten müssen, wenn uns die Sache nicht völlig aus dem Ruder laufen soll:

- Diese Mittel sind zwar buchhalterisch als Aussenstände erfaßt, aber nicht in der Finanzplanung. D.h. das sind Gelder, die eben "irgendwie" vorhanden sind.
- Der hohe Wertverlust des Kwacha und die zinsfreie Vergabe macht die Kredite zu einen indirekten Subventionsprogramm der Gossner Mission für die kreditnehmenden Programmkomponenten (z.B. VSP, GRZ, Maaze).
- Die Verschlechterung der wirtschaftlichen Gesamtlage wird die ohnehin schon miese Zahlungsmoral unserer Kunden weiter absinken lassen (z.B. Maaze). Beginnen wir dann auch eine Diskussion über Schuldenerlaß?
- Kurzum: wir werden uns bald mal um eine Politik der Kreditvergabe kümmern müssen und entsprechende Richtlinien entwikkeln. Vorschläge von Eurer Seite dazu sind sehr willkommen.

Soweit dieser Kurzbericht. Das versprochene Papier über die Kafwambila Straße liegt bei. Herzliche Grüße, auch an alle anderen im Büro und im Ausschuß,

Gossner Mission

Rev.
U. Luig
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Zambia/Africa

25.09.89

Dear Ulrich,

some quick lines in order to keep you informed before I go on leave for a few days and then head for a series of meetings around the Board meeting end of next week.

Dieter has been transfered now from Virchow to Steglitz University Clinic and is waiting his operation. He is quite confident knowing that it will be a very difficult operation he has to undergo. The collegues should think of him and send their greetings (via our office or Universitätsklinikum Steglitz, Bettenhaus 2, Station 40, Hindenburgdamm 30, 1000 Berlin 45).

Meanwhile, a new secretary has been selected out of a range of applications: Mrs. Birgit Jaeger-Raimann, 28 years of age. We think a good choice was done in which also Dieter (and Bernd Krause at one instance!) was involved. She starts working on 2 October when Hanns-Uve and Bärbel will go on leave and on a group visit to Nepal after that. The rest of us will try to run the whole business and keep the office going.

I had a nice telcall from Mr. Kohlhoff in Gladbeck who praised your caring and programming for the school group which was on tour in Zambia in summer.

As to the second hand clothes action, I'm going to inform Manfred. It starts burning now in several donors' congregations and also my predecessor got involved. I think it is welcome that internal discussions on this issue have begun. But we need a serious and constructive guidance from your end.

The speedometer cable for the Maaze Dyna which was received from Japan will be handcarried by one German volunteer in early October.

The container will be closed and sent off end of next week. Some items like the copper screws and the pump for Nalianda have again delayed the dispatch.

Concerning our planning of working on project policy and planning: would it be possible for you to participate in one such meeting on 23/24 February 90? when you intend to come to Berlin for your father's birthday? This will keep you occupied the following weekend. And on 9/10 March I myself will most probably not be available.

•/-2..

Gossner Mission

My next visit to Zambia should take place between mid March and mid April. As we discussed already, this time a workshop or seminar on policy development should be held during that period.. Please have the objectives, arrangements and dates discussed soon so that we might include your results in our subsequent agenda.

Regards to all collegues!

Yours

(W. Damm)

after dictation go on journey

Action

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Mrs.
H. Kapooria
Gossner Mission Liaison Office
P.O.Box 50162
Ridgeway, LUSAKA/ZAMBIA

Rev.
U. Luig
Gossner Mission Team
P.O.Box 4
Sinazeze via Choma/Zambia

Berlin, 01.09.89

Dear Haja, dear Ulrich !

Taking advantage from Haja's kind readiness to handcarry some mail and a few items back to Lusaka when returning from home leave, I would like to raise some urgent issues.

1. As already mentionned orally, we need the two proposals for terms of reference for Ulrich's and Belayet' posts as soon as they have been issued early this month. Please assure that they reach us by 13. September latest either by fax or by telex in order to guide the discussions on that subject at the next Zambia Committee meeting on 15. Sept. in Hannover. I foresee, the committee will take some predecisions on personnel policy matters and I would like to see GSDP participate at an early stage.

2. We need your advice on drafting a project proposal for a fund raising action in view of the annual Christmas activities. The resp. publication is imminent and our supporting Churches are pushing us to release the proposal for this year. As a reminder: last year it was done for erosion control.-
Meanwhile, it was necessary to draw up a small one, we chose agricultural extension again (Gossner Mission 5/89).

3. Please keep us closely informed about the outcome of your EEC Microproject submissions. As soon as a concession is granted, this should be included in the 89 and 90 project budgets to be copied to our office.

4. In order to meet the project needs for forex, a decision should be taken at your end. As I understand, the team would like to keep the Choma account for e.g. procurement matters (spareparts etc.). This would match to care for these needs at project level and would certainly alleviate the Liaison Office's burden - if the supplies are organized and co-ordinated properly. So why not maintain two separate forex-accounts (apart from the other accounts) ?
In general, it would be helpful for us you put down in writing a feasible banking policy as partly discussed during my visit.
Meanwhile, we are going to transfer DM 10.000.-- to Standard Chartered in Choma as requested by Gisela.

Konten: Postgiro Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto Nr. 520 50-100 · Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nr. 0407480700
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 31168/00

./.

Gossner Mission

5. Please assist Belayet in filling the application form for a carnet de passage required for travelling to SA on Lupin's behalf. The form was available in German language only and has to be sent back to our office a.s.a.p.
For your information: Gossner Mission is ready to go bail for the Hossains' travel at the rate requested for entering SA (DM 10.000.--).- However, unless the Zambia Committee decides favourably on Belayet's appeal for an advance of DM 8.000 to 10.000 in forex to be reimbursed in Kwacha (for the travel and Lupin's treatment), Gossner Mission cannot comply with this appeal for principle and financial reasons, sorry.
It would be helpful you assist to make him understand. He will have a resp. letter from our office.
Concerning his request to have the contract changed and the salary adjusted, we are waiting DÜ's information and a decision from the Executive Committee.

That's it for today.
Greetings and best wishes -

Yours

(W. Damm)
Secretary for Zambia

P.S.- Annexed you find some documents for information, action and/or filing.

-The speedometercable for the Toyota Dyna is ordered from Japan and will be sent after receipt.

-The sparepart for the Honda 185 SXL cannot be traced from W.Germany unless the part-number is available. The sample handcarried by somebody from Lusaka never reached our office. So if the part-number cannot be provided please decide wether the whole generator should be replaced. May be you find a second hand one locally or get it from neighbouring countries. Other wise again: exact indications !

Gossner Mission

24. 5. 89

Notiz

betr. Anschaffung eines Ersatz-Lastwagens f. d. Projekt
(vgl. Brief von Ulrich vom 15. April 89, S. 5 u. Fax an Haja v. 23.05.89, No. 3)

1. Nach 2 Jahren gebraucht ist der alte Wagen reparaturbedürftig.
Eine Neuanschaffung (nach 2 Jahren) ist somit gerechtfertigt (wie bei allen anderen.)

2. Ulrich bittet an, den neuen Wagen vorzufinanzieren.
Bei Verkauf dieses Wagens nach Betriebsende wird die GAA ihnen den Kaufpreis in DM erstatten.
Als Höchstgrenze soll der Betrag von DM 25.000 gelten.
Der Gegenwert in Kwacha wird über Projekt nicht abgerechnet, d. h. (z. B.) 25.000.- werden in Berlin dem Projekt abgezogen, der Kwacha-Betrag von Ulrich aufs Projektkonto eingezahlt.
Sollte Ulrich aus dem Verkauf mehr als den Kaufpreis bzw. mehr als die Höchstgrenze von 25.000.- erlösen, ist er für den Mehrbetrag selbst verantwortlich.
Also nicht Rückerstattung des wieder verkaufserlöses sd. des ursp. Kaufpreises!

3. Für den alten Wagen läuft ein Darlehen bei GAA, über DM 20.907.-, das bis auf DM 13.700.- zurückgezahlt wurde (bis dato).
Aus dem Verkauf des alten Wagens kann Ulrich den Rest. Darlehen tilgen, d. h. über Einzahlung des entspr. Kwacha-Betrages in das Projektkonto, der dann in Berlin dem Projektkonto abgezogen wird.

L. D.

Fragen:
- Wie geht GAA mit dem Problem um, daß bei 2-jähr. Betriebszeit pro Jahr 1/2 Wagen ersetzt werden?
- Ist zu erreichen, daß die Erstattung nur des Kaufpreises (Höchstbetrag DM 25.000.-) für alle verbindlich festgeschrieben wird?
- Welche Auswirkung hat die Sonderbehandlung von Kossam's auf die anderen MA und auf zukünft. Policy?
- Für den Fall, daß Projektfinanzierung (teilweise) aus den Autoverkäufen in Zambia legal ist (d. h.: forex [illegible], für Projekt verrechnen, bleibt in der BRD), wie verhält sich dann der Transportschadensprinzip auf das Projekt aus?

Gossner Mission

Kurze Gesprächsnotiz über die Finanzen in Zambia am 5.4.1989 mit Anne Hönnige, Wilhelm Damm und Dieter Hecker.

Anlaß der Besprechung war die hohe Überschreitung des Haushaltsansatzes für Zambia im vorläufigen Abschluß von 1988 in Höhe von ca. 94.000 DM. Dies ist vor allem auf die Überschreitung bei den Gehältern, den Projektmitteln und den Sachkosten Lusaka zurückzuführen.

Bei den Gehältern ist die Überschreitung daraus zu erklären, daß im Unterschied zur Planung das Gehalt für Sietske Krisifoe für die Übernahme des EG-Microprjekt-Auftrages in der Höhe des Gehaltes von Isaac Krisifoe aus der Haushaltsstelle für Gehälter und nicht aus dem Posten "Sonderprojekte". Deshalb ist dort auch ein geringerer Betrag abgebucht worden.

Bei Projektmitteln sind die Mehrausgaben durch notwendige Autokäufe und Erstattungen für von rückkehrenden Mitarbeitern in die Teamkasse in Zambia einbezahlten Beträge zustande gekommen, waren also von uns nicht zu beeinflussen, sondern beruhten auf zugesagten Verpflichtungen. Die Mittel sind in Zambia auch nicht alle im laufenden Jahr 1988 aufgebraucht worden, so daß eine Rechnungabgrenzung eines Teilbetrages auf 1989 gerechtfertigt ist. Es sollen daher DM 30.000.- aus den Erstattungen von Brannans, deren Vertrag ohnehin erst 1989 beendet werden sollten, auf das Jahr 1989 übertragen.

Bei den zweckgebundenen Geldern von 1988 ist es noch möglich, bestimmte Beträge für solche Haushaltsstellen einzusetzen, die diesen Zwecken in unserem normalen Haushalt entsprechen. Dazu wurden verschiedene Posten festgelegt. Es soll ein Betrag von ca. DM 23.500.- für haushaltswirksame Ausgaben umgebucht werden. Auch das wird das Gesamtdefizit des Haushaltes entlasten.

Vom Jahr 1987 sind noch ca. 40.000.- zweckgebundene Gelder vorhanden, die bisher aus Zambia nicht abgerufen wurden. Nach einer Durchsicht der einzelnen Posten wird beschlossen, daß ein größerer Teil dieser Gelder im Jahr 1989 ebenfalls für geeignete Vorhaben im Haushaltsjahr 1989 eingesetzt werden kann. Dies wird noch im Laufe des Jahres im Einzelnen festgelegt.

Berlin, den 6.4. 1989

Dieter Hecker.

(Dieter Hecker)

Gossner Mission

Ulrich LUIG

P.O.Box 4
SINAZEZE

Eingegangen
- 8. Mai 1989
Erledigt:.....

15. April 1989

Wilhelm Damm
GOSSNER MISSION
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen ausführlichen und freundlichen Brief vom 29. 3. sowie für die übrigen Unterlagen, die Winfried Diete mitgebracht hat.

Ich bin leider immer noch nicht dazu gekommen, einen informellen Zwischenbericht über den Projektfortgang zu schreiben, der dann natürlich in Englisch sein müßte und hier zirkuliert wird; es bleibt aber obenan auf meinem Arbeitsplan. Unser Briefwechsel hat ein wenig den Charakter von Diskussion/Bericht über das Projekt. Ich gehe heute einmal davon aus, daß es sich um eine persönliche Diskussion handelt und schreibe deshalb in Deutsch. Mittelfristig müßten wir uns aber mal Gedanken über die Funktion solcher Korrespondenz machen.

Seit Eurer Abfahrt war praktisch permanent Hektik hier (für mich jedenfalls). Die Fertigstellung des Jahresberichtes 1988 hat mich eine Menge Arbeit gekostet, weil ich eine Reihe von Berichten selber zu schreiben hatte, u.a. auch den von Volker über Finanzen und Transport, weil die von ihm gelieferten Berichte schlicht untauglich waren und z.T. sogar falsche Zahlen enthielten. Ärgerlich! Aber im Blick auf die austehende Erneuerung des Agreements war ich darauf bedacht, den Jahresbericht so gut wie möglich herauszubringen. Ich hoffe, Du hast ihn unterdessen erhalten.

Im letzten Staff meeting habe ich ein neues Planungs- und Berichtssystem eingeführt, das den Anforderungen des monitoring systems der Planungsabteilung des Ministeriums entspricht und außerdem die interne Projektsteuerung verbessern soll. Es wird sicher einige Zeit dauern, bis sich das eingespielt hat, aber es ist ein wichtiger Schritt nach vorn. Ich lege Dir die entsprechenden Formulare zu Eurer Information bei.

Im März haben Herr Masowe und ich drei Workshops besucht, bei denen auf Distrikts-, Provinz- und nationaler Ebene die donor funded projects zu Bericht und Konsultation eingeladen waren. Es war ungemein wichtig, daß wir dabei unser Projekt vertreten haben, weil der durchgehende Eindruck bei allen Workshops war, daß außerhalb von Gwembe Süd der Informationsstand über unser Projekt fast bei Null liegt und auch z.T. falsche Vorstellungen über unsere Arbeit existieren. Das ist sicher ein Ergebnis der langjährigen Abschottung des Projektes gegen die zambianische Verwaltung. Gleichzeitig ist von allen Seiten zu spüren, daß die Regierung große Anstrengungen unternimmt, mehr Koordination und Kontrolle in das Gewirr der donor funded projects zu bringen und diese Projekte stärker in ihre Strukturen einzubinden. Persönlich meine ich, daß wir uns nur dazu gratulieren können, das Steuer in Sachen Projektpolitik und Projektkoordination noch rechtzeitig herumgerissen zu haben. Andernfalls sähe es mit dem Agreement wahrscheinlich ziemlich düster aus.

Gossner Mission

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Agreements wird das Ministerium in der nächsten Zeit unser Projekt evaluieren und aufgrund der Ergebnisse entscheiden. Hier vor Ort sehe ich keine Probleme; das Projekt ist jetzt einigermaßen in der Reihe und vorzeigbar und unsere Beziehungen zur lokalen Administration sowie zu örtlichen Einflußführern (z.B. Chiefs, Wardchairmen) sind gut. Was jetzt noch aussteht, ist nur noch Feinarbeit.

Den einzigen wirklichen Schwachpunkt, den ich gegenwärtig noch sehe, ist der Zustand der Finanzabwicklung auf den verschiedenen Ebenen des Projektes. Ich denke, es ist lediglich ein Darstellungsproblem, aber eben ein Problem, an dem das Ministerium besonderes Interesse hat. Konkret meine ich: die Projektfinanzierung und der Nachweis der Projektausgaben muß neu (bzw. überhaupt erst) geordnet werden. Das ist auch für die interne Finanzplanung wichtig. Ich denke, wir sollten alle personalbezogenen Ausgaben herauslassen, aber alle Sachmittel einschließlich Fahrzeuge im Budget und Finanzbericht erfassen. Das bedeutet, daß die Berliner Buchhaltung uns vierteljährlich eine Aufstellung sämtlicher Sachausgaben mit Rechnungskopien schicken sollte, damit wir diese Ausgaben in unseren Finanzbericht aufnehmen können. Auch wenn sie hier nicht verbucht werden, müssen wir sie darstellen, weil erst dadurch der wirkliche Umfang der Projektkosten ersichtlich wird. Außerdem wissen wir dann auch, wo wir im Budget stehen und Budgetüberschreitungen nur so sichtbar werden. Beispiel: Die Solaranlage haben wir mit K 30.000 im Budget. Jetzt wird sie in Deutschland gekauft und verbucht, erscheint aber in unserer Buchhaltung als noch vorhandenes Projektgeld. Das macht eine Ausgabenkontrolle völlig unmöglich. Zu den Autos: Haja hat sich umgehört und meinte nach ersten Informationen, daß Gelder aus Verkäufen von Projektausstattung nur dann legitim als Projektmittel verwendet werden können, wenn die Anschaffung dieser Gegenstände (incl. Autos) budgetmäßig erfaßt war und buchmäßig nachgewiesen wird. Das ist für das Projekt von geradezu existenzieller Bedeutung, da die Projektmittel fast ausschließlich durch die Autoverkäufe aufgebracht werden und der Mitteltransfer per Bank minimal ist.

Zur Finanzplanung: Gestern habe ich im P.A.O.s office erfahren, daß wir bis zum 30. 4. unser Budget für 1990 einreichen sollen. Ich werde also schleunigst einen Entwurf machen und die Übersicht per Telefax Dir zukommen lassen, mit der Bitte um ein umgehendes o.k. Ich werde mich dabei an dem Mittelrahmen für dieses Jahr orientieren (DM 120,000) und die zweckgebundenen Spenden in entsprechende Budgetpositionen einplanen. Wir müssen daher bald ein System entwickeln, wie die Finanzierungsplanung zwischen Projekt und Geschäftsstelle praktikabel abgestimmt werden kann.

Gossner Mission

Nun zu den einzelnen Punkten Deines Briefes. Wir haben das im Team noch nicht diskutiert (in dieser Hinsicht hätte Dein Brief besser an das Team gerichtet sein sollen), das wird aber noch gemacht. Trotzdem einige persönliche Anmerkungen. Zunächst einmal vielen Dank für Deinen Bericht und die übrigen Papiere. Im Gegensatz zu der verqueren Diskussion, die offenbar nach dem Besuch im Juni 1988 bei Gossners gelaufen ist, sind die Papiere jetzt klar und entsprechen dem Diskussionsstand, den wir hier erreicht haben. Ich hatte in der Vergangenheit wirklich manchmal den Eindruck, ich kommuniziere da ausschließlich mit entwicklungspolitischen Analphabeten. Das klingt ziemlich stark, war aber wirklich so. Umso besser, daß das nun anders geworden ist.

Meine job description ist klar und präzise. Hier im Projekt ist die Sache ausgestanden und bedarf keiner weiteren Diskussion, weil alle das bereits bei Eurem Besuch in diesem Sinn akzeptiert haben. Das einzige Problem bei dieser Konstruktion ist, daß die Stelle wirklich gut besetzt sein muß. Daher noch einmal mein Appell, bald auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger zu gehen und eine angemessene Einarbeitungszeit mit Überlappung mit meinem Vertrag sicherzustellen.

Job description für Gisela wäre mir fast entfallen, muß aber dringend gemacht werden und vom nächsten Staff meeting abgesegnet werden (auch wichtig für den Antrag auf ein work permit).

Revised paper on "Chairman's" rôle: Dabei handelt es sich um die Neufassung der Seiten 6 - 8, von der Haja mir glaubhaft versichert hat, daß sie das Wolfgang Mehlig mitgegeben habe. Zur Sicherheit lege ich es noch einmal bei.

Secondment to UCZ und Rolle von Gossner als Kirche im Projekt: Ich würde zur Frage meines Arbeitsanteils als Pfarrer der UCZ die Dinge lassen wie sie sind. Der Moderator hat die jetzige Situation akzeptiert, was ich für ausreichend halte. Ich denke auch, daß die Einbindung des Gossner-Theologen in die UCZ eher unter dem Aspekt der Verbindung zu Gossner als Partnerkirche gesehen wird denn als Bereitstellung einer Arbeitskraft.
Die Frage der Rolle von Gossner als Kirche im Projekt halte ich weniger für ein Strukturproblem des Projektes, sondern vielmehr für eine konzeptionelle Frage, die sich in unterschiedlichen Bereichen der Projektarbeit ausdrücken muß. Ich bin gern bereit, dazu ein Papier zu machen, wenn in dieser Hinsicht Diskussionsbedarf besteht.

Für Utes Krankenversicherung habt Ihr ja bereits einvernehmlich eine Lösung gefunden. Trotzdem noch ein Kommentar: In keinem anderen Beschäftigungsverhältnis wird die Wahrnehmung des Rechts auf Freizügigkeit seitens des nicht-verdienenden Ehepartners mit dem Entzug von Versicherungsschutz durch den Arbeitgeber bestraft. Hinzukommt, daß bei der gegenwärtigen Vertragslage die Mehrkosten der doppelten Haushaltsführung auch nicht steuerlich geltend gemacht werden können. Ich halte eine solche Vertragspolitik für unsozial und im Kern für frauenfeindlich. Das deckt sich leider auch mit dem Eindruck von DÜ, den wir bei unserem Auswahlverfahren gewonnen haben: Nach außen linksliberal, nach innen rechtskonservativ. Was mich dabei aber eigentlich ärgert, ist weniger das Geld, das wir dabei verlieren, sondern vielmehr die ignorante Rotznäsigkeit, mit der die DÜ-Hanseln diese Politik vertreten und dabei auch noch meinen, sie stünden an der Spitze des kirchlichen Fortschritts. Nun gut, lassen wir das.

Gossner Mission

KKZ und Miete ist zur Kenntnis genommen.

Winfried Diete ist gestern zum ersten Mal hier im Camp aufgetaucht und machte einen netten Eindruck. Manfred und er kennen sich offenbar gut, so daß sich Schuhmachers sicher um seine Niederlassung kümmern werden, während ich versuchen werde, ihm das Programm und das Projekt nahezubringen. Zwei Probleme sind aber noch zu klären: Er ist bereit, sich privat ein Auto zu kaufen (das er auch dringend braucht), hat aber nur DM 11.000 zur Verfügung. Ich habe ihm dringend geraten, sich ein neues zu kaufen und sich das fehlende Geld bei Gossner zu borgen und eine Rückzahlungsrate von DM 1.000* anzubieten. Ich weiß nicht, wie er sich entscheiden wird, fände es aber gut, wenn das von Eurer Seite aus möglich wäre. Außerdem habe ich ihm Km-Geld zum üblichen Satz für Dienstfahrten zugesagt, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, wie er sonst seinen Job ausfüllen kann. Er wird also beim km-Geld auch in die Budgetplanung für 1990 einbezogen. Immerhin hat Gossner auf diese Weise ein komplettes Gehalt gespart.
Besten Dank für die schnelle Lösung mit der Solaranlage und das Zelt. Das ewige Geknatter des Generators beim Laden der Radio-Batterie ist wirklich unangenehm, und wenn der Generator kaputt ist, stehen wir dumm da.
Zur persönlichen Information: Was ist los mit Grippostat? Es ist wirklich eine Wunderpille, die ich bei mir selbst und anderen mit großem Erfolg eingesetzt habe.

* pro Monat

Container und Ersatzteile: Wir werden uns um die vollständige Spezifikation der Teile bemühen. Was uns hier insbesondere in Bezug auf den Container (aber auch bei den Ersatzteilen für mein Auto) Probleme macht, sind die langen Zeitspannen, die vergehen, bis endlich etwas passiert. Beide LKWs und mein Bus sind kaum noch verkehrssicher, weil die Reifen total abgefahren sind. Die Geschichte hängt nun schon seit 2 Monaten, ohne daß überhaupt eine Bestellung aufgegeben ist. Ohne Autos können wir hier einpacken. Ich weiß nicht, ob das an Haja oder an Dir liegt, auf jeden Fall müssen bei Ersatzteilen die Dinge schneller geregelt werden als bisher.

Commodities for GM contract holders ist klar bis auf die Gasflaschen, wo nicht gesagt ist, welche Flaschengröße gemeint ist: 45 kg, 33kg, 23 kg, 9kg? Ich würde vorschlagen, 3 x 45 kg pro Vertragszeitraum, d.h. 1 pro Jahr.

Warning letter Jaap hat mir Haja zu lesen gegeben und finde ich o.k. Korrekterweise hätte ich auch eine Kopie bekommen müssen (zur Information), weil ich auf Projektebene dafür auch Ansprechpartner für Außenstehende bin, unbeschadet der Tatsache, daß die Dienstaufsicht von Seiten Gossners beim Lusaka Office liegt und bleiben soll.
Insgesamt scheint die ganze Geschichte für Jaap eine wichtige Erfahrung gewesen zu sein, denn er ist jetzt wesentlich kooperationsbereiter als früher. Allerdings hängt er immer noch ein bißchen in der Luft, solange sich die Sache mit Siatwinda nicht geklärt hat und wir dementsprechend keine neue job description machen können. Wir werden also abwarten und sehen, wie lernfähig er tatsächlich ist.

Gossner Mission

Zu Siatwinda gehen wir davon aus, daß sich die GTZ offiziell aus dem Rehabilitierungsprojekt zurückgezogen hat und eine eventuelle Kooperation bei alternativen Projekten neuer Absprachen bedarf. Nach Rücksprache mit dem P.A.O. habe ich den Perm. Secretary Southern Province schriftlich gebeten, ein Evaluierungsteam nach Siatwinda zu entsenden, um gemeinsam mit GSDP einen Vorschlag für die weitere Planung zu entwickeln. Unsere Position ist dazu: Da das Projekt offenbar nicht wirtschaftlich rentabel zu machen ist, sollte es nur solange mit einem Minimum an Kosten weitergeführt werden, wie keine neuen Investitionen (Pumpen, Kanalsystem etc.) erforderlich werden. Diese Entscheidung sollte aber nicht von uns im Alleingang getroffen werden, sondern gemeinsam mit den zambianischen Behörden. Bis die Evaluierung stattgefunden hat, die Ergebnisse diskutiert sind und eine offizielle Entscheidung gefallen ist, macht Jaap also erst einmal weiter. Das ist in dieser Saison auch ohne Probleme möglich, weil die starken Regenfälle den Seewasserspiegel überdurchschnittlich haben ansteigen lassen. Auch die Bauern scheinen nach einem Machtwort des Chiefs in größerer Zahl bereit zu sein, sich an der neuen Pflanzsaison zu beteiligen. Nach Jaaps Aussagen sieht das Projekt jetzt auch ganz anders aus als noch vor einigen Monaten. Zusammengefaßt: Für uns findet die Rehabilitierung mit der GTZ nicht statt, wir werden uns auch um keinen neuen Donor dafür bemühen. Kurzfristig soll das Scheme mit geringstem Mitteleinsatz weitergeführt werden und mittelfristig aufgegeben werden. Es kann allerdings sein, daß die Regierung dazu eine andere Meinung hat, mit der wir uns dann auseinanderzusetzen haben werden.
Was eine mögliche Zusammenarbeit mit der GTZ in Gwembe Süd angeht, warten wir einfach ab, was sie anzubieten haben. Bisher ist auf deren Seite Funkstille, und wir haben keinerlei Veranlassung, in dieser Sache zu drängen.

Zu staff development/training meine ich, sollten wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine rules entwickeln, sondern erst einmal abwarten, welche Anfragen da kommen, um aufgrund praktischer Erfahrungen zu allgemeinen Regelungen zu kommen.

Zur Frage eines neuen Autos für mich hat Dich Haja sicher schon informiert, daß ich bereit bin, das selbst zu finanzieren unter der Voraussetzung, daß ich den Wiederverkaufswert bei Vertragsende in Höhe bis zum Kaufpreis in DM erstattet bekomme. Den Verkaufserlös des jetzigen Autos würden wir prozentual nach Finanzierungsanteil in Kwacha zwischen Gossner und mir aufteilen. Wenn das von Eurer Seite o.k. ist, solltest Du Ute bitten, das Geld an Gossner zu überweisen. Ich habe sie bereits schriftlich informiert.

Zur Rolle und den Arbeitsbedingungen von Haja sehe ich die Dinge in der gleichen Richtung wie von Dir angedeutet. In naher Zukunft werden wir ein paar organisatorische Dinge zu regeln versuchen (buchungstechnische Fragen, Organisation von Bestellungen etc.), wodurch sich (hoffentlich) ein Problembereich entschärfen lassen wird. Ein weiterer, sehr viel schwierigerer Problembereich ist ihre Rolle als nationale Repräsentantin der Gossner Mission, die sie gegenwärtig mit einer Verantwortung belastet, der sie kaum gerecht werden kann. Praktisch ist die Lage doch so, daß Du die Gossner Politik vertrittst und ich die Projektpolitik, und sie dazwischensitzt ohne wirklichen Einblick in eine der beiden Hexenküchen. Sie muß also ständig zwischen beiden Polen taktieren, obwohl sie eigentlich nach

Gossner Mission

beiden Seiten hin Flagge zeigen müßte. Zum einen ist das sicher eine Frage der Zeit, bis sie in diese Aufgabe hineinwächst, und ich denke durchaus, daß sie das schafft. Zum anderen ist das aber auch ein Strukturproblem, das noch zu lösen ist. Die zu beantwortende Frage lautet meiner Meinung nach: Was kann jemand in dieser Position unter diesen Bedingungen an Verantwortung wirklich wahrnehmen? Darauf habe ich gegenwärtig noch keine schlüssige Antwort, werde aber die Frage weiter im Hinterkopf behalten. Ein drittes Problemfeld sehe ich in ihrer sozialen Situation: Sie ist Anlaufstelle für all und jeden, ohne eine wirkliche Basis und den Rückhalt einer Gruppe außer ihrer Familie zu haben. Auch wenn wir hier im Tal nicht ständig zusammenhocken, so gibt es doch regelmäßige Arbeitskontakte, an denen sie nur sehr begrenzt teilnehmen kann. Die Kommunikation mit Berlin ist noch reduzierter und abstrakter (Tele-fon und -fax). An dieser Stelle müßte man vielleicht eine organisatorische Korsettstange einziehen, von der ich nicht genau weiß, wie sie aussehen könnte. Vielleicht in Form monatlicher Arbeitsgespräche, wobei ich das team meeting nicht für geeignet halte, weil jeder die Nase von meetings voll hat und schnell versucht, die Tagesordnung abzuhaken. Ich könnte auch versuchen, einmal im Monat nach Lusaka zu fahren. Ich werde mal versuchen, mit ihr darüber zu reden. Leider ist sie an dieser Stelle nicht sehr mitteilsam, und es ist meist auch etwas mühsam, sie mal für ein ausführlicheres Gespräch auf dem Sessel zu halten. Es scheint in der Tat ein seelsorgerliches Problem zu sein. Ich werde also versuchen, mich dieses Problems anzunehmen.

Nun ist mein Brief noch länger geworden als der Deine, aber die ruhigen Samstage favorisieren eben längere Briefe. Nun weißt Du auch, wie ich meine Wochenenden verbringe. Bis zur Etablierung eines neuen Kommunikationssystems über laufende Projektangelegenheiten lade ich Dich also zu einem Antwortbrief ein und grüße herzlich

Ulrich

Ulrich Luig

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Neue Telefonnummer: 85 00 04 - 0
Telex: 183655 blnmw d

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Ulrich Luig
P.O. Box 4

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

- ☐ Indien
- ☐ Nepal
- ☐ Zambia
- ☐ Öffentlichkeit
- ☐ Gemeindedienst
- ☐ Verwaltung

Berlin, den 14.4.1989

Lieber Ulrich,

vor einigen Tagen kam Dein Rundbrief an. Ganz spontan möchte ich Dir schreiben, daß es eine Freude ist, Deine Briefe (auch der Weihnachtsbrief, den ich leider erst nach Redaktionsschluß erhielt) zu lesen. Sie sind locker, humorvoll, tiefsinnig und persönlich - einfach druckreif. Den Weihnachtsbrief möchte ich gerne in diesem Jahr in der "Biene" veröffentlichen. Deinen jetzigen Rundbrief habe ich für die Zambiausgabe der "Biene" im September vorgesehen. Ich möchte Dich ermutigen, häufiger zu schreiben! Vielleicht könntest Du mir auch bei meinen Publikationsplänen helfen:

Im Juli '89 (Redaktionsschluß 1.6.) geben wir eine "Frauenbiene" raus. Kennst Du jemand, der über die Tongafrauen (gesellschaftliche Rolle, Mehrehe etc.) etwas schreibt oder könntest Du es selber tun?

Für die "Zambiabiene" (Redaktionsschluß 1.8.89) brauche ich noch einen aktuellen Bericht zur politischen und wirtschaftlichen Lage Zambias. Wer könnte ihn schreiben oder könntest Du ihn übernehmen?
Jeder Artikel darf nicht länger als 2 DinA 4 Seiten lang sein (oder 4 Spalten a 38 Zeilen a 36 Anschläge).

Wichtig ist für die "Zambiabiene" auch noch ein Projekt, das als Spendenaufruf verwendet wird. Wo braucht Ihr Geld?

Gleich beginnt die Kuratoriumssitzung. Zambia steht oben an.

Sei herzlichst gegrüßt
von Deiner

Bärbel Barteczko-Schwedler

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

March 29, 1989

Ulrich Luig
Gossner Mission Team
P.O. Box 4
Sinazeze via Choma
Z a m b i a

Dear Ulrich,

some time has passed since our return from Zambia. Immediatly after, the report had to be done und then a flue swept me out of office. The Zambia Committee kept me busy as well as other duties coming across and waiting for completion. Anyway, I'm back at the long list for action I brought from Zambia. - In order to avoid postal uncertainties and delays, W.Diete (DED-GM) is kind enough to handcarry this lot of letters and papers to your places.

First of all I would like to thank you for introducing me to the project and vice-versa, also the way you did it especially view to the policies and concepts to be sorted out for the future. Thanks, too, for your hospitality and the readiness to share your experience and criticism. You may have felt that my own experience made abroad and also with sending agencies might bridge communication gaps and sometimes diminish "Betriebsblindheit".

As to my report about our mission to Zambia you will state that many details discussed or decided upon are omitted but left for action. Thus, the following concerns mainly part of the practical/technical issues raised which are waiting for urgent solution. Certainly, this has to do with my kind of inductive approach towards the project which does not leave concept and policy matters behind but starts from realistic experience.

You see from the Zambia Committee's minutes that the report has been well received and discussions resulted in more or less unanimous support for our proposals.
Please note: the following issues marked with " ." please to be discussed with the team.

1. Your job description is attached to this letter. As to my understanding it reflects the objectives of this post as related to the project at present and our discussions as well. Referring to all statements received from officials who feel concerned about the project and GM's operational role within, I think the new structure is workable and adequate to the needs of the project now and in near future. And what I wish to achieve is that your position is clear to Gossner Mission, to yourself and all people you work with. Please do not hesitate to comment on the job description or to propose amendments for discussion.

   Personally, I regret that Gossner Mission has not been clear about this at the beginning of your appointment. Indeed, it is due to many factors

/-2..

Gossner Mission

one of which is to be seen in a vague concept of self-determination and self-responsibility of the team-members and the liberal approach towards management of projects and personell in the early seventies. I think this has been justified as the Gossner approach. Having followed the same line in my own work at that time I don't condemn others. But I see from the documents and the present project situation that the shift was overdue and your struggle essential, well knowing that it cost you a lot of strain, disappointment and time. I hope you can accept it now as worth-while. I do.
Your job-description should be brought to the knowledge of GSDP staff. This also applies to Gisela's one which will be sent to her by the same means.

2. I would be grateful to receive your revised paper on the "Chairman's" role which we discussed in the team meeting on 3.2.89. We left our copies there because of the revision reason.

3. As concerns your secondment to UCZ (50% or 25%) I showed you a copy of the latest amendment of the agreement which I found in your personal file. Probably, it resulted from discussions between Dieter Hecker and yourself in June 88. It reflects the situation realistically (25%) but I guess it has never been followed-up. Please check with your files. What is your opinion: Should we for the time being a) go through the process of officially amending the agreement, for administration but also policy reasons, or b) after discussion between yourself and the Moderator Rev. Siatwinda prepare a note for the file for both partners (stating the 75% - 25% in respect of the present project needs) or c) continue as it goes now and leaving new determinations to future developments?

   With reference to our discussions in the team one thing is clear to me that in future, too, the church resp. Gossner Mission as a christian agency must have a say in the project, the structure of which is pending clear definitions.

4. For your information I attach my report on the UCZ Partner Churches Consultation held in London 11/88 as you requested.

5. Concerning Ute's situation in terms of social security/health insurance please find enclosed a letter sent to her. - I admit that the whole issue it troublesome and unpleasant to her and to myself as well, since I know that I can't satisfy her expectations although I would like to. Antagonism of roles I've got to play? Certainly. The legal situation is unequivocal and resulting in the position that Gossner Mission cannot be responsible for covering Ute's health insurance when she is staying in Germany for personal even though professional reasons. DÜ is obliged to have her insurance expired end of this month. I hope the compromise worked out here is acceptable for her, too.
   Since I am not aware whether you have been informed about the "Verwaltungsausschuß" decision of 22.1.88 concerning re-integration allowance and "KKZ" in response to your application I attach a copy.

6. For information of all of you, the latest "KKZ"-rates issued by BMI are attached.

/-3..

Gossner Mission

7. As a reply to the question raised how the funds accumulated from the deduction for rent for each contract holder are used: for the travel expenses and re-integration allowances.

8. Winfried Diete. We are glad that his appointment gives a new chance to the small-scale village industries and hope that he will soon fit into GSDP system. I understand from comprehensive meeting with him that he is capable to again bring the handicrafts activities on the way including training for new people. - Please give him a hand in settling down and installing himself in his new place although he is not a new-comer to Zambia.

9. In his unaccompanied luggage some items are included which you asked me to arrange for. Besides a solar system for himself:
   a) for your radio: 1 solar panal, 1 battery, 1 regulator, 20m cable (4mm).
   b) 1 lamp for Manfred.
   c) 1 tent for landuse and road programme, Mr. Ncite.

   One first-aid-box which was ordered for him will be sent together with the unaccompanied luggage of W.Diete. Concering Grippostat, Tübingen informed us that any medicins against flue are no longer prescribed here for various reasons. Instead, tablets against feavours are given and rest for some days strongly recommended. - We were prevented to add acid for the batteries (transportation regulations). Please have it purchased locally (6,8 l per battery).
   Some hints for proper use of the tent are attached in German language only and should be explained to Mr. Ncite.

1o. We have been receiving the "container-list" and are now trying to sort out ways for purchase and financing. Haya will have informed you that a go-ahead is given to purchase the tires, tubes etc. in Botswana (when a quotation is submitted here).
   In general: when it comes to procurement of spareparts it gives us much headache as soon as specifications are unsufficient. As you know the computers at companies are absolutely rigide, check-backs with you are time consuming and a proper procurement desk is missing in this office set aside a secure dispatch. Therefore, we cannot do anything unless comprehensive specifications are given.
   Thus my request again: for spareparts, insurance and other matters have us a list of all technical details of all vehicles and motor bikes (those which are at hand by now and new ones including all private vehicles):

   - exact type of vehicle (including details such as Diesel, servo control)
   - Motor number
   - chassis-number
   - trim-number (behind assistant driver's seat)
   - engine power and cylinder capacity
   - year of construction
   - size of tires
   - loading capacity
   - key number
   - plate number

   Our insurance documents give only plate numbers, motor and chassis numbers, and these are sometimes incorrect since transmitted by copy or in handwriting, per telex, letter or copy from the red book which is often unreadible.

/-4..

Gossner Mission

This means that Haya needs the list of details in type writing from the project's end! In addition, a photograph of each vehicle must be attached where the plate number can be seen from. This also helps us when insurance problems are to be settled.
For general information, I attach a paper on procuremen of vehicle spare-parts.

As to the list again, we need specifications for the springs wanted for the lorries as well as for all batteries (volt/ampere). When it comes to all the other items, please make sure in advance that before receiving the financial responsibility is fully cleared and nothing is handed out on credit in order to avoid endless reminders and running around for missing pay. This because of earlier experiences!

11. As to the query about commodities which are made available by GM to the contract holders, the following regulations are valid now based on earlier agreements with the team:

    - for private vehicles also used for project purposes GM pays for 1 set of tires and tubes per contract period (3 years) to be paid from project funds. They should be ordered via Botswana by now, where applicable.
    - Per household and 3-years-contract period 5 bottles of gas, justified by the event of catering for guests (to be paid from team account/ Liaison Office account).
    - 1 mattras per family member per 3 years contract period (team account/ Liaison Office account).

    When it comes to worn out beds, for reasons of principle this should first be taken up with GSDP/GRZ. If a result cannot be reached at all this way, the team should submit a resp. detailed proposal to Berlin.

    Looking at all the requirements and checking against the annual budget keeping in mind missing funds carried over from the last years, I get extremely worried unless we find a way of priorities to be followed and the board is ready to issue additional funds.

12. The warning letter for Jaap has been issued and sent, with copies to Haya and Mr. Mazowe. We will wait and see whether Jaap is going to improve his performance. May be that new tasks for him as to be expected in the future Siatwiinda activities might challenge him to change his approach. Please keep us informed on his conduct and on your views about Gossner Mission's staffing obligations there. As soon as new activities in Siat-wiinda are planned, we need GSDP's proposal for an amendment of Jaap's job description.

13. We wonder what is the present discussion in the Valley on Siatwiinda and we fear (sic!) that GTZ will be pushing now for a large-scale solu-tion. We received Dr. Schüttrupf's final study part of which is attached. But this part obviously is used by GTZ to draw-up a new rehabilitation plan to be realized on the old irrigation scheme: despite Dr. Schüttrupf's page 29 the proposals of which would clearly match with our discussions on the spot and with future policy we have in mind.
    I strongly urged Dr. Zils to prevent Mr. Munzinger discussing already now a new rehabilitation plan in public prior to new and fundamental negotiations between GTZ and GM in Germany. I do not want GM getting

/-5..

Gossner Mission

again into an adventurous exercise as last year continuously keeping the farmers frustated and jeopardizing our position in the Valley. - As soon as we have received clear evidence about feasible projects and a concrete project proposal you work out with the GTZ experts and the farmers for small scale alternatives as it was discussed, we will anew sit together with GTZ HQ to negotiate on future co-operation possibilities and limits. We are waiting your intermediate report also mentioning new duties to be put into Jaap's job-description.

14. As to the rules/conditions for staff development/training, GSDP might now wish to set up a general plan and submit it to Gossner Mission in view of possible financial co-operation as it has been discussed in the February staff meeting.

15. Haya informed us about your proposal to have your bus replaced. We see all the difficulties and huzzle at your as well as at our end to have the car repaired and I assure you that we appreciate the crucial necessity of a proper transport for your activities.
At present, however, we cannot yet decide on this matter. As mentioned already, the procurement requests, the other vehicles waiting for replacement and the expenses caused by the improvement of security at Ibexhill are going to exceed the budget extremely. In addition, a replacement of the car as early as after 18 months is hardly to be justified in front of our superiors as well as the other colleagues. And also problems arise when facing the intentions and needs of a future successor in your post given the principle that the chairman should continue to provide his or her own transport as do the others. Therefore we recommend for the time being to have the bus moving again by the means of repairs. - This should not exclude further discussion on this issue.

16. Finally, I'm thinking about possibilities of how to ameliorate the co-operation between the team and the Liaison Office. This is not because of any query or criticism but only resulting from my observations that Haya should get some support from the team members and once a while some kind of acknowledgement which she certainly must get from Berlin, too. Do you see a way to assist in organizing all the duties she is supposed to fulfil and all the expectations she faces? E.g. by co-ordinating requests from the project side instead of receiving lots of different and individual approaches. Could there be some kind of more intensified and personal sharing in order to go beyond mere managerial relations? I feel that a long discussion might arise from this. So please take it as my concern of some pastoral care. Would be helpful to have your views on this.

Best greetings,
yours

Wilhelm

Wilhelm Damm

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Mr. Ulrich Luig
Gossner Mission Team
P.O. Box 4
Nkandabwe via Choma
Z a m b i a

March 14, 1989

Job-Description for the Gossner Mission Chairman in the GSDP, Rev. Ulrich Luig

The Chairman is sent to represent Gossner Mission at the level of Gwembe South Development Project as well as vis-â-vis the local and regional Zambian authorities.

He is answerable to the Gossner Mission Liaison Officer, Lusaka.
He is ex officio member of GSDP staff and Executive Committee.
He is in charge of all Gossner Mission policy matters as related to the project.
In this capacity, he functions as the Gossner Mission counterpart to the GSDP Coordinator.

Combined with this post is the role of an advisor for planning and evaluation to the GSDP Coordinator.
The advisor supports the Coordinator in
- the overall planning for project development
- drawing-up the annual budget
- reporting on project progress
- carrying out decisions taken by the staff meeting
- organizing evaluation workshops.

Under agreement between Gossner Mission and the United Church of Zambia, Rev. Luig is seconded to the UCZ.
He serves as a link between UCZ and GSDP.
As a pastor, he is working part time for UCZ, his main tasks being
- planning and implementation of lay training activities in the Southern Presbytery
- preaching in local UCZ communities.

W. Damm

Wilhelm Damm,
Zambia-Secretary, Rev.

Stiller Geschäfts-Druck · 7110 Öhringen
Gossner Mission

ULRICH LUIG

Gossner Mission
P.O.Box 4
Sinazeze
ZAMBIA

Im März 1989

Die Fahrt nach Kafwambila

Eigentlich war die Abfahrt für 7.00 Uhr geplant. Dann war aber um 7.30 Uhr noch das tägliche Funkgespräch nach Lusaka zu erledigen, und als ich kurz vor 8 Herrn Masowe, den Projektkoordinator, abholen wollte, hatte ich den Eindruck, daß er den Termin einfach vergessen hatte. Schnell waren aber eine Matratze, eine Decke und ein paar Kleinigkeiten eingepackt, und es ging los.

In Sinazeze kaufe ich noch 25 Säcke Maismehl zum Wiederverkauf in Kafambila; die Lastwagen mit dem Maismehl können schon seit Beginn der Regenzeit im November Kafwambila nicht mehr erreichen, weil die Straße ohne Vierradantrieb nicht mehr passierbar ist. Die Selbstversorgung klappt dort wegen der ungünstigen Regenfälle und immer schlechter werdenden Böden schon lange nicht mehr. Die Menschen in dieser Gegend sind auf den Zukauf von Maismehl zum Überleben angewiesen.

Bei der neuen Großfarm in Sinazongwe wird das Auto noch einmal vollgetankt. Die dort eingerichtete Tankstelle ist eine der wenigen spürbaren Verbesserungen, die dieses vielgepriesene Projekt mitsich gebracht hat. Aber wer - außer der Gossner Mission und den Regierungstellen - hat hier schon ein Auto?

Bei der Distriktsverwaltung wartet schon Herr Mwananyina, der lokale Vertreter der Distriktsregierung. Heute trägt er weiße kurze Hosen, was mich zu der Frage veranlaßt, ob er denn in Kafwambila joggen wollte. "Er sieht eher wie ein englischer Kolonialbeamter aus - nur daß die Kniestrümpfe fehlen," meint Herr Masowe. Daraufhin erzählt Herr Mwananyina von dem englischen Distriktsgouverneur, der jeden Bauern, den er untätig herumsitzen sah, fragte, warum er nicht arbeite. Und wenn Saatgut oder Werkzeuge fehlten, waren sie am nächsten Tag da. Die Kolonialzeit ist noch immer präsent in den Köpfen. Außer Herrn Mwananyina fährt noch ein Distriktspolizist mit. Ob das denn sein müßte, frage ich. "Ja, das ist bei solchen Fahrten die Vorschrift." Nun ja, was sein muß, muß sein. Anschließend holen wir noch Herrn Ncite ab, der für den Bau der neuen Straße nach Kafwambila zuständig ist. Dann geht es endlich los.

Zunächst geht es auf der Teerstraße in Richtung Maamba, der kleinen Stadt um die Kohlenmine herum. Auf dem Weg schlage ich vor, einen kurzen Abstecher zum Nkwenga-Damm zu machen. Jaap Verweij, unser Wasserbauingenieur in dem Bewässerungsprojekt in Siatwinda, hatte am morgen über Funk durchgegeben, daß der Überlauf des Dammes schwer beschädigt sei und die Gefahr bestehe, daß der ganze Stausee sich entleere. Wir biegen von der Hauptstraße in einen kleinen Fußweg ab, der zum Damm führt. In dem kleinen Dorf an der Straße steht eine windgetriebene Wasserpumpe. Die Flügel drehen sich - aber funktioniert die Pumpe? Ich klettere an dem Eisengestell hoch und schaue und schaue in den ausgemauerten großen Tank: er ist trocken, Gras wächst aus den Ritzen. Es wird auf die Merkliste gesetzt. Eigentlich hat unser Projekt damit nichts zu tun, aber wer kümmert sich sonst darum?

Gossner Mission

Dann sind wir am Stausee. Wir steigen den ca. 6 Meter hohen Erddamm hinauf und schauen auf einen geradezu idyllisch gelegenen See. Wir gehen bis zum Ende des Dammes zum Überlauf und sehen dort, was passiert ist: das überlaufende Wasser hat eine ca. 2 Meter tiefe und 6 Meter breite Rinne gegraben, die sich zum See hin fortfrißt. Der Überlauf muß umgehend befestigt werden, sonst ist nach zwei Wochen statt des Sees nur noch ein sumpfiger Flecken übrig. Vor der Abfahrt hatte ich Herrn Kalaula, der auf Provinzebene dafür zuständig ist, eine Nachricht hinterlassen, er möge sich umgehend darum kümmern. In diesem Jahr ist fast doppelt soviel Regen gefallen wie in den vergangenen Jahren, und die Erosionsschäden durch das abfließende Wasser sind überall erheblich.

Als wir wieder zum Auto zurückgehen, erkundige ich mich, wofür der See eigentlich genutzt wird. In der Hauptsache als Viehtränke, als Wasserreservoir für die umliegenden Gemüsegärten und zum Fischfang. Technisch dürfte es eigentlich nicht so schwierig sein, unterhalb des Sees ein Bewässerungsprojekt anzulegen, das ohne Pumpen betrieben werden könnte. Aber das wäre ein ganz neues Projekt, und wir kommen mit unseren jetzt laufenden Programmen schon kaum zurande. Was uns in der Hauptsache fehlt, sind Leute, die die Arbeit machen: planen, beraten, den langen Prozess bis zu Selbständigkeit eines Projektes begleiten.

Kurz vor Maamba verlassen wir die Teerstraße und biegen in die Hauptverbindungsstraße zum südlichen Teil unseres Projektgebietes ein. Nach ein paar Kilometern halten wir an. Das Wasser hat die Straße durch einen tiefen Graben unterbrochen. In der letzten Woche ist der Chief mit einem Auto hier steckengeblieben, weil es regnete und nicht zu sehen war, wie tief der Graben war. Jetzt gibt es eine Umleitung, die wir ohne Mühe passieren.

Das Fahren wird zur Knochenarbeit. Der lehmige Boden ist jetzt wieder angetrocknet und die neuen Fahrspuren sind noch nicht richtig wieder eingefahren. Wir kommen ins Reden. Herr Mwananyina erzählt, daß in der vergangenen Woche eine Delegation aus Lusaka mit dem Hubschrauber angeflogen kam, um sich über die Nahrungsmittelversorgung in Gwembe-Süd zu informieren. Jetzt wird wieder einmal ein Notstandsprogramm geplant, um Mais (das Hauptnahrungsmittel in Zambia) in die abgelegenen Dörfer zu bringen. Ich gebe zu bedenken, daß die Probleme dieser Gegend nicht mit sich ständig wiederholenden Notstandsprogrammen zu lösen seien. Man müßte vielmehr realistisch abschätzen, wie die Möglichkeiten zur Selbstversorgung verbessert werden können, um solche Programme überflüssig zu machen. Geld ist durchaus vorhanden; es gibt sehr viel Vieh in dieser Gegend, das verkauft werden kann. Durch kleine Dämme könnte auch in kleinstem Maßstab die Bewässerungslandwirtschaft verbessert werden. Das vorhandene Handwerk könnte entwickelt werden. Das Hauptproblem sind nach wie vor die Straßenverhältnisse. In der Gegend um Kafwambila gibt es die meisten Esel in der ganzen Südprovinz. Was wird im Nahen Osten nicht alles mit Eseln transportiert. Wenn man die Esel besser nutzen könnte, durch die Herstellung von kleinen Eselskarren z.B.....

Gossner Mission

Über dem Erzählen habe ich die sumpfige Stelle in der Straße zu spät bemerkt und nicht rechtzeitig heruntergeschaltet. Ich gebe noch Gas, aber es ist zu spät - der Wagen sitzt fest. Wir steigen aus und besehen uns die Geschichte. Das Hinterrad sitzt im Matsch und dreht durch. Wir schleppen Steine heran, um das Loch aufzufüllen, dann machen wir einen Versuch: vier schieben hinten, ich lasse den Motor an: und .... jetzt! Das Rad dreht durch, der Wagen bewegt sich keinen Zentimeter. Herr Ncite spricht aus, was wir alle denken: abladen. 25 Säcke mit je 25 kg Maismehl vom Wagen runter und jenseits der sumpfigen Stelle aufgestapelt. Noch einmal werden Steine nachgelegt. Diesmal versuchen wir, den Wagen mit einem Seil zu ziehen: Vier Mann vorn am Seil, ich starte den Wagen: und ..... jetzt! Wieder nichts. Der Wagen rührt sich nicht. Herr Ncite sieht sich die Sache noch einmal an und stellt fest, daß das Differential aufsitzt. Er nimmt den mitgebrachten Spaten zur Hand, legt sich neben das Auto und schaufelt das Differential frei. Dann der dritte Versuch: Vier Mann hinten zum Schieben, den Motor anlassen, Gang rein, vorsichtig die Kupplung kommen lassen: und .... jetzt! Die Räder greifen und der Wagen ist endlich aus dem Loch heraus. 25 Säcke mit 25 kg Maismehl wieder aufladen, Matratzen und Taschen drauf, festschnüren. Die Sonne brennt und der Schweiß rinnt. Ich habe vor der Abfahrt meine Thermosflasche mit Eis aufgefüllt, was sich jetzt als Labsal erweist. Jeder trinkt genüßlich einen Becher mit kaltem Wasser, dann geht es weiter.

"Das war alles wegen der Esel," sagt Herr Mwananyina lachend, als wir wieder fahren. "Ja," sage ich, "früher gab es in Berlin in der Straßenbahn ein Schild mit der Aufschrift: 'Das Sprechen mit dem Fahrer während der Fahrt ist verboten.' Vielleicht sollten wir das hier im Auto auch anbringen." Bald aber spinnen wir unseren Faden weiter. Mit "müßte und könnte" ist nichts getan. Wir sollten ein Seminar mit den Leuten in dieser Gegend machen, um mit ihnen diese Dinge zu diskutieren. Das Thema müßte sein: Welche langfristigen Perspektiven gibt es für eine Entwicklung dieser Gegend. "Warum kann man nicht eine Landwirtschaftsschau für diese Gegend organisieren? Das wird anderswo auch gemacht," sagt Herr Ncite. "Das ist eine gute Idee: Erst machen wir ein Seminar, wo die Dinge diskutiert werden, und dann wird eine Landwirtschaftsschau organisiert, wo die Leute ausstellen, was in dieser Gegend in irgendeiner Weise produziert wird. Dann sind wir ein Stück weiter," sage ich. "Gut," sagt Herr Mwananyania, "dann müssen wir nur noch die Termine festlegen und überlegen, wer alles eingeladen werden soll." "Das machen wir heute abend in Kafwambila."

Also wieder ein neues Projekt am Hals. Dabei ist der Jahresbericht noch nicht fertig und tausend andere Sachen warten darauf, erledigt zu werden. Aber welchen Sinn hat es, solche Fahrten zu unternehmen, wenn man nicht ernsthaft bereit ist, sich auch praktisch auf die Probleme einzulassen?

In Nyanga halten wir an der Schule. Bei unserer letzten Fahrt, die wir im November letzten Jahres unternommen hatten, waren wir schon einmal hier. Die Eltern-und-Lehrer-Vereinigung hatte ein neues Schulgebäude mit zwei Klassenräumen in Selbsthilfe errichtet, das damals bereits zur Hälfte mit Eternitplatten gedeckt war. Dabei hatten wir festgestellt, daß die Dachsparren zu schwach ausgelegt waren und die Tür- und Fensterstürze ohne Verstärkungseisen gegossen waren. Unsere Empfehlung war

Gossner Mission

damals, das Dach wieder abzudecken, die Stürze neu zu machen und die Dachkonstruktion zu verstärken. Jetzt war das Dach mit der alten Konstruktion vollständig gedeckt und die Schule offiziell eingeweiht. Wir bringen unsere Einwände noch einmal vor, worauf der Schulleiter erwidert, daß Kritik allein ja nicht helfe. Außerdem sei er vom Kreisschulrat angewiesen worden, das Gebäude in Gebrauch zu nehmen. "Der wollte nur befördert werden, weil er nun eine weitere Klassenstufe hat," flüstert mir Herr Mananyina zu. Was soll man da sagen? Bei dem nächsten Sturm ist das Dach kaputt und die teuren Eternitplatten auch. "Also viel Glück mit Ihrem Dach," verabschiede ich mich resigniert von dem Schulleiter. Man kann eben nicht die ganze Welt retten.

Bei der Weiterfahrt erfahre ich, daß es seit kurzem einen neuen Veterinärassistenten in Siameja gibt, der sehr aktiv zu sein scheint. Er hat ein Gebiet von vielen Kilometern zu versorgen und scheint das auch regelmäßig abzulaufen, da er kein Fahrzeug hat. Ich würde gern mit ihm über die Esel in Kafwambila reden. Aber Herr Ncite rät dringend davon ab, in Siameja zu halten: "Wenn die in Siameja sehen, daß wir Maismehl geladen haben, lassen sie uns nicht durch." Also Gas und Non-stop durch Siameja.

Am Ortsende von Siameja treffen wir den Schulleiter der örtlichen Schule, der die Straßenausbesserungsarbeiten der Schulkinder beaufsichtigt. Die Rinnen, die das Wasser gegraben hat, haben die Kinder mit Steinen aufgefüllt. Was jetzt noch fehlt, sind die Lastwagen, die das Maismehl bringen.

Während der Fahrt begegnen wir hin und wieder kleinen Gruppen von Menschen, die mit 2 oder 3 Eseln unterwegs sind. Wenn sie in Richtung Kafwambila gehen, haben die Esel je 2 Säcke auf dem Rücken: Maismehl. Das Eselprogramm läuft schon von selbst, es müßte nur noch ein bißchen ausgebaut werden. Von Kafwambila bis zu den nächsten Läden in Maamba sind es knapp 100 Kilometer. Und manchmal dauert es einige Tage, bis die Läden wieder Maismehl haben. Ich möchte nicht in Kafwambila wohnen.

Gegen 15 Uhr haben wir den Abzweig nach Kafwambila erreicht; jetzt sind es noch 20 Kilometer. "Das ist die "Wilson-Ncite-Straße," sage ich mit einem Grinsen zu Herrn Ncite. Er wehrt bescheiden ab: "Nein, nein, das ist die 'Gossiner-Straße'." Dabei ist es in Wirklichkeit die Straße der Leute von Kafwambila. Es gab schon immer eine Straße nach Kafwambila, die aber so schlecht und an manchen Stellen so sandig war, daß selbst in der Trockenzeit die Fahrzeuge stecken blieben. Unter der Anleitung von Herrn Ncite haben 1986 die Leute von Kafwambila angefangen, mit eigenen Kräften die Straße zu bauen. Herr Ncite hat die Trassenführung erkundet und festgelegt; die Leute haben Bäume gefällt und Felsbrocken beiseite geräumt. Dann hat die Gossner Mission Geld und einen Bulldozer besorgt, mit dem die größeren Erdbewegungen gemacht werden konnten. Immer wieder war der Bulldozer defekt, und es dauerte manchmal Monate, bis die Ersatzteile zu kriegen waren. Jetzt ist die Straße fast fertig. Die starken Regenfälle dieses Jahres sind sozusagen die Probe auf's Exempel.

Gossner Mission

Eigentlich ist Herr Ncite gelernter Schreiner. Durch seine lange Mitarbeit im Projekt der Gossner Mission hat er sich aber viele Kenntnisse angeeignet, die er jetzt selbständig einsetzt. Was mich bei Herrn Ncite immer wieder beeindruckt, ist seine Fürsorge für die Leute in dieser abgelegenen Gegend. Er baut nicht einfach nur eine Straße, sondern er baut sie mit und für die Menschen in Kafwambila.

Wenn alles gut geht, ist es noch eine halbe Stunde Fahrt. Herr Ncite erzählt von den Problemen beim Straßenbau und beschreibt die noch ausstehenden Arbeiten. Dann sagt er: "Und wenn man etwa 3 Kilometer vor Kafwambila ist, hört man schon die Mägen knurren: grrrrr." Alle lachen. Aber so kann nur jemand reden, dem die Menschen wirklich am Herzen liegen.

Die Straße steigt jetzt leicht an, und der lehmige Boden ist feucht. Ich schalte herunter und gebe Gas; es nützt nichts - auf halber Strecke drehen die Räder durch. Ich versuche zurückzusetzen und einen neuen Anlauf zu nehmen. Das linke Hinterrad wühlt sich nur noch tiefer in den Schlamm: aus. Also wieder 25 Säcke mit je 25 kg durch den Matsch schleppen. Alle sind schon ein bißchen müde von der langen und anstrengenden Fahrt. Beim Tragen denke ich an die knurrenden Mägen in Kafwambila.

Nach einer guten halben Stunde haben wir den Wagen wieder auf dem Trocknen. Dann aufladen und festschnüren. Bevor wir weiterfahren, ißt jeder noch ein Stück Wassermelone und ein paar Kekse, die wir unterwegs gekauft haben. Das gleißende Tageslicht wird zunehmend milder. Bis zum Sonnenuntergang sind es noch zwei Stunden.

Herr Ncite scheint jeden Meter seiner Straße zu kennen. "Hier etwas weiter links fahren. Jetzt in der Mitte bleiben! Achtung: da vorn sind wir beim letzten Mal stecken geblieben. Da vorn kommt ein Fluß, da haben wir eine Umgehung gebaut," sagt er. Ich merke, wie der Wagen links einsinkt, gebe schnell Gas: "Scheiße!" sage ich auf deutsch und mit allem Nachdruck. Herr Ncite schaut mich mit starrem Blick an. "Heißt 'Scheiße' soviel wie 'Fehler'?" fragt Herr Mwananyina interessiert. "Scheiße heißt auf englisch 'shit'," gebe ich wahrheitsgemäß Auskunft. Er scheint sich dieser Bewertung der Lage anzuschließen. Als ich den Motor abstelle, blubbert der Auspuff schon im Schlamm.

Also wieder abladen, Steine suchen und heranschleppen. Zweimal versuchen wir, den Wagen flottzukriegen, vergebens. Die kurze Dämmerung setzt ein; in zwanzig Minuten ist es stockdunkel. "Ich laufe nach Kafwambila und hole meine Leute," sagt Herr Ncite. Es sind noch etwa 9 Kilometer bis zum Dorfanfang, zwei Stunden Fußmarsch, schätze ich. "Wenn man Angst hat, geht es vielleicht sogar ein bißchen schneller," sagt Herr Ncite trocken. Es gibt nicht nur Antilopen hier, sondern auch Hyänen, Leoparden, Elefanten und vor allem Schlangen. Ich gebe ihm meine Taschenlampe, der Distriktspolizist begleitet ihn. Im Dunkeln geht man in Afrika nicht allein.

Gossner Mission

Herr Mwananyina, Herr Masowe und ich haben also mindestens 4 Stunden Wartezeit vor uns. Ich hole meinen Campingkocher heraus und koche erst einmal einen Tee für uns. Das erfrischt und hält uns wach. Herr Mwananyina ist seit über 10 Jahren in seinem Posten und kennt unser Projekt sehr genau. Ich nutze die Gelegenheit und frage ihn, wie er denn unsere Arbeit aus der Sicht der zambianischen Verwaltung beurteilt. Er geht einzelne Programme durch, benennt Schwachpunkte und macht Vorschläge, was zu verbessern wäre. Herr Masowe hört aufmerksam zu, sagt aber wenig. Er ist seit gut einem halben Jahr als zambianischer Projektleiter bei uns und hat sich schnell die Achtung aller Mitarbeiter erworben. Es ist ein ruhiger, bescheidener Mann mittleren Alters, mit dem die Zusammenarbeit ohne Probleme klappt. Nachdem Herr Mwananyina die einzelnen Projektbereiche durchgegangen ist, fängt er an, Geschichten aus der Vergangenheit des Projektes zu erzählen: die Arbeit der Gossner Mission aus afrikanischer Sicht. Wir lachen alle schallend, als er erzählt, wie der lokale Distriktsabgeordnete wutschnaubend mit einem Speer ins Camp stürmen wollte, weil ihm eine Mitarbeiterin der Gossner Mission auf dem Höhepunkt einer ernsthaften Ehekrise gesagt hatte, er solle seine Frauen nicht so unterdrücken und ihnen mehr Freiheiten lassen. Was damals eine ernste Projektkrise war, ist heute Anlaß zum lachen. Das ist gut so.

Um halb zwölf hören wir Stimmen, die Taschenlampe blickt zu uns herüber. Herr Ncite, der Distriktspolizist und acht junge Männer tauchen aus dem Dunkel auf. Herr Ncite gibt einige kurze Anweisungen, dann wird der Wagen aus dem Schlamm gehoben, Steine unter die Räder gelegt. Das Seil wird vorn am Wagen befestigt. Ich lasse den Motor an, auf Kommando ziehen die Männer, der Wagen ist aus dem Schlamm heraus. Ich koche noch einmal einen Tee für Herrn Ncite; unterdessen laden die jungen Männer die Säcke auf.

Endlich erreichen wir das Lager am Dorfrand von Kafwambila, von dem aus der Straßenbau organisiert wird. Nach dem Abladen fahre ich noch einmal zurück, um die jungen Männer zu holen, die wir nicht noch zusätzlich mitnehmen konnten. Als ich zurückkomme, ist das Essen fertig: gekochtes Maismehl mit Huhn. Jetzt erst fällt mir auf, daß alle seit dem frühen Morgen nur ein Stück Wassermelone und ein paar Kekse gegessen hatten. Als wir uns zum Schlafen hinlegen, ist es halb drei.

Gegen sechs werde ich wach. Herr Mwananyina ist gerade dabei, das Zelt zu verlassen: Er wolle schon mal den Landwirtschaftsberater im Dorf wegen des geplanten Seminars und der Landwirtschaftsschau informieren. Ich versuche noch einmal einzuschlafen. Gegen 8 werde ich vom Lärm endgültig geweckt. Überall im Lager sitzen Frauen und Maismehl wird gestoßen. Die Säcke sind buchstäblich ein Tropfen auf den heißen Stein. Ich habe Brot, Marmelade und Kaffee mitgebracht. Wir frühstücken im Zelt, damit uns niemand beim Essen zusehen muß. Dann erhebt sich Herr Ncite und sagt: "Jetzt habe ich die schwierigste Aufgabe unserer Reise zu lösen: die Verteilung des Maismehls zu organisieren. Die Familien der jungen Männer, die uns in der Nacht geholfen haben, bekommen zuerst einen Sack. "Das mache ich immer so," sagt Herr Ncite. "Sie helfen mir und ich helfe ihnen. Außerdem habe ich nie Probleme, Leute zu finden, die mit anpacken." Praktische Nächstenliebe auf Tonga.

Gossner Mission

Gegen 11 brechen wir auf. Eigentlich hatten wir geplant, auch nach Siampondo zu fahren, wo die Verhältnisse ähnlich schwierig sind wie in Kafwambila. Um ehrlich zu sein: Ich bin richtig erleichtert, als ich erfahre, daß die Straße nach Siampondo völlig unpassierbar ist. Also stracks nach Hause. Diesmal bleiben wir nirgends stecken, weil der Wagen wesentlich leichter ist als am Tag zuvor.

Während der Rückfahrt verabreden Herr Ncite und Herr Mwananyina eine gemeinsame Sonderaktion von Distriktsverwaltung und unserem Projekt zur Reparatur der Straße nach Kafwambila und Siampondo. Die Zahl der einzustellenden Arbeiter, die Bezahlung und Fahrzeugeinsatz werden besprochen. Am Montag soll es losgehen, obwohl öffentlicher Feiertag ist.

Um sechs bin ich endlich wieder zu Hause. Ich stelle mich erst einmal unter die Dusche. Dann hole ich ein Stück Fleisch aus dem Kühlschrank, schäle Kartoffeln, bereite das Gemüse vor. Dabei untersage ich mir strengstens, ein schlechtes Gewissen beim Essen zu haben, nur weil in Kafwambila die Mägen knurren. Um acht bin ich im Bett und schlafe wie ein Stein.

Ulrich Lüig

Gossner Mission

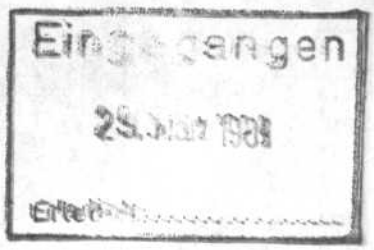
Dr. habil. Ute Luig

Am Heiligenstock 3
6200 Wiesbaden

27.3.1989

Herrn
Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20

100 Berlin 41



Brigitte Lilie!

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen freundlichen Brief vom 23.3. und die darin vorgeschlagene Lösung zum Problem meiner Krankenversicherung. Da ich vorläufig noch vollauf mit meinen Bewerbungen, die termingebunden sind, beschäftigt bin, muß ich den von Dir/Euch vorgeschlagenen Kompromiß vorläufig, so wie er ist, akzeptieren. Ich verkenne auch nicht Euren guten Willen sowie Eure Zwänge, die Entscheidungen in bestimmte Richtungen drängen.

Doch wie schon am Telephon besprochen, hat die Angelegenheit nicht nur eine finanzielle, sondern auch eine gesellschaftspolitische Seite, die mir als Betroffene genau so wichtig ist. Dabei stellt sich für mich die Frage, inwieweit die von DÜ verfolgte Einstellungspolitik wirklich legitim ist, da DÜ als Arbeitgeber mit dem Abschluß des Arbeitnehmervertrags nicht nur Rechte auf den Arbeitnehmer, sondern zugleich auch auf dessen Ehepartner/in ableitet. Es wird also de facto auf einem Familienvertrag beharrt, wobei die Schmälerung der Berufs- und Lebenschancen des unbesoldeten Partner/in billigend in Kauf genommen oder gar wie in meinem Fall eingefordert wird. So wie die Verhältnisse in Deutschland nun einmal liegen, werden von dieser Regelung hauptsächlich Frauen betroffen, da mitausreisende Ehemänner noch immer in der Minderzahl sind. Opfer sind jedoch letzlich auch die potentiellen Arbeitnehmer, da die Vergabe von Stellen nicht von ihrer Qualifikation, sondern von dem von DÜ als billigend oder nicht definierten Verhalten ihrer Ehefrauen abhängig gemacht wird. Die Arroganz, die in dieser Praxis steckt, und die Einmischung in das Privatleben zweier mündiger Menschen, ist mir schwer erträglich. Darüberhinaus stellt sich mir die Frage, ob diese Praxis nicht gegen die im Grundgesetz garantierte freie Berufswahl und im Falle meines Deutschlandaufenthaltes freie Wohnungswahl verstößt.

Sobald ich also hier etwas mehr Luft und meine praktischen Alltagsprobleme gelöst habe, werde ich mich juristisch kundiger machen und auch nach politischen Lösungsmöglichkeiten suchen. Ich werde Dich dann entsprechend unterrichten.

Zurück zum Finanziellen:
Aus den Verhandlungen mit der Debeka wurde inzwischen klar, daß eine Vollversicherung auf die Dauer billiger ist als eine Lösung mit "Beihilfe" von Eurer Seite. Durch meine jahrelange Mitglied- und Anwartschaft wird der Gesamtbetrag außerdem etwas niedriger als bisher kalkuliert sein - so um die 400 DM. Ich habe jedoch

Gossner Mission

noch einen Versicherungsagenten eingeschaltet, der sich nochmals bei anderen Versicherungen umtun wollte, um wirklich die billigste Lösung zu finden. Er will mir seine Ergebnisse nach Ostern mitteilen.

Meine Rückkehr aus Zambia soll unter Rückreise verbucht werden. So haben wir es zumindest mit Haya diskutiert, die daraufhin mein Ticket und das Gepäck (als Teil des Gesamtgepäcks) bezahlt hat. Meinen Flugschein lege ich für Frau Dupke bei - alles andere liegt bei Haya.

Es grüßt Dich vielmals

mk

Gossner Mission

Ute L. 21.7.89

Frist:

- jetzt bis Aug./Sept

- Ki→: "privat aus"

  Di" = Brautpaar / Lange Haar und Ki" über anderes Ehepaar.

  Habil. muß innerhalb 2 J. Verö. vorl.;
  bevor sie zurück wg. Stand
  Verö. muß bis Feb. vorliegen

  Jahresbericht.

DBK will, Ki falls Einverständnis

Rechtsgutachten ?

U. Fall v. wo Rechtsbeistand kann

Uschi Vollmacht liegen PKW
Wägen
Fahrt gesendet 14.3.89 an Kaja

Gossner Mission

Vers. bes. Bedingg:

1. i. Pk. versichern lassen, wenn sie sich länger als 30 Tage hier aufhalten

2. Ks-Kasse: eigene = Pk 500/Monat
Caritas = rd 397,11/a

3. Bgl. nach EK-Verlag Pk 57,90

3. Caritas muß f. 1 J. abgedeckt werden bes
= Pk 4765.-/Jahr
Erg. Vers. rd ½ Jahr = Pk 3000.-
parallel 84-Beiträge für Kk & Arbeitsl.

! Früher:
(interne Dr Regelung, daß übernommen
Kk-Beiträge übernommen werden f. Kk.
84 i. d. DDR

Vorschlag an Basis:

Kte muß ab 1.4.89 v. Gruppenvers.
abgemeldet w.

Kätzchenmarkt - dann übernehmen

Gossner Mission

Frau Fuhrmann, Dü, 21.3.

Fahrt
Preise 57,90
32,70
Lu - Dü 24,90

Lüfte bei Dü damals nicht akzeptiert aus Gründen: getrennt ausweisende Exportpreise

Privatbesitz, gibt es i. Ausl. ein DRD: 600 - Fälle

bei Ehe betr.

früher: Früher der Ges. verboten anstelle. Vertrages d. T. Dü
alte Ges.
Jahresbül. heute Privatpersonen
ab 1.4. Ehe raus

bei Ehe

strenge Richtlinien
Dü überarbeitet die Reisepässe nicht

Gossner Mission

Betr.: Ulrich Lang

Bitte mit Frau Lang klären, ob sie jetzt in Deutschland bleibt. Falls ja, muß sie sich selbst um eine Krankenversicherung bemühen.
Ulrich würde vom Zeitpunkt der Ausreise seiner Frau! nicht mehr den verheirateten-zuschlag bei Wiedereingliederungshilfe und Haushaltszuschlag erhalten.

Brigitte 7.3.89

Gossner Mission

Dt

Rückreise v. GM bezahlt?

v. Ulrd beantragt (endl.)

GM hat festgestimmt (Dt müde)

Ute frage welche Reise sie als Rückreise absenden haben
kann kann sie nicht behandeln als wäre sie
permanent in Zambia

GM nicht kleinlich gegen. Rückgelungen
des Flug- u. Kurzreisen v. Ute
Fair?

Gruppenvers. gilt für Leben: Überall,
das andere ist privat

b. Betreuungsleistg hier: Gruppenvers.

Dt frage, ob für weitere monat. Zambia-
Gastfreundschaft wieder ein Gruppenvers.
0711-21050-58

Ulrd sagt: Basis war, Ulrd zu Ehren
seines d. Universitätsleute, die sind bei
Taufiere

Ulrd: wenn sie i. d. BRD ist, bezahlt d. ihm Ute nicht
die Reise.

Weitere Einzelh. Gründe

Gossner Mission

Lieber Herr Penn.

Ueber Gold einmütigen. Ich abschließen

Gossner Mission

Ubl

Hab Vollm. mit den Frauenbericht 88 mitgegeben?

Hafen entsp. Felek?

Ausbreitung des Pilzes → Pilzfäden

Diff: pannem. od. Pilzbef. make?

Mauer nicht glatt. mit Lupe Lupe ein. make?
Gelbe in Linder Brückfall, Fieber

Wunder-
Ausfall in Besenheiterbeilte – Gl Interesse?
(Tabes; Lähmung in Irrenbefund – vor. öhorn Zeichen). Bacill. haem. od. Typhusbacillen nachweisen
abd. → Bilder typisch. sind in Tand. Regeln (und Choring)
(in Botsdaff). Verbandstoffe %

%

Fiabbolo: Heft d. Tokyo Culture
Bez. Handicraft hier?

2. Heft vom GSDP getippt?
dann: Manuskript hier bei der:
Übersetzerin. Ob die drucken?!
dann Fiabb. schr. üb. Expedition bei GH.

Ausstellung: Grundsätzl. will unsere Arbeit, aber:
Konzept - Exposé (schon) vorher
sind: wie professionell, Umfang, Teil d.
Ausstellung; techn. Gestaltg + Durchführung
kopiert möglich?
Übe am 20.3.: (Wie hier besprochen in Tü., damals)

Gossner Mission

(2) Die in § 4 Abs. 1 Nr. 1 bis 3, §§ 6, 7 Abs. 1, §§ 8 und 11 genannten und die nach § 4 Abs. 2 zugelassenen Leistungen können auch von einer Stelle im Entwicklungsland oder der Stelle im Sinne des Absatzes 1 erbracht werden, die das Vorhaben durchführt.
(3) Bei Leistungen anderer Stellen nach Absatz 1 oder Absatz 2 haftet auch der Träger dem Entwicklungshelfer für eine ordnungsgemäße Erfüllung.

II. Besonderer Teil

§ 6
Haftpflichtversicherung

(1) Der Träger ist verpflichtet, für den Entwicklungshelfer und seinen unterhaltsberechtigten Ehegatten sowie seine unterhaltsberechtigten Kinder, die nicht nur vorübergehend mit ihm zusammenleben, eine angemessene Haftpflichtversicherung zur Deckung der Schäden abzuschließen und aufrechtzuerhalten, die diese im Ausland im dienstlichen oder privaten Bereich verursachen.
(2) Die Versicherung muß Leistungen für Personen-, Sach- und Vermögensschäden vorsehen. Die Vereinbarung eines Selbstbehalts ist unzulässig.
(3) Im Versicherungsvertrag ist vorzusehen, daß dem Geschädigten ein unmittelbarer Anspruch gegen den Versicherer eingeräumt wird.
(4) Wird der Entwicklungshelfer wegen der Schäden, die [illegible] Ausland im dienstlichen oder privaten Bereich verursacht hat, auf Ersatz in Anspruch genommen, so hat der Träger bis zum Eintreten der Versicherung in angemessener Weise Schutz und Hilfe zu leisten.

§ 7
Krankenversicherung

(1) Für die Zeit des Entwicklungsdienstes hat der Träger einen Gruppenversicherungsvertrag abzuschließen und aufrechtzuerhalten, der dem Entwicklungshelfer sowie dessen unterhaltsberechtigtem Ehegatten und unterhaltsberechtigten Kindern, solange diese sich außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes aufhalten, für den Fall der Krankheit, der Entbindung und des Unfalles, soweit nicht Leistungen aufgrund sozialversicherungsrechtlicher Vorschriften oder nach § 10 dieses Gesetzes gewährt werden, Versicherungsschutz mit mindestens folgenden Leistungen gewährt:
1. Erstattung von Krankheitskosten und Entbindungskosten in voller Höhe bis zu 5000 DM je Versicherungsfall (Krankheit, Entbindung, Unfall),
2. Erstattung von Rückführungs- und Überführungskosten.

In dem Gruppenversicherungsvertrag muß außerdem bestimmt sein, daß der Versicherte das Recht hat, die Versicherung innerhalb eines Monats nach dem Ausscheiden aus dem Gruppenversicherungsvertrag oder nach Beendigung des Gruppenversicherungsvertrages als Einzelversicherung nach den geltenden Krankheitskostentarifen fortzusetzen. Krankheiten, die sich der Entwicklungshelfer oder ein Familienangehöriger im Sinne des Satzes 1 während der Dauer seiner Versicherung im Gruppenversicherungsvertrag zugezogen hat, sind dabei ohne Risikozuschlag in den Versicherungsschutz einzubeziehen.
(2) Für die Zeit des Vorbereitungsdienstes hat der Träger für den Fall, daß der Entwicklungshelfer in der gesetzlichen Krankenversicherung versichert ist, die Beiträge in voller Höhe zu übernehmen; ist der Entwicklungshelfer oder ein Familienangehöriger im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 bereits in einer privaten Krankheitskostenversicherung versichert, so hat der Träger die Beiträge oder Prämien in Höhe der Aufwendungen zu übernehmen, höchstens jedoch den Betrag, der für einen versicherungspflichtigen Angestellten mit einem Arbeitsverdienst in Höhe der für die gesetzliche Krankenversicherung geltenden Beitragsbemessungsgrenze zu zahlen wäre; hierbei ist [illegible]Beitragssatz der für den Sitz des Trägers zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse zugrunde zu legen.
Sind der Entwicklungshelfer und seine Familienangehörigen im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 für diese Zeit weder in der gesetzlichen Krankenversicherung noch anderweitig in einer privaten Krankheitskostenversicherung versichert, so hat der Träger sie nach Absatz 1 zu versichern.
(3) Entstehen dem Entwicklungshelfer oder einem Familienangehörigen im Sinne des Absatzes 1 Satz 1 durch den Eintritt eines Versicherungsfalles (Absatz 1 Nr. 1 oder 2) notwendige Kosten, die weder nach Absatz 1 noch durch Leistungen aufgrund sozialversicherungsrechtlicher Vorschriften gedeckt sind, so trägt diese der Bund, soweit die Gesamtkosten die ortsüblichen Kosten nicht übersteigen. Der Bund kann in diesem Umfange auch Kosten übernehmen, die nach Beendigung des Entwicklungsdienstes erwachsen, sofern dies zur Abwendung einer unbilligen Härte geboten ist.

Gossner Mission

KV - Ulr. Luig

Pastin. Gründelwies Ulrich Luig

2. Functions of GST members

a) Team Chairperson
The Team Chairperson presently being elected by GST is responsible for the GST meetings (see above General Outline). He ensures requisite decision making and follow-up, himself being bound to those decisions. He acts on behalf of the GST members. He represents GM in the project and is in this capacity responsible for the official contacts. He is directly answerable to the GM Liaison Officer working in close cooperation with her.

Protokoll VA v. 22.1.88 Ulrich Luig

f) Beschlußvorlage Ulrich Luig

Aufgrund der Vorlage beschließt der Verwaltungsausschuß, Pfarrer Ulrich Luig wegen der besonderen Umstände der verspäteten Ausreise seiner Frau ihm vom Zeitpunkt der Ausreise die Sätze für Verheiratete für Wiedereingliederungsbeihilfe und Kaufkraftzuschlag zu zahlen. In Zukunft wird dies bei längerer regelmäßiger, beruflich bedingter Abwesenheit von Frau Luig aus Zambia von mehr als sechs Monaten im Jahr eingestellt.

VA 23.2.84
Ulrich Luig

TOP 2b: Beauftragung von Repräsentanten in Zambia

Auf Vorschlag des Zambia-Ausschusses beschließt der Verwaltungsausschuß einstimmig:

1. Der Verwaltungsausschuß beauftragt Frau Sietske Krisifoe mit Wirkung vom 1.4.1984, die Gossner Mission in Lusaka gegenüber den Behörden und Partnerorganisationen zu vertreten (Representative of Gossner Mission in Lusaka).

2. Der Verwaltungsausschuß stimmt zu, daß das Gossner Service Team aus seiner Mitte mit Wirkung vom 1.4.1984 einen Repräsentanten wählt, der das Gossner Service Team und zugleich die Gossner Mission im Gwembetal gegenüber den dortigen Behörden und Projektpartnern vertritt (Representative of Gossner Mission in Gwembe South). Dieser Repräsentant muß von der Gossner Mission bestätigt werden.

3. Damit wird der Beschluß des Verwaltungsausschusses vom 23.3.1982 ("Der Planer ist zugleich der offizielle Repräsentant der Gossner Mission und damit zugleich direkter Ansprechpartner für die Behörden") geändert.

Diese Entscheidung soll den zuständigen zambischen Behörden rechtzeitig bis zum 1.4.1984 mitgeteilt werden.

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Vorlage zur Verwaltungsausschuß-
Sitzung am 22.1.1988

Berlin, den

Diverse Punkte über Zambia:

Antrag von Ulrich Luig, daß ihm die Kaufkraftzulage und die Wiedereingliederungsbeihilfe für Verheiratete ausgezahlt wird, auch für die Zeit, in der seine Frau aus beruflichen Gründen (ab Okt. 1987 ohne Anstellung) in Deutschland war.

Er reiste im Juli 1987 aus, seine Frau wird im Februar nachkommen, also ca. 7 Monate Unterschied.

Wiedereingliederungsbeihilfe beträgt monatlich DM 373,-- /ledig,
DM 497,--/ verheiratet

Differenz = 124,-- monatlich, für 7 Monate = DM 868,--

Kaufkraftzulage, die Beträge sind schwankend, z.Z. 243,--/ledig,
324,--/verheiratet pro Monat

Differenz = 81,-- monatlich z.Z., die Gesamtdifferenz für 7 Monate beträgt ca. 500,-- DM.

Die Beträge für Versicherung und Gepäcktransport wurden nach verheiratet berechnet.

Beschluß: Wiedereingliederungsbeihilfe:

Kaufkraftzulage:

Für die Zukunft: Bei kurzfristiger Abwesenheit werden beide Zulagen voll bezahlt. Allerdings bei beruflicher Abwesenheit von mehr als 3 Monaten beides einstellen.

Gossner Mission

Ulrich LUIG

P.O.Box 4
SINAZEZE

Eingegangen
- 8. Mai 1989
Erledigt:.....

15. April 1989

Wilhelm Damm
GOSSNER MISSION
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin 41

Lieber Wilhelm,

vielen Dank für Deinen ausführlichen und freundlichen Brief vom 29. 3. sowie für die übrigen Unterlagen, die Winfried Diete mitgebracht hat.

Ich bin leider immer noch nicht dazu gekommen, einen informellen Zwischenbericht über den Projektfortgang zu schreiben, der dann natürlich in Englisch sein müßte und hier zirkuliert wird; es bleibt aber obenan auf meinem Arbeitsplan. Unser Briefwechsel hat ein wenig den Charakter von Diskussion/Bericht über das Projekt. Ich gehe heute einmal davon aus, daß es sich um eine persönliche Diskussion handelt und schreibe deshalb in Deutsch. Mittelfristig müßten wir uns aber mal Gedanken über die Funktion solcher Korrespondenz machen.

Seit Eurer Abfahrt war praktisch permanent Hektik hier (für mich jedenfalls). Die Fertigstellung des Jahresberichtes 1988 hat mich eine Menge Arbeit gekostet, weil ich eine Reihe von Berichten selber zu schreiben hatte, u.a. auch den von Volker über Finanzen und Transport, weil die von ihm gelieferten Berichte schlicht untauglich waren und z.T. sogar falsche Zahlen enthielten. Ärgerlich! Aber im Blick auf die austehende Erneuerung des Agreements war ich darauf bedacht, den Jahresbericht so gut wie möglich herauszubringen. Ich hoffe, Du hast ihn unterdessen erhalten.

Im letzten Staff meeting habe ich ein neues Planungs- und Berichtssystem eingeführt, das den Anforderungen des monitoring systems der Planungsabteilung des Ministeriums entspricht und außerdem die interne Projektsteuerung verbessern soll. Es wird sicher einige Zeit dauern, bis sich das eingespielt hat, aber es ist ein wichtiger Schritt nach vorn. Ich lege Dir die entsprechenden Formulare zu Eurer Information bei.

Im März haben Herr Masowe und ich drei Workshops besucht, bei denen auf Distrikts-, Provinz- und nationaler Ebene die donor funded projects zu Bericht und Konsultation eingeladen waren. Es war ungemein wichtig, daß wir dabei unser Projekt vertreten haben, weil der durchgehende Eindruck bei allen Workshops war, daß außerhalb von Gwembe Süd der Informationsstand über unser Projekt fast bei Null liegt und auch z.T. falsche Vorstellungen über unsere Arbeit existieren. Das ist sicher ein Ergebnis der langjährigen Abschottung des Projektes gegen die zambianische Verwaltung. Gleichzeitig ist von allen Seiten zu spüren, daß die Regierung große Anstrengungen unternimmt, mehr Koordination und Kontrolle in das Gewirr der donor funded projects zu bringen und diese Projekte stärker in ihre Strukturen einzubinden. Persönlich meine ich, daß wir uns nur dazu gratulieren können, das Steuer in Sachen Projektpolitik und Projektkoordination noch rechtzeitig herumgerissen zu haben. Andernfalls sähe es mit dem Agreement wahrscheinlich ziemlich düster aus.

Gossner Mission

Im Zusammenhang mit der Erneuerung des Agreements wird das Ministerium in der nächsten Zeit unser Projekt evaluieren und aufgrund der Ergebnisse entscheiden. Hier vor Ort sehe ich keine Probleme; das Projekt ist jetzt einigermaßen in der Reihe und vorzeigbar und unsere Beziehungen zur lokalen Administration sowie zu örtlichen Einflußführern (z.B. Chiefs, Wardchairmen) sind gut. Was jetzt noch aussteht, ist nur noch Feinarbeit.

Den einzigen wirklichen Schwachpunkt, den ich gegenwärtig noch sehe, ist der Zustand der Finanzabwicklung auf den verschiedenen Ebenen des Projektes. Ich denke, es ist lediglich ein Darstellungsproblem, aber eben ein Problem, an dem das Ministerium besonderes Interesse hat. Konkret meine ich: die Projektfinanzierung und der Nachweis der Projektausgaben muß neu (bzw. überhaupt erst) geordnet werden. Das ist auch für die interne Finanzplanung wichtig. Ich denke, wir sollten alle personalbezogenen Ausgaben herauslassen, aber alle Sachmittel einschließlich Fahrzeuge im Budget und Finanzbericht erfassen. Das bedeutet, daß die Berliner Buchhaltung uns vierteljährlich eine Aufstellung sämtlicher Sachausgaben mit Rechnungskopien schicken sollte, damit wir diese Ausgaben in unseren Finanzbericht aufnehmen können. Auch wenn sie hier nicht verbucht werden, müssen wir sie darstellen, weil erst dadurch der wirkliche Umfang der Projektkosten ersichtlich wird. Außerdem wissen wir dann auch, wo wir im Budget stehen und Budgetüberschreitungen nur so sichtbar werden. Beispiel: Die Solaranlage haben wir mit K 30.000 im Budget. Jetzt wird sie in Deutschland gekauft und verbucht, erscheint aber in unserer Buchhaltung als noch vorhandenes Projektgeld. Das macht eine Ausgabenkontrolle völlig unmöglich. Zu den Autos: Haja hat sich umgehört und meinte nach ersten Informationen, daß Gelder aus Verkäufen von Projektausstattung nur dann legitim als Projektmittel verwendet werden können, wenn die Anschaffung dieser Gegenstände (incl. Autos) budgetmäßig erfaßt war und buchmäßig nachgewiesen wird. Das ist für das Projekt von geradezu existenzieller Bedeutung, da die Projektmittel fast ausschließlich durch die Autoverkäufe aufgebracht werden und der Mitteltransfer per Bank minimal ist.

Zur Finanzplanung: Gestern habe ich im P.A.O.s office erfahren, daß wir bis zum 30. 4. unser Budget für 1990 einreichen sollen. Ich werde also schleunigst einen Entwurf machen und die Übersicht per Telefax Dir zukommen lassen, mit der Bitte um ein umgehendes o.k. Ich werde mich dabei an dem Mittelrahmen für dieses Jahr orientieren (DM 120,000) und die zweckgebundenen Spenden in entsprechende Budgetpositionen einplanen. Wir müssen daher bald ein System entwickeln, wie die Finanzierungsplanung zwischen Projekt und Geschäftsstelle praktikabel abgestimmt werden kann.

Gossner Mission

Nun zu den einzelnen Punkten Deines Briefes. Wir haben das im Team noch nicht diskutiert (in dieser Hinsicht hätte Dein Brief besser an das Team gerichtet sein sollen), das wird aber noch gemacht. Trotzdem einige persönliche Anmerkungen. Zunächst einmal vielen Dank für Deinen Bericht und die übrigen Papiere. Im Gegensatz zu der verqueren Diskussion, die offenbar nach dem Besuch im Juni 1988 bei Gossners gelaufen ist, sind die Papiere jetzt klar und entsprechen dem Diskussionsstand, den wir hier erreicht haben. Ich hatte in der Vergangenheit wirklich manchmal den Eindruck, ich kommuniziere da ausschließlich mit entwicklungspolitischen Analphabeten. Das klingt ziemlich stark, war aber wirklich so. Umso besser, daß das nun anders geworden ist.

Meine job description ist klar und präzise. Hier im Projekt ist die Sache ausgestanden und bedarf keiner weiteren Diskussion, weil alle das bereits bei Eurem Besuch in diesem Sinn akzeptiert haben. Das einzige Problem bei dieser Konstruktion ist, daß die Stelle wirklich gut besetzt sein muß. Daher noch einmal mein Appell, bald auf die Suche nach einem geeigneten Nachfolger zu gehen und eine angemessene Einarbeitungszeit mit Überlappung mit meinem Vertrag sicherzustellen.

Job description für Gisela wäre mir fast entfallen, muß aber dringend gemacht werden und vom nächsten Staff meeting abgesegnet werden (auch wichtig für den Antrag auf ein work permit).

Revised paper on "Chairman's" rôle: Dabei handelt es sich um die Neufassung der Seiten 6 - 8, von der Haja mir glaubhaft versichert hat, daß sie das Wolfgang Mehlig mitgegeben habe. Zur Sicherheit lege ich es noch einmal bei.

Secondment to UCZ und Rolle von Gossner als Kirche im Projekt:
Ich würde zur Frage meines Arbeitsanteils als Pfarrer der UCZ die Dinge lassen wie sie sind. Der Moderator hat die jetzige Situation akzeptiert, was ich für ausreichend halte. Ich denke auch, daß die Einbindung des Gossner-Theologen in die UCZ eher unter dem Aspekt der Verbindung zu Gossner als Partnerkirche gesehen wird denn als Bereitstellung einer Arbeitskraft.
Die Frage der Rolle von Gossner als Kirche im Projekt halte ich weniger für ein Strukturproblem des Projektes, sondern vielmehr für eine konzeptionelle Frage, die sich in unterschiedlichen Bereichen der Projektarbeit ausdrücken muß. Ich bin gern bereit, dazu ein Papier zu machen, wenn in dieser Hinsicht Diskussionsbedarf besteht.

Für Utes Krankenversicherung habt Ihr ja bereits einvernehmlich eine Lösung gefunden. Trotzdem noch ein Kommentar: In keinem anderen Beschäftigungsverhältnis wird die Wahrnehmung des Rechts auf Freizügigkeit seitens des nicht-verdienenden Ehepartners mit dem Entzug von Versicherungsschutz durch den Arbeitgeber bestraft. Hinzukommt, daß bei der gegenwärtigen Vertragslage die Mehrkosten der doppelten Haushaltsführung auch nicht steuerlich geltend gemacht werden können. Ich halte eine solche Vertragspolitik für unsozial und im Kern für frauenfeindlich. Das deckt sich leider auch mit dem Eindruck von DÜ, den wir bei unserem Auswahlverfahren gewonnen haben: Nach außen linksliberal, nach innen rechtskonservativ. Was mich dabei aber eigentlich ärgert, ist weniger das Geld, das wir dabei verlieren, sondern vielmehr die ignorante Rotznäsigkeit, mit der die DÜ-Hanseln diese Politik vertreten und dabei auch noch meinen, sie stünden an der Spitze des kirchlichen Fortschritts. Nun gut, lassen wir das.

Gossner Mission

KKZ und Miete ist zur Kenntnis genommen.

Winfried Diete ist gestern zum ersten Mal hier im Camp aufgetaucht und machte einen netten Eindruck. Manfred und er kennen sich offenbar gut, so daß sich Schuhmachers sicher um seine Niederlassung kümmern werden, während ich versuchen werde, ihm das Programm und das Projekt nahezubringen. Zwei Probleme sind aber noch zu klären: Er ist bereit, sich privat ein Auto zu kaufen (das er auch dringend braucht), hat aber nur DM 11.000 zur Verfügung. Ich habe ihm dringend geraten, sich ein neues zu kaufen und sich das fehlende Geld bei Gossner zu borgen und eine Rückzahlungsrate von DM 1.000* anzubieten. Ich weiß nicht, wie er sich entscheiden wird, fände es aber gut, wenn das von Eurer Seite aus möglich wäre. Außerdem habe ich ihm Km-Geld zum üblichen Satz für Dienstfahrten zugesagt, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, wie er sonst seinen Job ausfüllen kann. Er wird also beim km-Geld auch in die Budgetplanung für 1990 einbezogen. Immerhin hat Gossner auf diese Weise ein komplettes Gehalt gespart.
Besten Dank für die schnelle Lösung mit der Solaranlage und das Zelt. Das ewige Geknatter des Generators beim Laden der Radio-Batterie ist wirklich unangenehm, und wenn der Generator kaputt ist, stehen wir dumm da.
Zur persönlichen Information: Was ist los mit Grippostat? Es ist wirklich eine Wunderpille, die ich bei mir selbst und anderen mit großem Erfolg eingesetzt habe.

* pro Monat

Container und Ersatzteile: Wir werden uns um die vollständige Spezifikation der Teile bemühen. Was uns hier insbesondere in Bezug auf den Container (aber auch bei den Ersatzteilen für mein Auto) Probleme macht, sind die langen Zeitspannen, die vergehen, bis endlich etwas passiert. Beide LKWs und mein Bus sind kaum noch verkehrssicher, weil die Reifen total abgefahren sind. Die Geschichte hängt nun schon seit 2 Monaten, ohne daß überhaupt eine Bestellung aufgegeben ist. Ohne Autos können wir hier einpacken. Ich weiß nicht, ob das an Haja oder an Dir liegt, auf jeden Fall müssen bei Ersatzteilen die Dinge schneller geregelt werden als bisher.

Commodities for GM contract holders ist klar bis auf die Gasflaschen, wo nicht gesagt ist, welche Flaschengröße gemeint ist: 45 kg, 33kg, 23 kg, 9kg? Ich würde vorschlagen, 3 x 45 kg pro Vertragszeitraum, d.h. 1 pro Jahr.

Warning letter Jaap hat mir Haja zu lesen gegeben und finde ich o.k. Korrekterweise hätte ich auch eine Kopie bekommen müssen (zur Information), weil ich auf Projektebene dafür auch Ansprechpartner für Außenstehende bin, unbeschadet der Tatsache, daß die Dienstaufsicht von Seiten Gossners beim Lusaka Office liegt und bleiben soll.
Insgesamt scheint die ganze Geschichte für Jaap eine wichtige Erfahrung gewesen zu sein, denn er ist jetzt wesentlich kooperationsbereiter als früher. Allerdings hängt er immer noch ein bißchen in der Luft, solange sich die Sache mit Siatwinda nicht geklärt hat und wir dementsprechend keine neue job description machen können. Wir werden also abwarten und sehen, wie lernfähig er tatsächlich ist.

Gossner Mission

Zu Siatwinda gehen wir davon aus, daß sich die GTZ offiziell aus dem Rehabilitierungsprojekt zurückgezogen hat und eine eventuelle Kooperation bei alternativen Projekten neuer Absprachen bedarf. Nach Rücksprache mit dem P.A.O. habe ich den Perm. Secretary Southern Province schriftlich gebeten, ein Evaluierungsteam nach Siatwinda zu entsenden, um gemeinsam mit GSDP einen Vorschlag für die weitere Planung zu entwickeln. Unsere Position ist dazu: Da das Projekt offenbar nicht wirtschaftlich rentabel zu machen ist, sollte es nur solange mit einem Minimum an Kosten weitergeführt werden, wie keine neuen Investitionen (Pumpen, Kanalsystem etc.) erforderlich werden. Diese Entscheidung sollte aber nicht von uns im Alleingang getroffen werden, sondern gemeinsam mit den zambianischen Behörden. Bis die Evaluierung stattgefunden hat, die Ergebnisse diskutiert sind und eine offizielle Entscheidung gefallen ist, macht Jaap also erst einmal weiter. Das ist in dieser Saison auch ohne Probleme möglich, weil die starken Regenfälle den Seewasserspiegel überdurchschnittlich haben ansteigen lassen. Auch die Bauern scheinen nach einem Machtwort des Chiefs in größerer Zahl bereit zu sein, sich an der neuen Pflanzsaison zu beteiligen. Nach Jaaps Aussagen sieht das Projekt jetzt auch ganz anders aus als noch vor einigen Monaten. Zusammengefaßt: Für uns findet die Rehabilitierung mit der GTZ nicht statt, wir werden uns auch um keinen neuen Donor dafür bemühen. Kurzfristig soll das Scheme mit geringstem Mitteleinsatz weitergeführt werden und mittelfristig aufgegeben werden. Es kann allerdings sein, daß die Regierung dazu eine andere Meinung hat, mit der wir uns dann auseinanderzusetzen haben werden.
Was eine mögliche Zusammenarbeit mit der GTZ in Gwembe Süd angeht, warten wir einfach ab, was sie anzubieten haben. Bisher ist auf deren Seite Funkstille, und wir haben keinerlei Veranlassung, in dieser Sache zu drängen.

Zu staff development/training meine ich, sollten wir zum jetzigen Zeitpunkt noch keine rules entwickeln, sondern erst einmal abwarten, welche Anfragen da kommen, um aufgrund praktischer Erfahrungen zu allgemeinen Regelungen zu kommen.

Zur Frage eines neuen Autos für mich hat Dich Haja sicher schon informiert, daß ich bereit bin, das selbst zu finanzieren unter der Voraussetzung, daß ich den Wiederverkaufswert bei Vertragsende in Höhe bis zum Kaufpreis in DM erstattet bekomme. Den Verkaufserlös des jetzigen Autos würden wir prozentual nach Finanzierungsanteil in Kwacha zwischen Gossner und mir aufteilen. Wenn das von Eurer Seite o.k. ist, solltest Du Ute bitten, das Geld an Gossner zu überweisen. Ich habe sie bereits schriftlich informiert.

Zur Rolle und den Arbeitsbedingungen von Haja sehe ich die Dinge in der gleichen Richtung wie von Dir angedeutet. In naher Zukunft werden wir ein paar organisatorische Dinge zu regeln versuchen (buchungstechnische Fragen, Organisation von Bestellungen etc.), wodurch sich (hoffentlich) ein Problembereich entschärfen lassen wird. Ein weiterer, sehr viel schwierigerer Problembereich ist ihre Rolle als nationale Repräsentantin der Gossner Mission, die sie gegenwärtig mit einer Verantwortung belastet, der sie kaum gerecht werden kann. Praktisch ist die Lage doch so, daß Du die Gossner Politik vertrittst und ich die Projektpolitik, und sie dazwischensitzt ohne wirklichen Einblick in eine der beiden Hexenküchen. Sie muß also ständig zwischen beiden Polen taktieren, obwohl sie eigentlich nach

Gossner Mission

beiden Seiten hin Flagge zeigen müßte. Zum einen ist das sicher eine Frage der Zeit, bis sie in diese Aufgabe hineinwächst, und ich denke durchaus, daß sie das schafft. Zum anderen ist das aber auch ein Strukturproblem, das noch zu lösen ist. Die zu beantwortende Frage lautet meiner Meinung nach: Was kann jemand in dieser Position unter diesen Bedingungen an Verantwortung wirklich wahrnehmen? Darauf habe ich gegenwärtig noch keine schlüssige Antwort, werde aber die Frage weiter im Hinterkopf behalten. Ein drittes Problemfeld sehe ich in ihrer sozialen Situation: Sie ist Anlaufstelle für all und jeden, ohne eine wirkliche Basis und den Rückhalt einer Gruppe außer ihrer Familie zu haben. Auch wenn wir hier im Tal nicht ständig zusammenhocken, so gibt es doch regelmäßige Arbeitskontakte, an denen sie nur sehr begrenzt teilnehmen kann. Die Kommunikation mit Berlin ist noch reduzierter und abstrakter (Tele-fon und -fax). An dieser Stelle müßte man vielleicht eine organisatorische Korsettstange einziehen, von der ich nicht genau weiß, wie sie aussehen könnte. Vielleicht in Form monatlicher Arbeitsgespräche, wobei ich das team meeting nicht für geeignet halte, weil jeder die Nase von meetings voll hat und schnell versucht, die Tagesordnung abzuhaken. Ich könnte auch versuchen, einmal im Monat nach Lusaka zu fahren. Ich werde mal versuchen, mit ihr darüber zu reden. Leider ist sie an dieser Stelle nicht sehr mitteilsam, und es ist meist auch etwas mühsam, sie mal für ein ausführlicheres Gespräch auf dem Sessel zu halten. Es scheint in der Tat ein seelsorgerliches Problem zu sein. Ich werde also versuchen, mich dieses Problems anzunehmen.

Nun ist mein Brief noch länger geworden als der Deine, aber die ruhigen Samstage favorisieren eben längere Briefe. Nun weißt Du auch, wie ich meine Wochenenden verbringe. Bis zur Etablierung eines neuen Kommunikationssystems über laufende Projektangelegenheiten lade ich Dich also zu einem Antwortbrief ein und grüße herzlich

Ulrich

Ulrich Luig

Gossner Mission

Ulrich Luig

P.O.Box 4
SINAZEZE
ZAMBIA

Nkandabbwe, im Advent 1988

"...und Friede auf Erden
bei den Menschen Seines Wohlgefallens."

Der heutige 3. Advent ist ein strahlend blauer Tag, das Thermometer zeigt 29° C. Das Bach'sche Weihnachtsoratorium klingt merkwürdig deplaziert; die roten Kerzen aus dem Päckchen meiner Eltern finden auch nicht die Verwendung, die ihnen wohl zugedacht war. Weihnachten mitten im Sommer?

Doch das Kirchenjahr gilt auch im Gwembe-Tal. Überall werden Weihnachtsfeiern vorbereitet. Letztens im geschäftsführenden Ausschuß von VSP (einer kleinen Selbsthilfeorganisation, die im Rahmen unseres Projektes arbeitet) war man sich schnell einig: Ja, eine Weihnachtsfeier muß sein. Weihnachten bedeutet den Menschen hier etwas. Sicher, es ist nicht unser deutsches Weihnachten mit Lichterketten, Tannenbäumen und "Leise rieselt der Schnee" (wie denn auch?), aber es ist Weihnachten, das Gedenken an die Geburt Christi, der Menschwerdung Gottes.

Skiper, der Chorleiter von der nahen DreieinigkeitsKirche, hat mir am Freitag ausrichten lassen, am Sonntag käme der Kirchenchor einer Nachbargemeinde zu Besuch. Ein dezenter Hinweis darauf, das man mit mir als Prediger rechnet; denn ohne Predigt ist es kein "richtiger" Gottesdienst - zumal wenn Besucher kommen. Darin sind die Gemeinden der Vereinigten Kirche von Sambia (UCZ) gut protestantisch.

Als ich mit dem Motorrad zur Kirche fahre, begegne ich einer Gruppe von jungen Leuten; die Mädchen tragen alle gelbe Kopftücher. Dies werden wohl die Besucher sein. Gegenseitige Besuche von Kirchenchören ist eine beliebte und wichtige Anregung des Gemeindelebens, die immer wieder Schwung in das oft lahme Häuflein Christen vor Ort bringt. "Aus welcher Gemeinde kommt denn der Chor?" frage ich Herrn Mainza, den ich nach langer Zeit wieder einmal sehe. "Von der Wesleyan Church, glaube ich", meint er etwas zögernd. "Nein," sagt Mary Syapwaya, die rundliche und energische Kassiererin der Dreineinigkeitsgemeinde, "die kommen von der 'Devined Church'. Ich kenne sie aber auch nicht so genau."

Es herrscht eine gerade babylonische Vielfalt von christlichen Kirchen und Gruppen. Dennoch begegnen sich diese Gruppen meist in guter ökumenischer Gesinnung. Der Besuch des Chores von der "Devined Church" ist ein Beispiel. Herr Mainza ist ein weiteres Beispiel. Er ist römisch-katholisch. Da die nächste katholische Gemeinde 40 km entfernt ist, hat er sich der hiesigen evangelischen UCZ-Gemeinde angeschlossen und sogar lange Zeit jeden Sonntag Gottesdienst gehalten und gepredigt. Seit einigen Monaten lebt und arbeitet er in Lusaka. Diese Woche ist er für die Weihnachtsferien nach Hause gekommen. Selbstverständlich ist er am Sonntag in "seiner" Dreieinigkeitsgemeinde. Alle freuen sich, ihn wiederzusehen.

Gossner Mission

Die Kirche ist ein geräumiger, wellblechgedeckter Saal mit zwei kleinen angrenzenden Räumen, dessen Bau die Gossner Mission vor Jahren finanziert hat. In den meisten Gemeinden besteht die Kirche aus einer einfachen Hütte mit einem Grasdach oder die Gottesdienste werden unter einem Baum im Freien gehalten. Die unmittelbare Nähe der Gossner Mission mit ihrem Geld und dem Pfarrer ist sicher ein Privileg für die Dreieinigkeitsgemeinde gegenüber anderen. Das garantiert aber noch lange kein blühendes Gemeindeleben. Als Herr Mainza im Frühjahr nach Lusaka übergesiedelt war, brach die Gemeindearbeit fast zusammen. Zwei junge Männer hatten die Leitung der Gottesdienste übernommen, die aber nicht die Autorität von Herrn Mainza besaßen. Der bis dahin hervorragende Kirchenchor wurde schwächer und schwächer, der Gottesdienstbesuch nahm von Sonntag zu Sonntag ab, Geld verschwand regelmäßig aus der Kollektenkasse. Im August wurde dann eine Gemeindeversammlung abgehalten und die Aufgaben der Gemeindeleitung neu verteilt. Einige ältere und angesehene Gemeindeglieder wurden gewählt, und auch der Chor wählte eine neue Führung. Seitdem geht es wieder aufwärts in Dreieinigkeit. An normalen Sonntagen kommen zwischen 50 bis 80 Frauen, Kinder und Männer zum Gottesdienst.

Alle sitzen bereits, als der Gastchor in einer langen Reihe singend und mit Tanzschritten in die Kirche einzieht. Man hat ihnen die besten Holzbänke hingestellt; alle anderen sitzen auf Holzbrettern, die etwas wacklig über aufgeschichteten Zementsteinen liegen. Der Gottesdienst wird mit einem Psalmvers, einem Gebet und einem Lied eröffnet. Es gibt zwar eine Gottesdienstordnung, die aber nur wenige liturgische Elemente enthält, die wir aus unseren (lutherischen) Gottesdiensten kennen. Selbst Vater-unser und Glaubensbekenntnis fehlen meist. Der reformierte (methodistische) Einfluß der frühen Mission wirkt noch heute nach. Dennoch sind die Gottesdienste meist sehr lebendig und ungezwungen - die UCZ ist eben trotz ihres verhältnismäßig großen Kirchenapparates in der Praxis eine afrikanische Laienkirche.

Nach der kurzen Eröffnung singen beide Chöre; anschließend können Einzelne oder Gruppen Lieder vortragen, die sie unter der Woche eingeübt haben. Jedes Lied wird mit Applaus bedacht. Gelegentlich werden Lieder mit szenischen Darstellungen unterlegt. Ein Lied beschreibt, wie junge Menschen nach der Bibel suchen. Ein junger Mann löst sich aus der Gruppe des Kirchenchores und beschreibt singend, daß er nach einer Bibel sucht. Er geht im Kirchenraum umher und schaut suchend in verschiedene Ecken. Vier andere folgen ihm. Schließlich findet einer eine Bibel, sie bilden einen Kreis, schlagen das Buch auf und beginnen zu lesen. 'Beschreibt das Wirklichkeit oder ist es nur ein frommer Beitrag zum Gottesdienst?' frage ich mich unwillkürlich. Wie wenig weiß ich noch immer über die Menschen in diesen Gemeinden. Ein junges Mädchen trägt ein weiteres Lied vor, wippt rhythmisch und reibt sich während der Atempausen immer wieder aufgeregt die Nase. Ein bißchen ist das sicher auch Hitparade für junge Talente, aber es macht den Gottesdienst lebendig und vielfältig.

Gossner Mission

Die Abkündigungen nehmen breiten Raum ein. Eine junge Frau, die zur Gemeindesekretärin gewählt wurde, macht eine kurze und launige Begrüßung, alle lachen. Dann werden alle Gäste dieses Sonntages vorgestellt, die sich von ihren Plätzen erheben und mit einem dreimaligen Klatschen begrüßt werden. Die Kollektenergebnisse des letzten Sonntages werden neuerdings regelmäßig bekanntgegeben. Dann treten die beiden Chöre nacheinander wieder in Aktion.

Zu jedem Gottesdienst gehören 3 Textlesungen. Vor dem Gottesdienst habe ich dem jungen Mann, der heute den Gottesdienst leitet, einen Zettel mit 3 Textangaben gegeben, die ich bei der Predigtvorbereitung meinem deutschen Pfarrerkalender entnommen habe. Drei zueinander passende Lesungen auszuwählen überfordert sicher die meisten Laien, die in der Regel für die Gottesdienste verantwortlich sind. Selbst bei manchen Gottesdiensten, die von Pfarrern gehalten werden, ist kein roter Faden in den Lesungen plus Predigt zu entdekken. Empfinde ich das nur so, weil ich die Systematik abendländischer Tradition vermisse? Oder gibt es eine mir verborgene Ordnung, die für alle anderen hier im Raum selbstverständlich ist?

"And now we ask our reverend to give us a prayer of intercession. - Und nun bitten wir unseren Pfarrer, das allgemeine Kirchengebet zu sprechen," werde ich zwischen den Lesungen unvermittelt aufgefordert. Bisher habe ich nichts von dem verstanden, was im Gottesdienst gesagt und gesungen wurde, von sehr kurzen erklärenden Hinweisen meines Banknachbarn abgesehen. Ich orientiere mich bei dem Gebet an meinem Predigtthema. Ich spreche das Gebet in englisch, was widerum von den meisten anderen Gottesdienstteilnehmern nicht verstanden wird. Alle bestätigen aber mit einem kräftigen "Amen" meine Danksagungen und Fürbitten.

Knapp zwei Stunden hat der Gottesdienst bereits gedauert, als ich aufgefordert werde, die Predigt zu halten. Herr Mainza wird heute meine Predigt ins Tonga übersetzen. Als Herr Mainza und ich von unseren Plätzen auf die gemauerte Kanzel zugehen, denke ich unwillkürlich an die Passage der Augsburger Konfession: "Kirche ist, wo das Evangelium lauter und rein verkündigt wird...." Was, um Himmels willen, heißt das im Gwembe Tal? Vielleicht wirklich nur das: lauter und rein - alles andere ist Sache des Heiligen Geistes.

Anhand des Textes vom Einzug Jesu nach Jerusalem predige ich über die Bedeutung des Wartens auf die Wiederkehr Christi am Ende der Tage, Weihnachten als die erste Offenbarung der Menschenfreundlichkeit Gottes, die ihre Erfüllung mit dem zweiten Kommen Christi finden wird. Der ethnologischen Literatur über die Tonga habe ich entnommen, daß die traditionelle Tonga-Religion sehr pragmatisch und diesseitsbezogen ist. Der Zeitbegriff der Tonga greift nur wenig und unscharf aus über die Gegenwart hinaus. Wie also solchen Ohren die Wiederkehr Christi am Ende der Tage predigen?

Gossner Mission

Während der Predigt fällt mir ein junger Mann aus den Reihen unseres Kirchenchores auf, der mit gespannter Aufmerksamkeit zu verfolgen scheint, was ich sage. Das läßt mich eher die Verantwortung des Predigtamtes spüren als es meiner Eitelkeit schmeichelt. Dreimal wird die Predigt von der Gemeinde durch Lieder unterbrochen. Manchmal macht sich die Gemeinde auf diese Weise Luft, wenn die Predigt zu lang und lang- weilig ist. Oft ist es aber auch ein gesungener Kommentar zu dem, was gerade gesagt wurde. Ich habe den Eindruck, daß heute das letztere der Fall ist. Predigt also im wirklichen Dialog mit der Gemeinde. Dialog aber hat doch Verstehen zur Voraussetzung - oder nicht?

Nach der Predigt singt der Kirchenchor noch ein Lied, während dessen normalerweise alle aus der Kirche ausziehen, um sich draußen zum Schlußgebet zu versammeln. Heute wird die Gemeinde aber gebeten, noch einen Moment dazubleiben. Mary Syapwaya, die energische Kassiererin, geht nach vorn und weist auf die geplante Weihnachtsfeier hin. "Wir sind spät dran," sagt sie mit einem breiten Lächeln, "wir müssen jetzt anfangen zu sammeln." Sie bittet einige junge Leute aus dem Kirchenchor aufzustehen. "Das sind unsere Steuereintreiber," verkündet sie lachend. "Jede Familie zahlt 5 Kwacha, und die besser Verdienenden etwas mehr." Bei der letzteren Ankündigung grinst sie bedeutsam zu mir herüber. "Also strengt euch an," ermahnt sie die Gemeinde, "wir haben noch nichts für Weihnachten in der Kasse." Einer der 'Steuereintreiber' hat aber schon eine Erfolgsmeldung zu berichten: "Ich habe 39 Ngwee in der Tasche." Das sind 8 Pfennige.

Nach einigem Überlegen entschließe ich mich, 70 Kwacha (DM 14,--) beizusteuern. Für mich ist das eine etwas großzügige Kollektengabe, für manche hier im Raum ein Drittel eines Monatsgehaltes. Ich habe mir angewöhnt, mir genau zu überlegen, welche Beträge ich zur Unterstützung von Aktionen beisteuere. Geld kann auch Abhängigkeiten schaffen oder Initiativen ersticken. Als Mary Syapwaya wieder neben mir Platz genommen hat, gebe ich ihr das Geld. Sie zählt es sorgfältig nach, steht dann auf, schwenkt die Scheine und informiert die Gemeinde: "Wir haben gerade 70 Kwacha von Pfarrer Luig bekommen." Ich sage ihr daraufhin: "So war das eigentlich nicht gemeint. Jetzt denken wahrscheinlich manche, sie brauchen nicht mehr zu zahlen." Das läßt sie aber nicht gelten: "Jetzt können wir wirklich anfangen mit den Vorbereitungen!"

Beim Schlußlied des Kirchenchores gehe ich als erster hinaus. Jeder schüttelt beim Hinausgehen jedem noch einmal die Hand - wohl als Friedensgruß, denn Händeschütteln ist nicht üblich bei den Tonga. Ich schaue mir jedes Gesicht an: Junge und alte, hübsche und weniger hübsche, manche mit gesenkten Kopf, manche erwidern meinen Blick offen und freundlich. Die meisten Hände sind rauh von der Feldarbeit. Einige haben kahle Stellen am Kopf - eine Pilzkrankheit, die mit einer billigen Salbe leicht zu heilen ist.

Gossner Mission

Nachdem der Kirchenchor zu singen aufgehört hat, beschließe ich den Gottesdienst mit dem aaronitischen Segen. Herr Mainza liest auf mein Bitten den Text aus der Tonga-Bibel. Normalerweise steht an dieser Stelle ein Schlußgebet. Mit einem Segen können die Tonga offenbar wenig anfangen. Einmal habe ich den Segen mit erhobenen Händen gesprochen, aber nur unterdrücktes Kichern geerntet. Trotzdem - der Segen ist gute biblische Tradition mit ihrem besonderen Sinn, warum also nicht den Versuch machen, ihn hier im Gottesdienst einzuführen?

Alle stehen noch einen Moment vor der Kirche und schwatzen. Der Vorsitzende unseres Kirchenchores entschuldigt sich bei den Gästen von der "Devine Church", daß nichts für sie zum Essen vorbereitet ist; es gibt gegenwärtig kein Maismehl, aus dem jedes Essen zubereitet wird. Dann werden die Gäste noch einmal in die Kirche gebeten. Vielleicht, um einen Gegenbesuch zu verabreden.

Mary Syapwaya holt ihre 'Steuereintreiber' noch einmal zusammen, um ihnen letzte Instruktionen zu geben. Zwei Kinder spielen zwischen den Erwachsenen 'fangen'. Die Frauen, die an der gegenüberliegenden Straßenseite sitzen und ihre Tomaten aus dem nahen Bewässerungsprojekt verkaufen, schauen interessiert herüber. Die Sonne steht fast senkrecht. Ich schaue auf die Uhr: halb eins. Zweieinhalb Stunden hat der Gottesdienst gedauert. Ich setze meinen Motorradhelm auf und beschließe, einen Brief über den 3. Advent im Gwembe-Tal nach Deutschland zu schreiben.

Ulrich Luig

Gossner Mission

ULRICH LUIG

P.O.Box 4
SINAZEZE

7th December, 1988

Mr. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19-20
1000 Berlin

via: Gossner Mission/ Lusaka Office

Eingegangen
-9. JAN 1989
Erledigt:.....

Dear Wilhelm,

thank you very much for your kind letter dated 24/11/88 which was handed over to me by Manfred Schuhmacher. The Schuhmacher's have finally arrived and got a first impression of the country and the project last week when they came down to the valley together with Haja for the team- and staff-meeting. They are still in Lusaka for formalities and contacts. We had a small welcome party after the staff meeting and I hope they will easily settle down without too many problems.

Thank you for your Christmas gift in advance since I have not received it yet, but I think it is still with Manfred.

We are waiting for a final date of your and Mr. Mehlig's arrival and duration of stay so that we can make proper arrangements.

We will have another team meeting tomorrow where we will try to make a proposal for the replacement of Volker ~~and~~ which was not possible as yet since other possibilities to have him stay in the project were explored meanwhile and he finally decided to leave the project only two weeks ago. We will send the respective proposals together with this letter.

The main purpose of my letter is a sincere request to make due preparations that my position as GST chairman and my conditions of work/contract are clarified satisfactorily for all sides involved during your and Mr. Mehlig's stay in the project. Since I was elected chairman last year in November I briefly raised the issue in the last team meeting and proposed to postpone the election of office bearers until January so that some discussions can take place with you and Mr. Mehlig beforehand. This proposal was jointly agreed upon.

I especially request you to liaise with the Zambia committee before you leave since the minutes of the Sambia Ausschuß of 14/10/88 posed some serious question to me which I would like to have answered before I will stand as candidate for another term as chairman. The comments and recommendations on the "provisional guidelines" of 10/88 have to be discussed fully by the team. I restrict myself to point 1.5. (II,2) which comment on my conditions of work and the way I am personally filling this post at the moment.

Gossner Mission

a) "Im Sinne einer Erprobungsphase .....wie im draft beschrieben." This has been mutually agreed upon with Dieter Hecker by correspondence. A phase of trial is necessary since it will need some further experiences until final conclusions can be drawn concerning the organisational set up and the functions/competences of office bearers.

b) "Allerdings ist .... innerhalb dieser Strukturen." If there is such a contradiction it would have been appropriate to specify it. If the committee has reasons to assume that my way of handling this post is not appropriate it would have been only fair to mention this, too.

More important is, however, that there is up to now no real consent about the "vorgegebenen Structuren", especially with reference to the rôle of the Gossner Service Team and subsequently the rôle of the GST office bearers and the GST chairman in particular. Since I joined the project in June last year, I have been struggeling to clarify the organisational set up of GSDP in order to minimize the potentials of conflicts which determined more or less the whole history of this project. I refer to the following memos/letters:
"Internal structures of Gossner Mission and relationship GST - GSDP" (GST meeting 7/8/87). This is the starting point for the discussion of the "draft" which is still going on.
"Some reflections on the organisational set up of GSDP" (22/9/87). This paper tried to clarify the rôle of the GSDP coordinator and his relationship to the adviser to the coordinator (my post).
"Analysis of the decision-making wthin GSDP" (Oct. 87) where I tried to find out the bottlenecks within the GSDP set up and proposed a devise of how to overcome these problems/conflicts.
Following this line I wrote several letters to Dieter Hecker where I tried to enter into a discussion about these basic problems of the project:
Letter 14/11/87 on team concept and GSDP leadership, project objectives and programme planning and staffing of the project;
"Organisational chart of GSDP" was an attempt to visualize the organisational set up of GSDP and to prepare the groud for further discussions.
Letter to Dieter Hecker on the rôle of the GST chairman (28/7/88).
The introduction of the GSDP executive committee in Nov. 87 and the revision of the terms of reference for the new GSDP coordinator were actions taken following the same line.

Except for the discussion of the "draft outlines" the reaction on all these contributions was more or less nil (zero). Instead, the head office as well as the Sambia Ausschuß seem to stick to a vage team concept without any attempt to present a clear cut alternative. I have to admit that I am a bit tired to continue this struggle without a certain progress (except for the realities in the project).

Gossner Mission

c) "Parallel dazu ... mit seinem Vertrag." The Sambia Ausschuß is obviously not aware of the fact that I have no job description for my work in the project. My contract only says: "1. Coordination advisor within GSDP". I mentioned the missing terms of reference for my work within GSDP in the letter to Dieter Hecker on 19/7/1988 (p.2 point 4) but there was no reaction on that.
I consider the agreement on a clear job description for my work within GSDP as an essential point in our discussions during your stay because it will have to bring to problems mentioned above to the point. Please, make sure that you have the mandate to approve a job description for me during your stay in Zambia.

d) "Diese Lage führt dazu .... and die Stelle des GST setzt." At this point I have admit that I am personally puzzled and deeply concerned. I am not aware that anyone in the team is "ausgeliefert" to me as the chairman. Does this remark refer to complaints of other team member (of which I am not aware of) or to possible consequences of the definition of this post? In my letter of 28/7/88 to Dieter Hecker I tried to elaborate on the latter possibility. If the former possibility is meant there should be an open discussion about it in the team.

e) "Zudem sieht der Ausschuß ... Rückendeckung zu geben." This problem has been discussed in Lochinvar in a way which I personally found somewhat strange. I kindly request Gossner Mission to specify clearly what the GST chairman is expected to do in this regard since it seems so important to the Sambia Ausschuß that a special mandate is given to Mr. Mehlig and you to solve this problem.

f) "Mit der Suche ... Beendigung der Vertragszeit." Here again I can only speculate about a possible meaning. It either refers to normal procedures of staffing (then there is no need to minute it) or the discussion in the committee are not truly reflected by the minutes. To put it very clearly: I am personally prepared to agree to a termination of my contract before the end of the term if Gossner Mission feels so.

Please, take the last point as an expression of frustration and disappointment about the way Gossner Mission has been handling the problems involved in this project up to now. As I see my post and work here I have a special responsibility for the project as a whole because these problems come finally back to me (e.g. the evaluation of Dr. Habarad). I cannot fill this post adequately if there is no consent with the organisation I have to represent in the day to day work of GSDP operations. Fortunately enough, these problems are not so crucial in the project itself (if my perception is right), where the frictions and conflicts are on a very low level compared with the situation I found when I joined GSDP. Therefore, I am really looking foreward to see you and Mr. Mehlig in January hoping that we will achieve reasonable results.

Wishing you, your family and the "Gossner ladies" in the office a merry christmas and a good and successful new year

I am truthfully yours

Ulrich

p.t.o.

Gossner Mission

P.S. The tape which was sent by my parents through Manfred contains only his interview with me, not the radio feature. It still would be nice to have it.

Gossner Mission

Belayet u. Lina Hossain

LEITZ
1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

Gossner Mission

950 NW Hobart #4
Corvallis
Oregon 97330
U S A.
Tel: (503) 752-8017

Date: April 10, 1991.

Eingegangen
22. April 1991
Erledigt: ...

Rev. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41
F R G.

Dear Wilhelm,

We have received both of your letters address to us in the USA. First of all I apologized for not replying in time. It was because of my study after 14 years of break. I never realized that it was going to be so difficult for me. Nearly forgot all the theoretical staff. I need to refresh every single item. I had to work almost 16 hrs every day. Last term results were fine for me. But I feel strongly that doing something practical in the field with people is much better for me than studying theory after a break of 15 years. However, I have registered myself again for the spring term and learning mainly Computer Programming. Last term, I had Irrigation optimization (economics of irrig.) And Advance Water Resource Analysis. I still feel working something like in Buleya Malima where I could help people would turn out better for me.

Any way, let's see how long I can continue. We are happy to hear that you have been able to send Harald in Zambia to take care of Buleya Malima. People of Buleya Malima still need services for few more years to keep them running in the system. We would be pleased if you let us know the progress time to time that is taking place in Buleya Malima and Gwembe Valley as a whole. By the way, how is the position of agreement. Has it been finally renewed?

We thank you for the first transfer, it got a good exchange rate favourable for us. Right now the DM is down with dollars. I think it is hard for us to forget Gossner Mission and Buleya Malima. It was a long time we spent together, covered lots of memories. The end turned out to be very favourable. Pass our regards to Dieter Hecker and other members of Gossner Mission. Where is Ulrich now, is he gone back to Zambia?

Our current address is on the top. We have rented a two bed room apartment. Lupin is in grade-vi in a middle school only 3 minutes walk from the apartment and for me about 6 minutes driving to the University. Lupin is doing fine in the school. Lina is right now taking care of us. She too remembers her Women clubs very much. Once again keep us informing the progress of Zambia project. Our regards to Astride and Daniel and Matias. You are welcome to visit us. It is a beautiful place and the people are very friendly.

Greetings

Belayet and Lina.

Gossner Mission

Buleya Malima Irr Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 21-6-1990.

Eingegangen
09. Juli 1990
Erledigt: .....

Rev. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin-West 41.

Dear Wilhelm,

re: Exchange rate for our car sale (from Kwacha to DM).

We are bit surprised to hear your new decision of using 2nd window exchange rate for our car-sale deposit to team a/c.

During your last visit in March we gathered for the team meeting at Kanchindu where it was discussed and agreed that--

i) only the purchase price equivalent of kwacha would be changed from our car sale by GM

ii) the official govt. exchange rate of kwacha at the time of deposition would be taken in to account,

iii) we could already bring money to the GM team a/c after we were back from South Africa if we could negotiate a deal with any buyer.

In the same meeting the decision was once again reconfirmed by you in front of Gisela and Ulrich for administrative purposes.

Upon returning from South Africa when we re-discussed the matter with Gisela, she stressed that the position of the team a/c was very critical- there was even no fund to pay salary for employees. Besides that there was urgent need of money for other purposes like female extension evaluation, other programmes operation etc.

Considering govt. official exchange rate, we made a soft deal with one of our interested customers. Since the deal has to concede possible consequences of the following 7 months up to December, it was inevitable for us to make the deal soft for the buyer. We should have certainly got higher price if we had sold the car in December. But we did not mind it because we knew we had to pay to the team a/c only at 1st window exchange rate.

Gossner Mission

The purchase price of our car was DM 42,574.93-. We have paid K 500,000- in April against DM 32,834.75 and K 156,915- in June against DM 9,740.18 to complete the purchase price of the car. The remaining money we will receive from the buyer only at the end to pay custom duty and sale tax.

The money was brought to the team a/c according to the prior arrangement and then it was used for the operation of the project. Now, after nearly 2 months you are coming with a new decision. Please see the practical impact of the new decision for us. It is impossible for us to go back to the buyer and say- I am sorry, I change the deal and you take your money back we will make fresh deal in December.

The team also sat and critically analysed the situation and came to the conclusion that our exchange rate decision of March can not be changed. We would also ask you to look into our real position. It will be simply unfair if the new decision is imposed on us after everything has been settled nearly two months ago.

With best wishes,

Belayet Hossain

Belayet and Lina.

copy to: Ulrich and Gisela.

Gossner Mission

090240187+
atravehza40187
⊕
atravehza40187

186655 blnmw d
to: gossner mission liaison office, lusaka
frm: wilhelm damm, secr. for zambia, berlin

u r g e n t u r g e n t u r g e n t

this is to confirm information given verballsy on june 18, 1990.

1. kwacha loan. until further notice, during last year of contract the gossner mission contract holder is entitled to raise a loan in kwacha from the project account at a maximum equivalent of dm 10.000,--. this loan is to be paid back into same account at the end of contract.

2. financing return travel. all expenses for return travel of gossner mission contract holder for tickets, fares, luggage etc. art to be born from the lusaka account.

3. exchange rate during period of splitted rates. ref. : giselas letters of june 5 and 7, 1990:
as it was discussed and recommended in march in nkandabwe, for all mowvements of project funds only one exchange rate shall be applied. gossner mission ~~and~~ grz treated as foreign donor agency is entitled to second window rate exchange. subsequently, for all gossner mission financial movements in zambia the second window rate has to be used valid at the date of payments. for priciples of non-profit making and equal treatment of staff no exceptions are provided.
in view of correct handling of funds and notwithstanding other priviledges, gossner mission headquarters and exco expect that this policy line is wl well received and understood.

4. for haja. please send us a written statement on ulrichs repaymwent of dm 10.500,-- ~~from~~ for his first car done end of last year.

regards from all of us in the office including d. hecker.
wilhelm damm
secretary for zambia
25.06.90 11.55 nnnn
186655 blnmw d⊕
atravehza40187

TELEX TELEX TELEX TELEX TELEX

Gossner Mission

BERLIN

TERMS OF REFERENCE AND JOB DESCRIPTION OF TECHNICAL ADVISER FOR BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME AS SUCCESSOR OF MR. B. HOSSAIN (1991 to 1993)

Date: 1 - 9 - 1989.

Eingegangen
02.0[illegible]1989
Erledigt:.....

INTRODUCTION

Buleya Malima Irrigation Scheme is one of the major programmes of GSDP. It is a joined programme of GRZ/Gossner Mission cooperation since 1979.

The scheme had gone through various stresses- first Zimbabwe war then the droughts of early 80's which brought the operation of the scheme stand still at the end of 1983 because of recession of the lake level. A second fold of GRZ/GM cooperation started since January, 1985 with the main objective of rehabilitation of the scheme.

Under the present GRZ/GM cooperation-

- the irr. system has been reliably rehabilitated through construction of a 2nd pumping intake to supply irr. water even in adverse condition of the lake.
- the pumping system is going to be electrified soon.
- the area of the scheme has been expanded from 15 ha to 30 ha.
- the number of farmers has been increased from 48 to 100.
- the scheme has been self-supporting its operation cost since 1987.
- the financial plan for economic self support has been formulated (income from the supporting unit, the orchard, and farmers water fees).
- most farmers are getting used to pay water fees (K600 per farmer per year in 1989).
- a cropping pattern has been recommended which needs to be reinforced.
- a marketing lorry has been bought for the scheme.
- phase-iii, an area of 14 ha, is taken in hand and expected to be in production by the end of next year with another 60 farmers.
- the scheme is heading towards self supported cooperative through a given organizational structure.
- the organizational structure has a board of directors, an overall policy making body and a management unit for day to day running of the scheme.

Considering the progress and development of recent years, the objectives of the scheme have been reset. The eventual objective of GRZ/GM cooperation is to make the scheme economically self reliant and gradually eliminate its dependency on government and Gossner mission. It is planned to hand over the scheme to the farmers by the end of 1993.

Gossner Mission

TERMS OF REFERENCE

1. The Technical Adviser is employed by the Gossner Mission and posted to GSDP in its frame work.

2. He is responsible for achievement of future objective of the scheme along the line of GRZ/GM policy.

3. The Technical Adviser trains and advises both Farmers Board of Director and Management body.

4. The adviser needs to reinforce financial self supporting strategy of the scheme considering inevitable changes.

5. The ultimate aims and objectives of the adviser will be to hand over the scheme to Zambian management.

6. The adviser is required to prepare a frame work for gradual withdrawal of GSDP/Gossner Mission.

JOB DESCRIPTION

Technical

1. Establishing recommended cropping pattern to ease marketing pressure.
2. Training farmers and management staff on how to maintain technical lay out of the scheme- irrigation system, pumps canals etc.

Financial

3. Assisting management in preparation of annual budget covering overhead cost of the scheme.
4. Assisting in preparation of self supported financial plan to cover the budget.
5. Assisting in monitoring financial management.
6. Finding suitable means of investing accumulated depreciation income of the budget.

Marketing

7. Organizing effective marketing system for farmers produce with the available resources.
8. Organizing the operation of the lorry in such a way that it can generate its depreciation cost to replace it after 3 to 4 years.

Organizational

9. Training of the Farmers Board of Directors with the assistance of Training officer to-

Gossner Mission

- understand and manage self supported cooperative system.
- strengthen the ability of the Board to make appropriate policy decision.
- understand budget- operation, maintenance and depreciation costs.
- learn how to prepare self supported financial planning and to exercise budget control.
- be able to review the budget whenever necessary and learn to take action.

10. Train the management to strengthen technical financial, and other managerial activities.

RECOMMENDED PERSONNEL

The scheme will be running through a transitional phase. Before handing over to the farmers it is essential that all the self supported activities be strengthened. Services of a mature person with several years experience in organizational and managerial activities in an agricultural projects is required. the person should have such working experience from 3rd world country.

Professional qualification:

The person should be an- Irrigation Agronomist/ Agriculturist/ Agronomist/ Agricultural Sociologist/ or Economist with Agricultural background. However, a person with such basic educational qualification preferably have multi disciplinary field working experience be given priority.

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Mrs. Lina Hossain
P.O.Box 15

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

Berlin, 30.10.1990

Dear Lina,

From Belayet's yesterday's telephon call I learnt that your return flight to Bangladesh is bocked for the 12th of November.

This means that there will be no chance for us to meet in Zambia again as I am booked on 21st only to arrive in Lusaka. I regret this fact personnally but I think that viewing the job you have done you certainly have produced a final report.

On behalf of Gossner Mission, I would like to thank you very much for your efforts to assist the women in Gwembe South. I'm glad having seen you in the clubs and once in Maamba Clinik, and we highly appreciate your committment, well knowing that you had to overcome many constraints. The women and their families will keep in their minds what really has been shared with them, how they have benefitted. - As to a certificate on your appointment with the Gossner Mission, the document will be sent to your new address in the States.

We strongly hope Lupina is fine and goes her good way, also healthwise.

We wish you all the best for your start in a new environment and hope the Lord may bless your future.

Yours sincerely,

W. Damm , Reverend
(Secretary for Zambia)

Satz: Gscharts-Druck · 7110 Öhringen

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Mr. Belayet Hossain
P.O.Box 15

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Berlin, 30.10.1990

Dear Belayet,

Referring to the subject of your departure from Zambia I first want to thank your for your letter of 10.10.1990 and yesterday's telephone call.

It was good to have this quick communication after the question of your succession unexpectedly turned out to be totally open again.

By this letter we wish to confirm that the date of your departure from Zambia will be the 26.11.1990. This gives us the chance to meet in Zambia for your de-briefing after such a long contract period although de-briefing usually takes place at headquarters. Also, in this situation where an overlapping is not possible I feel is necessary that we jointly address ourselves to the farmers in Buleya Malima resp. the board of directors together with Ulrich. This is to summarize what all has been achieved during the last 6 years and to affirm them that Gossner Mission will assist the scheme by sending a new advisor who shall prepare for a final handing-over after a couple of years.

As to your and your families travel route resp. the refunding of your travel we have been ordered to stick to the contract amendment of December 89. It says that return travel to the country of origin (i.e. Bangladesh) up to the cost of air ticket for the family (most economic rate, shortest distance) is covered by Gossner Mission. This also pertains to the unaccompanied luggage. - Please keep Haja currently informed about your steps since the bookings etc. normally come under the Liaison Officers responsibility.

You certainly will think of preparing your final report which for all people interessed in the scheme and also for your successor will be most important.

I look foreward to meeting you again soon
Yours,

W. Damm ,Reverend
(Secretary for Zambia)

cc: Gossner Mission Chariman, Nkandabwe
Gossner Mission Liaison Office, Lusaka

Konten: Postgiro Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 520 50-100 · Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nr. 0407480700
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 31168/00

Gossner Mission

Buleya Malima Irr Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze Via- Choma
Zambia

Date: 10-10-1990.

Rev. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin.

Dear Wilhelm,

I refer to your letter of 29 June concerning the date of my departure from Zambia. Yours and committee's proposal of December 8 for my departure date is not possible for me. However, after going through my preparation, I have worked out that I can leave on the 3rd of December, a week earlier than you have proposed.

In compliance with the clause of the contract, there is no where written that I have to take leave prematurely. In the past all the team members have taken their leaves at the end and adjusted with contract period.

As in the contract agreement, if you try to match the annual earn leave with Zambian condition then there is a mutual compromise for extra ordinary cases- the employer can buy those required leave days according to the normal working rate once the employee agrees to commute his leaves. My working day of contract officially ends on the 8th of November, inclusive. From the 9th of November to 30th of November I am prepared to work for the overlapping period in the scheme. However, I am sure the period will be adequate for his understanding and getting to know the related people.

With kind regards to you and others in Berlin office.

B. Hossain.
Belayet Hossain.

cc: GM Team Chairman.

Gossner Mission

Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze Via- Choma

Date: 30-7-1990.

Mr. Dieter Hecker
Director, Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin 41.

Dear Dieter,

Thank you very much for your letter of the 20th July, 1990. We are not going to discuss the issue of exchange rate again. However, we quite understand the loss for Gossner Mission if it uses the official exchange rate when it can easily receive the 2nd window rate against any transfer. But if it had been communicated to us earlier, immediately upon arrival of Wilhelm in Germany, we would have been better prepared for it. The 2nd window is a fixed rate with dollars, the only fluctuation it shows is due to DM exchange rate with dollars. At the end of the year we would still expect the same rate prevailed.

We have so far deposited K656,915.- Considering that time exchange rate (approx. K23.25 = DM 1.00) it amounts to DM 28,254.40, (a final adjustment would come from Gisela if she could collect the exchange rates of those days from the bank). In the mean time, we would appreciate if you could make necessary arrangement to transfer this amount to our account.

The balance amount of DM 42,574.93 equivalent kwacha will be brought in to the team a/c towards the end of the year at which time the final adjustment can be made.

Thanks for everything.

Sincerely Yours,

B. Hossain

Belayet and Lina.

cc: Team Chairman & Treasurer.

cc: Liaison officer, Lusaka.

Gossner Mission

zum Fernbrief vom 30.08.90

P.S.

Dear Belayet,
Dear Lina,

Today Mrs. Dupke has been directed to remit the total of DM 28.354,07 to your account as per Giselas letter of August 18, 1990. The equivalent of the remaining balance of kw 370.000,-- will be remitted in the last month of your contract at the then prevailing exchange rate. Gisela has been informed accordingly. - A letter from Mrs. Dupke is attached, too.

Kindest regards

Wilhelm

Gossner Mission

To Mr. Belayet and Mrs. Lina Hossain
P.O.Box 15
Sinazeze via Choma
ZAMBIA

Berlin 20.07.1990

Dear Belayet and Lina!

Thank you for your letter of 21.06.1990 which was addressed to Rev. Damm. The issue of refunding for sold cars has again been thoroughly discussed. Because this is not only the matter of an individual regulation. We have to stick to certain rules, which will also apply to the other staff members in Zambia.

You know, that we are not in favour of the GST-members having such expensive cars for well-known reasons and also we do not appreciate a frequent change of cars. This is also the reason, that we have reduced the amount of Kwacha to maximum equivalent of DM 30.000,- which can be refunded in Germany for the sale of a car to a limit much below your amount for all future people.

Anyhow, the possibility to get a refund in foreign exchange upto the purchase price of a car at the official Government rate, which is applicable to all our transfers and dealings, curtenly applies to yourself, too.

The situation has become complicated through the splitted exchange rate, which was prevalent in the last months in Zambia. That is also the reason, why it was difficult to decide this question during Mr. Damm's last visit. There is no written statement, but such important matters have always to be checked here in our office and only then they can be made final.

There ist no objection to the three points in your letter which were discussed at the team meeting on 21 March 90 in Kanchindu (except point 1. It should read "maximum purchase price equivalent..." in order to make it clear that up to this limit Gossner Mission is ready to except Kwacha from the private car sale for change in to DM). - However, neither in the team meeting minutes nor elsewhere any written notification is given which is a must an crucial when it comes to such important matters like exchange rates to be applied.

After extensive consideration of all the aspects of your case, the decission has been confirmed that the same rate will be applied to the refund of Kwachas out of your car sale, which also applies to us, i.e. which, when transferring money or checks to Zambia for the project. This is at present the second window rate, i.e. about 23 Kwacha per DM. This means, that you will get the exchange rate of the day when the money was deposited in the team account. As far as the dates are concerned, Gisela's letter of 05.06.90 applies.

Gossner Mission

You will understand, that our auditor will not accept, that we apply for refunds, which are very much disputed anyway and no other organization does give to such an extent, a rate, which is considerably below the rate we get for transfers to the project account. We do not know, which price you actually got for your car, but it is quite natural, that there is a depreciation when you sell it. Also, km-allowance is at the German rate, which includes clearly the normal depreciation. We do not want, that our staff does have a financial burden with the transport. But we also cannot be interested, that there is a profit at the end, which is not only a personal question of the staff member, but will also in the long run be a matter of the reputation of the whole Gossner Mission work in Zambia.

I am sorry about the confusion, which had come up. We also could not expect this problem with the different rates. This is not imposing a "new decision" on you but clearing a matter in a way aplicable to all concerned. We have decided to apply the same regulation also in other respects concerning transport, that means, that the refund of km-claims in Kwacha will also be operated with this rate, so that there is no disadvantage for those getting the refund in Kwacha and not in foreign exchange.

I am sure you will understand this decision, which has been taken also with regard to our staff in Nepal. They have much less facilities. So we have to see, that we are applying a fair and correct dealing from our side with the financial resources, for which we are responsible.

I hope, you will have a good time for the rest of your stay in Zambia. You will have heard from Gisela and Manfred, that we have appointed two people already as successors for Ulrich Luig and for Buleya Malima. We hope, that there can be an overlapping in both cases.

With all good wishes and kind regards,

Yours sincerely,

(Dieter Hecker)
Director

cc. Gossner Mission Liaison Office, Lusaka
Gossner Mission Chairman, Nkandabwe
Gossner Mission Treasurer, Nkandabwe

Gossner Mission

PERSONAL HOUSEHOLD ITEMS FOR SALE TO GM & OUR SUCCESSOR.

	Unit price	Cost:
1. 1 double bed		DM 240-
2. 8"-mattress for the bed		DM 240-
3. 1 single bed		DM 140-
4. Sofa set (one 3-seater & 2 single seaters)		DM 790-
5. 2 slim steel locker/cupboard	DM190-	DM 380-
6. 2 Wooden coffee tables	DM20-	DM 40-
7. One Air conditioner		DM1450-
8. 1 X 16" desk fan		DM 90-
1 X 16" desk fan		DM 70-
9. Curtains:		
i) Net- 7 large pcs.	DM18-	DM 126-
ii) Material-		
Sitting & dining room, 25 m	DM5-	DM 125-
Bed rooms, 12 m	DM4-	DM 48-
10. One 9' X 12' carpet		DM 170-
Total:		DM3909-

Eingegangen
09. Juli 1990
Erledigt:.....

Belayet Hossain.

Gossner Mission

Belayet & Lina's house at Buleya Malima
Household items from GRZ and GM.

1. 2 Fridges (one for female extn. poorly working)	-	GM
2. 1 electric cooker	-	GM
3. 1 gas cooker	-	GM
4. 2 gas bottles	-	GM
5. 2 pairs of guest bed seets & 2 pairs of Pillow cases	-	GM
6. 2 guest blankets	-	GM
7. 3 single beds with 3 mattresses	GRZ	-
8. 2 armed cushion chairs	GRZ	-
9. 1 metal cupboard (kitchen)	GRZ	-
10. 3 reading tables	GRZ	-
11. 1 small wooden cupboard	GRZ	-
12. 2 chest of drawers	GRZ	-
13. 1 folding metal ½ table	GRZ	-
14. 1 centre table	GRZ	-
15. 1 dining table	GRZ	-
16. 6 single chairs (dining)	GRZ	-
17. 1 Air conditioner	GRZ	-
18. 1 two-stage tv table	GRZ	-

==========

B. Hossain.

Eingegangen
09. Juli 1990
Erledigt:.....

Gossner Mission

Mrs. and Mr.
Lina Hossain
Belayet Hossain
P.O.Box 15
Sinazeze via Choma

Africa/Z a m b i a

June 29, 1990

Dear Lina,
Dear Belayet,

Thank you very much for sending your **project description** of Buleya Malima Scheme. As already mentionned in my letter to the team, it is highly appreciated and useful for the preparation of the new colleagues as well as our public relation work.

Thanks also for submitting the **application** i. e. the curriculum vitae and professional profile of Mr. Shiblee. Only, at the time it reached us detailed communication with him as well as personnal introduction and screening seemed to be too complicated. Additionally, it was felt that working ex-perience in Africa should remain an essential criteria for selecting your successor.

As to the **overlapping period** for introduction and taking over of your successor, the Committee at its last meeting also discussed yours and Lina's intention to leave the country already in November. The Committee takes this very seriously as for future postings it strongly urges all Gossner Mission staff here and in the project to carry out its decision for establishing a sufficient overlapping time.
To simplify matters, I quote from the last Committee meeting minutes:

"The Committee understands the personnel concern and is principly ready to accept a premature vacation of duty station. For reasons of urgent necessity for a more weeks overlapping period of the presence of old and new incumbents, especially as concerns the post of the technical advisor in Buleya Malima, the Zambia Committee insists on Mr. Hossain's vacating his post not before December 8, 1990. Leave priviledges which exceed the time from December 9 to 31, are to be realized before November 1990. Besides, the Committee stresses the clauses of the contract to be met."

I personnally hope you can understand and accept this position which stems from the care for a good and smooth handing over your post for the benefit of the whole scheme.

2/...

Action
Gossner Mission

In fact, another issue and chance is also affected through a premature leave: the important and usual **de-briefing visit** to the Headquarters in Berlin after completion of contract. How do you feel about this? For administration and certainly personnal reasons we really would like to welcome you here, so would my family. In case it seems to complicated, we would however be ready to compensate this duty with my visit that time to the Valley during which all three of us can sit together for de-briefing. However, any final administration matters then will have to be done by mail.

It was a shock to us learning about the problems with the **scheme treasurer** . Certainly, such an experience is part of development work and a challenge to all concerned. We trust that the scheme system is strong enough to overcome this trouble mentally as well as financially and that effective means of controll are established.

Concerning **Lupin's medical surgery** in South Africa we only learnt a little from Haja. It would be good to get some more information about this and her and your reactions and plans.

As to the **aluminium chest** I propose either one of the new colleagues brings it or myself when travelling that time, is this o. K. with you? The outside measurements are 800 x 600 x 610 (length/width/heigth).

This much for today. I hope you are doing well together with Lupin. Astride sends her regards, so do all in the office here.

Kindly,
yours,

Wilhelm Damm, Rev.
Secretary for Zambia

c.c. Gossner Mission Liaison Office, Lusaka
Gossner Mission Chairman, Nkandabbwe

Action

Gossner Mission

Buleya Malima Irr Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 21-6-1990.

Eingegangen
09. Juli 1990
Erledigt:.....

Rev. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin-West 41.

Dear Wilhelm,

re: Exchange rate for our car sale (from Kwacha to DM).

We are bit surprised to hear your new decision of using 2nd window exchange rate for our car-sale deposit to team a/c.

During your last visit in March we gathered for the team meeting at Kanchindu where it was discussed and agreed that--

i) only the purchase price equivalent of kwacha would be changed from our car sale by GM

ii) the official govt. exchange rate of kwacha at the time of deposition would be taken in to account,

iii) we could already bring money to the GM team a/c after we were back from South Africa if we could negotiate a deal with any buyer.

In the same meeting the decision was once again reconfirmed by you in front of Gisela and Ulrich for administrative purposes.

Upon returning from South Africa when we re-discussed the matter with Gisela, she stressed that the position of the team a/c was very critical- there was even no fund to pay salary for employees. Besides that there was urgent need of money for other purposes like female extension evaluation, other programmes operation etc.

Considering govt. official exchange rate, we made a soft deal with one of our interested customers. Since the deal has to concede possible consequences of the following 7 months up to December, it was inevitable for us to make the deal soft for the buyer. We should have certainly got higher price if we had sold the car in December. But we did not mind it because we knew we had to pay to the team a/c only at 1st window exchange rate.

Gossner Mission

The purchase price of our car was DM 42,574.93-. We have paid K 500,000- in April against DM 32,834.75 and K 156,915- in June against DM 9,740.18 to complete the purchase price of the car. The remaining money we will receive from the buyer only at the end to pay custom duty and sale tax.

The money was brought to the team a/c according to the prior arrangement and then it was used for the operation of the project. Now, after nearly 2 months you are coming with a new decision. Please see the practical impact of the new decision for us. It is impossible for us to go back to the buyer and say- I am sorry, I change the deal and you take your money back we will make fresh deal in December.

The team also sat and critically analysed the situation and came to the conclusion that our exchange rate decision of March can not be changed. We would also ask you to look into our real position. It will be simply unfair if the new decision is imposed on us after everything has been settled nearly two months ago.

With best wishes,

Belayet Hossain

Belayet and Lina.

copy to: Ulrich and Gisela.

Gossner Mission

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 4 - 5 - 1989

Rev. Wilhem Damm
Gossner Mission
Handyerystrasse 19-20

1000 Berlin-West 41

Eingegangen
13. Sep. 1989
Erledigt: 10/9

Dear Wilhem,

re: KM CLAIM FOR JANUARY, FEBRUARY, MARCH & APRIL. 1989

The following are the number of km driven by me and Lina during the past 4 months. The copy of the detailed records are also enclosed for your office.

Belayet:		Lina:	
January	934 km	January	646 km
February	1397 km	February	1072 km
March	1150 km	March	1921 km
April	1718 km	April	1516 km
Total:	5199 km ✓	Total:	5155 km ✓

Total km driven by both of us during the last 4 months--

10,354 km

at the rate of 0.42/ km = DM 4348.68 ✓

Sincerely Yours,

B. Hossain.
Belayet Hossain

Team Chairman.

Gossner Mission

Minutes of Team meeting held on the 30 th November, 1988 at Nkandabwe camp. Time: 17.00 hrs. Bla

Presents: Ulrich, Volker, Haya, Lina, Jaap, Belayet, Schumacher and Gisela.

Introduction of The Schumachers family: The Schumacher's family has been warmly welcome to the team for the first time.

2. Position of Treasurer and Transport officer: Possibilities of seperating these two position have been discussed. The earlier combination of transport officer with seed programme or water programme for Volker has been also brought up. Since the seed programme is monitoredby irrigationed coordination committee where the irrigation advisers are present there is no need to have another adviser for it. On the other hand, water programme needs somebody with technical background in the field.

New proposal of combining transport and marketing of irrigation produce has been also discussed. It is too early to engagge a person in this area. The irrigation coordination committee has recently started joined crop planning programme for all the 3 irrig. schemes so that none of the scheme produce too much of a particular crop. This would give us time to plan and also ideas of how to proceed. The scope of market is well known to everybody. However in future, each irrigation scheme has to organize its own marketing while the joined crop planning can be continued.

However, Volker has expressed that he is not prepared to extend his contract in any way.

The treasurership can be taken up by Gisela while the quistion of transport need to be solved. The pssibilities of employing a Zambian officer for booking the transport and and its coordination work under the supervision of an adviser (expatriate) has been also discissed , but without reaching to a conclusion. The subject has been left for futher consideratio. If it is agreed then the matter will be brought to the staff meeting and executive committee meeting subsequently for a final agreement.

3. Office bearer of GST: The term for the present office bearer of GST has been extended up to the time of Mr. Damm's visit. to Zambia.

4. Km allowance for Team members: Each team member is allowed to drive 15,000 km for project work at full rate DM 0.42 / km except the Female Extension Adviser who has been allocated 18,000 km a year because of her nature of work. Any Km driven above this limit will be paid at reduced rate of DM 0.23 / km, reference team meeting minutes of 25 - 10 - 85. The question of ambulance was treated seperately. It is outside project Km allocation and at full rate-- team meeting minutes dated .....

Gossner Mission

5. Yellow Toyota Hiace of Lusaka Office: The Hiace bus from Lusaka office is required to come to the valley and Volker to use it. The white vannette presently used by Volker will be used as pool car until the new pool car is free from Custom.

6. K 90,000.00 contribution to rehabilitate GRZ landrover for the Coordinator:

Complete reconditioning of a Land rover from Rover Zambia requires K 240,000. GST budget has provided K 90,000 while GRZ budget has provided K 150,000.

- this case has been taken as an exceptional case because of the prolonged unavailable transport situation of the Coordinator in his office.
- GST budget has made this fund available from the project planning and promotion subhead, of 1988 budget, ~~an~~ no extra fund is needed from the Gossner Mission.
- Gossner Mission would not require to maintain this vehicle. The vehicle is still GRZ property given to the GSDP and the the administration budget of GRZ would take care of its maintenance.

Chairman

Secretary

Volker Wendschuh

Gossner Mission

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Eingegangen
27. Okt. 1987
Erledigt:.....

Date: 12 - 10 - 1987.

Mr. Dieter Hecker
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1000 Berlin-West 41

Dear Dieter,

re: KILOMETRE CLAIM FOR FEMALE EXTENSION PROGRAMME

Due to the nature of works in the Female Extension Programme (all of its working places are scattered in the Gwembe South), Erhard Mische in his last visit had proposed to increase Km allocation for this programme. Normal Km allocation for each Team Member for his/her programme is 1250 Km/month or 15,000 Km/Year, he wanted to increase it to 1500 Km/ month or 18,000 Km/year for female extension programme. When a letter for this purpose was sent this time with Sietske, Erhard had asked Sietske to discussed it first at the team and then send it to Berlin.

In the last Team meeting of 30 September, the matter was discussed where everybody was agreed and sympathised with this programme. The minute of themeeting is following, in the mean time, the team has asked me to write to you for quick action.

The followings are the Km records for me up to September 1987

January---	1595 Km	May -----	1796 Km
Feb. -----	1480 Km	June -----	1487 Km
March ----	1264 Km	July -----	1326 Km
April ----	2305 Km	Aggust----	1194 Km
		Sept. ----	1581 Km
		Total:	14,028 Km

Every month, if I only carry out routine Clubs works and Nutritional works in the Clinics it gives me 1676 Km per month incl. 1 Choma-trip---

- Siatwinda Club 4 times	160kmx4	= 640 Km	/month
- Sinanjola Club 4 times	104kmx4	= 416 km	/month
- Kanchindu& Maamba Clinic	1 time/month	= 170 km	/month
- Chiyabi & Malima Clinic	1 time/month	= 136 km	/month
- Sinazongwe Clinic	1 time/month	= 104 km	/month
- Choma	1 time/month	= 210 km	/month
		Total:1676 km	/month

Kafwambilla and Siameza Clinics are not even included. Greetings,

cc: Team file.

Lina

Lina.

Gossner Mission

GST - Meeting 30.9.87

~~Income from the Lorry, Building Programme can be used temporarily in the Team cash box.~~ account will be closed and I come Gossner Service Main Account.

6. LETTER FROM ERHARD: Almut Jening, student from Germany to write to the Coordinator, GSDF directly for small scale projects and General Manager, Buchi, for big project. Gudrun to inform her in writting.

7. LETTERS AND APPLICATIONS: Team pays K100 towards thee Fair-wel party of the Ex District Governor.

R. Muleya applied for a job in the Team as Clerical Officer. Reply to him- 'regret no job'.

8. LINA's KILOMETER FOR FEMALE EXTENSION WORK: According to the nature of Female Extension Programme (all the programmes are scattered in whole Gwembe South) Lina has to drive atleast 1700 Km per month if she covers only her routin programme s of Clubs and Clinic. The normal allocation for each Team Member is 1250 Km per month. Team feels that she should be given some extra Kilometers because of her nature of work. Lina was asked to write a letter to Berlin informing about it.

It was further discussed that Team members living in Kanchindu and Buleya Malima need extra trips unlike other Team Members. It was, therefore, suggested that Team Member staying in Buleya Malima gets an extra 2704 Km (at the rate of 1 trip to GST camp per week=52Km) per year and Team Member staying in Kanchindu gets an extra 5200Km (at the rate of 1 trip per week = 100 Km) per year.

9. A O B:

- Jameson Mbuka, Seed Programme: In view of his increasing activities after Ursula has left, his salary be raised to K200 per month with
- effect from Aug. 87.

- Walter to talk to the Coordinator for future responssibilities of Kafwambilla road.

- Walter has assured to hold next team meeting in the new team room.

- To rent Team house in Sinazeze the Barkley's bank should write an official letter to the team.

Meeting closed at 13.00 hrs.

U. Brief
CHAIRMAN

B. Hoseain
SECRETARY

G. Heribert
CONFIRMATION

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Lina and B. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 15
Sinazeze via Choma
Z a m b i a / AFRICA

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den
September 30, 1987

Dear Lina, dear Hossain,

It is the last minute before I leave officially this office and I want to take the occasion to write you again briefly: First thank you for both letters of September 13 and 19, 1987.

On KM-claim:

Sietske will explain to you our position. I think that we still should stick to our generally approved regulation on 15 ooo km per year which will be refunded by DM 0,42. Each km above this figure will be refunded on a reduced scale. Before we take any change we need substantial figures and proves, otherwise almost all team members will request a reappraisal of the existing rule. Please, understand this answer. There is no doubt that we do not want to limit or cut the activities, however we have to find a general solution which we thought we have found in a more or less satisfactory way. But feel free to discuss this matter again with Sietske.

On the Salary:

Our Committee has aproved my proposal which is in the line of our salary structure. However, we shall include a health insurance with your agreement because we feel that you might be forced to see medical treatment outside Zambia or even on a private basis within Zambia, which is not covered by the Zambian system. Please inform us whether you have signed already any health insurance.

The Committee thought it best that the new contract starts on the 1st of May, 1988 until the end of April 1990. It creates some difficulties to change existing contracts. I hope you will agree.

In my comments on the reconstruction of Buleya Malima it was not my purpose to minimize your outstanding merits. I only wanted to remind us that the whole thing has started a bit earlier which seems not to be known in the Ministry and District-administration. But before your time we have been facing a lot of very serious problems which forced us to say that we are not willing to continue if the legal side and financial part of the work can not be solved. We are very thankful that both questions could have been solved thereafter.

Indeed it has been a very good, open minded and constructive cooperation between us during the years. We have become friends and I wish that we shall keep it in the future. Now best greetings and wishes for you and Lupina. I hope that we shall meet one day again.
Goodbye

Gossner Mission

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Eingegangen
20. Okt. 1989
Erledigt:.....

Zentrale: Hardenbergstraße 32, Postfach 12 17 09, 1000 Berlin 12

XXX/Filiale/Nebenst. XXXX 04

Telefon 851 30 31

Ort, Datum 1/41, den 19.10.1989

mit der Bitte um die unter x) gekennzeichneten Stellen zu ergänzen.

Gossnersche Missionsgesellschaft
z.Hd.v. Herrn Damm
Handjerystr. 19/20

1000 Berlin 41

- ☐ Anruf
- ☐ Kenntnisnahme
- ☐ Behandlung wie besprochen
- ☐ Unterschrift
- ☐ Rückgabe

- ☐ Irrläufer
- ☒ zum Verbleib

Mit freundlichen Grüßen

BERLINER BANK Aktiengesellschaft
Rheinstr. 1
1000 Berlin 41 Filiale 04

Gossner Mission

Vordr. 560 b (3.79)

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

NIEDERLASSUNG BERLIN
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten

Für die von uns übernommene Bürgschaft [ ] befristet bis

_____

[X] unbefristet

Aval-Belastung

Datum 27. Oktober 1989 NLIII-bue

gegenüber

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

belasten wir Sie mit

DM 10.000,-- val. 27.10.89

auf Aval-Konto Nr.

0407480770 .

Mit der Ausfertigungsgebühr in Höhe von

DM 30,-- belasten wir Ihr

Kto. Nr. 0407480700 .

Als Anlage erhalten Sie

1. Original der Bürgschaftsurkunde
2. Kopie für Ihre Akten

w/ Belayet Hossain

An Avalprovision berechnen wir Ihnen

2,50 % p. a. Hierüber erhalten Sie eine separate Abrechnung.

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
NIEDERLASSUNG BERLIN
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten

Diese Buchungsaufgabe wird bis zu einem Betrage von DM 50.000,– nur mit einer Unterschrift versehen.

Art. Nr. 157 481 I (M) (7.89)

Gossner Mission

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.

Mitglied der Alliance Internationale de Tourisme (AIT) in Genf

AMALIENBURGSTRASSE 23 · 8000 MÜNCHEN 60 · TELEFON 089 / 811 10 48

Eingegangen 13. OKT. 1989

Erledigt: .....

Antrag auf Ausstellung eines

Ferien-/Jahres-Carnet ..... gültig vom 1st Nov 198 9 bis 31st Jan. 198 90

Für jedes Fahrzeug ist die Ausfüllung eines eigenen Antrages in doppelter Ausfertigung notwendig.
Falsche Angaben ziehen Zurückweisung an der Grenze und zollstrafrechtliche Folgen nach sich.

Name des Antragstellers: Gossner Mission Berlin i.V. Schwedler, Dr.

Vorname: Hanns-Uve Beruf: .....

geb. am: 3.6.51 in: Mühlanger

Staatsangehörigkeit: dtsch.

Personalausweis bzw. Paß-Nr. C93040M ausgest. am: 14.8.85

von: Samtgemeinde Hambergen

Ständiger Wohnsitz: 1000 Berlin 45

Straße und Haus-Nr.: Jägerstr. 11

Adresse während des Aufenthaltes in der Bundesrepublik (für Ausländer) bezw.
Adresse während des Aufenthaltes im Ausland (für Inländer): .....

DTC-Mitglieds-Nr.: .....

Dieser Raum ist nur für Eintragungen durch den Club bestimmt!

Dokumenten-Nr.: .....

Prüfvermerke:

Sperrkartei: .....

Personalpapiere: .....

Zulassungsbescheinigung: .....

Gebühr:

Hinterlegung:

Fahrzeugbeschreibung:

Fahrgestell HJ 60 Nr. 050131

Motor 2H Nr. 1209201

Zylinder 6 PS / kW 79 Art des Kfz Land Cruiser S/W Farbe Beige Met.

Sitzplätze 6 Reserveräder 1 Radio 1

Diverses Belayet Hossain, P.O.Box 15, SINAZEZE - Zambia

Fahrer oder Eigentümer B. Hossain (Gossner Mission)

Leergewicht kg ~~2020~~ 2410 Wiederbeschaffungswert DM 43,000

Amtl. Kennzeichen AAJ Z 2707 Baujahr 19 89

AE bis .....

von .....

Käufer des Kfz:

Adresse: .....

Verkäufer des Kfz:

Adresse: .....

Dept.of Orhtopadic Surgery, Medical School Witwatersrand Universitiy, Johannesburg

Zielort: Johannesburg Reiseroute: Ueber Zimbabwe Land: South Africa

Ich (wir) erkenne(n) die umseitig abgedruckte Erklärung als verbindlich an.

München, den ..... 198.....

Unterschrift des Eigentümers	Unterschrift des Antragstellers oder seines Bevollmächtigten	Unterschrift und Firmenstempel des Vermittlers
Straße	Straße Gossner Mission Handjerystraße 19/20	Straße
Wohnort	Wohnort 1000 Berlin 41 (Friedenau)	Wohnort

Gossner Mission

Erklärung

1. Der (die) Unterzeichnete(n) erklärt (erklären) hiermit den zuständigen Behörden und dem Deutschen Touring Automobil Club gegenüber an Eides Statt, daß die in dem umseitigen Antrag von ihm (ihnen) gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen, daß er (sie) in den Ländern, für welche die Grenzdokumente beantragt werden, keinen Wohnsitz im Sinne der örtlich geltenden Gesetze oder zollrechtlichen Bestimmungen hat (haben) oder während der Geltungsdauer der Grenzdokumente nehmen wird (werden), und versichert (versichern), daß er (sie) das Fahrzeug ausschließlich zum eigenen Gebrauch oder dem Gebrauch seines Arbeitgebers bzw. Antragstellers verwendet (verwenden) und das Fahrzeug im Zollausland nicht veräußern, vermieten, verleihen, verpfanden, verschenken oder einer dort ansässigen Person oder Firma zur Benutzung überlassen wird (werden).
2. Für den Fall einer Veräußerung des Fahrzeugs sind sämtliche dafür im Besitz des (der) Unterzeichneten befindlichen Grenzdokumente sofort an den DTC zurückzugeben. Das Grenzdokument ist nur zu einer vorübergehenden Einfuhr im Ausland gültig.
3. Der (die) Unterzeichnete(n) versichert (versichern), sich mit den einschlägigen Vorschriften über den Gebrauch der Grenzdokumente vertraut gemacht zu haben. Er (sie) verpflichtet (verpflichten) sich zur unbedingten Beachtung und Einhaltung aller in Frage kommenden behördlichen Vorschriften sowie der sonstigen zu erfüllenden Formalitäten. Insbesondere übernimmt (übernehmen) der (die) Unterzeichnete(n) die Verpflichtung, das Fahrzeug innerhalb der Gültigkeitsdauer des Grenzdokumentes wieder aus dem betreffenden Zollgebiet auszuführen, das Grenzdokument vorschriftsmäßig definitiv löschen zu lassen und es dem DTC unaufgefordert unverzüglich entweder persönlich zurückzugeben oder mit eingeschriebenem Brief zu übermitteln. Der DTC ist und bleibt Eigentümer des Grenzdokumentes. Jede Übertragung an Dritte und Verfügung zugunsten derselben ist ausgeschlossen, ebenso ein Zurückbehaltungsrecht. Das Zolldokument ist nicht übertragbar.
4. Ist die Wiederausfuhr eines Fahrzeuges zum Beispiel wegen eines Unfalls oder aus anderen Gründen nicht möglich, ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) verpflichtet, die nächste Zolldienststelle und den Club des Landes einzuschalten, damit das Fahrzeug entweder dem Staat bedingungslos übereignet oder unter Zollaufsicht verschrottet wird.
   Die Übereignung oder Verschrottung muß von der Zollbehörde im Carnet oder Triptik mit Stempel und Unterschrift eingetragen werden. Wird der zollamtliche Vermerk nicht vorgenommen, muß (müssen) der (die) Unterzeichnete(n) dafür Sorge tragen, daß er (sie) eine andere zollamtliche Bescheinigung erhält (erhalten).
5. Der (die) Unterzeichnete(n) verpflichtet (verpflichten) sich, den DTC oder dessen Versicherer im Falle einer Inanspruchnahme aus dem Carnet durch wen und aus welchem Grund auch immer auf erste Anforderung hin freizustellen und alle bis dahin aufgelaufenen Kosten einschließlich solcher zur Schadensabwendung nebst banküblichen Zinsen zu zahlen. Sollte(n) der (die) Unterzeichnete(n) unbekannt verzogen sein oder der Aufforderung zur Freistellung des DTC binnen einer angemessenen oder gesetzten Frist nicht nachkommen, kann der DTC, ohne dazu verpflichtet zu sein, auf Kosten des (der) Unterzeichneten alle Maßnahmen treffen und Zahlungen leisten, die er für erforderlich hält. Der (die) Unterzeichnete(n) verzichtet (verzichten) auf den Einwand der fahrlässig mangelhaften Interessenwahrnehmung. Der (die) Unterzeichnete(n) trägt (tragen) sowohl das Risiko eines verschuldeten wie unverschuldeten Verlustes der Dokumente. Im übrigen gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Bürgschaft. Bei einer Auflösung oder Verschmelzung des DTC ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) dem Rechtsnachfolger im gleichen Umfang haftbar und verpflichtet.
6. Änderungen des ständigen Wohnsitzes des (der) Dokumenteninhaber sind dem DTC sofort mitzuteilen.
7. Der (die) Unterzeichnete(n) verzichtet (verzichten) gegenüber dem DTC und seinen Beauftragten auf Ersatzansprüche jeder Art aus fahrlässig nicht ordnungsgemäßer Ausstellung der Grenzdokumente oder fahrlässig unrichtiger Auskunftserteilung.
8. Ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) Mitglied (Mitglieder) des DTC, so erkennt (erkennen) er (sie) an, daß die Befugnis zur Benutzung der vom DTC bezogenen Grenzdokumente mit Beendigung der Mitgliedschaft erlischt, und verpflichtet (verpflichten) sich zur sofortigen Rückgabe aller vom DTC ausgefertigten Grenzdokumente bei Beendigung der Mitgliedschaft.
9. Zur Sicherstellung der definitiven Löschung und unverzüglichen Rückgabe des Grenzdokumentes ist beim DTC ein Sicherheitsbetrag zu hinterlegen.
10. Der DTC hat das Risiko für die sich aus der Benutzung des Grenzdokuments etwa ergebenden Verpflichtungen und Risiken durch eine Versicherung abgedeckt, und der (die) Unterzeichnete(n) übernimmt (übernehmen) gegenüber der für die Versicherung zuständigen Versicherungsgesellschaft alle entsprechenden Verpflichtungen, welcher Art sie auch seien, wie gegenüber dem DTC.
11. Alle Streitigkeiten, die sich aus dem Rechtsverhältnis zwischen dem DTC, seinem Versicherer und dem (den) Unterzeichneten ergeben können, werden nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland geregelt. Als Gerichtsstand für alle Streitigkeiten ist zwischen dem DTC bzw. seinem Versicherer und dem (den) Unterzeichneten deren allgemeiner Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland vereinbart. Sollte(n) der (die) Unterzeichnete(n) keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland haben, gilt München als Gerichtsstand. Bei Streitigkeiten aus dieser Erklärung mit Vollkaufleuten gilt in jedem Falle München als Gerichtsstand.

Gossner Mission

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.

Mitglied der Alliance Internationale de Tourisme (AIT) in Genf

AMALIENBURGSTRASSE 23 · 8000 MÜNCHEN 60 · TELEFON 089 / 8 11 10 48

Eingegangen 13. Okt. 1989

Erledigt: .....

Antrag auf Ausstellung eines

Ferien-/Jahres-Carnet ..... gültig vom 1st Nov 1989 bis 31s Jan 1990

Für jedes Fahrzeug ist die Ausfüllung eines eigenen Antrages in doppelter Ausfertigung notwendig.
Falsche Angaben ziehen Zurückweisung an der Grenze und zollstrafrechtliche Folgen nach sich.

Name des Antragstellers: GOSSNER MISSION BLN i.V. SCHWEDLER, DR.

Vorname: HANNS-UVE Beruf: .....

geb. am: 03.06.51 in: MÜHLANGER

Staatsangehörigkeit: DEUTSCHER

Personalausweis bzw. Paß-Nr. ..... ausgest. am: 14.08.85

von: SAMTGEMEINDE HAMBERGEN

Ständiger Wohnsitz: 1000 BERLIN 45

Straße und Haus-Nr.: JÄGERSTR. 11

Adresse während des Aufenthaltes in der Bundesrepublik (für Ausländer) bezw.
Adresse während des Aufenthaltes im Ausland (für Inländer): .....

DTC-Mitglieds-Nr.: .....

Dieser Raum ist nur für Eintragungen durch den Club bestimmt!

Dokumenten-Nr.: .....

Prüfvermerke:

Sperrkartei: .....

Personalpapiere: .....

Zulassungsbescheinigung: .....

Gebühr:

Hinterlegung:

Fahrzeugbeschreibung:

Fahrgestell HJ 60 Nr. 050131

Motor 2 H Nr. 1209201

Zylinder 6 PS / kW 79 Art des Kfz Land Cruiser S/W Farbe Beige Met

Sitzplätze 6 Reserveräder 1 Radio 1

Diverses Belayet Hossain, P.O. Box , SINAZEZE/ZAMBIA

Fahrer oder Eigentümer B. Hossain (Gossner Mission)

Leergewicht kg 2410 Wiederbeschaffungswert DM 43,000

Amtl. Kennzeichen AAJ Z 2707 Baujahr 19 89

AE bis .....

von .....

Käufer des Kfz:

Adresse: .....

Verkäufer des Kfz:

Adresse: Dept. of Orthopadic Surgery, Medical School Witwatersraud University/Johannesb.

Zielort: Johannesburg Reiseroute: Ueber Zimbabwe Land: South Africa

Ich (wir) erkenne(n) die umseitig abgedruckte Erklärung als verbindlich an.

München, den ..... 198.....

Unterschrift des Eigentümers	Unterschrift des Antragstellers oder seines Bevollmächtigten	Unterschrift und Firmenstempel des Vermittlers
Straße	Straße Gossner Mission Handjerystraße 19/20	Straße
Wohnort	Wohnort 1000 Berlin 41 (Friedenau)	Wohnort

Gossner Mission

Erklärung

1. Der (die) Unterzeichnete(n) erklärt (erklären) hiermit den zuständigen Behörden und dem Deutschen Touring Automobil Club gegenüber an Eides Statt, daß die in dem umseitigen Antrag von ihm (ihnen) gemachten Angaben der Wahrheit entsprechen, daß er (sie) in den Ländern, für welche die Grenzdokumente beantragt werden, keinen Wohnsitz im Sinne der örtlich geltenden Gesetze oder zollrechtlichen Bestimmungen hat (haben) oder während der Geltungsdauer der Grenzdokumente nehmen wird (werden), und versichert (versichern), daß er (sie) das Fahrzeug ausschließlich zum eigenen Gebrauch oder dem Gebrauch seines Arbeitgebers bzw. Antragstellers verwendet (verwenden) und das Fahrzeug im Zollausland nicht veräußern, vermieten, verleihen, verpfanden, verschenken oder einer dort ansässigen Person oder Firma zur Benutzung überlassen wird (werden).
2. Für den Fall einer Veräußerung des Fahrzeugs sind sämtliche dafür im Besitz des (der) Unterzeichneten befindlichen Grenzdokumente sofort an den DTC zurückzugeben. Das Grenzdokument ist nur zu einer vorübergehenden Einfuhr im Ausland gültig.
3. Der (die) Unterzeichnete(n) versichert (versichern), sich mit den einschlägigen Vorschriften über den Gebrauch der Grenzdokumente vertraut gemacht zu haben. Er (sie) verpflichtet (verpflichten) sich zur unbedingten Beachtung und Einhaltung aller in Frage kommenden behördlichen Vorschriften sowie der sonstigen zu erfüllenden Formalitäten. Insbesondere übernimmt (übernehmen) der (die) Unterzeichnete(n) die Verpflichtung, das Fahrzeug innerhalb der Gültigkeitsdauer des Grenzdokumentes wieder aus dem betreffenden Zollgebiet auszuführen, das Grenzdokument vorschriftsmäßig definitiv löschen zu lassen und es dem DTC unaufgefordert unverzüglich entweder persönlich zurückzugeben oder mit eingeschriebenem Brief zu übermitteln. Der DTC ist und bleibt Eigentümer des Grenzdokumentes. Jede Übertragung an Dritte und Verfügung zugunsten derselben ist ausgeschlossen, ebenso ein Zurückbehaltungsrecht. Das Zolldokument ist nicht übertragbar.
4. Ist die Wiederausfuhr eines Fahrzeuges zum Beispiel wegen eines Unfalls oder aus anderen Gründen nicht möglich, ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) verpflichtet, die nächste Zolldienststelle und den Club des Landes einzuschalten, damit das Fahrzeug entweder dem Staat bedingungslos übereignet oder unter Zollaufsicht verschrottet wird.
   Die Übereignung oder Verschrottung muß von der Zollbehörde im Carnet oder Triptik mit Stempel und Unterschrift eingetragen werden. Wird der zollamtliche Vermerk nicht vorgenommen, muß (müssen) der (die) Unterzeichnete(n) dafür Sorge tragen, daß er (sie) eine andere zollamtliche Bescheinigung erhält (erhalten).
5. Der (die) Unterzeichnete(n) verpflichtet (verpflichten) sich, den DTC oder dessen Versicherer im Falle einer Inanspruchnahme aus dem Carnet durch wen und aus welchem Grund auch immer auf erste Anforderung hin freizustellen und alle bis dahin aufgelaufenen Kosten einschließlich solcher zur Schadensabwendung nebst banküblichen Zinsen zu zahlen. Sollte(n) der (die) Unterzeichnete(n) unbekannt verzogen sein oder der Aufforderung zur Freistellung des DTC binnen einer angemessenen oder gesetzten Frist nicht nachkommen, kann der DTC, ohne dazu verpflichtet zu sein, auf Kosten des (der) Unterzeichneten alle Maßnahmen treffen und Zahlungen leisten, die er für erforderlich hält. Der (die) Unterzeichnete(n) verzichtet (verzichten) auf den Einwand der fahrlässig mangelhaften Interessenwahrnehmung. Der (die) Unterzeichnete(n) trägt (tragen) sowohl das Risiko eines verschuldeten wie unverschuldeten Verlustes der Dokumente. Im übrigen gelten die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Bürgschaft. Bei einer Auflösung oder Verschmelzung des DTC ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) dem Rechtsnachfolger im gleichen Umfang haftbar und verpflichtet.
6. Änderungen des ständigen Wohnsitzes des (der) Dokumenteninhaber sind dem DTC sofort mitzuteilen.
7. Der (die) Unterzeichnete(n) verzichtet (verzichten) gegenüber dem DTC und seinen Beauftragten auf Ersatzansprüche jeder Art aus fahrlässig nicht ordnungsgemäßer Ausstellung der Grenzdokumente oder fahrlässig unrichtiger Auskunftserteilung.
8. Ist (sind) der (die) Unterzeichnete(n) Mitglied (Mitglieder) des DTC, so erkennt (erkennen) er (sie) an, daß die Befugnis zur Benutzung der vom DTC bezogenen Grenzdokumente mit Beendigung der Mitgliedschaft erlischt, und verpflichtet (verpflichten) sich zur sofortigen Rückgabe aller vom DTC ausgefertigten Grenzdokumente bei Beendigung der Mitgliedschaft.
9. Zur Sicherstellung der definitiven Löschung und unverzüglichen Rückgabe des Grenzdokumentes ist beim DTC ein Sicherheitsbetrag zu hinterlegen.
10. Der DTC hat das Risiko für die sich aus der Benutzung des Grenzdokuments etwa ergebenden Verpflichtungen und Risiken durch eine Versicherung abgedeckt, und der (die) Unterzeichnete(n) übernimmt (übernehmen) gegenüber der für die Versicherung zuständigen Versicherungsgesellschaft alle entsprechenden Verpflichtungen, welcher Art sie auch seien, wie gegenüber dem DTC.
11. Alle Streitigkeiten, die sich aus dem Rechtsverhältnis zwischen dem DTC, seinem Versicherer und dem (den) Unterzeichneten ergeben können, werden nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland geregelt. Als Gerichtsstand für alle Streitigkeiten ist zwischen dem DTC bzw. seinem Versicherer und dem (den) Unterzeichneten deren allgemeiner Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland vereinbart. Sollte(n) der (die) Unterzeichnete(n) keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland haben, gilt München als Gerichtsstand. Bei Streitigkeiten aus dieser Erklärung mit Vollkaufleuten gilt in jedem Falle München als Gerichtsstand.

Gossner Mission

B Ü R G S C H A F T

Wir übernehmen hiermit die selbstschuldnerische Bürgschaft unter Verzicht auf die Einreden der Anfechtung, der Aufrechnung und der Vorausklage (§§ 770, 771 BGB) die als Sicherheit für die vertragsmäßige Erfüllung der von

wegen Ausstellung von Grenzdokumenten zur zollerlagsfreien Einfuhr von Kraftfahrzeugen (Carnet de Passage)

gegenüber

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.
Amalienburgstrasse 23, 8000 München 60

übernommenen Verbindlichkeiten bis zu einer Geldforderung von insgesamt

DM _____ _____
in Worten

dienen soll.

Diese Bürgschaft erlischt, sobald uns diese Bürgschaftsurkunde zurückgegeben wird, wenn wir nicht bis zu diesem Tage aus der Bürgschaft in Anspruch genommen worden sind. Wir sind berechtigt, uns jederzeit durch Hinterlegung des oben angegebenen Betrages zugunsten des aus dieser Bürgschaft Begünstigten und des

X Hauptschuldners
X Auftraggebers

zum Zweck der Sicherheitsleistung von den Verpflichtungen aus dieser Bürgschaft zu befreien.

_____ _____
Stempel und Unterschrift des Kreditinstitutes — Ort und Datum

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Deutscher Touring
Automobil Club e.V.
Amalienburgstr. 23
8000 München 60

30. OKT. 1989
Erledigt: wurde nicht bearbeitet. Carnet wurde persönlich von DTC!

Berlin, 27.10.89

Ausstellung eines Carnet de Passage
für unseren Mitarbeiter B. Hossain

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Ausstellung des Carnets für unseren Mitarbeiter Belayet Hossain in Zambia übersenden wir Ihnen in der Anlage folgende Unterlagen:

- Aval-Belastung in Höhe von DM 10.000,-
- Bürgschaft in Höhe von DM 10.000,- in doppelter Ausführung
- Personalien des Herrn Belayet Hossain
- Antrag auf Ausstellung eines Carnets für Herrn Belayet Hossain in doppelter Ausführung
- Kopien der Pässe von Herrn Belayet Hossain, Frau Fatema Hossain sowie seiner Tochter Lupin Farhara Hossain
- Kopie des 'red and blue book'

Da wir durch die Verhandlungen mit der Bank und durch den bevorstehenden Arzttermin für Lupin Hossain in Johannesburg sehr unter Zeitdruck geraten sind für die Erlangung des Carnet de passage, wären wir Ihnen für eine umgehende Ausfertigung dieses Carnets sehr dankbar. Für eventuelle Rückfragen rufen Sie uns bitte unter der Telefon-Nr. 030/850004-31 an.

Mit freundlichen Grüßen

W. Damm

Wilhelm Damm, Pfr.
Zambia Referent

Stiller Geschäfts-Druck · 7910 Ohringen

Gossner Mission

F 302759

বর্ণনা
DESCRIPTION
SIGNALEMENT

পেশা Profession: Govt. Service

জন্মের স্থান ও তারিখ Place and date of birth / Lieu et date de naissance: Rangpur 1-3-1953

স্থায়ী নিবাস Domicile: Bangladesh

উচ্চতা Height / Taille: Ft. 5 In. 7

চোখের রঙ Colour of eyes / Couleur des yeux: Black

চুলের রঙ Colour of hair / Couleur des cheveux: Black

অঙ্গপ্রত্যঙ্গ বিশেষ চিহ্ন Visible distinguishing marks / Signes particuliers: Nil

F 302759

বাহকের ছবি
PHOTOGRAPH OF BEARER
PHOTOGRAPHIE DU TITULAIRE

Signature du titulaire

এই পাসপোর্টের বৈধতার মেয়াদ শেষ হবে:
The validity of this passport expires:
Ce passeport expire le:
the 23rd April 1992

নবায়ন করা না হলে
Unless renewed
A moins de renouvellement

PASSPORT

These are to request and require in the name of the President of the People's Republic of Bangladesh all those whom it may concern to allow the bearer to pass freely without let or hindrance and to afford him/her every assistance and protection of which he may stand in need.

Given at Harare this 23rd day of April 19 87

High Commission for Bangladesh
Harare

Syed Muhammad Hussain

HARARE
President of the People's Republic of Bangladesh

By Order of the

BANGLADESHI

NATIONAL STATUS
NATIONALITE

P 302759

Name of bearer: Mr. Md. Abul Hasan

Name of father / husband:

Nom du père / du mari:

Accompanied by: Nil Children / Enfants

GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF BANGLADESH

This passport contains 48 pages
Ce passeport contient 48 pages

PASSPORT

Gossner Mission

F 302760

Please See Page No. 23

বর্ণনা
DESCRIPTION
SIGNALEMENT

পেশা
Profession Student.

জন্মের স্থান ও তারিখ
Place and date of birth Rangpur. 12-4-1954
Lieu et date de naissance

স্থায়ী নিবাস
Domicile Bangladesh.

উচ্চতা ফুট
Height Ft 5' 11"
Taille

চোখের রঙ
Colour of eyes Black
Couleur des yeux

চুলের রঙ
Colour of hair Black
Couleur des cheveux

লক্ষ্যণীয় বিশেষ চিহ্ন
Visible distinguishing marks Nil
Signes particuliers

2

F 302760

বাহকের ছবি
PHOTOGRAPH OF BEARER
PHOTOGRAPHIE DU TITULAIRE

Shalauia Hossain

এই পাসপোর্টের বৈধতার মেয়াদ শেষ হবে:
The validity of this passport expires:
Ce passeport expire le:
the 23rd April, 1992

নবায়ন করা না হলে
Unless renewed
A moins de renouvellement

3

F 746185

বর্ণনা
DESCRIPTION
SIGNALEMENT

পেশা
Profession Student

জন্মের স্থান ও তারিখ
Place and date of birth Sabuj Kamlora
Lieu et date de naissance 2.3.1980

স্থায়ী নিবাস BANGLADESH
Domicile

উচ্চতা
Height 5 ft 6 in
Taille

চোখের রঙ
Colour of eyes Brown
Couleur des yeux

চুলের রঙ
Colour of hair Brown
Couleur des cheveux

লক্ষ্যণীয় বিশেষ চিহ্ন
Visible distinguishing marks Nil
Signes particuliers

F 746185

বাহকের ছবি
PHOTOGRAPH OF BEARER
PHOTOGRAPHIE DU TITULAIRE

Lupin Farhana Hossain

এই পাসপোর্টের বৈধতার মেয়াদ শেষ হবে:
The validity of this passport expires:
Ce passeport expire le: 13th March 1990

নবায়ন করা না হলে
Unless renewed

Gossner Mission

পাসপোর্ট
PASSPORT
PASSEPORT

These are to request and require in the name of the President of the People's Republic of Bangladesh all those whom it may concern to allow the bearer to pass freely without let or hindrance and to afford him/her every assistance and protection of which he may stand in need.

Given at the Harare this 24th day of April 19

By Order of the Government of the People's Republic of Bangladesh

Syed Muhammod Hussain
High Commissioner for Bangladesh
Harare

গণপ্রজাতন্ত্রী বাংলাদেশ সরকার
GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF BANGLADESH

এই পাসপোর্টে ৩২ টি পৃষ্ঠা আছে
This passport contains 48 pages
Ce passeport contient 48 pages

পাসপোর্ট
PASSPORT
PASSEPORT

পাসপোর্ট নম্বর
No. of passport
No. du passeport F 302760

বাহকের নাম
Name of bearer
Nom du titulaire Mrs. Fatema R. Hossain

পিতার/স্বামীর নাম
Name of father/husband
Nom du père/du mari Mr. Md. Belayet Hossain

ছেলেমেয়ে সঙ্গে থাকলে তাদের সংখ্যা
Accompanied by Nil Children
Accompagné de Enfants

জাতীয় মর্যাদা
NATIONALITY STATUS
NATIONALITE
BANGLADESHI

পাসপোর্ট
PASSPORT
PASSEPORT

These are to request and require in the name of the President of the People's Republic of Bangladesh all those whom it may concern to allow the bearer to pass freely without let or hindrance and to afford him/her every assistance and protection of which he may stand in need.

Given at DHAKA the 14th day of March 19

By Order of the President of the People's Republic of Bangladesh

---

গণপ্রজাতন্ত্রী বাংলাদেশ সরকার
GOVERNMENT OF THE PEOPLE'S REPUBLIC OF BANGLADESH

এই পাসপোর্টে ৩২ টি পৃষ্ঠা আছে
This passport contains 48 pages
Ce passeport contient 48 pages

পাসপোর্ট
PASSPORT
PASSEPORT

পাসপোর্ট নম্বর
No. of passport
No. du passeport F 746185

বাহকের নাম
Name of bearer
Nom du titulaire Lutpin Parvara Hossain

পিতার/স্বামীর নাম
Name of father/husband
Nom du père/du mari Mr. Belayet Hossain

ছেলেমেয়ে সঙ্গে থাকলে তাদের সংখ্যা
Accompanied by 2 Children
Accompagné de Enfants

Gossner Mission

An

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

Filiale 04

Name und genaue Anschrift der/des Auftraggeber(s) lt. Handelsregistereintragung

Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin 41

DM-Konto-Nummer 0407480700
Avalkonto-Nummer 0407480770

Auftrag zur Übernahme eines Avals (Bürgschaft/Garantie)

Ich/Wir (mehrere Unterzeichner haften gesamtschuldnerisch) beauftrage(n) Sie hiermit, die folgende [X] Bürgschaft [ ] Garantie

[X] brieflich [ ] per Telekommunikation (z. B. Telex, Swift etc.) [ ] selbst zu übernehmen [ ] übernehmen zu lassen

[ ] durch die _____ übernehmen zu lassen

Inhalt des Avals

1. **Art des Avals:**

[ ] Anzahlung [ ] Gewährleistung [ ] Erfüllung [ ] Miete
[ ] Prozeß einschl. Prozeßvergleich [ ] Kreditsicherung [ ] Bietung [X] Sonstige (siehe Nr. 3)

2. **Begünstigter** (genaue Bezeichnung ggf. lt. HR)

s. Anlage

(ARGE/GbR/Erbengemeinschaft: vertreten durch)

3. **Genaue Bezeichnung der verbürgten/garantierten Forderung** (sowie gegebenenfalls **Liefergegenstand, Arbeiten, Bauvorhaben, Mietobjekt):**

s. Anlage

4. **Auftrag/Vertrag** vom Nr. Gesamtwert
Rechnung vom Nr. Betrag
Ausschreibung vom Nr. Bietschluß Angebots-Nr.
Kreditnehmer -geber -betrag -vertrag vom

5. **Betrag:** 10.000,- (= % des Auftrags-/Vertragswertes)
in Worten (nur DM Tausend): zehntausend

6. **Gültigkeitsdauer:** [ ] befristet bis zum: [X] unbefristet

7. **Wortlaut der Avalurkunde:**

[ ] Ihr Avaltext bzw. Text Ihrer Korrespondenzbank [X] Text gemäß Anlage

8. **Sonstiges**

(1) Nur bei Auslandsavalen:

Originalurkunde ist auszuhändigen an:

[X] uns [ ] Begünstigten [ ] Begünstigten unter Benachrichtigung von

(2)

Maßgebend für diesen Auftrag sind die auf der Rückseite abgedruckten **Bedingungen für das Avalgeschäft. Ergänzend gelten Ihre Allgemeinen Geschäftsbedingungen, die in jeder Geschäftsstelle der Bank eingesehen werden können und auf Wunsch zugesandt werden.**

Wien den 27.10.1989 — Ort, Datum

Dieter Jeschke, W. Damm — Stempel und Unterschrift(en) der/des Auftraggeber(s)

Zeichen/Telefon-Nr. der/des Auftraggeber(s)

Gossner Mission

Bedingungen für das Avalgeschäft

Aufträge zur Erstellung von Avalen (Bürgschaften und/oder Garantien) gegenüber Dritten („Begünstigter") nimmt die Bank von Kunden („Auftraggeber") unter folgenden Bedingungen entgegen:

1. Die Bank darf das Aval selbst übernehmen („direktes Aval") oder – mangels ausdrücklicher anderer Weisung des Auftraggebers – eine andere Bank („Zweitbank") beauftragen, das Aval im eigenen Namen zu übernehmen („indirektes Aval").

2. Der Auftrag an die Zweitbank, das Aval im eigenen Namen zu übernehmen, soll im Rahmen des rechtlich Zulässigen mit der Maßgabe erfolgen, daß die Zweitbank die Bank bis zum Ablauf der Gültigkeit des Avals zuzüglich der üblichen Postlauftage (mindestens 10 Tage) in Anspruch nehmen kann.

3. Mit Aushändigung/Absendung ihres Avals oder Avalauftrages wird die Bank den Auftraggeber mit dem Avalbetrag auf dem Avalkonto belasten und ihm die Avalprovision sowie das Entgelt für die Ausfertigung in Rechnung stellen.

4. Die Bank ist bei Inanspruchnahme aus dem Aval auch ohne besondere Anweisung des Auftraggebers und ohne gerichtliches Verfahren auf erstes Anfordern des Begünstigten oder der Zweitbank zur Zahlung berechtigt. Die Bank ist nicht verpflichtet, die dem Auftraggeber möglicherweise zustehenden Einreden oder Einwendungen zu erheben oder die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens abzuwarten.

5. (1) Hat die Bank im Zusammenhang mit Avalen Erklärungen und/oder Dokumente entgegenzunehmen, so wird sie mit angemessener Sorgfalt prüfen, ob diese der äußeren Aufmachung nach den Bedingungen des Avals entsprechen; sie ist berechtigt, per Telekommunikation übermittelte Erklärungen und Dokumente als ordnungsgemäß anzuerkennen. Der Bank obliegen keine weiteren Prüfungspflichten für Form, Vollständigkeit, Genauigkeit, Echtheit, Verfälschung oder Rechtswirksamkeit von Erklärungen und/oder Dokumenten oder für allgemeine und/oder besondere Bedingungen, die in den Erklärungen und/oder Dokumenten angegeben oder denselben hinzugefügt sind.

(2) Im übrigen haftet die Bank bei der Abwicklung des Avalauftrages nur für grobes Verschulden.

6. Der Auftraggeber ist verpflichtet, die Rückgabe der Avalurkunde (einschließlich aller Nachträge) an die avalierende Bank – hilfsweise ihre Haftungsentlassung – zu gegebener Zeit herbeizuführen.

7. (1) Bei direkten Avalen, die nicht ausdrücklich ausländischem Recht unterstellt sind und die nach ihrem Wortlaut zweifelsfrei erlöschen, wenn vor Ablauf des Verfalltages keine Inanspruchnahme bei der Bank eingegangen ist, wird die Bank die Belastung auf Avalkonto nach Ablauf des Verfalltages ausbuchen und die Berechnung der Avalprovision einstellen. Sollte die Bank danach noch aus dem Aval in Anspruch genommen werden, so wird sie grundsätzlich nur zahlen, wenn ihr eine Ermächtigung des Auftraggebers zur Zahlung oder eine im Entscheidungsland vollstreckbare Entscheidung auf Zahlung vorliegt. In diesem Fall ist die Avalprovision bis zum Tag der Zahlung nachzuentrichten.

(2) In allen anderen Fällen wird die Bank erst dann die Belastung auf dem Avalkonto ausbuchen und die Berechnung der Avalprovision einstellen, wenn ihr die Avalurkunde (einschließlich aller Nachträge) zur Entlastung zurückgegeben oder sie von dem Begünstigten bzw. der Zweitbank bedingungslos aus der Haftung entlassen worden ist.

(3) Im Falle einer Prozeßbürgschaft muß der Bank, sofern ihr die Urkunde nicht von dem Begünstigten selbst zurückgegeben wird, dessen Zustimmung zur Rückgabe nachgewiesen werden.

8. Bei Reduzierung eines direkten Avals wird die Bank das Avalkonto entsprechend entlasten und dies bei der Provisionsberechnung berücksichtigen, sofern die Bedingungen der Reduzierungsklausel in dem Aval erfüllt sind oder der Bank bedingungslose Teilentlastung erteilt worden ist. Bei indirekten Avalen gilt diese Regelung, wenn der Bank eine Teilentlastung der Zweitbank vorliegt.

9. (1) Der Auftraggeber wird der Bank alle Aufwendungen ersetzen, die ihr im Zusammenhang mit der Ausführung seines Avalauftrages entstehen. Dies gilt auch für Aufwendungen als Folge von Inanspruchnahmen nach Ausbuchung des Avals und/oder solche Aufwendungen, die im Zusammenhang mit einer außergerichtlichen und gerichtlichen Rechtsverfolgung im In- und Ausland entstehen.

(2) Auf Verlangen der Bank wird der Auftraggeber jederzeit einen entsprechenden Geldbetrag bei ihr hinterlegen oder ihr bankmäßige Sicherheiten stellen oder sie von ihrer Haftung befreien, die für sie infolge der Ausführung des Avalauftrages entsteht.

(3) Der Auftraggeber wird der Bank – unbeschadet der Regelung in Nr. 7 Absatz 1 Satz 3 – für den Zeitraum bis zur Ausbuchung Avalprovision bezahlen. Nr. 9 Absatz 2 gilt entsprechend.

10. Die vorstehenden Bedingungen gelten auch bei einer etwaigen Verlängerung oder Erweiterung des Avals.

Gossner Mission

Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze/Zambia

Date: 30-9-1989

Rev. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Hanndjerystrasse 20
1000 Berlin-West 41

Dear Wilhelm

re:Carnet de Passage.

Thank you very much for the application forms for carnet de passage. I have filled in the 2nd part of the application forms. It appears the 1st paragraph has to be filled in by the Gossner Mission. If, in case, you need my particulars for it I enclose it in to a separate sheet. We have received confirmation of date from the doctor for 21 November.

Would you please check the guaranty amount of DM 10,000 for our car in South Africa. I over heard a higher figure for it although it is not confirmed. I would request you to ask the club for the most up to date figure.

Looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain.
Belayet Hossain.

Gossner Mission

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB E.V.
Mitglied der Alliance Internationale de Tourisme (AIT)
Hauptverwaltung

Datum: 30.10.89 Unser Zeichen: su
Betrifft: Carnet de Passage

DTC Deutscher Touring Automobil Club e. V. · Postfach 140 · 8000 München 65

Gossner Mission
z.Hd. Herrn Pfr. Wilhelm Damm
Zambia Referent
Handjerystr. 19-20

1000 Berlin 41

Anbei erhalten Sie:

Ihre Unterlagen zurück, da wir für ausländische Kennzeichen keine Carnets ausstellen dürfen. /B. Hossain!

mit der Bitte um

- ☐ Erledigung
- ☐ Kenntnisnahme
- ☐ Zahlung

Amalienburgstraße 23
8000 München 60
Postfach 140
8000 München 65

Telefon (0 89) 8 11 10 48
Telex 5 24 508 dtc d

Mit freundlichen Grüßen
DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB E.V.
i.A. P. Schmitz

Gossner Mission

dates for Mr. Belayet Hossain

Eingegangen
13. Okt. 1989
Erledigt: .....

Occupation	: Irrigation Agriculturist
Date of Birth	: 1 - 3 - 1953
In	: Rangpur (Bangladesh)
Nationality	: Bangladeshi
Passport No.	: F 302759
Date of issue	: 23 - 4 - 1987
Place of Issue	: Harare, Zimbabwe

Gossner Mission

weiß

Gossner Mission

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Telex: 186 655 blnmw d
Telegramme: Weltmission Berlin

Gossner Mission · Handjerystraße 19-20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Telefon: (030) 850004-31
☐ Indien -30
☐ Nepal -35
☐ Zambia -32
☐ Öffentlichkeit -35
☐ Gemeindedienst -34
☐ Buchhaltung -33/78
☐ Zentrale (BMW) -0

Deutscher Tourin
Automobil Club e.V.
Amalienburgstr. 23
8000 München 60

Berlin, 27.10.89

Ausstellung eines Carnet de Passage
für unseren Mitarbeiter B. Hossain

Sehr geehrte Damen und Herren,

für die Ausstellung des Carnets für unseren Mitarbeiter Belayet Hossain in Zambia übersenden wir Ihnen in der Anlage folgende Unterlagen:

- Aval-Belastung in Höhe von DM 10.000,-
- Bürgschaft in Höhe von DM 10.000,- in doppelter Ausführung
- Personalien des Herrn Belayet Hossain
- Antrag auf Ausstellung eines Carnets für Herrn Belayet Hossain in doppelter Ausführung
- Kopien der Pässe von Herrn Belayet Hossain, Frau Fatema Hossain sowie seiner Tochter Lupin Farhara Hossain
- Kopie des 'red and blue book'

Da wir durch die Verhandlungen mit der Bank und durch den bevorstehenden Arzttermin für Lupin Hossain in Johannesburg sehr unter Zeitdruck geraten sind für die Erlangung des Carnet de passage, wären wir Ihnen für eine umgehende Ausfertigung dieses Carnets sehr dankbar. Für eventuelle Rückfragen rufen Sie uns bitte unter der Telefon-Nr. 030/850004-31 an.

Mit freundlichen Grüßen

Wilhelm Damm, Pfr.
Zambia Referent

Konten: Postgiro Berlin West, BLZ 100 100 10, Konto-Nr. 520 50-100 · Berliner Bank, BLZ 100 200 00, Konto-Nr. 0407480700
Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 100 205 00, Konto-Nr. 31168/00

Gossner Mission

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

NIEDERLASSUNG BERLIN
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten

Für die von uns übernommene Bürgschaft ☐ befristet bis

_____

☒ unbefristet

Aval-Belastung

Datum 27. Oktober 1989 NLIII-bue

gegenüber
DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.

belasten wir Sie mit
DM 10.000,-- val. 27.10.89

auf Aval-Konto Nr.
0407480770 .

Mit der Ausfertigungsgebühr in Höhe von
DM 30,-- belasten wir Ihr
Kto. Nr. 0407480700 .

Gossner Mission
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

Als Anlage erhalten Sie

1. Original der Bürgschaftsurkunde
2. Kopie für Ihre Akten

w/ Belayet Hossain

An Avalprovision berechnen wir Ihnen
2,50 % p. a. Hierüber erhalten Sie eine separate Abrechnung.

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT
NIEDERLASSUNG BERLIN
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten

Diese Buchungsaufgabe wird bis zu einem Betrage von DM 50.000,- nur mit einer Unterschrift versehen

Art. Nr. 152.481 I (M) (7.89)

Gossner Mission

BERLINER BANK
AKTIENGESELLSCHAFT

NIEDERLASSUNG BERLIN,
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten, Wexstraße 1, 1000 Berlin 62

B ü r g s c h a f t

Wir übernehmen hiermit die selbstschuldnerische Bürgschaft unter Verzicht auf die Einreden der Anfechtung, der Aufrechnung und der Vorausklage (§§ 770, 771 BGB) die als Sicherheit für die vertragsgemäße Erfüllung der von

der Gossner Mission zugunsten von
Herrn Belayet Hossain

wegen Ausstellung von Grenzdokumenten zur vorübergehenden zollerlagsfreien Einfuhr des nachstehend bezeichneten Kraftfahrzeuges (Carnet de Passage)

gegenüber

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB e.V.
Amalienburgstraße 23, 8000 München 60

übernommenen Verbindlichkeiten bis zu einer Geldforderung von insgesamt

DM 10.000,--
(i.W.: Zehntausend Deutsche Mark)

dienen soll.

Halter	: Belayet Hossain
Eigentümer	: GOSSNER SERVICE TEAM
Art des Kfz	: Land Cruiser S
Amtl. Kennzeichen	: AAJ 2707
Motor-Marke/Fabrikat und Nr.	: 2H 1209201
Fahrgestell-Marke und Nr.	: HJ 050131

Diese Bürgschaft erlischt, sobald uns diese Bürgschaftsurkunde zurückgegeben wird, wenn wir nicht bis zu diesem Tage aus der Bürgschaft in Anspruch genommen worden sind.

Berlin, den 27. Oktober 1989
43.bue.063

B E R L I N E R B A N K
Aktiengesellschaft
Niederlassung Berlin
Kreuzberg/Schöneberg/Tiergarten

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Edzard Reuter
Vorstand: Günther Bernt, Dr. Knut Fischer, Hartmut Fuchs, Karl Lotter, Wolfgang Steinriede, Leopold Tröbinger
Sitz: Berlin · Reg. Nr. HR B 527 des AG Charlottenburg

Gossner Mission

Eingegangen
24. Aug. 1989
Erledigt:

DTC

HINWEISE ZUR BEANTRAGUNG UND VERWENDUNG VON CARNETS DE PASSAGES

I. Allgemeines

Carnets de Passages sind Grenzdokumente, die die vorübergehende zollfreie Einfuhr von Fahrzeugen ins Ausland erlauben. Carnets sind für mehrere Länder gültig und berechtigen zu mehreren Fahrten desselben Fahrzeuges ins Ausland. Die Dokumente sind nicht übertragbar, deshalb ist bei ihrer Beantragung darauf zu achten, daß die Daten exakt mit den Fahrzeugdaten übereinstimmen. Ungenaue und unvollständige Angaben führen zu Schwierigkeiten an den Grenzen.

II. Beantragung von Carnets de Passages

Sie benötigen für jedes Fahrzeug ein Carnet de Passages (d.h. bei Sattelzügen je ein Carnet für Zumaschine und Anhänger). Füllen Sie bitte für jedes Carnet ein Antragsformular des DTC in zweifacher Ausfertigung in allen Teilen aus (unter Angabe aller aufgeführten persönlichen bzw. fahrzeugbezogenen Daten). Auch die **Motornummer ist unbedingt** anzugeben. Wenn diese nicht im Fahrzeugbrief vermerkt ist, muß sie vom Motorblock abgelesen werden. Bei unvollständig ausgefüllten Anträgen verzögert sich die Ausstellung!
Der Antragsteller unterschreibt das Formular, bei Firmen bitte mit Stempel. Ist der Antragsteller nicht auch Eigentümer (Fahrer) des Fahrzeugs, muß der Eigentümer (Fahrer) in der Zeile "Diverses" im Antrag eingetragen werden (mit genauer Adresse und unter Vorlage des Reisepasses oder einer Kopie).

Zur Ausstellung des Carnets müssen vorliegen:

- zweifach ausgefüllter Antrag
- Personalausweis oder Reisepaß (notfalls Kopie)
- bei Firmen: Handelsregisterauszug, Nachweis über Unterschriftsberechtigung, Vollmacht
- Fahrzeugpapiere: Kfz.-Zulassung (bei regulären deutschen Kennzeichen nationaler, bei Zollkennzeichen internationaler Zulassungsschein)

Pro Carnet müssen DM 4.000,-- hinterlegt werden (Fahrzeugwert bis DM 100.000,--), DM 6.000,-- (Fahrzeugwert bis 200.000,--). Ausländische Staatsangehörige müssen mindestens DM10.000,-- hinterlegen.
Die Hinterlegung kann bar oder in Form einer **Bankbürgschaft** geleistet werden, **die auf den Antragsteller ausgestellt sein muß und nicht befristet sein darf.** Für jedes Carnet muß eine separate Bürgschaft vorliegen (keine Sammelbürgschaften).

Carnet - Gebühren

3 Monate Gültigkeit - Mitglieder	DM 140.--
12 Monate Gültigkeit - Mitglieder	DM 150,--
3 Monate Gültigkeit - Nichtmitglieder	DM 190.--
12 Monate Gültigkeit - Nichtmitglieder	DM 200,--

Wenn Sie ein Carnet auf dem Postweg beantragen und zugesandt haben wollen, reichen Sie den Antrag bitte rechtzeitig ein (spätestens eine Woche vor Abreise), legen Sie einen Verrechnungsscheck (oder den Einzahlungsbeleg einer Bank oder Post) in Höhe der anfallenden Gebühr und Hinterlegungssumme bei. Ferner werden bei Postversand DM 5.-- Versandspesen, bei Eilzustellung DM 10.-- erhoben.

b.w.

Gossner Mission

III. Wie muß das Carnet abgestempelt werden?

Jeder Grenzübertritt wird vom ausländischen Zollamt bei der Einreise durch Abstempelung und Entnahme des Einreiseabschnittes (Volet d'Entrée), bei der Ausreise durch Abstempelung und Entnahme des Ausreiseabschnittes (Volet de Sortie) bestätigt. Der Stempel muß zusätzlich mit Datum und Unterschrift in Zeile 13 des Stammblattes versehen werden.

IV. Rückzahlung der Hinterlegung für Carnets

Für die Rückzahlung des hinterlegten Betrages ist erforderlich, daß

1. das Carnet ordnungsgemäß gelöscht,
2. das beigefügte Zertifikat von einer Zoll- oder Polizeibehörde des Landes abgestempelt ist, in dem sich das Fahrzeug nach Benutzung des Carnets befindet.
   Beispiel:
   Ein Carnet wird nur für eine Reise durch die Türkei benutzt,
   a) wird das im Carnet beschriebene Fahrzeug nach Deutschland zurückgebracht, so ist das Zertifikat vom deutschen Zoll bei der Einreise in die Bundesrepublik abzustempeln,
   b) wird das Fahrzeug z.B. in ein arabisches Land exportiert, so ist das Zertifikat von einer Zoll- oder Polizeidienststelle eines arabischen Landes abzustempeln.

Bei Rückgabe des Carnets ohne beglaubigte Standortbescheinigung (Zertifikat) kann die Hinterlegung/Bürgschaft erst nach Rückfrage bei der Zollbehörde des Landes, welches zuletzt bereist wurde, freigegeben werden. Mit längerer Wartezeit ist zu rechnen.

Wird das Carnet ordnungsgemäß gelöscht und mit abgestempeltem Zertifikat (Stempel, Datum, Unterschrift) zurückgebracht, wird die Hinterlegung ausbezahlt bzw. die Bankbürgschaft an die betreffende Bank zurückgegeben.

DEUTSCHER TOURING AUTOMOBIL CLUB
Amalienburgstraße 23
8000 München 60

Gossner Mission

WICHTIGE ZUSATZINFORMATION

bzgl. CARNET-SICHERHEITSLEISTUNGEN

Pro Carnet: (für Sattelzugmaschine, Sattelauflieger oder Anhänger wird jeweils 1 Carnet benötigt)

bis DM 100.000,-- Fahrzeugwert	DM 4.000,--
von DM 100.001,-- bis DM 200.000,-- Fahrzeugwert	DM 6.000,--

Ausnahmen:

Falls Antragsteller, Fahrer oder Fahrzeugeigentümer ausländische Staatsangehörige sind, müssen in jedem Fall mindestens DM 10.000,-- hinterlegt werden (Fahrzeugwert bis 100.000,--).

Wird ein Carnet für Ägypten benötigt, muß eine Sicherheitsleistung von

mindestens DM 10.000,--

hinterlegt werden, bzw. 100 % des Fahrzeugwertes.

Für Ausländer beträgt die Sicherheitsleistung bei Ägypten mindestens DM 15.000,--.

Südafrikanische Zollunion

Fahrzeugwert bis	DM 30.000,--	= DM 4.000,--
über	" 30.000,--	= DM 10.000,--

Gossner Mission

Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze/ZAMBIA.

Date: 7-3-1990.

Eingegangen
18. April 1990
Erledigt:.....

Mr. Wilhelm Damm
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin-West 41.

Dear Wilhelm,

I refer to your letter of 21 January, 1990 and would like to respond on some of the points.

I do not differ on the point of countersigning the Km claim either by the Team treasurer or any other team member in absence of Team Chairman. It was some how an undeliberate oversight ~~from~~ to the administrative procedure.

But as to the submission of copies to Liaison Office, it has been carried out regularly. Before, even the postage was done through Liaison Office. Since I lost 2 consecutive Km claims posting through Lusaka office- last quarter of 1988 and 1st quarter of 1989 which you hand carried in August'89 and paid in September, I thought it better to post by myself and forward copies to Liaison office. It is because of Liaison Officer's rare appearance in the project, her copies await in file.

Regarding the confusion of Lupin's school transport and official project works to Choma, I can clarify it. There are 3 trips in a term (3 months) for which fuel/lubrication money is offered as transport contribution from GM. On the contrary, from our side we contribute 3 trips in 3 months which we do not claim. It has been done accordingly- claims for 22nd Sept., 20th & 27th Oct., 6th Nov., and 4th & 7th Dec. were not included which would have added another 1450 km more to the claim.

Besides all operational works for the scheme (PAO's funds, rehabilitation funds, banking, ZESCO etc.) even the meetings in the PAO's office for irrigation development including planning for Siatwinda are generally arranged on Mondays and Fridays giving me a chance to combine the trips. Lusaka trips are also arranged to start and finish on Mondays and Fridays respectively for better combinations.

Thanks for supporting the exchange of Kwacha equivalent to the purchase price of our car. A financial planning considering possible movement of funds in 1990 budget has been prepared by the treasurer and team Chairman. With further discussion

...../2

Gossner Mission

to the treasurer, we have stated that we may make our car money available starting from the second half of the year to facilitate project operation.

Thanking you for being open and asking clarification. Looking forward to meeting you and the family soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain

M Belayet Hossain.

c.c The Treasurer

c.c The Liaison Officer.

Gossner Mission

Lina & Belayet Hossain
P.O.Box 15

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

21.01.190

Dear Lina, Dear Belayet,

Thank you for your mail sent end of last year. It was received on 09.01.90.

We are glad that agreement has been reached now as concerns your contract and that you are satisfied with the amended regulations valid now until end of your contract.

1. This is to inform you that the cost of living allowance for 1987-89 has already been transfered to your account in London per 14.12.89.

2. Lupin's school fees according to your letter of 22.09.89, too, have been transfered earlier i.e. per 15.11.89.

3. For all future transfers, your new US $ - account will be used as requested in your letter of 29.12.89.

4. As to your km-claims for Sept.-Dec. 89:
   According to your submissions of 04.05.89, 07.09.89 and 31.12.89, the annual totals read:

	for Belayet	for Linda
Jan. -Apr.	5199	5155
May -Aug.	6149	5435
Sept.-Dec.	5920	5301
	17268	15891

	DM
Belayet: in excess of the 17000 km allocated as annual km for one Gossner Mission Team member in Buleya Malima: 268 km at the reduced rate of DM 0,23	61,64
Lina: in excess of 15000 km: 890 km at the reduced rate:	204,70
the period of Sept.-Dec. 89 -	
Belayet: 5625 km a DM 0,42	2373,84
Lina : 4424 km a DM 0,42	1852,20
Total:	4492,38

Gossner Mission

You will find that according to the figures available from your submissions an adjustment has been made in your favour, and that the calculation is made on the basis of your submissions.

5. For correct administration and your own sake, please ensure that in future such submissions are counterchecked and -signed by the treasurer or other team member in case Ulrich is out of duty station. This is a must according to the regulations which say that such submissions are not acceptabel if an applicant places them in his or her personnal interest and favour. Also, please always provide of copy of such submissions to the Liaison Office as it was agreed upon.

6. Thanks for attaching the logbook records of Sept.-Dec. 89 and please continue always to do so. - Checking on the trips to Choma per week and their dates (mostly mondays and fridays, the km being reimbursed at the full rate) our office has started questionning the justification for an "additional" allowance for the school transport. This is to be understood in line with budget controll and the aim of economizing.

   I certainly know that you have got to do much business in Choma and your contacts to the PAO's and other offices are essential for the progress of the Buleya Malima scheme. Also, the payment of a school transport allowance was introduced and is fair in priciple. However, I cannot avoid that the office will start reviewing Gossner Missions financial inputs to the transport in Zambia and its present regulations. This is also required in connexion with equal treatment of our collegues in the Nepal development project. The review will also pertain to the purchase prices of future new cars and the reimbursement system at the end of contracts. Thus, some changes will be discussed and most probably take effect prior to the appointment of your and Ulrich's successor.

7. Concerning your letter of 23.12.89 we have taken notice of your decision finally not to have your contract extended. We respect this although as I mentionned already Gossner Mission tended to respond favourably. - As it was always done, also reimbursement for your car will be considered in our financial planning. In order to avoid problems for the project, this matter needs careful discussion and planning on GSDP side since the movement of considerable funds will then take place only at the end of the financial year. Additionally, Ulrich's car sale needs to be included. Please start discussing this issue early together with Gisela, Haja and Ulrich in order to find a strategy which then we can take up in March.

   As the planning for personnal, we have started looking for a qualified succesor in Buleya Malima.

8. I am eager to see the scheme again as it is running now on electric power and to know the real adventages compared to the previous, fuel based technique. Also, I'm interested in seeing the extension to the third phase and discussing the related issues. - We trust, the training of all people involved will do good progress now. In fact, I think this year is crucial for the final success of the scheme, of your personnal succes as well as Gossner Mission's in Buleya Malima. - Also, the development in female extension and its future will be a challenging issue to us.

We hope, all of you are doing well.
Regards from all of us here in the office and from my wife, who is looking forward very much to meet you and to get to know the project.

Sincerely,

(W.Damm)
Secretary for Zambia

cc: Gossner Mission
Treasurer, Nkandabwe
Liaison Office, Lusaka

Gossner Mission

Airmail

To
Mrs. Lina Hossain
P.O.Box 15
Sinazeze via Choma

Z a m b i a

February 6, 1990

Dear Lina!

Confidential

Today I would like to send you some lines hoping they reach you safely and find all three of yours in good condition and health:

I think, this rainy season again is quite a challenge to you concerning the private and family life and your extensive work as well.
On behalf of Gossner Mission I would like to thank you very much for your endeavours and efforts for the women in the clubs and also the mothers and the children having benefitted from the nutrition programme so far. Gossner Mission highly appreciates your inputs and help given to the Tonga people you are dealing with in the frame work and under the screen of GSDP. Certainly, the co-operation with Mrs. Kalaula as a Zambian national is an important experience, too, although at times she fails to participate for health reasons and the transport rendered to her must be an additional burden.

Once a while you must feel quite tired seeing the many obstacles to be overcome and the slow progress once a while when thinking of your ideas and plans and then regarding their realization. You share this experience with all team members and sometimes admittedly I share them with all of you. But I guess this is part of development of an integrated rural project.
It takes time, and thanks God, much progress has also been made looking back at 20 years of Gossner Mission presence in the valley and at your almost four years period of working there.

This being said, you will understand that as regards the future development of the entire project necessity was felt to review all our activities undertaken since and careful and professional evaluation of all project components is required:
a normal procedure when entering into a new decade of development assistance and co-operation. This exercise has to do with planning for personell and finance for the up-coming years, with realizing the positive results and the constraints and most certainly with the future needs of the people we are working with. Please be so kind to assist in the evaluation of female extension and nutrition programme since your experiences and ideas are essential for this.

2/...

Action
Gossner Mission

The decision to have the nutrition programme definitly closed down stems from various facts. Originally, it was not a Gossner Mission baby as you know, but a left-over from the famine relief period. Regretfully, D.I.A. withdrew its responsibility and we intermediately filled the gap. The serious problem was that by doing so we prolonged dependency on spoon-feeding although appreciating that needy families benefitted from this assistance and the clinics welcomed it. As a matter of fact, the people responsible locally and in the resp. administrations must take up their responsibility to find proper and adequate solutions.

To our understanding it cannot be your task to defend this decision, to explain the reasons for our withdrawal and to approach the relevant authorities: this has to be done by GSDP, who's full backing for yourself is required. Please be assured that we will approach GSDP on this behalf.

You can imagine that we are looking forward very much to meet you soon. Preparations for our visit have started and my wife is happy of having this chance to be with my collegues, their families and also to see the whole project as such as it moves.
The boys although just 5 1/2 and 3 years old are asking almost every day: "When will we go to Zambia?" At least Daniel will learn much from this travel as he understands quite well that he was born in Africa.

We wish you very much that concerning Lupina's medical treatment the right way has been found now to help her. And we trust that with your help she will be strong and confident passing the operation and the weeks of recovery.

Please give my regards to Belayet and Lupina.

Sincerely,
Yours

Wilhelm Damm
Secretary for Zambia

Gossner Mission

Buleya Malima Irrigation Scheme
p. O. Box 15
Sinazeze.

Eingegangen
18. April 1990
Erledigt:.....

Date: 27-3-1990.

The Director
Dept. of Agriculture
P. O Box 50291
Lusaka.

u.f.s: The P A O, Choma.

u.f.s: The Co-ordinator, Gwembe South Dev. Project
P. O. Box 3
Sinazeze.

Dear Sir,

re: REQUEST FOR SUCCESSOR OF MR. N. KIYOTA, JAPANESE VOLUNTEER, IN HORTICULTURAL BACKGROUND.

Mr. Kiyota, an Agriculture Civil Engineer, from JOCV office was posted to Buleya Malima Irrig. Scheme in May, 1989. He is due to finish his contract in March, 1991. His office has informed us to let them know if we need a successor for him.

According to the present situation in the Scheme, the rehabilitation work of irrigation system including the extension of Phase-II and Phase-III will be completed by the end of this year. In other words, the civil works (construction of canals etc.) will be completed during Mr. Kiyota's period.

The scheme is progressing towards economic self-reliance and self-management. The future job of the Technical Adviser will be to strengthen financial management and farmers' organizational structure towards self supporting of the scheme. He has to prepare programme for gradual handing over to Zambian management. There is plan to hand over the scheme towards the end of 1993. An important task is to implement a recommended cropping pattern. It is best suited for a Horticulturist. If the Technical Adviser is assisted by someone in this area he will have more time to consolidate self supporting structure of the scheme.

Gossner Mission

It has been, therefore, suggested that there is need for Mr. Kiyota's successor in the next 2 years after he has left. The person should be of Horticultural background. He/she will assist the Technical Adviser in implementing the recommended cropping pattern and work with the farmers to improve irrigation agronomic practices to up grade their level of cultivation.

I request your office to submit a formal request to JAICA, Lusaka office for this at your earliest convenience so that the JAICA office has enough time to send right successor of Mr. Kiyota to Buleya Malima in time.

Sincerely Yours,

B. Hossain

M. Belayet Hossain.
Technical Adviser.

c.c: The Co-ordinator, JAICA Office, Lusaka.zambian

Gossner Mission

A k t e n n o t i z

Auskunft von Dienste in Übersee, Stuttgart
(Referent H. Klein, Verträge Region II: Ostafrika,
Zentral- und Südl. Afrika)

zur Gewährung des Kaufkraftzuschlages (KKZ) an außereuropäische DÜ-Vertragsinhaber.

1. Grundsätzlich ist der KKZ bezogen auf die Kaufkraftverhältnisse zwischen dem Gastland und dem Herkunftsland BRD.

2. Dies wäre auch auf andere europäische Herkunftsländer und U.S.A./Kanada zu beziehen.

3. Bei Süd-Süd-Vermittlungen müßten diesbezügliche Leistungen aus dem Vergleich der Kaufkraft zwischen Gastland und Herkunftsland ermittelt werden.

4. Im Falle eines außereuropäischen Mitarbeiters, der nach Vertragsende in die U.S.A. übersiedelt, würde DÜ den KKZ gewähren.

Berlin, den 15. November 1989

Wilhelm Damm

Gossner Mission

19.11.89

Zambia - Haushalt 1989

PERSONALKOSTEN - Konto-Nr. 4110

	DM
Haushaltsansatz:	373.000.--
Ausgaben per 31.10.89	286.429,62
Ausgaben f. Nov./Dez. 89 lt. Rendantur:	
- Gehälter	65.804,94
- Sozialversicherung - DÜ	7.000.--
- DOG/NL	10.000.--
Gesamt der zu erwartenden Personalkosten 1989:	369.234,56
Überschuß:	3.765,44

~ 23.500.—

Gossner Mission

ZAMBIA

Personalkosten 1989, Haushaltsansatz DM 373.000,--, Konto-Nr. 4150

Quartalsberechnungen:

	Ist	(Kontenstand)	Quartalsausgaben
I,	DM	73.375,43	DM 73.375,43
II.	DM	165.703,89	DM 92.328,46
III.	DM	246.545,07	DM 80.841,18
Saldo 30/9/89	DM	~~246.545,07~~ 247.180,09	DM 246.545,07 dto

Haushaltsansatz:	DM 373.000,--
Ausgaben bis 30.09.	DM 246.545,07
Verbleiben f. IV.Quartal	DM 126.454,93

IV. Quartal, zu erwarten:

Gehälter	ca.	DM	80.000,--	87.440.40 !
DÜ	ca.	DM	7.000,--	1/4 Jahr.
Soz.Vers. NL		DM	10.000,--	ca 1/2 Jahr.
		DM	97.000,--	104.440,40

Gesamt der zu erwartenden Personalkosten 1989: DM 343.545,--.

Zu erwartender Überschuß: DM 29.455,--

Diese Bilanz erlaubt sowohl eine Nachzahlung an H.Hossain von DM 15.480,--

als auch ~~und~~ eine Zahlung des KKZ für 10/ 89 - 12/89 von mtl. DM 630.-- (bei Index 25 der DÜ-Tabelle) DM 1.890.--.

Damit verbleibt ein Überschuß von DM 12.085,--

Berlin, den 06.10.89

= Leider ein Problem aufgetaucht falsche Berechnungen:
- Dü. DOG für bis 9/89 evtl. in 10/89 abgerechnet,
- Gehälter um 7.440.- höher!

W. Damm
Zambia-Referent

Gossner Mission

AEST		VORL.IST 87	SOLL 1988	GEÄND.SOLL 88	SOLL 1989	SOLL 1990	SOLL 1991
ZAMBIA							
4110	Personalkosten	345.930.-	340.000.-	324.000.-	373.000.-	370.000.-	
4150	Projektmittel	163.750.-	120.000.-	160.000.-	150.000.-	150.000.-	
4151	Sonst.Sachkosten	9.253.-	10.000.-	10.000.-	10.000.-	10.000.-	
4152	Sachkosten Lusaka	13.355.-	15.000.-	15.000.-	15.000.-	15.000.-	
4160	Reisek./Besucher	6.073.-	10.000.-	10.000.-	10.000.-	10.000.-	
4170	Ausreise/Rückkehr	13.010.-	16.000.-	25.000.-	10.000.-	10.000.-	
4190	Sonderprojekte	146.312.-	110.000.-	110.000.-	80.000.-	100.000.-	
4191	" aus Drittmitteln	30.000.-	20.000.-	20.000.-	20.000.-	20.000.-	
	Zambia insgesamt:	727.685.-	641.000.-	674.000.-	668.000.-	685.000.-	
6110	ZUSCHUSS M A I N Z	270.000.-	270.000.-	270.000.-	278.000.-	270.000.-	

Widerruf. Richtig 90 ?

Gossner Mission

KAUFKRAFTZUSCHLAG - TABELLE

Bemessungsgrundlage: DM 2.800,--

(gültig ab 1.6.1988)

	Familienstand						
Index	ld 60%	vh 80%	vh/1 90%	vh/2 100%	vh/3 110%	vh/4 120%	ld/1 70%
5	84,-	112,-	126,-	140,-	154,-	168,-	98,-
10	168,-	224,-	252,-	280,-	308,-	336,-	196,-
15	252,-	336,-	378,-	420,-	462,-	504,-	294,-
20	336,-	448,-	504.-	560,-	616,-	672,-	392,-
25	420,-	560,-	630,-	700,-	770,-	840,-	490,-
30	504,-	672,-	756,-	840,-	924,-	1.008,-	588,-
35	588,-	784,-	882,-	980,	1.078,-	1.176,-	686,-
40	672,-	896,-	1.008,-	1.120,-	1.232,-	1.344,-	784,-
45	756,-	1.008,-	1.134,-	1.260,-	1.386,-	1.512,-	882,-
50	840,-	1.120,-	1.260,-	1.400,-	1.540,-	1.680,-	980,-
55	924,-	1.232,-	1.386,-	1.540,-	1.694,-	1.848,-	1.078,-
60	1.008,-	1.344,-	1.512,-	1.680,-	1.848,-	2.016,-	1.176,-
65	1.092,-	1.456,-	1.638,-	1.820,-	2.002,-	2.184,-	1.274,-
70	1.176,-	1.568,-	1.764,-	1.960,-	2.156,-	2.352,-	1.372,-
75	1.260,-	1.680,-	1.890,-	2.100,-	2.310,-	2.520,-	1.470,-
80	1.344,-	1.792,-	2.016,-	2.240,-	2.464,-	2.688,-	1.568,-
85	1.428,-	1.904,-	2.142,-	2.380,-	2.618,-	2.856,-	1.666,-
90	1.512,-	2.016,-	2.268,-	2.520,-	2.772,-	3.024,-	1.764,-
95	1.596,-	2.128,-	2.394,-	2.660,-	2.926,-	3.192,-	1.862,-
100	1.680,-	2.240,-	2.520,-	2.800,-	3.080.-	3.360,-	1.960,-
105	1.764,-	2.352,-	2.646,-	2.940,-	3.234,-	3.528,-	2.058,-
110	1.848,-	2.464,-	2.772,-	3.080,-	3.388,-	3.696,-	2.156,-
115	1.932,-	2.576,-	2.898,-	3.220,-	3.542,-	3.864,-	2.254,-
120	2.016,-	2.688,-	3.024,-	3.360,-	3.696,-	4.032,-	2.352,-
125	2.100,-	2.800,-	3.150,-	3.500,-	3.850,-	4.200,-	2.450,-
130	2.184,-	2.912,-	3.276,-	3.640,-	4.004,-	4.368,-	2.548,-

Gossner Mission

A U S R E I S E B E I H I L F E

Bemessungsgrundlage: DM 2.800.-
(gültig ab 1.6.1988)

Familienstand Vertragsdauer	ld 60%	ld/1 70%	vh 80%	vh/1 90%	vh/2 100%	vh/3 110%	vh/4 120%
bis 1/2 Jahr Faktor 0,5	840.-	980,-	1.120,-	1.260,-	1.400,-	1.540,-	1.680,
bis 1 Jahr Faktor 1,5	2.520,-	2.940,-	3.360,-	3.780,-	4.200,-	4.620,-	5.040,-
mehr als 1 Jahr Faktor 2,5	4.200,-	4.900,-	5.600,-	6.300,-	7.000,-	7.700,-	8.400,-
mehr als 2 Jahre Faktor 3,5	5.880,-	6.860,-	7.840,-	8.820,-	9.800,-	10.780,-	11.760,-

W I E D E R E I N G L I E D E R U N G S - B E I H I L F E

gleiche Bemessungsgrundlage wie oben

Familienstand	ld 60%	ld/1 70%	vh 80%	vh/1 90%	vh/2 100%	vh/3 110%	vh/4 120%
pro geleisteten Vertragsmonat Faktor 0,23	386.-	451,-	515,-	580,-	644,-	708,-	773,-

Gossner Mission

Betr.: Auslandsbesoldung;
hier: Kaufkraftausgleich

Bezug: zu a): 1) Ihr Schreiben vom 28.8.1989 - 113-300-131-01/09
2) Ihr Schreiben vom 16.8.1989 - 113.300-131- LUSA
zu b): 1) Ihr Schreiben vom 28.8.1989 - II C 3 - AA 0379 - 145/89
2) Ihr Schreiben vom 18.8.1989 - II C 3 - AA 0379 - 139/89

Für die nachstehenden Dienstorte setze ich den Kaufkraftausgleich nach §§ 7, 54 BBesG wie folgt fest:

Land	Dienstort	Mit Wirkung vom	Höhe in v.H.
Island	Reykjavik	1. Oktober 1989	+ 55 (fünfundfünfzig)
Sambia	Lusaka	1. Februar 1989	+ 30 (dreißig)
		1. März 1989	+ 35 (fünfunddreißig)
		1. Juli 1989	+ 25 (fünfundzwanzig)
Brasilien	Brasilia	1. Juni 1989	+ 30 (dreißig)
		1. Juli 1989	+ 20 (zwanzig)
		1. Oktober 1989	+ 15 (fünfzehn)
	Curitiba, Porto Alegre, Recife, Rio de Janeiro, Sao Paulo	1. Juni 1989	+ 25 (fünfundzwanzig)
		1. Juli 1989	+ 15 (fünfzehn)
		1. Oktober 1989	+ 10 (zehn)
Israel	Tel Aviv	1. Oktober 1989	+ 15 (fünfzehn)
Laos	Vientiane	1. Oktober 1989	+ 15 (fünfzehn)
VAE	Abu Dhabi, Dubai	1. Oktober 1989	+ 20 (zwanzig)
Australien	Canberra, Melbourne, Sydney	1. Oktober 1989	+ 10 (zehn)

Im Auftrag
Törkel

Der KKZ berechnet sich nach einer vom Ministerium festgelegten Bemessungsgrundlage von derzeit DM 2.800,-- und dem Familienstand des Vertragsinhabers.

DER BUNDESMINISTER DES INNERN Konsiel 66

Beglaubigt:
Angestellte

Gossner Mission

Brigitte

Beschlußvorlage

Sitzung des Kuratoriums
der Gossner Mission am
29./30.9.1989

Betr.: Vergütung für unseren Mitarbeiter Belayet Hossein/Gwembe South Development Programme (GSDP)/ Zambia, geb. 1.3.1953

1. Problemstellung

Herr Belayet Hossein ist ein hochqualifizierter Landwirt und Gartenbaufachmann, dem das GSDP die Rehabilitierung des Bewässerungsprojektes in Buleya Malima zu verdanken hat, die er mit Umsicht, Energie und großem Erfolg betrieb. Da Herr Hossein Bürger der Republik Bangladesh ist, bestanden von Anfang an Schwierigkeiten, seine Vergütung in fairer Weise zu regeln. Die Vergütungsordnung der Gossner Mission orientiert sich an der von Dienste in Übersee (DÜ), die ihrerseits Vergütungen für Entwicklungshelfer in Anlehnung an den BAT berechnet. Da bei Nichtdeutschen viele Bestandteile des BAT nicht einschlägig sind (dies bezieht sich vor allem auf Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung), vergütet DÜ in solchen Fällen pauschal. So ist die Gossner Mission in zwei Verträgen mit Herrn Hossein (vom 1.1.1985 bis 31.12.1986 und vom 1.1.1987 bis 31.12.1990) auch verfahren.

Im Rahmen des laufenden Vertrages ist mit Herrn Hossein eine pauschale Vergütung von DM 39.000,--/Jahr vereinbart. Die Berechnung erfolgte nach dem DÜ-Verfahren.

Während des Besuches von Herrn W. Damm und mir im August 1989 hat Herr Hossein mit Unterstützung des gesamten Gossner Service Teams (GST) um "Gleichbehandlung" mit den deutschen Mitarbeitern gebeten. Dies auch rückwirkend für den ersten Vertrag.

Wir haben eine Überprüfung und Entscheidung durch Verwaltungsausschuß und Kuratorium der Gossner Mission zugesagt, dabei aber betont, daß ein Rechtsanspruch nicht besteht, weil beide Verträge von den Parteien rechtskräftig unterzeichnet sind. Da es sich um international übliche freie Vereinbarungen handelt, dürften in der Sache keine Anfechtungsgründe bestehen.

Gossner Mission

2. Neuberechnung der Vergütung

BAT-Stufe Ib

Alter/Familienstand		36/verheiratet, ein Kind
Grundgehalt	DM	4.392,21
Ortszuschlag (Stufe 3)	DM	1.046,98
Tarifl. Zulage		(entfällt ab BAT Ib)
BAT - brutto	DM	5.439,19
Jahreszuwendung 1/12	DM	453,27
Urlaubsgeld 1/12	DM	25,--
Gesamtbrutto	DM	5.917,46
abzgl. Lohnsteuer (Kl. III/1)	DM	1.009,60
Krankenvers.	DM	~~272,21~~ 336,26 (in Berlin höher)
Rentenvers.	DM	553,22
Arbeitslosenvers.	DM	127,21
Zwischensumme	DM	~~3.955,22~~ 3.891,17
abzgl. 18% Miete	DM	~~711,94~~ 700,41
Grundvergütung	DM	~~3.243,--~~ 3.190,76
+ Kaufkraftzuschlag ~~(KKZ)~~ Zambia ~~20%~~ 25%	DM	~~504,--~~ 630,-
Monatl. Vergütung	DM	~~3.747,--~~ 3.820,76 (Stand September 1989)

Für diesen einen Monat (September 1989) hätte Herr Hossein (tatsächliche Vergütung DM 3.250,--) einen Mehrbetrag von DM 497,-- zu erhalten, würde er wie ein deutscher Mitarbeiter, d.h. unter Berücksichtigung des Kaufkraftzuschlages (KKZ) behandelt.

Zur Berechnung der "entgangenen" Beträge ist nachstehende Entwicklung des Kaufkraftzuschlages zugrundezulegen:

Monat/Jahr	KKZ	DM
I/87 - IV/87	0	0
V/87 - VI/87	5%	244,--
VII/87 - IX/87	10%	729,--

Gossner Mission

X/87 - IV/88	15% /	2.555,-- /
V/88	20% /	486,-- /
VI/88 (Veränderung der Bemessungsgrundlage)	20% /	504,-- /
VII/88	25% /	630,-- /
VIII/88 - X/88	30% /	2.268,-- /
XI/88 - ~~III~~ I/89	25% /	1.890,- ~~3.150,--~~ /
II/89	30%	756,-
~~III~~ II/89 - ~~VI~~ I/89	~~35%~~ ~~20%~~ /	3.528,- ~~504,--~~ /
~~VII~~ II/89 - IX/89	25% /	~~3.150,--~~ 1.890,-
Summe der bisher nicht ausbezahlten Kaufkraftzuschläge		15.480,- ~~14.220,--~~

Die weitere Entwicklung des KKZ bis zum Vertragsende ist schwer vorherzusagen. Der KKZ wird von der deutschen Botschaft in Lusaka berechnet. Die "Philosophie", die hinter diesen Berechnungen steckt, ist, daß Deutsche im Ausland Anspruch auf die gleiche Kaufkraft haben wie jeweils vergleichbare Deutsche, die in der Bundesrepublik verblieben sind. Für Herrn Hossein ist dieser Begründungszusammenhang sicherlich nicht einschlägig, weshalb die Frage des KKZ problematisch bleibt.

3. Fazit und Empfehlung

Insbesondere durch die negativen Veränderungen der Kaufkraft stellt sich Herr Hossein schlechter als die deutschen Mitarbeiter der Gossner Mission. Würde lediglich von der Grundvergütung ausgegangen, dann wäre die jetzige Pauschalvergütung von DM 39.000,-- (gegenüber berechneten DM 38.916,--) unstrittig richtig. Im internationalen "Geschäft" wird es normalerweise auch als Risiko des Arbeitnehmers betrachtet, mit Veränderungen der Kaufkraft in der einen oder anderen Richtung zurechtzukommen. Arbeitgeber trachten danach, ihre Verwaltungskosten nicht durch ständige Neuberechnungen bzw. den Einbau von Gleitklauseln zu erhöhen. Im vorliegenden Fall würde ich jedoch aus Gründen der Fairness und um den Frieden im Team nicht zu gefährden, für die Zahlung von DM 14.220,-- als Härteausgleich plädieren. Ferner sollte für die verbleibenden 15 Vertragsmonate der KKZ in seiner jeweiligen Höhe zur Auszahlung kommen. Es sollte jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß kein Rechtsanspruch bestanden hat und eine rückwirkende Zahlung für den 1. Vertrag abgelehnt wird.

Gossner Mission

4. Beschlußvorschlag

Das Kuratorium der Gossner Mission möge beschließen, daß Herrn B. Hossein in Anerkennung besonderer Härten - entstanden durch den Verfall der Kaufkraft in Zambia - ein Ausgleich in Höhe von DM 14.220,-- für die bisherige Dauer seines 2. Vertrages vom 1.1.1987 bis 30.9.1989 gewährt wird. Vom 1.10.1989 bis 31.12.1990 wird der KKZ in seiner jeweiligen Höhe gezahlt.

Ein Rechtsanspruch hat nicht bestanden. Der Bitte, für den 1. Vertrag (vom 1.1.1985 bis 31.12.1986) ähnlich zu verfahren, kann nicht entsprochen werden.

Stuttgart/Berlin, 28.9.1989

gez. Joachim Lindau
gez. Wilhelm Damm

Gossner Mission

VERGÜTUNGS-BERECHNUNGSBOGEN

Nr.

a.: J. LINDAU / AGRED - PLANUNGSSTAB

(Name) ..... (Vorname) ..... 1953 (Geb.Datum)

Berufsabschluß: ..... Datum: .....

Sonstiges: ..... Datum: .....

Bisheriges Einkommen: Tarif ..... brutto DM ..... netto DM .....

BAT-Stufe	IIa	Ib		
Alter Fam.Stand	36 / VH / 1	36 / VH / 1	/ /	/ /
gültig ab	9/89	9/89		
Grundgehalt	3.925,51	4.392,21		
OZ-Stufe Ortszuschlag	3 / 1.046,98	3 / 1.046,98		
tarifl.Zul.	100.-	—		
BAT brutto	5.072,49	5.439,19		
Jahreszuwendung 1/12	422,71	453,27		
Urlaubsgeld 1/12	25.-	25.-		
Ärztezulage	—	—		
Gesamtbrutto	5.520,20	5.917,46		
Steuer-Kl. Lohnsteuer	III/1 / 892,10	III/1 / 1.009,60		
KV	272,21	272,21		
RV	516,19	553,22		
AV	118,20	127,21		
Zwischensumme	3.720,99	3.955,22		
18%-Miete	669,78	711,94		
Grundvergütung	3.051.-	3.243.-		
Datum/ KKZ Zeichen	allein: 336.- mit Fam.: 504.-			

Das wäre die DÜ-übliche Grundvergütung bei freier Whg. und sozialer Absicherung. Allerdings würden wir im vorliegenden Fall uns an anderen Eckwerten orientieren.

Einstufungsvorschlag: BAT ..... Bewerber einverstanden: ja / nein orientieren.

ggfls. abweichende Vereinbarung nach BAT .....

(DÜ 7/82)

Bad Honnef, Den 7/22

Gossner Mission

Continentale Krankenversicherung a. G.
Direktion Postfach 1343 · Ruhrallee 92 · 4600 Dortmund 1

Continentale Versicherungs Gruppe

VERSICHERUNGSSCHEIN

Krankenversicherung im Ausland

für _____

Versicherungs-Nummer: 97.0805065.0
(Im Schriftwechsel bitte angeben!)

Der Versicherungsnehmer kann jederzeit Abschrift der Erklärungen fordern, die er in bezug auf den Vertrag abgegeben hat. (Durchschrift des Versicherungsantrags wurde bei der Antragstellung ausgehändigt.)

Auf Grund des Versicherungsantrages vom _____ ist/sind – die nachfolgend genannte(n) Person(en) – für die Zeit vom _____ bis _____ gegen alle während des Auslandsaufenthaltes (s. u.) und auf der Hin- und Rückreise unvermeidbar entstehenden ambulanten und stationären Krankheitskosten versichert.

Zuname	Vorname	Geb.-Datum	Länderstufe	Tarif(e)	Beitrag DM
Hossain	Lupina	8.3.80	II	AI100/2	49,50
				AII100/2	25,80
				monatliche Beitragsrate: DM	354,90

Rechte und Pflichten ergeben sich aus den Allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Krankheitskostenversicherung im Ausland Teil I und II, die diesem Versicherungsvertrag zugrunde liegen.

Weicht der Inhalt des Versicherungsscheines von dem Antrag oder den getroffenen Vereinbarungen ab, so gilt die Abweichung als genehmigt, wenn der Versicherungsnehmer nicht innerhalb eines Monats nach Empfang des Versicherungsscheines schriftlich widerspricht.

Bemerkungen: Die Beiträge werden abgebucht.

Continentale Krankenversicherung a. G.

4600 Dortmund, 4.3. 19 88

297 10x50 (1 + 1)

Gossner Mission

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 30 - 7 - 1989

Gossner Mission
Handjerystr. 19 - 20
1000 Berlin-West 41

F. R. Germany.

Eingegangen
14. Aug. 1989
Erledigt: → ZA

re: Reviewing of my Contractual Agreement

It has been 4½ years since I have been employed with the Mission but unfortunately, I am not still conversant with the usual benefits offered by the Mission to its employees. My entire employment procedure was secret and never open to me. I was never told about the usual benefits of the mission even the calculation of net salary. One can easily understand my situation as I summerize the process of my employment both in 1st and 2nd contracts----

1. After having the formal interview in 1984 by Professor Grothous, Mr. J. Lindau and Mr. E. Mische in the PAO's office, Choma, I was sent an offer letter by Mr. Mische from Berlin office stipulating a sum of fixed salary (DM 2500 per month) without any calculation for it. There was no mention of other usual benefit of the mission which I wouldn't normally know. I thought, perhaps that was the normal condition of services offered by the mission. I ignorantly signed the contract without any burgaining about it.

2. By then the irrigation scheme was a dead scheme. Farmers had abundoned it for two years. Upon receiving employment, I committed myself up to possible maximum limit even cancelling the annual leaves for its reviving. I really never put any attention for my service condition. After 1½ year hard work, the scheme started showing considerable progress and sign of future prospects.

3. Upon seeing the progress and need for me in the scheme as demanded by the local people, I was welcome by the mission and offered for extension of contract. It was in the middle of 1986. I aggreed but put a request for reviewing of salary. Even then I did not know the normal benefit of the Mission for its employees. I reengaged in the continuation of work without signing the extended second contract agreement.

4. The year 1987 was very crucial for me as well as for the scheme. I was busy for securing fund for permanent rehabilitation of the irrig. system and electrification of the scheme. In the end when I was able to receive Kwacha Two million grant towards the last part of the year I became the happiest person and straight away started on the proposed programmes.

5. In the mean time, the year 1987 passed without signing of 2nd contract. I was receiving the old fixed salary in the bank. In July, 1987 I was confirmed by a letter that my contract could be extended until the end of 1989 with an increased salary of 3250 DM per month but the increased salary would be effective from 1988. I reiterated my request

Gossner Mission

of ~~his~~ higher salary and equal treatment like other team members. In reply I was only told that I was considered on BAT 1b scale but no detail calculation for it was given nor I was informed about the other benefits and allowances. In the mean time, Rev. Mische left and further communication stopped. In February, 1988 I came to know from the bank advice that I started receiving new salary.

6. In the middle of 1988 Mr. Dieter Hecker came to Zambia but unfortunately he left the contract agreement forms in Berlin office. However, he assured that there would be no problem since it was just the paper formalities which could be back dated at the time of completion. In the mean time, I came to know that each GM member would receive reintegration allowance counting on the total length of service at the end of the contract. Knowing the only extra incentive of the mission, I asked Mr. Hecker about it. He verbally confirmed that I would receive it too but the amount he could not confirm.

7. Nearly the whole 1988 passed without signing contract agreement. Rev. Wilhelm Damm took office and finally sent my contract agreements in October. It was just the true copy of the old contruct except mentioning of two different rates of salary, 1987 old salary and 1988 to 1990 new salary. The old structure of IRDP which never existed after 1986 was still mentioned on the contract form instead of GSDP. I held the contract forms and waited for Rev. Damm's introductory visit in January, 1989. Being the new person in the project, Rev. Damm could not take action immediately. However, I signed the contract which had come after 2 years ~~of~~ ~~as~~ and explained to him that the whole contract form need to be changed.

8. Of late I came to know that there are differences in terms and conditions with the contracts of other team members. It is of my surprise to know that--

- we are the only ones receiving ~~unusual~~ fixed salary from the mission
- there are 13th month salary and we can't remember of receiving it either in the 1st contract or on the 2nd contract
- there are cost of living allowance for Zambia and we are not receiving it
- there is preparation allowance (DM 8505) and we were not told about it
- there is reintegration allowance which we have not been confirmed

9. However, I was just confirmed that I would receive DM580 reintegration allowance per month completed service from January,1987 not from the begining of my service with the mission, January,1985.

Gossner Mission

We are working in a Missionary development project. In one of the correspondances with mission regarding contract agreement it was even reinstated that the mission can not treat its members differently. I therefore, urge the Mission to change our contractual agreements and bring it along the line of other members in the project, specially from the time of 2nd contract which needs to be changed in any way. I request ~~you~~ the Mission to consider the following readjustments---

1. Please change the type of the contract along the line of others

2. Salary: I was informed through Sietske in 1987 that my basic salary was DM3632.48 according to BAT 1b scale considering age and experience If it was correct I would then receive one increament in 1st March, 1988 and another one on 1st March, 1989 on my birth days.

   In principle, the increased salary be effective from the beginning of the 2nd contract, Jan. 1987 instead of having two different salaries in the same contract.

3. I expect to receive the 13th month salary/ holiday allowance in 1987 and 1988 like others

4. I have n't received cost of living allowance for Zambia since its starting time, March,1988. I expect to receive it including the arrears of the past months.

5. Deduction of 18% housing allounce from the basic salary can be made like anybody else.

6. I deserve reintegration allowance right from the beginning of my service with Gossner Mission, January,1985, In anyway it is only given at the end of the contract after counting the length of service.

7. We went on homeleave after 3 years and 3 months completed service. But I had to contribute DM2000 for our air tickets. I would normally receive full air tickets in 5 years contract period but my 1st and 2nd contract period is of 6 years. I expect the refund of DM2000.

8. Lina is serving on $\frac{1}{2}$ contract. She deserves similar changes in her capacity like other $\frac{1}{2}$ contract holders in the project.

I can only say that I am not demanding anything unjustified. I have the confidence that mission would look in to it seriously and be fair to me. That will give us moral satisfaction for working with the mission.

Looking forward to hearing from you soon.

Sincerely Yours,

B. Hossain

Belayet Hossain

Gossner Mission

Aktennotiz vom 29.05.89

In einem Gespräch zwischen D. Hecker und W. Damm wird nochmals bestätigt, daß B. und L. Hossain vom Beginn des zweiten Vertrages zwischen der Gossner Mission und B. Hossain (01.01.87) an nach den DÜ-Richtlinien behandelt werden.

(D. Hecker) (W. Damm)

Gossner Mission

D. Hossain

Vertragsende P. Wendt / Fiedler: 31.3.84

Bewerb H. v. 5.3.84
Z.b. beschäftig. Anstellg 6.9.84 (Kopie)
Vers. bescheinigt für Anstellg: 21/22.9.84
Schr. v. E. Mischke an H. v. 24. Sept 84. u.a.
" We are willing to offer you a two years contract with a salary of 30.000.- DM per annum inclusive additional allowances.
(vgl. Schr. v. 19. Sept. 84 (Kopie))
" It is clear that Gossner Mission pays you the allowances for trips on duty. We reckon that you will live in Nias and above the allowances as are according to the regulations laid down in an agreement between our Mission and us."

Vertr. beginn 1.1.85 (– 31.12.86)
H's Schr. v. 7.1.85: car loan erbeten, bei Vertrags. Schr. v. Mischke 17.10.84
H's Schr. v. 1.12.84: 1. Vertrag unterschrieben zurückgeschickt.
~~Gehaltsdaten~~
Ab 15.6.86 private car vermittelt durch GM
2.3.87. von da ab sendet H. seine Lebensläufe nach Berlin auf Rufe über Frau Jean.

Ab 7.6.87 Gehalt erhöht, erbeten DM 4000.- mtl.
Erh.'s Antwort v. 10.7.87: DM 3250.- mtl. = 39.000
" It starts from 1st of May 1988." ?!
2 Jahr. Vertragsverlängerung in Aussicht gestellt.
27.7.87 Brief mit Gehaltserhöhung i. Region der Fall
1.8.87 H: DM 3250 bestätigt erbeten, ebenso Schr. v. 14.08.87
2.9.87. Mischke: Gemeinschaft, s. Kopie
19.9.87 H's Brief an Eckard: erwartet weiterhin höheres Gehalt, ähnl. wie Lina.
23.9.87 Z.A.: Empfehlung: 2 weiteren Jahren v. 1.5.87 (?) – 30.4.89
2.10.87 VA: BAT 1b "und den für unsere MA üblichen Rest."

Gossner Mission

GOSSNER SERVICE TEAM

P.O. Box 4,
Sinazeze.

Gossner Mission,
Liaison Office,
P.O. Box 50162, Lusaka.
Tel: 250580.

Eingegangen
-9. [illegible] 1987
Erledigt:.....

Bulcya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 24 - 10 - 1987

Mr. Dieter Hecker
Director, Gossner Mission
Handjerystrasse 19 - 20
1000 Berlin-West 41

Eingegangen
-9. Nov. 1987
Erledigt:.....

Dear Dieter,

Refering to Erhard's letter of September 30, 1987, I am writing you to clearify some of the points for your action.

1. Resumption of next Contract Agreement: Erhard must have confused my Contract Agreement period with my wife. It is her contract period which gets finished in April 1988 not mine. As a matter of fact, I signed only one contract for the period of January 1985 to December 1986. The extension period of 1987 is running only on varval arrangement. Therefore, I would like to sign the next contract starting from January 1988 until December 1989, a period of further 2 years contract agreement. We will see later if further extension becomes inevitible by all the parties.

2. Salary: In this new contract Erhard has proposed DM 3250 per month salary but I demanded DM 4000 per month. I want a further increase on his proposed salary.

3. Health Insurance: We have n't signed any special health insurance and therefore we accept your proposal with thanks.

Looking forward to hearing from you soon. We are all fine. The weather is very hot again. I am very busy with electrfication and rehabilitation programme, putting an extension of 1.1 km new pipe lines towards the lake. Greetings.

Sincerely Yours,

B. Hossain

B. Hossain.

Gossner Mission

VA 2.10.87

c) Herr Bernd Augustin wird vorgestellt als Bewerber für eine Stelle in der Erwachsenenbildung als Nachfolger für Gerhard Honold in der UMN. Nach einem ausführlichen Gespräch beschließt der VA, Herrn Bernd Augustin für vier Jahre zum Dienst in Nepal anzustellen, vorbehaltlich der Zustimmung der UMN.

TOP 3 Zambia

Es liegen drei schriftliche Anträge des Zambia-Ausschusses vor (s.Anlage). Dazu wird die volle Anstellung von Sietske Krisifoe in Lusaka aus Anlaß des Todes von Izaak Krisifoe neu auf die Tagesordnung gesetzt.

1) Nach dem Vorschlag des ZA wird Herrn Hossain ein Gehalt nach BAT Ib angeboten mit den für unsere Mitarbeiter üblichen Abzügen. Er soll selbst entscheiden, ob er eine Krankenversicherung (bei der Colonia) abschließen möchte oder nicht.

2. Der VA beschließt nach dem Antrag des ZA, Frau Gudrun Herlitz vom 1.11.87 bis 30.9.88 mit einem Gehalt nach BAT Vb anzustellen.

3. Die Umstellung von DM 40.000,-- (HSt. 4110 Personalkosten Zambia) auf HSt 4150 (Projektmittel Zambia) wird beschlossen. Die Ausführung wird an eine Prüfung gebunden, daß der Zambia-Haushalt insgesamt nicht überschritten wird.

4. Aus Anlaß des überraschenden Todes von Izaak Krisifoe wird Sietske Krisifoe mit Wirkung vom 1.10.87 ein voller Vertrag angeboten. Ihr bisheriges Pauschalgehalt war in beiderseitigem Einverständnis nur möglich auf der Grundlage, daß I.Krisifoe eine volle Anstellung für die Micro-Projekte der EG durch die Gossner Mission hatte. Die Geschäftsstelle wird beauftragt, die Einzelheiten der Einstufung und der Übernahme der Kosten für die auswärtige Erziehung der Kinder auszuarbeiten und dem VA bei seiner nächsten Sitzung vorzulegen.

5. Der VA nimmt mit Dankbarkeit zur Kenntnis, daß Dieter Hecker bereit ist, während der Vakanzzeit das Zambiareferat zu übernehmen und beauftragt ihn mit der Wahrnehmung dieses Bereiches.

TOP 4 ABM-Stelle für die Vorbereitung eines Begleitprogrammes der IWF-Tagung 1988 in Berlin

Nach den Vorüberlegungen der letzten Sitzung berichtet Dieter Hecker, daß die Koordinationsgruppe eine Lösung für die ABM-Stelle vorschlägt, bei der sie weder räumlich noch zeitlich die Gossner Mission belasten würde. K.-H. Dejung ist bereits im Koordinationsgremium vertreten. Dieter Hecker ist auch bereit, mitzuarbeiten, so daß die Gossner Mission inhaltlich in dieser Gruppe vertreten ist. Unter diesen Bedingungen stimmt der VA zu, daß die Gossner Mission als Träger für eine ABM-Stelle zur Vorbereitung eines Hearings zur Tagung des IWF in Berlin fungiert und beauftragt die Geschäftsstelle, die nötigen Schritte beim Arbeitsamt einzuleiten.

TOP 5 Der VA leitet den Jahresabschluß 1987 zur Annahme an das Kuratorium weiter und bittet die Geschäftsstelle in Mainz, den hohen Defizitbetrag im Haushalt Mainz zu erläutern. Für die Kuratoren sollen die haushaltsrelevanten Teile der Bilanz (Blatt 11-16 und Anlage 2) mit den Ansätzen des Haushalts 1986 zum Vergleich verschickt werden.

TOP 6 Die nächste Sitzung des VA nach dem Kuratorium wird auf den 22.1., 15.00 Uhr, in Mainz festgelegt.

Berlin, den 6.10.1987

Dieter Hecker

Gossner Mission

Empfehlung des Zambia-Ausschusses an den Verwaltungsausschuß

1. Der VA möge beschließen, daß der Vertrag mit Herrn Hossain um 2 Jahre vom 1.5.1988 - 30.4.1990 verlängert wird. Das monatliche Gehalt beträgt DM 3.250,-- netto. Dies entspricht BAT IIa bzw. Ib mit einer zusätzlichen Gratifikation am Ende des Vertrages. Die Familie Hossain wird bei der Colonia krankenversichert.
(BAT IIa: DM 2.802,42 BAT Ib: DM 2.976,53)

Zur Zeit erhält Herr Hossain ein pauschales Jahresgehalt von DM 30.000,--. Er hat bei der Vertragsverlängerung ein Gehalt von DM 4.500,-- netto pro Monat verlangt. Das vorgeschlagene Monatsgehalt erscheint angemessen und bewegt sich im Rahmen unserer Gehaltsstruktur. Mit Sietske Krisifoe ist dieses Gehalt ausführlich besprochen worden. Auch sie hält es für fair und angemessen. Die Krankenversicherung erscheint uns notwendig zu sein, da die medizinische Versorgung in Zambia nicht mehr ausreichend gesichert ist. Als Arbeitgeber hat die Gossner Mission eine Sozialpflicht.

Es ist wünschenswert und notwendig, daß Herr Hossain für weitere 2 Jahre in Buleya Malima tätig bleibt. Das Projekt wird mit elektrischem Strom versorgt. Die japanische Botschaft hat die Finanzierung ermöglicht. Für die Aufsicht und Sozialbetreuung ist eine Mitarbeit der Gossner Mission in den nächsten Jahren dringend geboten.

2. Der VA möge beschließen, daß Gudrun Herlitz vom 1.11.87 - 30.9.88 mit einem vollen Vertrag eingestellt wird. Die Einstufung erfolgt nach BAT Vb. Es wird der Rückflug bezahlt und die Wiedereingliederungsbeihilfe nach den Richtlinien für dieses Jahr.

Frau Herlitz soll die Aufgabe von Herrn Wittern während der Übergangszeit übernehmen. Ferner betreut sie das Nkandabwe Irrigation Scheme, das sich in einer Krise befindet. Frau Herlitz kommt sehr gut an. Es ist darum sehr zu begrüßen, daß sie ihre Mitarbeit verlängert. Zugleich wird es leichter, die Nachfolge von Witterns zu regeln.

3. Der VA möge beschließen, daß die HSt 4110 (Zambia-Personalkosten) um DM 40.000 reduziert und die HSt 4150 (Projektmittel) um DM 40.000 aufgestockt wird.

Diese Umschichtung ist notwendig, da im Personalbereich (Antrag 2 ist schon eingeplant) DM 40.000 entgegen unseren Erwartungen eingespart werden. Geschätzte Ausgaben: DM 338.000,-- ca.
Aus Projektmitteln möchten wir einen LKW finanzieren (Kosten DM 78.000,--), der alte LKW der GSB soll dann verkauft werden. Erhoffte Einnahmen: ca. 450.000 K (Kurs z.Z. 1,-- DM = 4,27K). Diese Mittel werden für Projektaufgaben 1988 mit verwandt. Das gibt 1988 einen Spielraum, der angesichts der zu erwartenden Aufgaben wichtig wird.

Bis zum 31.8.87 sind aus Projektmitteln ausgegeben worden: DM 78.079,--. Durch die Umschichtung können wir den LKW aus dem Haushalt 1987 finanzieren und behalten Luft für 1988.

Gossner Mission

Gossner Mission

Handjerystraße 19–20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (0 30) 85 10 21

Gossner Mission · Handjerystraße 19–20 · 1000 Berlin 41 (Friedenau)

Lina and B. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 15
Sinazeze via Choma
Z a m b i a / AFRICA

☐ Indien
☐ Nepal
☐ Zambia
☐ Öffentlichkeit
☐ Gemeindedienst
☐ Verwaltung

Berlin, den
September 30, 1987

Dear Lina, dear Hossain,

It is the last minute before I leave officially this office and I want to take the occasion to write you again briefly. First thank you for both letters of September 13 and 19, 1987.

On KM-claim:

Sietske will explain to you our position. I think that we still should stick to our generally approved regulation on 15 ooo km per year which will be refunded by DM 0,42. Each km above this figure will be refunded on a reduced scale. Before we take any change we need substantial figures and proves, otherwise almost all team members will request a reappraisal of the existing rule. Please, understand this answer. There is no doubt that we do not want to limit or cut the activities, however we have to find a general solution which we thought we have found in a more or less satisfactory way. But feel free to discuss this matter again with Sietske.

On the Salary:

Our Committee has aproved my proposal which is in the line of our salary structure. However, we shall include a health insurance with your agreement because we feel that you might be forced to see medical treatment outside Zambia or even on a private basis within Zambia, which is not covered by the Zambian system. Please inform us whether you have signed already any health insurance.

The Committee thought it best that the new contract starts on the 1st of May, 1988 until the end of April 1990. It creates some difficulties to change existing contracts. I hope you will agree.

In my comments on the reconstruction of Buleya Malima it was not my purpose to minimize your outstanding merits. I only wanted to remind us that the whole thing has started a bit earlier which seems not to be known in the Ministry and District-administration. But before your time we have been facing a lot of very serious problems which forced us to say that we are not willing to continue if the legal side and financial part of the work can not be solved. We are very thankful that both questions could have been solved thereafter.

Indeed it has been a very good, open minded and constructive cooperation between us during the years. We have become friends and I wish that we shall keep it in the future. Now best greetings and wishes for you and Lupina. I hope that we shall meet one day again.
Goodbye

Gossner Mission

ZA 23.9.87

TOP 3 Personalfragen

- Nach eingehender Beratung empfiehlt der ZA dem VA, daß mit Herrn Hossain ein neuer Vertrag über 2 Jahre vom 1.5.88 - 30.4.90 abgeschlossen wird. Es soll eine Krankenversicherung abgeschlossen werden. Das Gehalt soll sich im Rahmen des BAT bewegen.

- Der ZA empfiehlt dem VA, daß mit Gudrun Herlitz ein Vertrag vom 1.11.87 bis 30.9.88 abgeschlossen wird. Das Gehalt soll sich am Rahmen der GM-Gehaltsstruktur orientieren.
  Der ZA stimmt der Arbeitsplatzbeschreibung zu, wie sie zwischen Frau Herlitz und Herrn Mische besprochen worden ist. Er erwartet, daß das GSDP bzw. der Gwembe-District die job-description prüft und akzeptiert.

- Es wird über die Erfahrung mit dem Praktikum von Frau Rodewald berichtet. Um in Zukunft ähnliche Mißverständnisse, die offensichtlich aufgetreten sind, zu vermeiden, wird die Geschäftsstelle gebeten, zusammen mit dem Staff des GSDP Kriterien für vergleichbare Praktika aufzustellen. Grundsätzlich begrüßt der ZA, daß Studentinnen/en während ihres Studiums ein Praktikum im GSDP durchführen. Dafür sollten die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden. Die Entscheidung soll aber auf jeden Fall in Zambia getroffen werden.

- Der ZA begrüßt die Initiative des CAO-Sinazongwe (Chief Administration Officer), die job-description der Team-Mitglieder zu überprüfen und sie mit den Erfordernissen in Einklang zu bringen. Dies entspricht der Vereinbarung zwischen der zambischen Regierung der Gossner Mission. Der ZA geht davon aus, daß dies in Übereinstimmung mit dem Team geschieht.

- Es wird über die jüngste Entwicklung der GSB berichtet und über den durchgeführten workshop zur Ziegelherstellung. Nach eingehender Diskussion bittet der ZA das Team um einen ausführlichen Bericht über die GSB.

- Es wird über die Gespräche mit 2 Bewerbern berichtet, einem Architekten und einem Dipl.-Agraringenieur. An dem Gespräch mit dem Architekten hat auch Frau Krisifoe teilgenommen. Es wird noch keine endgültige Personalempfehlung ausgesprochen. Auch sollen die vom Team gemachten Personalvorschläge weiter geprüft werden.

TOP 4 Haushaltsfragen

Der ZA stimmt zu, daß noch in diesem Jahr ein LKW angeschafft wird. Das alte Fahrzeug soll in Zambia verkauft werden. Der Erlös soll für die Projektarbeit verwendet werden.
Der ZA empfiehlt dem VA, daß der Ansatz der HSt "Personalkosten" um DM 40.000,-- reduziert und der Ansatz der HSt "Projektmittel" um DM 40.000,-- erhöht wird, um die Finanzierung des LKW durch den Haushalt 1987 abzudecken.

Der vorläufige Abschlußbericht 1986 vom Team wird verteilt. Der ZA erwartet, daß dieser Bericht wie in den vergangenen Jahren von einem Team-Mitglied noch geprüft und unterzeichnet wird.

TOP 5 Entscheidungsabläufe zwischen GM, GST, GSDP

Der Vorschlag des Teams über "internal structure of Gossner Mission and relationship GST-GSDP" wird ausführlich besprochen.
Der ZA begrüßt, daß mit diesem Vorschlag das Verhältnis zwischen GM, GST, GSDP und Liaison Office kritisch überprüft und transparenter gemacht werden soll. Es wird die Erwartung angesprochen, daß die Zusammenarbeit dadurch verbessert wird. Folgende Änderungsvorschläge werden gemacht:

/-3..

Gossner Mission

Mr. B. Hossain
Gossner Service Team
P.O. Box 15
Buleya Malima Irrig. Scheme
Sinazeze via Choma
Z a m b i a

September 2, 1987

Dear Hossain,

many thanks for your letters of 1st and 14th August 1987. It is indeed for us very good news to hear that Buleya Malima is continuing its impressive performance and that good progress concerning electrification is on the way.

Two days ago Sietske has phoned me and we have made an appointment for the 14th and 15th of September. She will visit us in Berlin. Then we shall discuss all matters which concern us. If there are urgent moves or developments which we ought to include in our talks, please send a telex. N

Now I would like to respond to the points which you have raised.

1. We have transfered DM 31.276,27 to Japan for your new Nissan according to your order. DM 11.276,27 of which will be deducted from your salary. After you have sold your old car you have to refund DM 20.ooo on the team account, please take into your calculation the exchange rate of the date of refunding. We shall consider this amount as part of our general Project-funds for 1988.

   Enclosed you find a bank-statement of the Berliner Bank on the money transaction.

2. In May our office has refunded besides school fees the equivalent of K 6oo for transport for the 2nd term of Lubina's academic year. The 3rd term has been forgotten. The same amount for this 3rd term will be transfered soon.

3. I don't understand your reaction to our proposal of an increase of your salary very seriously because it is in no way our purpose to discriminate you and to treat you unjustly and unfaily in comparison with the other team members. My offer accords with your age, qualification and experience in the frame of the salary structure in our country (BAT). There are certain differences which are due to our social laws. But we have taken BAT Ib which reflects higher positions with academic education. According to this the exact amount which you would receive here as the monthly net-salary would be DM 2.976,53. Therefore the proposed DM 3.250,-- per month take already into consideration on top of the net-salary a certain amount for gratification. Sietske and Ulrich are correctly right that they pointed out BAT standard but because of the complexity of this legal salary structure of BAT they certainly are not informed in details what it means in actual figures.

   You should know that we appreciate very much your work and your commitment and we fully dignify the impressive results and good reputation of Buleya Malima.

/-2..

Gossner Mission

You know that we have had some questions during the last years in regard to some difficulties with the communication and cooperation between you and team members and particularly between you and the liaison office. However, we are grateful that this has changed to the better recently. And we have had some arguments on the speed of the 2nd phase of the rehabilitation of Buleya Malima and the way how the farmers were somehow not fully being involved in the decision making, planning and money handling. And we are very glad to learn that the situation has improved and that the farmers are getting more and more responsible for their scheme.

However we are still not very happy about the reporting on the whole rehabilitation process. We still think that the 1st phase which has been started by Peter Wendt and which has led (before the serious drought stopped the development) to a quite successful rehabilitation of the 12 ha which were cultivated by the farmers. And even the orchard has raised up to K 6.000,-- per year, the largest profit which has ever been gained during the history of Buleya Malima and which amounted up to more than DM 12.000,-- according to the then exchange rate.
I.do not want to minimize your tremendous merits, skillsand successes, but the foundation has laid before your time. And we would appreciate as well if this could be mentioned in due way.

Anyhow your letter will be brought to the notice of the members of our Committee which will make the final decision. In regard to the effective date for the salary increase we might become flexible.

Best greetings and wishes and I seriously hope that we remain in contact even after I have left this office on the 1st of October.

Best greetings to Lina and Lupina as well.

Yours,

Erhard Mische

Gossner Mission

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 1 - 8 - 1987

Rev. Erhard Mische
Gossner Mission
Handjeristrasse 19-20
1000 Berlin-West 41

Eingegangen
17. Aug. 1987
Erledigt:.....

Dear Erhard,

It is the most exciting day for us. Because after all the past days hard works we have now receive the approval letter from the doner. Only yesterday we have received this letter from the Japanese Embassy. A photo copy of the letter is enclosed so that you can enjoy it too. Is it not a wonderful achievement in this short period, only within 2 months of your depurture from Zambia. The Fund will be released to our special account which we have opened together with Sietske in Lusaka as team account. I will be too busy again.

2. We have decided to bring a double cabin Vanette (2 wheel drive) from Japan. The present one is getting nearly ex[illegible]sted. South African assemble cars are not compareable with Japanese. We have realised more that we need a double cabin vamette for many reason specially when we have to carry more than 2 important persons together in this dust road. I have checked with Toyota agent in Lusaka it is about 19,000 DM as c.i.f Dar-es- Salam and an addition of K20,000 local charge. We want to get a loan for it from the Mission. For your information we have never received any loan in the past but we need it now for our car. If mony is paid in September we can expect the car in March next yeat. Next week I am going to Lusaka when I will sign the papers with the agent and send the invoice to you to process the payment.

vgl. 1. Vertrag

3. Lupin's School Fees: I have received the bank statements for the 2nd and 3rd Terms. But I think You haven't added the agreed transport cost with it. Would you please check on it. There were 26 sundays in 2 terms and you are supposed to provide running cost (petrol and oil) for 13 sundays, at the rate of 100 kwacha per sunday is K1300.00 in total.

2. Term = Gook o.k. M.

4. I am also enclosing a financial statement for the scheme. Our farmers are very happy. You can see and compare my prediction of Lochinvar.

We are fine. Lupin is at home on her holidays until the 1st week of September. Looking forward to hearing from you soon. Greetings.

Sincerely Yours,
B. Hossain.
B. Hossain.

P/S: Good news, the fund has been already released and credited to our newly opened Team account.

Gossner Mission

Buleya Malima Irrig. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze

Date: 27 - 7 - 1987

Eingegangen
- 5. Aug. 1987
Erledigt:.....

Dear Erhard,

It is nice to receive such exciting letter from you. We appreciat that you had squeezed your time to write this letter before you went on leave. We hope you have enjoyed your holidays and back again with fresh enthusiasm. Gudrun is back here with number of messages from you. We are very happy to hear that she is joining the team. This is, for sure, going to improve team standard and its situation.

Coming back to our personal emolument- thank you very much for your proposal but I am not going to accept the offer as you have proposed. In the past 3 years I did not say a word but only wanted to prove my efficiencies along the line of others. And I have proved it. Now I want my jenuine appreciation. When on the other day Sietske, Ulrich and We tried to figure out my salary, we were revealed that with my Master of Science degree I would qualify for BAT grade-II in German salary scale. After consideration of terminal security benifit for a german employee upon returning home, my lump sum salary come over DM4,500.00 per month. I want to be dignified for my degree and performance and should not be considered along the line of diploma.

Erhard, when we join the UN system or any reputed Organisation we are given the same salary scale like anybody else. Once somebody is accepted he is treated the same way as others. Here I am working in a Missionary Development Agency where such treatment will be more generous than any where else. We really do not need to burgain for it. It is very true that if I do not receive my fair appreciation I will loose my moral encouragement in the speed of work. On the other hand, I will always try to look for fair judgement else where. Please try to concentrate my effort in Buleya Malima's development and let me make it a successful and a pride project of Gossner Mission. I am not demanding something which is unjustified.

In the past you have agreed that a salary increase will be considered after 3 years. Therefore, its effective date should be January, 1988 not May, 1988, as we proceed to sign an extension agrement of 2 years.

We are happy to hear Board's decision on increase of salary to give it a structure, It was really unfair for a partner contract. According to the Board's decision, if it has decided to offer ½ salary according to Professional qualifications and experience then Lina has same degree (Master of Science degree in Dairy Nutrition) and she would expect a better salary too. You know how tough her job is- always moving out and working with a difficult social structure. It itself is a full programme and important programme.

We have opened a Team account for Buleya Malima (under Sietske's Lusaka account) and the Japanese Fund is going to be credited in that account very soon by the direction of the Japanese Embassy. Is it not wonderful- K1.386 million in the team account in this short time.

...../2

Gossner Mission

Mr. and Mrs. B. and L. Hossain
P.O. Box
Sinazeze
Zambia

July 10,1987

Dear Lina, dear Hossain,

before I go on leave I want to give you an answer to your request to extent your contract. First of all however I wish to thank you very much about your letters and reports and particularly about Lina's article which will be printed in the next edition of our periodical. It is good to hear that you still enjoy your work and things are going well either with Buleya Malima or with female extension. That is promising and well appreciated.

Now let me reply in short to your request.

In general I agree that you extent your contract until the end of 1989, i.e. for two more years,because it will guarantee continuation and consolidation of Buleya Malima and female extension which is very important and demanding. A final decision however can be reached not before September 23,1987 when our Committee convenes. But I am confident that it will approve it. Therefore I would kindly ask you to take the second proposed period for your vacation. If we both agree to sign the second contract for two more years Gossner Mission is obliged to pay the costs for your home-trip after the three years term.

On your salary propsal I have checked the salary structure in our house. According to our salary system I am proposing an monthy salary of DM 3250,-- or 39.000,-- DM per annum.This amount reflects our standard according to your age and qualification. I hope that you can except it. I start from 1st of May 1988.

Our board has decided to pay a half salary for a partner of a married couple according to education and professional qualification. Therefore we have raised the salary for Lina from the 1st of July 1987 onwards up to DM 1200,-- per month which accords to our salary structure with her professional certificates. I hope that it is o.k. with you.

This in brief. After my return we should communicate in more details.

Best greetings to you and Lupoma wishing her that she continues the way she is doing.

shalom

Gossner Mission

 ZA 24.5.86

Es wird vereinbart:

- Für van Vliets soll ein(e) Nachfolger(in) gesucht werden.
- Schwerpunkte der Mitarbeit sollen sein:
  Mitarbeit im TEEZ mit eindeutig festgelegter geographischer Begrenzung, dabei sollen neue ethische Fragen aufgegriffen werden.
- Betreuung von kleineren Projekten im GSDP und damit zugleich Verankerung im GSDP
- Keine Funktion als Gemeindepfarrer
- Eine Lösung in der Frage des Status innerhalb der UCZ
  - Associated Minister oder Seconded Minister - soll im Einvernehmen mit der UCZ gefunden werden.

TOP 3 Vertragsverlängerung von Herrn Hossain bis Ende April 1988 Z

Der Ausschuß stimmt einstimmig der Vertragsverlängerung von Herrn Hossain zu, da die Situation in Buleya Malima dies erforderlich macht. Eine entsprechende Empfehlung soll dem Verwaltungsausschuß vorgelegt werden.

TOP 4 Einstellung von Frau Hossain mit einem Ehepartnervertrag

Herr Mische trägt vor, daß der Staff des GSDP die Einstellung von Frau Hossain befürwortet und eine Arbeitsplatzbeschreibung zugeschickt hat. Frau Hossain soll in der Frauenarbeit mitarbeiten und vor allem das Erdnuß-Programm, daß mit holländischen Mitteln finanziert wird, überwachen.
Der Ausschuß empfiehlt dem Verwaltungsausschuß einstimmig, Frau Hossain einen Ehepartnervertrag vom 1.6.86 - 3o.4.88 anzubieten.

TOP 5 Gwembe-Central

Der Ausschuß nimmt den Bericht von Frau Krisifoe und Rev. Chisanga über eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen UCZ, GM und Distriktverwaltung in Gwembe-Central zustimmend zur Kenntnis.

TOP 6 Haushalt 1987

Herr Mische berichtet über den Haushaltsentwurf 1987 und weist darauf hin, daß die Aufgaben in Zambia nur erfüllt werden können, wenn zusätzliche Finanzmittel aufgebracht werden.

TOP 7 Verschiedenes

- Es wird vereinbart, daß die Abschlußberichte von Herrn Schäfer und von Ehepaar van Vliet den Mitgliedern des Kuratoriums zugeschickt werden. Zum besseren Verständnis soll ein Kommentar mitgeschickt werden.
- Nächste Sitzung: 25. September, 1o.3o Uhr, im Landeskirchenamt Hannover

Berlin, den 5.6.1986
E. Mische (Protokoll)

P.S. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb von 14 Tagen nach Versand schriftlich Einspruch in der Geschäftsstelle Berlin eingelegt worden ist.

Gossner Mission

cc/ Team
Liaison Office

GOSSNER MISSION
BERLIN

1 Berlin 41
Handjerystraße 19-20

Fernsprecher, 0311 · 851 3061 · 851 6933
Postscheckkonto: Berlin West 52050 · 100
Bankkonto: Berliner Bank, Kto. [redacted]
0407480700

Mr. B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 63oo42
Choma / z a m b i a

October 17, 1984

Ref.: Your letter of October 1, 1984

Dear Mr. Hossain,

Thank you very much for your letter under reference and your phone call some days ago. Now I want to take the opportunity to answer immediately because the new Team members are leaving for Zambia in these days.

We are glad to hear that you have accepted our offer to work with our organisation in Buleya Malima for above all 2 years.
And we are pleased to learn that the District Council is prepared to take over the responsibility for one portion of the Scheme as soon as the financial side is clarified.
Today we have received the announced letter of Dr. Mann, KfW, which is emphasizing the importance to put the reconstruction of Buleya Malima on the priority before any further investments in the area should be started. Indeed we should try by all means to bring Buleya Malima into full operation quickly.

Weighing the various news I have to say however that at this stage of the development we still need some more patience because there are too many "ifs" existing.
Even the District Council has tied its resolution to the funds which are necessary to seperate the orchant from the farming part of the Scheme which is crucial for a durable solution. The present predicament of the Scheme has caused too many conflicts in the past.

The KfW seems to be eager to assist the District in that behalf but a final decision has not being reached so far which will depend most likely on the results of the findings and reasibility-studies of the group.

We want to continue our cooperation in Buleya Malima as soon as possible. However the conditions should become clear to everybody. Therefore I would kindly ask you for some more time before we begin our engagement again and sign the contract.

We fully understand your personal interest but we want to be sure that the new committment becomes a success.

Please be so kind and provide us a job description from the District Council which indicates clearly that you are not acting as manager of the Scheme but as "advisor" and which lays down your function, responsibilities and tasks.

In regard to transport we have the arrangement that each team-member can ask for an interest-free loan for the purchase of a vehicle which will be deducted monthly from the salary by an approved rate. An additional arrangement can be explained to you by the team. For various reasons we are not purchasing vehicles for our team-members on duty.

Hoping to hear from you soon
with best regards to your family
greetings
yours

Gossner Mission

P.O. BOX 630042,
CHOMA.

1st October, 1984.

Mr. Erhard Mische,
Secretary, Gossner Mission,
Handjerystrabe 19/20,
1000 Berlin,
WEST GERMANY.

EINGEGANGEN
11. OKT. 1984
Erledigt .....

Dear Sir,

I refer to your letter dated the 19th September, 1984, whereby you offered me an assignment of two years with the Mission to work as 'Technical Advisor' of the Buleya Malima Irrigation scheme in the GSDP. I wish to inform you that I am prepared to accept the offer.

The two prerequisites you have raised, the financial side for upgrading of Buleya Malima and the leagal status of Buleya Malima are not really constraints any more. The leagal, status, as you are aware the district council is taking over Buleya Malima, is clearified from the enclosed letter of the district Executive Secretary of the Gwembe District Council. As a matter of fact, the council is now encouraged to take the scheme after ansurance of financial assistance from the Federal Republic of Germany (KFW).

I am pleased to inform you that the consolidation of the Buleya Malima Irrigation Scheme is already under consideration. The Gwembe Small Scale Irrigation Scheme (KFW) consultant team are already in the valley since September 1, 1984, carrying out a study of project identification.

We had two different meetings with the consultant team and the District Council authorities in the Sinazongwe Boma and the Provincial Agricultural Officer's Office. Both places it has been stated that the new project should rehabilitate and upgrade the existing schemes first before they bring their proposed 500 ha under irrigation. Otherwise, they will face social problem and find it difficult to

7.....

[illegible],
CHOMA.

c.c. I.R.D.P. Co-ordinator, P.O. Box 53, Sinazeze.

2/.....

Gossner Mission

Mr. B. Hossain
Provincial Horticulturist
P.O. Box 63oo42
Choma / Zambia

September 19, 1984

Dear Mr. Hossain,

On the week-end a German fellow will fly to Zambia. So I want him to carry this letter for you with him.

I am glad to inform you that our Zambian Committee has given an general approval of your employment by Gossner Mission to work with GSDP and to care for Buleya Malima.

The final decision however has to be taken by our Board which will meet on friday the 21st of September.

Gossner Mission will offer you a two years contract with a salary of DM 3o.ooo7-- per annum without additional allowances.

The Committee members however felt that two conditions should be fulfilled before this contract could be signed:

It is necessary

that the District Council of her respective authorities make clear in writing that the pending uncertain legal status of Buleya Malima, the relationship between the orchard and the scheme of the farmers and the respective responsibilities are clarified and clearly defined,

that the financial side of the upgrading of Buleya Malima is clear and plain.

Hoping that you agree with this decision and that a new cooperation between us can start soon

I remain with
best greetings to your family

sincerely yours,

Rev. Erhard Mische

Gossner Mission

ZA 6.9.84

TOP 2 Nach reiflicher Überlegung des Für und Wider stimmt der Ausschuß zu, daß Herr Hossein für die Betreuung von Buleya Malima mit einem Jahresgehalt von DM 3o.ooo,-- für 2 Jahre von der Gossner Mission eingestellt wird, wenn folgende Voraussetzungen geklärt sind:

- Vom District Gwembe muß eine schriftliche Erklärung vorliegen, daß die rechtliche Stellung und die Zuständigkeiten von Buleya Malima geklärt sind;
- die Finanzierung für die Sanierung von Buleya Malima muß gesichert sein.

Der Ausschuß empfiehlt dem Verwaltungsausschuß bzw. dem Kuratorium, Herrn Hossein für 2 Jahre für die Mitarbeit im GSDP einzustellen.

TOP 3 Lindau berichtet über die Gespräche und Vereinbarungen mit der UCZ in Mongu:

1. Es ist vorgesehen, daß eine Tischlerei (Training plus Produktion) in Mongu neu gebaut wird. Träger ist die UCZ, Western Province. Die Gossner Mission bemüht sich um eine Finanzierung durch "Brot für die Welt".
   Dazu gehören Gebäude, Maschinen und Werkzeuge.
2. Die UCZ schickt der Gossner Mission Bauplan und Kostenvoranschlag so bald wie möglich zu.
3. Die Gossner Mission beteiligt sich an der Finanzierung des Gehaltes für den Leiter der Handwerksstätte über einen Zeitraum von 5 Jahren (1. Jahr = 1oo% Zuschuß, 2. Jahr = 8o% Zuschuß, etc.). Die Höhe des Gehaltes wird mit K 4oo,-- monatlich veranschlagt.
4. Die Living Stones unter Herrn Widmeier sollen zur Kooperation überredet werden, die sich vor allem auf eine finanzielle Beteiligung konzentriert.

Der Ausschuß stimmt diesem Konzept zu. Er hat nichts dagegen, wenn Herr Widmeier durch direkte Verhandlungen mit der UCZ persönlich im Projekt mitarbeitet. Es wird jedoch unterstrichen, daß die UCZ zunächst alleine ihre Möglichkeiten nutzen und aus eigener Kraft arbeiten soll. Die Mitarbeit eines Europäers kann wieder eine falsche Abhängigkeit vorprogrammieren.

TOP 4 Die neue Partnerschaft zwischen der UCZ und der GELC wird begrüßt.

TOP 5 <u>Job-description für Herrn Wittern</u>

1. Mitarbeit im GSDP unter dem IRDP Gwembe Valley als landwirtschaftlicher Berater mit folgenden Schwerpunkten:
   a) Beratung und Betreuung des Bewässerungsprojektes in Siatwiinda in enger Zusammenarbeit mit dem dortigen Agriculturist Assistant und dem Farmers' Committee.
   b) Förderung von Small Scale Irrigation Projects (garden etc.)
   c) Beratung im Regenfeldbau

<u>Job-Description für Frau Wittern</u>

Mitarbeit im GSDP unter dem IRDP Gwembe Valley als landwirtschaftliche Beraterin mit folgenden Schwerpunkten:

a) Koordinierung und Durchführung eines seeds-multiplication programme in Siatwiinda
b) Beratung im Regenfeldbau.

/-4..

Gossner Mission

Fabiana K

Clause	Item
3.	Mr./Mrs. ..... works under the authority of .... according to the description of the type and place of work. Type and Place can be altered on the consent between employee and Gossner Mission.
4.	The working hours and annual vacation of the employee are based on Zambian legal regulations.
5.	Gossner Mission fulfills the obligation to pay monthly: - remuneration XXX DM 1.200,-- per month - monthly housing allowances K ..... - social security (ZNPF) K ..... - travel allowances K ..... (either monthly fixed amount or according to Zambian law)
6.	This Agreement may be terminated prior to the stipulated date of termination by the mutual consent or if the presuppositions for providing the services of the employee no longer exist. In this case the resulting mutal obligations shall be agreed upon by all parties of this Agreement.

/-3..

Gossner Mission

TERMS OF REFERENCE AND JOB DESCRIPTION OF TECHNICAL ADVISER FOR BULEYA MALIMA IRRIGATION SCHEME AS SUCCESSOR OF MR. B. HOSSAIN (1991 to 1993)

Date: 1 - 9 - 1989.

Eingegangen
02. Okt. 1989
Erledigt:.....

INTRODUCTION

Buleya Malima Irrigation Scheme is one of the major programmes of GSDP. It is a joined programme of GRZ/Gossner Mission cooperation since 1979.

The scheme had gone through various stresses- first Zimbabwe war then the droughts of early 80's which brought the operation of the scheme stand still at the end of 1983 because of recession of the lake level. A second fold of GRZ/GM cooperation started since January, 1985 with the main objective of rehabilitation of the scheme.

Under the present GRZ/GM cooperation-

- the irr. system has been reliably rehabilitated through construction of a 2nd pumping intake to supply irr. water even in adverse condition of the lake.
- the pumping system is going to be electrified soon.
- the area of the scheme has been expanded from 15 ha to 30 ha.
- the number of farmers has been increased from 48 to 100.
- the scheme has been self-supporting its operation cost since 1987.
- the financial plan for economic self support has been formulated (income from the supporting unit, the orchard, and farmers water fees).
- most farmers are getting used to pay water fees (K600 per farmer per year in 1989).
- a cropping pattern has been recommended which needs to be reinforced.
- a marketing lorry has been bought for the scheme.
- phase-iii, an area of 14 ha, is taken in hand and expected to be in production by the end of next year with another 60 farmers.
- the scheme is heading towards self supported cooperative through a given organizational structure.
- the organizational structure has a board of director, an overall policy making body and a management unit for day to day running of the scheme.

Considering the progress and development of recent years, the objectives of the scheme have been reset. The eventual objective of GRZ/GM cooperation is to make the scheme economically self reliant and gradually eliminate its dependency on government and Gossner mission. It is planned to hand over the scheme to the farmers by the end of 1993.

Gossner Mission

TERMS OF REFERENCE

1. The Technical Adviser is employed by the Gossner Mission and posted to GSDP in its frame work.

2. He is responsible for achievement of future objective of the scheme along the line of GRZ/GM policy.

3. The Technical Adviser trains and advises both Farmers Board of Director and Management body.

4. The adviser needs to reinforce financial self supporting strategy of the scheme considering inevitable changes.

5. The ultimate aims and objectives of the adviser will be to hand over the scheme to Zambian management.

6. The adviser is required to prepare a frame work for gradual withdrawal of GSDP/Gossner Mission.

JOB DESCRIPTION

Technical

1. Establishing recommended cropping pattern to ease marketing pressure.
2. Training farmers and management staff on how to maintain technical lay out of the scheme- irrigation system, pumps canals etc.

Financial

3. Assisting management in preparation of annual budget covering overhead cost of the scheme.
4. Assisting in preparation of self supported financial plan to cover the budget.
5. Assisting in monitoring financial management.
6. Finding suitable means of investing accumulated depreciation income of the budget.

Marketing

7. Organizing effective marketing system for farmers produce with the available resources.
8. Organizing the operation of the lorry in such a way that it can generate its depreciation cost to replace it after 3 to 4 years.

Organizational

9. Training of the Farmers Board of Directors with the assistance of Training officer to-

Gossner Mission

- understand and manage self supported cooperative system.
- strengthen the ability of the Board to make appropriate policy decision.
- understand budget- operation, maintenance and depreciation costs.
- learn how to prepare self supported financial planning and to exercise budget control.
- be able to review the budget whenever necessary and learn to take action.

10. Train the management to strengthen technical financial, and other managerial activities.

RECOMMENDED PERSONNEL

The scheme will be running through a transitional phase. Before handing over to the farmers it is essential that all the self supported activities be strengthened. Services of a mature person with several years experience in organizational and managerial activities in an agricultural projects is required. the person should have such working experience from 3rd world country.

Professional qualification:

The person should be an- Irrigation Agronomist/ Agriculturist/ Agronomist/ Agricultural Sociologist/ or Economist with Agricultural background. However, a person with such basic educational qualification preferably have multi disciplinary field working experience be given priority.

Gossner Mission

Lina & Belayet Hossain
P.O.Box 15

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

21.01.190

Dear Lina, Dear Belayet,

Thank you for your mail sent end of last year. It was received on 09.01.90.

We are glad that agreement has been reached now as concerns your contract and that you are satisfied with the amended regulations valid now until end of your contract.

1. This is to inform you that the cost of living allowance for 1987-89 has already been transfered to your account in London per 14.12.89.

2. Lupin's school fees according to your letter of 22.09.89, too, have been transfered earlier i.e. per 15.11.89.

3. For all future transfers, your new US $ - account will be used as requested in your letter of 29.12.89.

4. As to your km-claims for Sept.-Dec. 89:
   According to your submissions of 04.05.89, 07.09.89 and 31.12.89, the annual totals read:

	for Belayet	for Linda
Jan. -Apr.	5199	5155
May -Aug.	6149	5435
Sept.-Dec.	5920	5301
	17268	15891

	DM
Belayet: in excess of the 17000 km allocated as annual km for one Gossner Mission Team member in Buleya Malima: 268 km at the reduced rate of DM 0,23	61,64
Lina: in excess of 15000 km: 890 km at the reduced rate:	204,70
the period of Sept.-Dec. 89 -	
Belayet: 5625 km a DM 0,42	2373,84
Lina : 4424 km a DM 0,42	1852,20
Total:	4492,38

Gossner Mission

You will find that according to the figures available from your submissions an adjustment has been made in your favour, and that the calculation is made on the basis of your submissions.

5. For correct administration and your own sake, please ensure that in future such submissions are counterchecked and -signed by the treasurer or other team member in case Ulrich is out of duty station. This is a must according to the regulations which say that such submissions are not acceptabel if an applicant places them in his or her personnal interest and favour. Also, please always provide of copy of such submissions to the Liaison Office as it was agreed upon.

6. Thanks for attaching the logbook records of Sept.-Dec. 89 and please continue always to do so. - Checking on the trips to Choma per week and their dates (mostly mondays and fridays, the km being reimbursed at the full rate) our office has started questionning the justification for an "additional" allowance for the school transport. This is to be understood in line with budget controll and the aim of economizing.

   I certainly know that you have got to do much business in Choma and your contacts to the PAO's and other offices are essential for the progress of the Buleya Malima scheme. Also, the payment of a school transport allowance was introduced and is fair in priciple. However, I cannot avoid that the office will start reviewing Gossner Missions financial inputs to the transport in Zambia and its present regulations. This is also required in connexion with equal treatment of our collegues in the Nepal development project. The review will also pertain to the purchase prices of future new cars and the reimbursement system at the end of contracts. Thus, some changes will be discussed and most probably take effect prior to the appointment of your and Ulrich's successor.

7. Concerning your letter of 23.12.89 we have taken notice of your decision finally not to have your contract extended. We respect this although as I mentionned already Gossner Mission tended to respond favourably. - As it was always done, also reimbursement for your car will be considered in our financial planning. In order to avoid problems for the project, this matter needs careful discussion and planning on GSDP side since the movement of considerable funds will then take place only at the end of the financial year. Additionally, Ulrich's car sale needs to be included. Please start discussing this issue early together with Gisela, Haja and Ulrich in order to find a strategy which then we can take up in March.

   As the planning for personnal, we have started looking for a qualified succesor in Buleya Malima.

8. I am eager to see the scheme again as it is running now on electric power and to know the real adventages compared to the previous, fuel based technique. Also, I'm interested in seeing the extension to the third phase and discussing the related issues. - We trust, the training of all people involved will do good progress now. In fact, I think this year is crucial for the final success of the scheme, of your personnal succes as well as Gossner Mission's in Buleya Malima. - Also, the development in female extension and its future will be a challenging issue to us.

We hope, all of you are doing well.
Regards from all of us here in the office and from my wife, who is looking forward very much to meet you and to get to know the project.

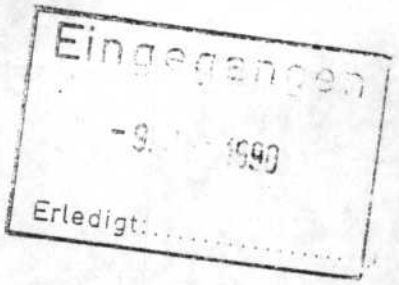
Sincerely,

(W.Damm)
Secretary for Zambia

cc: Gossner Mission
Treasurer, Nkandwbwe
Liaison Office,Lusaka

Gossner Mission

Buleya Malima Irrigation Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze/Zambia.



Date: 23-12-1989.

Mr. Wilhelm Damm.
Gossner Mission
Handjerystrasse 19/20
1000 Berlin-West 41.

Dear Wilhelm,

re: CHANGING OF THE DECISION OF 8 MONTHS EXTENSION OF OUR CONTRACT.

I write to inform you that due to the recent development in our personal preparation we are unable to extend our present contract as it was mentioned in the letter of October 23, 1989.

When we took Lupin to Johannesburg Medical School Hospital for consultation the doctor said Lupin needs an orthopaedic operation soon for stabilizing her hip. We made an appointment for it- 2nd April,1990. This unexpected programme has some how forced us to readjust our personal preparation. After the operation we would like to move to a place where further medical attention, if need arises, can be easily provided.

In the mean time, I have received selection for Graduate study in Irrigation Agronomy from one of the American Universities. Under the above circumstances, we think we must avail this chance to move to the USA.

We want to leave in December, 1990, after finishing our present contract. Please look for a successor for me to continue Buleya Malima. We are really sorry for the inconvenience that may cause to the Mission for this change.

At this point, we would like you to take note of our car sale reimbursement from 1990 budget. The purchase price of the car is around DM 42,000, the precise figure is with your office. We are informing it well in advance because in the past we have been overlooked for number of usual benefits but we believe this will not be the case any more. At the end of the contract we will have already served 6 full years with Gossner Mission.

Wishing you and all others in Berlin office a Merry Christmas and a happy new year.

Sincerely Yours,

B. Hossain

M Belayet Hossain.

cc: Liaison Officer
cc: Team Chairman.
cc: Team Treasurer and Team file.

Gossner Mission

Eingegangen
02. Nov. 1989
Erledigt:.....

Buleya Malima Irr. Scheme
P. O. Box 15
Sinazeze/ ZAMBIA.

Date: 23 - 10 - 1989.

Rev. Wilhelm Damm
Zambia Secretary
Gossner Mission
Handjerystr. 19/20
1000 Berlin-West 41

Dear Wilhelm,

re: Extension of contract for 8 months, up to August, 1991.

There were requests from various levels of the project for extension or renewal of our contracts. You were also partially experienced during your last visit to the project. We could not adjust our personal future preparation and hence could not give a positive answer for it.

Of late, Lina and I rediscussed our future planning and came with the conclusion that we would extend our contract by 8 months, that is, up to August, 1991.

This will assist in number of fundamental preparation for the handing over of the scheme- for example, bringing phase-III in production with new 60 farm families, giving the legal status for the scheme (perhaps a registered self supported cooperative scheme), establishing ways for acquiring govt. foreign exchange allocation for importation of pumps and other irrigation equipment, strengthening financial position for the scheme etc.

After talking to you over telephone, the proposal was brought to the staff meeting for discussion. Everybody has happily welcome the proposal. If we can prepare ourselves for renewing of contract instead of 8 months extension we will discuss the matter in your next visit.

In the mean time, we enquired for Lupin a place in a more formal boarding school at Mazabuka and nearly got a positive answer for it. The school is only one of its kind in Zambia has up to Grade-7. We wish to put her from January, 1990.

Looking forward to hearing from you soon. Greetings.

B. Hossain
Belayet Hossain.

cc. The Liaison Officer.

cc. The coordinator, GSDP.

cc. The GM Team Chairman.

Gossner Mission

Belayet & Lina Hossain
P.O.Box 15

Sinazeze via Choma
ZAMBIA

15.12.1989

Dear Belayet, Dear Lina,

We hope you are fine together with Lupin and strong enough to enter the new rainy season with all its changes and constraints. But it may also enable for some more days of rest for reasons of Force Majeure, and you will certainly appreciate the holidays to come in a few weeks.

We also hope that your trip to RSA has been helpful. We regret that in the event we were not able to assist you with the carnet de passage although we tried hard. Please be kind enough to inform us about the outcome of Lupin's treatment and possible future surgery.

We are glad learning about the progress the irrigation scheme is making now and look forward to the reports on finalizing the electrification and the economic and social improvements thereafter. Congratulations to the farmers and yourself!

The other main reason for this letter is to inform you about the results of our joint endeavours to solve the problem of the contractual agreement. The Executive Committee of the Gossner Mission Board meeting on 28. October 89 has discussed your application of 30/07/89 for an adjustment of your contract in line with the other Gossner Mission employees. On that occasion, there was no agreement reached and the subject again put on the agenda for the Committee meeting on 1 December. This development may show you that your application provoked thorough discussions and additional hard work but also the readiness of your employer to take this longstanding matter most seriously.

This is the decision:
1. The framework of your contract as ratified by both partners remains unchanged. This pertains to the Memorandum of Agreements as well as to the annual remunerations as agreed upon in the Summary of Agreements.

2. In acknowledgement of special hardship caused by the decline of purchasing power and the increase of cost of living in Zambia in recent years up to now and most probably in near future the Executive Committee has decided to authorize payment of the cost of living allowance in full on the basis of the regulations laid down by the Ministry of the Interior of the FRG for the pe-

Gossner Mission

riod of your second contract (1987-1990).

3. Gossner Mission will make a payment of DM 17.370,-- covering the cost of living allowance from 01.01.87 until 31.12.89. As of 01.01.90 until end of the second contract your are entitled to receive this allowance according to the rates fixed by the West German Government. The rates are published periodically and subject to certain fluctuations.

4. As both your contracts were concluded and signed in due form and thus being legally in power, the payment is not seen as a matter of right but of voluntary adjustment and equal treatment. The Committee was not able to consider extension of the above decision to the period of your first contract which is already expired.

5. The cost of living allowance is calculated for the beneficiary and his family. Thus, also Lina is taken care for in this calculation.

6. Subsequently, an amendment of your contract has been prepared and is attached to this letter in two copies. The amendment also contains changes of titles (IRDP into GSDP) and lists the other benefits in line with those awarded to all Gossner Mission expatriate staff abroard.

For your information: The regulations for return travel after completion of contract say that the costs are refunded for the travel undertaken at the most economic rate and most direct route. The employer ist refunding the travel costs at the level of air fare from the airport of the host country to the airport of the country of origin. Also, the pure costs of travel and transfers from the airport of the country of origin to the place of residence are refunded. All refunding is done only against submission of the tickets. - The same applies to the return transport of personnal luggage and unaccompanied luggage.

Hoping you can agree to the attached contract amendment, we kindly ask you to sign one of the copies and return it to our office in due course.

Please note that a 13th month salary is calculated in the annual salary as well as the deduction for house rent (18 % from basic salary plus reintegration allowance) and for the health insurance. In case of need for any clarification or interpretation please contact Ulrich or Haja. They are also kept informed about the development of the rate concerning the cost of living allowance.

We strongly hope that this decision finally reached will meet your expectations and will be satisfying as it is for our office since after such a long time we deem the necessary common line for an equal treatment being attained now. You should know that the Zambia Committee members have struggled hard to get this decision through. - On behalf of Gossner Mission, I regret that this subjet has been smouldering unsolved such a long time and certainly has created feelings of being neglected. In view of your recruitment years ago and the different and difficult legal structures this surely was not intended.

Concerning Belayet's application for an extension of contract until August 1989, the Zambia Committee by and large tends to favour this chance. However, the matter will have to be submitted to the Executive Committee which finally decides. Also, this is to be seen in connexion with Lina's contract and her intention whether she, too, wishes to apply for an extension. This again is related to the question of future development of Female Extention and the Nutrition Programme. Certainly, GSDP's expected evaluation and planning for these project components, where Lina plays an important role,

Gossner Mission

must be taken into consideration. Therefore, the Zambia Committee will take action after the above mentionned aspects are clarified.

All of us in the office send our kind regards.

Sincerely,
Yours

(W. Damm)
Secretary for Zambia

cc. Mrs. Haja Kapooria, Gossner Mission Liaison Office, Lusaka
Rev. Ulrich Luig, Gossner Mission Chairman, Nkandabwe

Annexes

Gossner Mission

A M E N D M E N T

to the Summary of Agreements between the GOSSNER MISSION and Mr. Belayet Hossain signed on January 5th resp. January 25th, 1987.

1. The titles "IRDP Gwembe Valley Steering Committee" and "IRDP Gwembe Valley" as mentioned in the subject line, in clause 1 and 3 are amended herewith into "Gwembe South Development Project".

2. Clause 5 is amended into:

"Gossner Mission fulfills the obligation to pay a

- Remuneration	DM	30.000,-- per annum (1987) DM 39.000,-- per annum (1988-90)
- Health Insurance, at the date of this Amendment for the family of one	DM	373,80 per month
- Cost of living allowance according to the rules and regulations set by the Ministry of the Interior of the Federal Republic of Germany, for a family of one (couple, 1 child), at the date of this Amendment	DM	630,-- per month
- Reintegration allowance per completed month of contract for a family of one (couple, 1 child): from 01.01.87 from 01.06.88	DM DM	497,-- per month 580,-- per month
- Return travel to the country of origin up to the cost of air ticket for the family (most economic rate, shortest distance)		
- Return transport of personnal luggage	kg	20 per person
- Return transport of unccompanied luggage for a family of one: sea- or land route air route	kg kg	500 per person 300 per person

All other clauses of the above mentioned Summary of Agreements remain unchanged."

Berlin		
Place	Date	Gossner Mission
Buleya Malima		
Place	Date	Belayet Hossain

Gossner Mission

2. Neuberechnung der Vergütung

BAT-Stufe Ib

Alter/Familienstand	36/verheiratet, ein Kind
Grundgehalt	DM 4.392,21
Ortszuschlag (Stufe 3)	DM 1.046,98
Tarifl. Zuschläge	(entfällt ab BAT Ib)
BAT - brutto	DM 5.439,19
Jahreszuwendung 1/12	DM 453,27
Urlaubsgeld 1/12	DM 25,--
Gesamtbrutto	DM 5.917,46
abzgl. Lohnsteuer (Kl. III/I)	DM 1.009,60
Krankenvers.	DM 336,26
Rentenvers.	DM 553,22
Arbeitslosenvers.	DM 127,21
Zwischensumme	DM 3.891,17
abzgl. 18 % Miete	DM 700,41
Grundvergütung	DM 3.190,76
+ Kaufkraftzuschlag Zambia 20 %	DM 630,--
Monatl. Vergütung	DM 3.820,78

(Stand September 1989)

Gossner Mission

Für diesen einen Monat (September 1989) hätte Herr Hossain (tatsächliche Vergütung DM 3.250,--) einen Mehrbetrag von DM 570,78 zu erhalten, würde er wie ein deutscher Mitarbeiter, d. h. unter Berücksichtigung des Kaufkraftzuschlages (KKZ) behandelt.

Zur Berechnung der "entgangenen" Beträge ist nachstehende Entwicklung des Kaufkraftzuschlages zugrunde zu legen:

Monat/Jahr	KKZ	DM
I/87 - IV/87	0	0
V/87 - VI/87	5%	244,--
VII/87 - IX/87	10%	729,--
X/87 - IV/88	15%	2.555,--
V/88	20%	486,--
VI/88 (Veränderung der Bemessungsgrundlage)	20%	504,--
VII/88	25%	630,--
VIII/88 - X/88	30%	2.268,--
XI/88 - I/89	25%	1.890,--
II/89	30%	756,--
III/89 - VI/89	35%	3.528,--
VII/89 - IX/89	25%	1.890,--
Summe der bisher nicht ausbezahlten Kaufkraftzuschläge		15.480,--

Die weitere Entwicklung des KKZ bis um Vertragsende ist schwer vorherzusagen. Der KKZ wird von der deutschen Botschaft in Lusaka berechnet. Die "Philosophie", die hinter diesen Berechnungen steckt, ist, daß Deutsche im Ausland Anspruch auf die gleiche Kaufkraft haben wie jeweils vergleichbare Deutsche, die in der Bundesrepublik verblieben sind. Für Herrn Hossain ist dieser Begründungszusammenhang sicherlich nicht einschlägig, wobei die Frage des KKZ Gegenstand einer jeweiligen Entscheidung sein kann.

Gossner Mission

3. Fazit und Empfehlung

Insbesondere durch die negativen Veränderungen der Kaufkraft stellt sich Herr Hossain schlechter als die deutschen und holländischen Mitarbeiter in Zambia. Würde lediglich von der Grundvergütung ausgegangen, dann wäre die jetzige Pauschalvergütung von jährlich DM 39.000,-- (gegenüber berechneten DM 38.289,12) unstrittig angemessen. Im internationalen "Geschäft wird es normalerweise auch als Risiko des Arbeitnehmers betrachtet, mit Veränderungen der Kaufkraft in der einen oder anderen Richtung zurechtzukommen. Arbeitgeber trachten danach, ihre Verwaltungkosten nicht durch ständige Neuberechnungen bzw. den Einbau von Gleitklauseln zu erhöhen. Im vorliegenden Fall würden wir jedoch aus Gründen der Fairness und um den Frieden im Team nicht zu gefährden, für die Zahlung von DM 15.480,-- als Härteausgleich plädieren. Ferner sollte für die verbleibenden 15 Vertragsmonate der KKZ in seiner jeweiligen Höhe zur Auszahlung kommen. Es sollte jedoch ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß kein Rechtsanspruch bestanden hat und eine rückwirkende Zahlung für den 1. Vertrag abgelehnt wird.

Der Ehepartnervertrag von Frau Hossain bleibt von der unter 2. empfohlenen Neuberechnung unberührt, da Vergütungskomponenten wie Ortszuschlag und Kaufkraftausgleich nur für einen Ehepartner zur Anwendung kommen.

4. Beschlußvorschlag

Der Verwaltungsausschuß der Gossner Mission möge beschließen, daß Herrn B. Hossain in Anerkennung besonderer Härten - entstanden durch den Verfall der Kaufkraft in Zambia - ein Ausgleich in Höhe von DM 15.480,-- für die bisherige Dauer seines 2. Vertrages vom 01.01.1987 bis 30.09.1989 gewährt wird. Vom 01.10.1989 bis zum Vertragsende am 31.12.1990 wird der KKZ in seiner jeweiligen Höhe gezahlt.

Ein Rechtsanspruch hat nicht bestanden. Der Bitte, für den 1. Vertrag (vom 01.01.1985 bis 31.12.1986) ähnlich zu verfahren, kann nicht entsprochen werden.

Obernkirchen/Stuttgart, 03.10.89

gez. Wolfgang Mehlig
gez. Joachim Lindau

f.d.R.

W. Damm

Wilhelm Damm, Pfr.
Zambia-Referent

Berlin, den 05.10.1989

Gossner Mission

Beschlußvorlage

Sitzung des Verwaltungsausschusses
der Gossner Mission am
28.10.1989

Betr.: Vergütung für unseren Mitarbeiter Belayet Hossain/Gwembe South Development Project (GSDP)/Zambia, geb. 01.03.1953

1. Problemstellung

Herr Belayet Hossain ist ein hochqualifizierter Landwirt und Gartenbaufachmann, dem das GSDP die Rehabilitierung des Bewässerungsprojektes in Buleya Malima zu verdanken hat, die er mit Umsicht, Energie und großem Erfolg betrieb. Da Herr Hossain Bürger der Republik Bangladesh ist, bestanden von Anfang an Schwierigkeiten, seine Vergütung in fairer Weise zu regeln. Die Vergütungsordnung der Gossner Mission orientiert sich an der von Dienste in Übersee (DÜ), die ihrerseits Vergütungen für Entwicklungshelfer in Anlehnung an den BAT berechnet. Da bei Nichtdeutschen viele Bestandteile des BAT nicht einschlägig sind (dies bezieht sich vor allem auf Kranken-, Renten- und Arbeitslosenversicherung), vergütet DÜ in solchen Fällen pauschal. So ist die Gossner Mission in zwei Verträgen mit Herrn Hossain (vom 01.01.1985 bis 31.12.1986 und vom 01.01.1987 bis 31.12.1990) auch verfahren.

Im Rahmen des laufenden Vertrages ist mit Herrn Hossain eine pauschale Vergütung von DM 39.000,--/Jahr vereinbart. Die Berechnung erfolgte nach dem DÜ-Verfahren.

Während des Besuches von Herrn W. Damm und Herrn J. Lindau im August 1989 hat Herr Hossain mit Unterstützung des gesamten Gossner Service Teams (GST) um "Gleichbehandlung" mit den deutschen Mitarbeitern gebeten. Dies auch rückwirkend für den ersten Vertrag.

Wir haben eine Überprüfung und Entscheidung durch den Verwaltungsausschuß der Gossner Mission zugesagt, dabei aber betont, daß ein Rechtsanspruch nicht besteht, weil beide Verträge von den Parteien rechtskräftig unterzeichnet sind. Da es sich um international übliche freie Vereinbarungen handelt, dürften in der Sache keine Anfechtungsgründe bestehen.

Gossner Mission